System

der

deutschen Katarakten,

insbesonders Bayern's, Oesterreichs ob und unter der Enns, des Kammerguts und Salzburgs, Tyrol's, der Steyermark und Schweiz ꝛc.

mit

hydrographischer Beigabe über die See'n, Gumpen, Hungerbrunnen, Moore u. s. w. des Königreichs Bayern.

Skizzirt

durch

Johannes Gistel,
Phil. Dr., Med. B. etc.



Straubing, 1857.
Verlag der Schorner'schen Buchhandlung.
Druck von J. F. Rietsch in Landshut.

Rev. F. W. HOPE, M. A. F. R. S. etc.

in

London;

W. B. SPENCE, Esq. M. S. F.

in

Florenz

zugeeignet.

System der deutschen Katarakten.

Von Professor Dr. Johannes Gistel.

Bis zu dem heutigen Tage ist die hochwichtige Kataraktographie äußerst stiefmütterlich gepflegt worden und das nur als obligate Zugabe einer Landschaftsbeschreibung. Und noch ist keine Aussicht vorhanden, daß dieses Feld der so ansehnlichen und einflußreichen Hydrographie ein Tummelplatz mehr oder minder geordneter wissenschaftlicher Untersuchungen werden dürfte.

In Anbetracht näherer Expositionen auf die nachfolgenden Blättern verweisend, kann Verfasser nur den Wunsch äußern, daß gewandtere Federn sich recht bald und glücklicher mit diesem höchst anziehenden Studinm befassen möchten, obschon nicht geläugnet werden kann, daß großer Kostenaufwand erforderlich, ebenso eine geraume Zeit dazu nöthig sey, diese Zweige der Physik mit Erfolg und Glück zu betreiben.

Ehe wir zu dem Hauptthema, dem Innhalt des Systems selbst gelangen, schicken wir einige Bemerkungen als Vorläufer entgegen.

Bestimmter als das ephemere Wolkensystem des Engländers Howard geht die Eintheilung der Wasserfälle unseres deutschen Vaterlandes und der übrigen überhaupt vor sich, wenn man dieselben nach der Natur ihren objektiven und subjektiven Erscheinungen klassifizirt.

Folgendes Schema möchte wohl das naturgemäßeste seyn:

A. Eigentliche Katarakten.

I. Bären= oder Staubfälle.

1. Vertikale	Catadupa.
2. Subhorizontale	B. — F.
3. Horizontale	Stromschnellen.

II. Spiegelfälle.

1. Gäh-Spiegel-Fälle.
2. Subhorizontale Spiegelfälle.

III. Schleierfälle.

1. Ganzschleierfälle.
2. Halbschleierfälle.

IV. Fadenfälle.

1. Dichtfädenfälle.
2. Dünnfädenfälle.

B. Uneigentliche Kataraкten.

V. Der Quellen.

1. Der meisten Alpen- und Berg-Quellen.
2. Thalquellen (Hieher die Grundwellen der Seen).

VI. Der Bäche.

1. Der Wildbäche (Sturz- oder Gießbäche).
2. Gewöhnlicher Bergbäche.

VII. Der Flüsse.

VIII. Der Ströme.

IX. Der gewöhnlichsten Ausflüsse von Seen und Hochmooren.

Der Ausdruck Wasserfall, Katarakt ist relativ. — Alles Flüssige hat einen Fall und die Fälle können nur flüssig seyn, wenn wir von Wassern reden; daher gehören die meisten Flüsse, Bäche u. dgl., zu den (horizontalen) Kataraкten, wie die Kataraкten zu den (vertikalen) Flüssen. — Es kömmt auf den Winkel der Neigung an, ob ein Gewässer einen wirklichen Wasserfall, ob nur einen staffelförmigen Absturz erzeuge. Seen, welche kleine Abflüsse in der Nähe steiler Wände haben, geben in diesen die schönsten Schleierfälle.

Wir brauchen nicht die verschiedenen Kataraktenabstufungen zu diagnosiren; ihre Kennzeichen ergeben sich aus den nachfolgenden Beispielen, welche man jedoch in keinem Falle als eine vollständige Synopsis betrachten möge.

An Stellen, wo die Strömung stark ist, wird das ganze Material in Bewegung gesetzt, wo aber die Geschwindigkeit des Wassers sich vermindert, da wird es dasselbe fahren lassen, wodurch Sandbänke und Inseln, überhaupt Verstopfungen der Ströme hervorgebracht werden.

Welche Produkte der Gewässer mehr oder minder starkes Gefäll hervorbringen, wollen wir aus der beigegebenen Uebersicht einiger deutscher Insel- und See-Eilande, von stabiler und instabiler Natur — entnehmen.

Bisweilen, namentlich bei schweren Gewittern, bilden sich aus den Fädenfällen Schleierfälle und Spiegelfälle aus den Schleierfällen; nie aber Bärenfälle. Diese können durch Terrainhindernisse begünstigt, manchmal aus den Spiegelfällen hervorgehen.

Mit Kunstausdrücken belegt, dürften die Katarakten-Formationen folgenderweise genannt werden:

I. Hormetico-Cataractae Bärenfälle.
II. Catoptro-Cataractae Spiegelfälle.
III. Peplo-Cataractae Schleierfälle.
IV. Nemato-Cataractae Fädenfälle.

Bekanntlich besitzt Deutschland, besonders in dem Gebiete der Alpen, einen überschwenglichen Reichthum an Wasserfällen, und in vielen derselben spendet die Natur die ganze Fülle ihrer Kraft, wie ihrer Reize.

Die einen werfen sich in beständigen Stürzen über die Felsen dem Thalgrunde zu, eine Stufenreihe sich folgender Fälle bildend, andere stürzen sich beinahe senkrecht in freier Luft herab, sich unterwegs in unzählige einzelne Fäden, Tropfen und Staubtheile zersplitternd, wieder andere fallen mit großer und breiter Wassermasse, die von vorspringenden Felsen getheilt wird, in einen schäumenden Wasserkessel, oder in hundert kleinen Sprüngen über hohe Abhänge und zuletzt senkrecht auf geneigte Platten herab, von denen sie in großen Bogen zurückgeschleudert werden.

Ein seltsamer Schwall von Tönen begleitet sie; es ist das dumpfe Rauschen der sich drängenden Wasser, gemischt mit dem leisen Plätschern der niederfallenden Tropfen. Es ist durch Versuche dargethan, daß jeder fallende Wasserstrahl abwechselnd aus in die Länge und in die Breite zusammengezogenen Tropfen besteht, so daß also eine schwingende Bewegung in den Strahlen des Wasserfalls vorhanden ist, erzeugt durch den Druck in der Nähe des Abflusses in Verbindung mit der Gewalt des Falles. Wenn aber jede Schwingung Töne hervorbringt, so muß dieß auch mit diesen Tropfenschwingungen der Fall seyn, und wenn wir sie nicht hören, so kommt dieß nur daher, weil sie durch stärkere Töne übertäubt werden oder der mitschwingende Resonanzboden fehlt.

Aber wenn auch die Fülle dieser Naturtöne unserem zu stumpfen Gehöre entgeht, so sehen wir doch den wechselnden Farbenglanz der herabfallenden Strahlen und Tropfen, die, so schnell sie kommen, auch wieder verschwinden, und wie ein magisches Kunstwerk vor unsern Augen vorüberfliehen.

Die berühmtesten unserer Wasserfälle sind vielfach gemalt aber weniger beschrieben worden; denn das Schöne, das die Natur uns bietet, reizt zur Darstellung durch die Farben oder durch das Wort. Allein das letztere Mittel ist zur anschaulichen Darstellung weniger geeignet, als das erstere. Alle Beschreibung und poetische Schilderung vermag es nie, das Naturbild eines Wasserfalls so ins Einzelne zu verfolgen, und so mit einem Schlage der Phantasie vorzuführen, als die Malerei. Der Schilderung gehen sehr bald die Worte aus, wenn sie es versucht, den eigenthümlichen Tonschwall und den Licht- und Farbenwechsel der Erscheinung, sowie die Mannigfaltigkeit ihrer sich neben- und hinter einander drängenden Gestaltungen darzustellen. Zwar hat die Schilderung vor der Malerei das voraus, daß sie den Fall des Wassers durch seinen ganzen zeitlichen Verlauf zu verfolgen im Stande ist, während die Malerei durch ihr räumliches Medium die Erscheinung immer in einem bestimmten Momente fixirt. Auf der andern Seite aber stellt die Malerei den Wasserfall durch die Unterschiede der Farbe dar, also durch das Mittel, durch welches die natürlichen

Erscheinungen selbst dem sinnlichen Auge offenbar werden, weßhalb es ihr auch gelingt, denselben bis in seinen einzelnen Nüançen und Schattirungen hin zu verfolgen und ihn in seiner ganzen ausgeführten Bestimmtheit gerade so hinzuzeichnen, als er momentan dem Auge entgegentritt. Aber freilich, der Wasserfall ist klangreich, und dieses Moment entgeht wieder der Malerei.

Man kann vier Klassen von Wasserfällen unterscheiden. Ist das Strombett mehr als gewöhnlich geneigt, so entstehen Stromschnellen bei gleichförmigerem, Katarakten bei unebenerem Felsbett, wie im Rhein oberhalb Koblenz, wo der Jura quer durch das Strombett setzt, und bei Lauffenburg, wo der Gneis des Schwarzwaldes bis an das Schweizerufer reicht, zwischen dessen Klippen der Strom in wilden Wirbeln durchbraust. — Malerischer wird die Naturerscheinung, wenn das Strombett eine stärkere Neigung hat oder durch Stufen unterbrochen ist. So der Fall des Rheines, wo der Strom bei Schaffhausen in den Jura tritt und in einer Breite von 500 Fuß, „dem Auge wie ein Schaum, dem Ohre wie ein ferner Donner", 75 Fuß hoch vom Felsen in die Tiefe stürzt; ebenso der untere Reichenbach bei Meyringen im Berner Oberland und viele andere Wasserfälle, welche aber von geringerer Wassermasse sind, als der Rheinfall.

Tritt der Fels so sehr zurück, daß der Strom zwar die hintere Wand desselben bedeckt, seiner Hauptmasse nach aber doch vertikal herabstürzt, so gibt dieß eine dritte Klasse von Wasserfällen. Ihre Geschwindigkeit ist kaum geringer als die der folgenden Klasse, obgleich das Wasser, welches die Felswand bedeckt, durch sie verzögert wird. Einer der größten Wasserfälle dieser Art ist der Aarfall bei Handeck im Berner Oberlande, der bei 150 Fuß hoch ist.

Das Maximum des Gefälls endlich findet Statt bei Wasserfällen, deren Wasser über den zurücktretenden Fels frei und ohne ihn zu berühren herabstürzt. Die Geschwindigkeit ihres Falles würde eine stetig wachsende seyn, wenn dieselbe nicht durch den Widerstand der Luft verzögert würde. Kommen die Fälle aus einer bedeutenden Höhe, so läßt sich die Verzögerung und der

Uebergang des beschleunigten in einen gleichförmigen Fall vom Auge wahrnehmen. Durch die Mengung des Wassers mit der Luft wird ersteres entweder theilweise oder seiner ganzen Masse nach so fein zertheilt, daß es wie Staub aussieht. Zu den Strömen dieser vierten Klasse gehört der Wasserfall bei Filters in der Nähe von Ragatz (Schweiz), und außer manchen anderen noch der 200 Fuß hohe obere Reichenbach und der 900 Fuß hohe Staubbach bei Lauterbrunnen in Helvetien. Man hat die Luft in der Nähe des Staubbachs etwa 2° R. kälter gefunden, als eine Viertelstunde davon entfernt, und sein Wasser nach dem Falle um ebenso viel kälter, als das benachbarter Bäche. Beides ist unstreitig eine Folge der durch die Gewalt des Sturzes verdampfenden Tropfen, die dadurch ihrer Umgebung Wärme entziehen. Es ist ganz natürlich, daß sich die Geschwindigkeit der Wasserfälle vermehrt und ihr Sturz großartiger wird, wenn ihre Wassermassen nach längerem Regen oder bei starkem Abschmelzen des Schnees vermehrt werden. Unter allen Umständen aber steht ihre Geschwindigkeit mit der Stärke ihres Gefälles im Verhältniß und erreicht ihr Maximum bei den Wasserfällen der dritten und vierten Klasse.

Veränderungen irgend eines Gegenstandes sind meistens allmälige, auf chemischem oder mechanischem Wege erfolgte Zerstörungen, welche die Alpen unter dem Einflusse von Luft, Wetter und strömendem Wasser, durch Temperaturwechsel, Schnee und Eis u. s. w. erleiden, oder sie sind, allgemein bezeichnet, Wirkungen der Erosion.

Man weiß, daß die Wirkungen der Erosion durch Ströme bald merkbar werden, wenn der Widerstand, den eine Steinart zu leisten vermag, geringer ist, als die Stoßkraft des Wassers. Uebertrifft jener aber die letztere nur um ein Geringes, so bedarf es schon einer lange Zeit andauernden Einwirkung des Stromwassers, damit Spuren der Auswaschung im Gestein sichtbar werden. Daraus erklärt es sich, warum eine große Zahl unserer entweder über Kalkstein, oder Gneis und Granit herabstürzenden Wasserfälle, obgleich viele derselben mit furchtbarer Gewalt an entgegenstehende Klippen und Felsen anprallen, oder sich von großer Höhe in Kessel stürzen, ihre Gestalt

und ihr Felsbett in den letzten 50 bis 100 Jahren nicht wesentlich verändert haben, und daß es also eines weit größern Zeitraumes zu solchen Veränderungen bedarf. Daß aber die Wirkungen der Erosion nicht ausbleiben und ihre Fortschritte, je nach der Felsart, früher oder später sichtbar werden müssen, liegt in der Natur der Sache; die Kessel am Ende vieler Wasserfälle, die vielen Klippen, welche aus der Felsenbarre hervorragen, über die der Rhein bei Schaffhausen herabstürzt, das Felsbett, durch welches die Fluth so vieler Wasserfälle ewig brausend und sprudelnd zu Thal fällt, sind alles Erosionswirkungen, die im Laufe der Zeit einen Wasserfall verschönern, oder ihn auch eines Theiles seiner Schönheit berauben können. Nach dem, was über die schnellen Fortschritte der Erosion bei Strömen geschrieben wurde, könnte man zum wenigsten dasselbe auch bei Wasserfällen erwarten; allein, wenn unter dem heftigen Stoß und oft starken Druck eines Stromes den von ihm bewegten Felstrümmern, Kieseln und Sandkörnern ein nicht unbedeutender Antheil an der Erosion zugeschrieben werden muß, so findet diese Einwirkung bei Wasserfällen in geringerem Grade Statt, weil diese festen Bestandtheile von dem stürzenden Wasser um so freier getragen werden, je größer seine Geschwindigkeit, d. i. je steiler sein Felsbett ist.

Wenn strenge Winterkälte selbst Ströme in Fesseln legt, so hat sie dagegen über die herabstürzende Masse der Wasserfälle keine Gewalt, weil die rasche Bewegung, verbunden mit der steten Mengung der Wasserstrahlen und der daraus entspringenden Gleichförmigkeit der Temperatur, die Eisbildung verhindert. Nur die Wassertheilchen, die sich zu Staub aufgelöst haben, gefrieren während des Falles, und es wird sich dies zur Zeit starken Frostes jeden Winter nicht nur bei eigentlichen Staubbächen, sondern auch bei andern Wasserfällen beobachten lassen, deren herabschießende Fluth (wie beim Reichenbach im Berner Oberlande) nach allen Seiten und Richtungen milchweiße Schaum- und Staubströme vom Kessel ausspritzt. Wenn das in die feinsten Theilchen aufgelöste Wasser des Staubbaches bei Lauterbrunnen als eine leichte stets wechselnde Lichtgestalt in den Lüften schwebt, so wird diese im Glanz der

Wintersonne blendend weiß oder farbensprühend erscheinen, ähnlich den Eiskrystallen an unsern Fenstern. So ist das Naturbild eines schäumenden Wasserfalls auch im Winter schön, aber, wenn größere Wasserfälle im Sommer durch ihren Sturz kalte starke Luftströme erregen, so kann man sich leicht denken, daß dieselben zur Winterzeit durchdringend kalt seyn müssen. Gefriert also die Hauptmasse des stürzenden Wassers nicht, so bildet sich dagegen überall Eis, wo die Bewegung schwächer ist, am oberen Rande, zu beiden Seiten, an der Rückseite und besonders am Fuße des Sturzes. Von Oben hängen Eisstalaktiten herab, die Felswand ist mit einem bald durchsichtigen, bald weißlichen Eispanzer überzogen, Eiskrusten begleiten den Sturz zu beiden Seiten und am Fuße erhebt sich theils aus den abgebrochenen, oder vom Wasser weggerissenen Stalaktiten, theils aus dem am Boden gefrierenden Wasser ein Eiskegel, der gletscherartig an der Wand aufsteigt und entweder glatt erscheint, oder, mit dem stalaktitischen Eisüberzug verwachsend, oft mancherlei Gestalten bildet. —

I. Bären-Fälle.

Der Carls-Fall.

„Die Ache in Gastein ist, zumal in den Sommermonaten, ein starker Strom. Bei Länd, wo sie in die Salzach sich stürzt, drängt sie diese ganz vom rechten Ufer weg, und behält eine lange Strecke hindurch ihre Farbe, bis sie sich endlich in dem mächtigeren Flusse verliert.

Die Höhe, von welcher sie sich am Wildbade herabwirft, beträgt 270 Fuß. Sie schießet daselbst aus engen Klüften heraus, welche sie sich selbst durchbrochen hat. Noch sieht man hoch oben an den Felsen die Spuren von ihrem alten Bette; und eine ungeheure Felsenmasse, die einst die Mündung des Schlundes, wie ein Pfropfen verschlossen hielt, liegt hingeschleudert an der überstehenden Wand, und widersetzt sich noch immer dem Strome; aber vergebens: er stürzt unaufhaltsam dahin.

Bei jedem Sturze fahren die Wasserdünste, wie dünnes Wolkengewebe, in die Höhe. Sie zeigen, der Sonne gegenüber,

alle Farben des Regenbogens; und über dem Wasser selbst schwebt an verschiedenen Stellen ein heller Nimbus, wie Feuerschein.

In den Winkeln der Felsenwände, wo das Wasser sich mächtig zerstößt, und wo es sich rasch hinunter in tiefe Kesseln wirft, staubt es wie Pulverdampf; kracht es, wie Kanonendonner; indeß man von Ferne her ein dumpfes, verschiedenartiges Getön, wie Glockengeläute, wie Wagengerassel, wie Wirbeln von Trommeln und Pauken, vernimmt.

Auf der sogenannten Grabenbrücke erscheint das Schauspiel am größten. Man überschaut den ganzen Fall bis zur Kluft hinauf, aus welcher das Wasser wie aus einem Rachen hervorbricht. Man sieht die Wassersäulen, bald senkrecht von Felsen auf Felsen stürzen, bald über schiefe Abhänge, wie über Terrassen hinunter sich wälzen. Ein aufgeregter Wirbelwind reißt Staubwolken im Sturme davon.

Frohes Erstaunes ist die erste Empfindung beim Anblick dieser großen Scene. Allein, so wie man länger dabei verweilt, geht dasselbe in ernstes Nachdenken über. Man sieht mit mehr Wehmuth, als Freude, wie Wogen von Wogen gedrängt, und übereinander geworfen; und alle verschlungen werden vom Abgrunde. Ringend mit ihm, erscheinen sie wieder, und werden, ruhiger zwar, aber zerschlagen, dann fortgerissen, und kehren nie wieder zurück.

Ganz rein sind die Freuden der Menschen nie: auch die schönsten tragen die Farbe des Grams. Das herrlichste Schauspiel der Natur stellt ihm ein Gemälde des menschlichen Lebens dar; zeigt ihm, wie ein Spiegel, das Bild der Erdebewohner, das Spiel ihrer Leidenschaften, ihr Drängen, Kriegen, Verfolgen. Die Wogenschläge sind ihm, wie Schläge der Uhr. Er mißt nach derselben die Stunden, und sieht im Laufe des Stroms den Strom der Zeit, der Menschen und Nationen in seinem Wirbel mit fortreißt.“ (Vierthaler.)

Detailirtere Bemerkungen enthält der Schluß dieser hydrographischen Abhandlung. —

Ist, wie aus Obigem hervorgeht, der weltbekannte Fall der Ache bei dem Wildbade Gastein.

Dem Helden Carl, Erzherzog von Oesterreich, dem höchstseligen Lenker der Titanen-Schlachten gegen Napoleon!

Der Fürst Ferdinand-Fall.

Die Cascade der Aar bei Handeck, 150′ hoch, mehr berühmt als schön. Unter 25⁰ 58′ 12″ L. und 46⁰ 38′ 18″ Breite.

Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Ferdinand Bretzenheim von Regecz, k. k. österr. Kämmerer ꝛc. geweiht.

Der Stephans-Fall.

Ist der imposante Fall der Gasteiner Ache bei oder in der Länd, wo sie in die Salzach stürzt und verschwindet.

Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des Infanterie-Regiments No. 58 ꝛc. ꝛc. gewidmet.

Der Bärenfall.

In Gastein hinter Böckstein. Weltberühmt und herrlich. Von der im Weißenbachkahr im hintern Naßfelde entspringenden Ache, gleich den folgenden Dreien, gebildet.

Der Kesselfall.

Hinter Böckstein in der Gastein; allgemein bekannt. Schön und groß.

Der Josephs-Fall.

Die Albula stürzt sich durch einen engen, schrecklichen Schlund (Bergüner Stein genannt), ehe sie in den Rhein geht.

Sr. hochfürstl. Durchlaucht Fürsten Joseph von Colloredo-Mansfeld geweihet.

Der Liaiskatarakt.

Die Böllat, oder Pellet, stürzt sich bei Hohenschwangau in die Le-Jolisschlucht, wo die schäumende Fluth sich zwischen ätheranstarrenden Felswänden durchwindet, von Felsen herab —, als ein Fall, obwohl nicht durch Wasserreichthum, doch durch Höhe und großartige Umgebungen zu den sehr schönen gehörend.

Er wurde genannt zur ehrenden Erinnerung an den be-

rühmten Physiker und Astronomen Hrn. Emmanuel Liais zu Paris; so die Schlucht der Böllat zu Ehren des vielberühmten Physikers, Hrn. Auguste Le Jolis, Secretärs und Archivars zu Cherburg, vieler gediegener und durch tiefe Interessen ausgezeichneter Werke und Abhandlungen Verfassers.

Der Mazzanti-Fall.

Am Gardasee, von der Brasa und Campion gebildet.

Der Contessa Fiorini Mazzanti in Rom, berühmten Phytognostin geweiht.

Der Ernestinen-Fall.

Gebildet von dem Diesbach beim salzburgischen Paß Luftenstein. Diese schöne Cascade stürzt über Felsentrümmer und der Bach selbst wälzt von der berchtesgadner Seite Sand und Gestein in's Thal.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Ernestine Fürstin Auersperg, geb. Gräfin von Festetics, Palast-Dame Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Josephs-Fall.

Von der Doveria gebildet. Zwischen Simplon und Domodossola liegt eine Strecke von 9 Meilen, auf welcher man einige Gefahren zu bestehen hat. Durch eine rasche Wendung sieht man sich plötzlich in ein wildes Felsenthal versetzt, in dessen Mitte sich der Krumbach in die Doveria ergießt, welche mit einem fürchterlichen Getöse von den Gletschern von Lagui herabstürzt. Hier beginnt das düstere Gondothal, in welches man durch die Gallerie Allgabi, einer der schönsten und größten (70 Metres lang) des Simplon, eingeführt wird.

Sr. hochf. Durchlaucht Prinz Joseph Lobkowitz, k. k. G.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Obersthofmeister J. M. der Kaiserin Elisabeth 2c. 2c.

Der Josephinen-Fall.

Eine sehenswerthe Cascade des Eginenbachs, der in westnordwestlicher Richtung das Thal seines Namens durcheilt, und bei Im-Loch in die Rhone stürzt.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Josephine v. Trauttmannsdorff, geb. Gräfin Károlyi, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Karl-Alexander Sturz.

Im Elbegrunde bildet die Elbe als groß gewordener Bach einen prächtigen Fall und nimmt, von beiden Seiten, alle kleine Bäche dieser Schlucht auf.

Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzoge Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, Rector der großh. und herz. sächs. Gesammt-Universität zu Jena.

Der Eleonoren-Fall.

Der Emasinone stürzt sich, außerordentlich pittoresk, auf dem Simplon bei der prächtigen Gondogallerie (182 Metres lang) in das Thal.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Eleonore Fürstin von Schwarzenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Christianen-Fall.

Bei Admont im oberen Gesäuse befindet sich eine wilde Schlucht, durch die sich tosend der Ennsstrom stürzt und mehre Kataraften bildet. — In der Nähe (am Kalbling) ist die schauerlichste Felsenkluft: „wilde Scharte". —

Von der Spitze des gemsengastlichen Felsenbergs Buchstein gewährt die tiefe Felsenschlucht im sog. Gesäuse im schwarzblauen Dunkel einen über alle Maßen ergreifenden und fürchterlichen Anblick, besonders, wenn die entgegenstehenden Johnsbacher Felsenwände und ihre Zinnen, das hohe Thor, der Oedstein 2c. im Morgenrothe glühen. —

Ihrer Durchlaucht Fürstin Christiane Colloredo-Mansfeld, Wittwe, geb. Gräfin Clam-Gallas, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Amalien-Fall.

Drei Bergströme ergießen sich bei Triberg im Badischen von drei Seiten her in den Kessel einer engen Schlucht (Schaufall). Einer dieser Bäche, der Fallbach, stürzt 542′ hoch herab über aufgethürmte Steinmassen von Fels zu Fels in sieben einzelnen Fällen mit Gebraus und sprüht weithin den zischenden Schaum.

Der durchlauchtigsten Fürstin Wittwe Prinzessin Amalie von Fürstenberg.

Der Herminen-Fall.

In der Nähe von Ragatz bei Filters in Helvetien.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Prinzessin Hermine Metternich-Winneburg, Honorar-Stifts-Dame des herzogl. savoy. Damenstifts in Wien.

Der Sophien-Fall.

Die Fischunkel, welche diesen imposanten Fall bildet, stürzt im Berchtesgadener Ländchen von dunkelrothen Felsen, weiß schäumend, gegen 100 Klafter hoch, in einen Schlund.

Ihrer kais. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzogin Sophie von Oesterreich, geb. königlichen Prinzessin von Bayern, Tochter Maximilians des Gütigen.

Der Johannes-Fall.

Auf dem Willebit bei dem grandiosen Werke der Louisenstraße, von Ungarn nach Fiume führend, abwärts unmittelbar vor Fiume erreicht die Natur den Charakter der äußersten Wildheit. Der Weg windet sich links an ungeheuer hohem und fast senkrecht abstürzendem Geklippe hin; gegenüber schäumet aus einer furchtbaren Schlucht dieser Fall, von der Fiumara gebildet, durch zerrissene Klüfte und Steinmassen hervor, viel zu tief, um sein und ihr Brausen zu vernehmen.

Sr. hochfürstl. Durchlaucht Fürst Johann Schwarzenberg, Fürst und Herrn zu Schwarzenberg, gefürsteten Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. k. östr. w. Geheimen-Rath und Kämmerer, Präsident der k. k. patriot.-ökonom. Gesellschaft in Böhmen ꝛc.

Der Almeria-Fall.

Von dem Eselkahr (Saumweg über den Mallnitzertauern) im gasteinschen Naßfelde abstürzend.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Almeria Fürstin von Thurn und Taxis, geb. Gräfin Belcredi.

Der Emma-Fall.

Südlich im gastein'schen Naßfelde.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Prinzessin Emma von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, verwittweten Fürstin von Waldeck.

Der Maria-Fall.

Im gastein'schen Anlaufthale hinter den drei Sennhütten

rechts. Hier stürzt sich der Höckfahrbach über eine große Felsenwand schäumend in einen Kessel herab.

Ihrer Majestät Königin Wittwe Maria von Sachsen, königlichen Prinzessin von Bayern ehrfurchtvollst zugeeignet.

Der Ottilien-Fall.

Bei Geroldsau in Baden (die große Bütte). Der Fall braust in einen Kessel herab von einer engen tiefen Schlucht, ungefähr 24′ hoch.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Ottilie Rosenberg, k. k. Sternkreuz-Dame.

Der Maximilianen-Fall.

Am Fuße des Großglockners, von der Gößnitz, die in einen tiefen Kessel stürzt, gebildet. Imposant.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Maximiliane Waldburg, geb. Gräfin Quadt-Wyckradt.

Der Rosalien-Fall.

Bei Gschöder in Unterösterreich. Der Weg zu ihm führt durch Schluchten, die mächtige Steinkolosse umgeben. Er rauscht recht lebhaft.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Rosalie von Salm-Kyrburg.

Der Josephs-Fall.

Oestlich vom Stifte Admont (4 St.) im schauerlich schönen Johnsbacher-Felsenthale. Die kesselförmige Schlucht Johnsbach selbst, mit Wäldern und grünen Matten umgeben, ist sehr angenehm zu beschauen, und überrascht um so mehr, indem man in dieselbe durch ein Felsenthor zweier nahe aneinander zusammentretender Felswände, über eine schmale Brücke, unter welcher der schäumende Gießbach tosend fortstürzt, eintritt. — Das berühmte Gesäuse fängt dort an, wo der wilde Johnsbach aus der Rabenär hervorbricht.

Sr. Durchlaucht Fürst Joseph Dietrichstein, Fürst von Dietrichstein zu Nicolsburg, Graf von Proskau und Leslie, Freiherrn von Hollenburg, Finkenstein, Thalberg 2c., k. k. Kämmerer 2c.

Der Maria-Fall.

Im Salzkammergut, von Obertraun gegen Hallstadt zu. Aus dem sogen. „Kessel“ (Schacht) strömt der Fall mit be-

deutender Wasserfluth mit gräßlichem Brausen und Toben durch die Tiefe und ergießt sich in den Hallstadter-See.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Großfürstin Maria von Sachsen-Eisenach, Wittwe, kaiserl. Prinzessin von Rußland.

Der Kaiser Franz-Fall.

Im Ennsthale an den Voralpen des großen Priel und der Polsteralpe. Unzählbar kleine Wasserfälle rauschen über die kahlen Felsen, welche das Thal ummauern, herab. Dringt man beim Polsterbauer weiter vor, so öffnet sich zur Linken ein neuer Thalkessel, die Polsterlucke, und erstaunt sieht man, wie über 100 Klaftern hoch aus einem Felsenloche an den Wänden des Brotfalls ein ungeheurer Wasserfall, Klinser, hervorbricht. Er bildet einen mächtigen Bogen von wenigstens 30 Klaftern Höhe, fällt dann auf, und durch das Gebüsch herabströmend, zerstäubt er sich endlich in viele kleine Wasserfälle, worunter ein Paar hübsche Schleierfälle sind. Mit Vergnügen verweilt man in diesem pittoresken Thalwinkel. — Dem unvergeßlichen Kaiser Franz I.

„D'rum will weihlos ich nicht, o Quell, die Stätte verlassen,
Wo mich, Angesichts Dir, selig geweiht die Natur;
Priesterlich bin ich, wohlan! ich netze die Hand mit der Thräne,
Und so tauf' ich Dich denn: Quelle, dein Name sey: Franz!“

Der O'Donell-Fall.

Im Pinzgau anderthalb Stunden von Wald. Es ist dieses der berühmte Krimler-Wasserfall. — Noch ehe man von der Höhe (aus dem Zillerthale ins Pinzgau — welchen Weg man die Region der Wasserfälle nennen könnte) bei Wald im Pinzgau aus der Schlucht herab in das breitere Thal kommt, sieht man in ein enges Seitenthal (das Krimlerthal) hinein, und gewahrt dort auf einer Felsenmasse einen senkrecht herablaufenden silbernen Faden. Man würde den Grund der Erscheinung vielleicht nicht so bald errathen, wenn nicht ein dumpfes, donnerähnliches Getöse einen Wasserfall von ansehnlicher Größe und Wassermenge verkündigte. — Die Gegend ist die sogen. Kriml. Der Achenbach, gletschergeboren, bildet den Fall in drei ungeheuern Abstürzen.

Maximilian Grafen von O'Donell, Flügel-Adjutanten Sr.

Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich, k. k. Obrist ꝛc. ꝛc.; dem Retter eines allerhöchsttheuern Lebens dankbarst im Namen Deuschlands zugeeignet.

Der Fürstenbergfall.

Einer der schönsten Fälle im schwäbischen Oberstorf. „Zweng.“

Zum dankbaren Angedenken an einen seltenen Menschen, des höchstsel. Fürsten Carl Egon von Fürstenberg, Dessen hohe Seele, leider zu frühe, sich zu Plato's Kranz emporgeschwungen (Oktober 1854 zu Donaueschingen).

Die Millercascade.

Ebendaselbst.

Dem Meister Ferdinand Miller, k. Erzgießerei-Inspektor zu München, aus dessen bescheidenem Atelier Europa's und Amerika's Größen „erzgegossen“ hervorgehen.

Der Fraunhoferkatarakt.

Der Utzschneider-Katarakt.

Der Riedlkatarakt.

Der Lorikatarakt.

Alle vier durchbrausen bei Pinswang (an Füßen) eine Schlucht, als Katarakten des Lechs, mit donnerndem Falle.

Der Flurlfall.

Einer der Cascaden der berühmten Zweng zu Oberstorf in Schwaben.

Dem sel. Bergrathe M. Flurl, Verfasser der noch geehrten Beschreibung der Gebirge von Bayern ꝛc. München. 1782.

Die Fuggerfälle.

Ebendaselbst.

Dem gefeierten Andenken der Augsburger Patrizier und Begründer der „Fuggerei“ daselbst, 1539: Ulrich, Georg und Jakob Fugger.

Der Thun-Fall.

Am Katzensteig des Großglockners im Möllthale vom Wildbache „Leiterbach“ gebildet, dessen Wiege der Leitergletscher ist. Bildet einen hohen Fall von 40 Klaftern hoher streng vertikaler Schieferwand an der „bösen Platte“. Das Getöse der abgebrochenen Wellen betäubt die Sinne.

Dem hochverdienten Herrn Grafen Leo Leopold von Thun-

Hohenstein, k. k. österr. Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts ꝛc. ꝛc.

Der Eligius-Fall.

Bei der Pantenbrücke, welche aus einem steinenen nur 3′ breiten Bogen besteht, der 196′ über der Linth ist, stürzt der klare Limmernbach in tiefem, engem Schlunde schäumend von Fels auf Fels.

Dem so sehr verdienten als berühmten Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, Ritter hoher Orden, k. k. Hofrath, Custos der k. k. Hofbibliothek ꝛc. in Wien.

Der Sophien-Fall.

Die Massa, aus dem Aletschgletscher kommend und in die Rhone fallend, bildet einen sehenswerthen Fall.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Fürstin Prinzessin Sophie Lichtenstein, Gräfin-Wittwe Esterhazy v. Galantha, k. k. Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth.

Der Auersperg-Fall.

Heißt in der Volkssprache „Zlap". Stürzt vom Kniebies bei Döllach in Oberkärnten herab. Es ist die Möll, die in ein enges Bette gewaltsam gedrängt, wasserreich hier aus einer Felsenspalte in einen schauerlichen Kessel fällt und eine Nebelsäule, die sich als ein glänzender Schatten (im Mondenlichte gar) über den Schaum erhebt, in dünnem Spreuregen zerfließt.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Karl Wilhelm Auersperg, Herzog zu Gottschee, gefürsteten Grafen von Wels, k. k. Geh.-Rathe, Obersterblandkämmerer und Obersterblandmarschall in Krain und der windischen Mark.

Der Josephinen-Fall.

Gebildet von der kalten Moldau am Ostabhang des rauhen Böhmerwaldes.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Josephine von Hohenzollern-Hechingen, verwittweten Gräfin Vetter von der Lilie, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Carolinen-Fall.

Der wüthende Fall der Neiße in der schlesischen Grafschaft Glatz.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Wittwe Caroline v. Waldstein-Wartenberg, geb. Fürstin v. Khevenhüller-Metsch, Sternkreuz-Dame.

Der Karl-Egon-Fall.

Der Oberalpbach (aus dem Oberalpsee) stürzt mit der Reuß in enger Schlucht, wenige Schritte oberhalb der Teufelsbrücke über eine Felsenwand herab, unter die genannte Brücke, über Felsenblöcke, spritzend und schäumend — als ächter wilder Bärenfall. —

Sr. hochfürstl. Durchlaucht regierenden Fürsten Karl Egon von Fürstenberg.

Der Gabrielen-Fall.

Hinter Oppenau im Badischen („Das Getöse").

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Gabriele Dietrichstein, geb. Gräfin v. Wratislaw-Mitrowitz, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Lentner-Fall.

Gewöhnlich die „Kuhflucht" rechts der Bergruine gegenüber Werdenfels bei Partenkirchen in Oberbayern. Er stürzt aus und unter dem „Fricken" als brausender Wasserfall, schäumend und zischend über das Gehänge in mächtigem Strahle ungefähr 3000′ hoch.

Meinem intimen Freunde Dr. J. J. Lentner von München, dem Dichter, dem Freunde der Menschen und der Alpenwelt.

Der Johannesfall.

Im Felsenthale des Ober-Reinthales bei Partenkirchen, einer Felsenöde, in welcher die Felsen immer näher zusammenrücken, von himmelanstrebenden Wänden umschlossen, von deren einen jähen Wand sich unter gewaltigem Rauschen die ungeheure Wassermasse herabstürzt und des Wanderers freudigstes Staunen bei ihrem Anblicke in Angriff nimmt, indessen das Getöse sein Ohr betäubt.

Das ist der Johannesfall, durch welchen mein genialer Freund, der Dichter J. J. Lentner aus München, einen seiner Freunde verewigen wollte und sich dadurch selbst ein Denkmal seines edeln und zuvorkommenden Gemüthes gesetzt hat, das im Einklange eines schönen Geistes nur Vortreffliches ge-

schaffen. — Hier sieht man nichts als die grauen Steine und den blauen Himmel. Oede Stille ruht in diesen felsigen Räumen; kein lebendes Wesen regt sich; nur zuweilen schlüpft eine Schlange aus dem Genus der Vipern unter dem Gesteine hervor, die den überraschten Wanderer erschreckt.

Die Vegetation hat da oben aufgehört, beinahe ganz; nur selten rankt sich ein mageres Sträußchen an einem Kalkblocke in der Nähe des Wassers empor.

Die Wand, von welcher der Johannesfall abschießt, mag eine Höhe von 70—80′ haben; die Breite des Falls ungefähr 18′. Die Gewässer fallen in einen Kessel von Felsen gebildet, und durch den gewaltigen Sturz von dem Steinboden abprallend, schießen sie in einem etwa 16′ langen Bogen gegen die seitwärts stehenden Wände, brechen sich an diesen mit stäubendem Schaume und Gischt, fallen dann in eine Gebirgsschlucht, die Klebeschlucht (dem Andenken an Hofrath Dr. Klebe, weiland Redakteurs der „Flora") und fließen, theils verborgen unter dem riffigen Gesteine, theils zu Tage gehend, den Gumpen zu. Der jähe und äußerst schnelle Fall der Wasser bringt einen immerwährenden starken Windstoß hervor, der mit eisiger Kälte den Wasserstaub ringsum durch die Luft streut. Daher kommt es auch, daß man selbst in etwas größerer Entfernung durchnäßt wird.

Der Eleonoren-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhofe, am Wege nach dem vorderen Reinthale am malerischsten zu sehen. Imposant. Brausend stürzt er von hohen Felsen.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Eleonore Windisch-Grätz, Sternkreuz- u. Palastdame J. Maj. der Kaiserin v. Oesterreich.

Der Friedrich-Wilhelm-Fall.

Ober dem Reinthalerhofe bei Partenkirchen am besten sich ausnehmend. Von hohen Felsen herabschäumend.

Sr. Hoheit, Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen, unterthänigst zugeeignet.

Der Anna-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhof sichtbar. Ueber thurmhohe Abgründe herniederbrausend.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Prinzessin Anna Harrach, geb. Fürstin Lobkowitz, Sternkreuz- und Palast-Dame Ihrer Maj. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Maria-Anna-Fall.

Bei Partenkirchen. Ober dem Reinthalerhof am besten zu schauen. Brausende Cascade.

Ihrer hochf. Durchl. Fürstin Maria Anna von Trauttmannsdorff, geb. Fürstin Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame ꝛc., ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Oken-Fall.

Bei Partenkirch. Oberhalb dem Reinthalerhof schon zu erblicken. Brausendes, hochabfallendes Gewässer.

Dem großen Naturphilosophen Laurenz Oken, weiland Hofrath und Professor, meinem unvergeßlichen Lehrer!

Der Zoë-Fall.

Ein sehr schöner Fall der Sallenche oder Pissevache, die in die Rhone fällt.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Gräfin Zoë Wallmoden-Gimborn, Sternkreuz- und Palast-Dame zu Wien.

Der Carolinen-Fall.

Am Gardasee bei Garda; Deutschlands Gränze bildend. Der Ponal stürzt sich hier über 200′ tief als schöne Cascade herab. In der Nähe die Citronengärten.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Caroline Bretzenheim von Regecz, geb. Fürstin von Schwarzenberg, Palast-Dame ꝛc.

Der Fürst Heinrich-Fall.

Beim Markte Ybbsitz in Unteröfterreich; gebildet von dem unweit seines Niedersturzes entspringenden Prollingbach. Der schöne Fall ist mit hohen Gebirgen umgeben, worunter östlich der Schaller- und Schwarzenberg, südlich der Reifberg und Bauernboden, westlich der Gaißulzerberg und nördlich der Grestner und Hubberg die vorzüglichsten sind.

Sr. fürstl. Durchlaucht Fürst Heinrich Carolath-Beuthen, Grafen zu Schönaich, k. pr. General-Lieutenant und Oberst-Jägermeister ꝛc.

Der Kaiser Franz-Joseph-Fall.

Am Radstatter-Tauren. Er ist prächtig und eine der

interessantesten Stellen auf der ganzen Taurenreise. Wenn man die Kapelle verläßt und nach Untertauren abwärts sieht, erreicht man ihn nach einer Stunde Weges, zugleich (vorher) auch den Kessel und eine Brücke über den Wildbach, ersterer von Jahrtausenden ausgehöhlt, den die kühne Hirschwand, der Wildensee und die Koppenwand bilden Die Cascade ist links.

Sr. k. k. apostol. Majestät Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn rc. in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Aglaë-Fall.

Ist 4 Stunden von Lofer und mehre Stunden von Unken entfernt in einem engen, tiefen, wilden Seitenthale. Der Raubbach bildet diese prächtige Cascade.

Ihrer Durchl. Gräfin Aglaë Bathyány-Strattmann, Sternkreuz- und Palast-Dame J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich.

Der Cardinal-Friedrich-Fall.

Der sehr schöne, berühmte Fall des Reichenbachs bei Meiringen.

Sr. hochf. Durchlaucht und Eminenz Herrn Fürsten und Prinzen Friedrich Schwarzenberg, Cardinal und Fürsterzbischof von Prag unterthänigst, aus reinster Verehrung zugeeignet.

Der Friedrich-Wilhelms-Fall.

Bei Breitenwang, eine halbe Stunde, bildet der aus dem Plansee in Tyrol kommende Aschbach mehre sehenswürdige Wasserfälle von großer Fluthenfülle, worunter dieser der mittlere ist. Als Stäuber (Stuiber) zeichnet er sich durch den 65′ hohen donnernden Sturz, durch die Staubwolken, welche er entsendet, sowie durch die zahlreichen sich darin bildenden Regenbogen besonders aus.

Sr. Majestät Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, dem hohen Beschützer der Wissenschaften und Künste allerehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Cölestinus-Fall.

Ist ein Nachbar der aus dem Aschbach in Tyrol rührenden Cascaden bei Reute, und als der obere Stäuber sehr schön.

Mein lieber hochw. Herr Pater Cölestinus Kodermann, O. S. B. zu Mariahof in Obersteyermark! Als Sie im Herbste 1850, bei meinem Aufenthalte zu Mariahof, die Güte hatten,

eine liebliche Cascade unweit Ihres reizenden Wohnsitzes meiner Wenigkeit zu Ehren zu nennen und meinen Namen durch eine Inschrift an einem Felsen zu verewigen; dachte ich bereits daran, Ihre weit größeren Verdienste durch eine Gegenwidmung auszuzeichnen und — nun hat sich die Gelegenheit hiezu recht passend geboten. Leben Sie und Herr Pfarrer Ernest Pitter noch lange und glücklich!

Der Weißenbachsturz.

Ein Nachbar des Cölestinusfall bei Reute.

Dem berühmten Dr. A. Weißenbach, weiland k. k. Rath, Verfasser des klassischen Werkes „Aigen“ 1817.

Der Ludmillen-Fall.

Zunächst bei Reute am Weißenbachsturz.

Ihrer Durchlaucht Gräfin-Wittwe Ludmille Harrach.

Der Louisen-Fall.

Am Wege von Heiterwang nach Leermoos an den düstern Fern in Tyrol.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin Wittwe Louise von Sachsen-Altenburg, geb. Prinzessin Reuß.

Der Theresen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Therese Esterhazy von Galantha, geb. Fürstin von Thurn und Taxis.

Der Alexandrinen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Hoheit Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. großh. Prinzessin von Baden.

Der Helenen-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Hoheit Fürstin Helene von Waldeck, herzogl. Prinzessin von Nassau.

Der Gisella-Fall.

An selbem Orte.

Ihrer Durchlaucht Gräfin Gisella Stadion.

Der Julien-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Prinzessin Julie von

Lichtenstein, geb. Gräfin Potocka, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Maj. von Oesterreich.

Der Josephinen-Fall.

Bei Reute am Obernbergfall.

Ihrer Durchl. Fürstin Prinzessin Josephine von Schwarzenberg, Landgräfin zu Sulz ꝛc., Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Anna-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer Majestät Königin-Wittwe Anna der Niederlande, geb. kais. Prinzessin von Rußland.

Der Leopoldinen-Fall.

Ebendaselbst. Sehr schön.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Leopoldine Pálffy von Erdöd, Sternkreuz- und Palast- Dame Ihrer Majestät der Kaiserin.

Der Ida-Fall.

Ebendaselbst.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Ida Paar, geb. Prinzessin von Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Thuisko-Rheinfall.

Der Rheinstrom unterbricht bei Laufenburg, wo er sich tosend zwischen hohen Felsmassen hindurch drängt, die Schifffahrt zum zweiten Male. Oberhalb Rheinfelden bildet er den „Höllenhacken“ (Strudel) oder das Gewild. — Die Felsen mitten im Rheine fangen schon eine Stunde oberhalb des Falles an und streichen bis unter die Brücke bei Rheinfelden dergestalt, daß nur eine drei Schritt breite Oeffnung bleibt, wodurch die Schiffe mit der größten Behutsamkeit geführt werden müssen.

Thuisko oder Teut, dem Stammvaler der Deutschen, dem Gott des Rechts und der Gerechtigkeit! Man könnte ihn auch Hermanns-Rheinfall nennen.

Der Germania-Rheinfall.

Gewöhnlich der „Rheinfall bei Kleinlaufenburg.“ Nahe bei der Stadt unter der 306′ langen Brücke, welche Kleinlaufenburg mit dem Schweizer-Großlaufenburg verbindet, stürzt sich der Rhein mit lautem Gebrause über Felsblöcke hinab, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granit-

massen. Einen herrlichen Anblick gewährt dieser Wasserfall, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluthen brechen und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Bei ruhigem heitern Wetter hört man das Donnern des Falles schon eine Stunde weit. Dieser Fall wird gewöhnlich Laufen genannt.

Der Fürst-Aloys-Fall.

Ein Nebengewässer des Rheins, der lugnetzer oder lognätzer Rhein (Glenner), im Landenthal am Nordfuß des Piz Valrein entquillend, bildet unweit seines Ursprungs einen sehenswerthen Fall.

Seiner hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Aloys Lichtenstein, Fürst von und zu Lichtenstein zu Nikolsburg, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rittberg &c., Präsident der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

Der Großherzog-Ludwig-Fall.

Er ist der letzte oder dritte Fall des Glenner, der in den Rhein mündet. In Mitten seines Laufes bildet er die sehenswerthe Cascade.

Sr. kgl. Hoheit Großherzog Ludwig, Regent von Baden, Herzog von Zähringen &c. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Fürst Friedrich-Fall.

Der Glenner oder lognäzer Rhein bildet diesen Fall in Mitten seines Laufs.

Sr. Hoheit Fürst Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, Burggrafen zu Nürnberg, kgl. preußischer General-Lieutenant, Chef &c. &c.

Der König Oscar-Fall.

Im Domleschger Thal in der Nähe des Rheinwaldglätschers in den Rhein stürzend.

Sr. Maj. Oskar, König von Schweden und Norwegen allerehrfurchtsvoll zugeeignet.

Der Hatzfeldt-Rheinfall.

Ein Fall des Hinterrheins oberhalb Tusis, in die enge dunkle Kluft der Via mala, in welche er über Felsblöcke stürzt.

Sr. Durchlaucht Fürst Hermann Anton Hatzfeldt verehrungsvollst gewidmet.

Der Leopold-Rheinfall.

Stürzt sich als Domleschger oder Hinterrhein (am untern Hange des schwarzen Muschelhorns hervorfließend) zwischen den Dörfern Sufers und Ander in einen Schlund (Roffla oder Rofflen). Dreizehn Wasserfälle verstärken sein Gewässer.

Sr. Maj. Leopold I. König der Belgier, Herzog zu Sachsen, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, allerehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Clam-Gallas-Fall.

Der Rabiusa Rin (savier Rin und Stusavia) bildet im obersten Savienthale diese Cascade.

Sr. Erlaucht Eduard Grafen von Clam-Gallas, k. k. österreichischen Rath und Kämmerer, Commandeur des Corps der Cavallerie ꝛc. ꝛc.

Der Königin Marien-Fall.

Soll (nach Anderer Urtheil) der schönste des Landes Tyrol seyn. Er befindet sich bei Rieglern im Bregenzer Wald.

Ihrer Maj. Marie, Königin von Bayern, der hohen sinnigen Beschützerin alles Schönen und Guten allerehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Grünne-Fall.

Im Pinzgau an der Gränze des Zillerthales am Fuße des Berges bei Ronach hat man den Anblick der Natterache, welche von Ronach schäumend herabstießt und sich in die Salzach stürzt.

Sr. Excellenz Hrn. Carl Grafen v. Grünne, Capitaine der k. k. österr. Garde-Gendarmerie, Feldmarschall-Lieutenant, erstem General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Die Palfen der Salzach.

Eine Stunde weit von Golling (bei Salzburg), am Eingange in das Pongau, bemerkt man zwei hohle und steile Kalk-Gebirgsketten, welche gegen Süden eine beiläufig zwei Stunden lange, und streckenweise sehr enge Felsenschlucht bilden, durch welche die Salzach sich ihr Strombett in schrecklicher Pracht bahnte und wildschön zwischen und unter übereinander gestürzten Felsentrümmern mit lautauf tosendem Ungestüm und schäumend sich durchwühlt und durchbricht.

Diese grotesken, imposanten Felsengruppen sind unter dem Namen Oefen (oder Palfen) der Salzach bekannt.

Die gräßliche Mündung, aus welcher sich der Jvarus aus dem Gebirge in das flache Land ergießt, war schon im siebenten Jahrhundert bekannt.. Hier jagten die Knechte Ruperts und des Herzogs Theodo, und sammelten Flußgold.

Der Augusten-Fall.

Befindet sich am Heidenschlosse zu oberst im badischen Simonswalde. Der Schaufall. z. Thl.

Ihrer Hoheit Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Friederiken-Fall.

Diesen bildet, den Lütschinenbach im Berner Oberland verstärkend, der Schmadribach. Er übertrifft den Staubbach weit an Schönheit.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Friederike Auersperg, geb. Freiin v. Lenthe, mit Ehrfurcht gewidmet.

Der Fürst Schwarzenberg-Fall.

Vor 23 Jahren stund der Verfasser vor dem großartigen Bilde, welches mehr Phantasie als Natur zu seyn scheint, staunend, stumm und — glücklicher.

Es ist gegen die Regel, die gebietet, alle Wasserfälle von der Tiefe ihres Sturzes aus zu betrachten. Diese Ausnahme wird hier durch die Natur vortheilhaft bedingt. In der Höhe des Sturzes liegt die höchste Gewalt. Das Auge schauert hinauf; auf der stürzenden Woge stürzt auch die Seele hinab, und der Gischt schlägt wie der geheime Fittich eines aus fremder Welt kommenden Geistes an die Brust. Die ganze Gewalt liegt aufgeschlagen vor dem Blick.

Der Schwarzenbach bringt aus dem Bauche des hohen Göhl durch eine Mündung hervor, welche einem Schurfe gleicht. Kaum 50' davon krümmt sich ein hoher, wilder Felsenbogen über ihn, und gestaltet eine natürliche Brücke. Der Bergstrom fließt derselben ruhig zu und stürzet, ehe er sie noch erreicht, unter furchtbarem Gebrause senkrecht in einen gigantischen Felsenkessel und aus demselben, gleichsam wie ein Thor geöffnet, in schäumenden Windungen, mit dumpfem Getöse, aus dem Nachtgeklüfte über tiefausgeleckte Steinplatten heraus, und gießt sich über eine schiefe Bergwand, der zur Seite sich

ein Marmorkegel hinanstreckt, viele Felsenblöcke anleckend, anprallend und durchschäumend, weiter unten wieder, in schneeweißen Schaum aufgelöset, ins Alpenthal, wo er sich dann in der Ebene ruhig fortwindet und die Räder einer nahen Mühle treibt, worauf er sich in die nahe Salzach verliert.

Die drei verschiedenen Fälle heißen: Quellfall, Kessel- und Schleierfall.

Der Hauptstrom schießt so heftig dahin, daß er die Wand kaum berührt; indeß das Nebenwasser von allen Seiten über die moosigen Stufen herabrinnt, und Spiegel auf Spiegel bildet.

Steht man in der Mitte des Berges, und schaut in die riesenhaft gähnende Oeffnung des Felsens, durch welche der Fall brauset, befindet man sich in dem heftigsten Regenschauer (d. h. wenn der Fall complet ist. Nach langen Regengüssen stürzt er am mächtigsten), den das jähe Herabstürzen des Wassers auf die Felsen verursacht; ein Staubregen raucht aus dem felsigen Nachtpfuhle, der sich über die ganze umliegende Felsenmasse wie ein fallender Nebel niedersenkt, und Alles in steter Nässe erhält.

Es ist eine alte Sage, daß der Schwarzenbach aus dem großen Königssee in Berchtesgaden entspringe. Auf dem Königssee selbst weiset man eine Kluft, in welche sich beständig Gewässer ergießt. Die Schiffer nennen dieselbe das Kuchler Loch. Das überströmende Wasser des Sees soll nämlich im Innern des Gebirges fortströmen und dann zwischen Kuchel und Golling, unter dem Namen des Schwarzenbaches, wieder zu Tage brechen. — Sollte diese Sage eben so wahr als wahrscheinlich seyn, so ist es ein glücklicher Umstand, daß die Riesenmasse des Göhl hier die Scheidewand zwischen Salzburg und Berchtesgaden macht. Denn wäre diese minder mächtig, groß und stark, so dürfte der See, welcher ungefähr 508' höher als die Salzach liegt, den Damm durchbrechen, und die ganze Gegend ersäufen.

Zur Linken des Falles sind durch die Munificenz des hochseligen Fürsten von Schwarzenberg Geländer und Ruhesitze angebracht, und über den Fall selbst führt eine Holzbrücke, an eine schlanke Tanne gelehnt. An den wassertriefenden Felsen-

gruppen nickt die Lärche und der Attichholunder nebst anderem Gesträuche. — Das Getöse, welches der Wassersturz hervorbringt, ist so groß, daß man Tausende von Wagenrädern im schnellsten Rollen, von einem dumpfen Donner begleitet, zu vernehmen glaubt. Am besten nimmt sich es in der Mitte der Brücke aus, wo man in das dumpfe Gebrause und Gedonner gleichsam grauenhaft hinunterstarrt.

„Das ist des Wassers innerste Gewalt,
Daß es kein Geist faßt, jedes Herz es fühlet;
Ob es als Tropfen aus dem Auge fallt,
Als Bach den Busen oder Fels umspühlet,
Ob es hervorstürzt aus der Berge Spalt,
Als Thau sich in den Kelch der Blume wühlet;
Ob es erschafft, zerstöret, kühlet, brennt;
Gefühlt hat's Jeder, aber nicht genennt."

Al. Weißenbach.

Die Pyramide, welche am Fuße des Schleierfalles dem edlen, hochsinnigen Naturfreunde, dem Fürsten v. Schwarzenberg aus Marmor errichtet ist, führt nachfolgende schöne Inschrift (in lateinischen Lettern):

„Die Natur verbirgt oft weise ihre seltensten Reize; und nur ihrem Günstlinge, nur dem Eingeweihten, der keine Anstrengung scheuet, keine Hindernisse kennt, ist es vorbehalten, in das Heiligthum einzudringen. Wohl Ihm! Er genießet Freuden, die viele Tausende entbehren, und verdient diesen Genuß. Aber Dank, den glühendsten Dank dem Edlen, der diesen Genuß auch seinen Mitbrüdern mittheilt.

Diesen heißen Dank weihet dem Entdecker dieser erhabenen Naturscene, dem edlen Fürsten Ernest v. Schwarzenberg, der sie durch Aufwand von Mühe und Kosten für Jedermann empfänglich machte, ein wahrer Verehrer seines hohen Natur- und Kunstgefühls. 1805."

Juvavia kannte einst, einer bescheidenen Nymphe gleich, ihre eigenen Reize nicht. Die Wasserfälle von Golling waren im Jahre 1796 noch ganz unbekannt. Vierthaler machte zuerst (1798) darauf aufmerksam, und erkaufte das Vergnügen, den sog. Guring gesehen zu haben, mit der Gefahr, an der Felsenwand abzustürzen. Die erste Anlage zu einem Wege hie-

her machte der Rath Johann v. Mayern, ehmals Pfleger von Golling. Kein Freund der Natur reiset durch Golling, ohne den Najaden am Guring geopfert zu haben.

„Da wir noch an der Mühle saßen, läuteten die Betglocken von St. Nikola und Golling, und der Mond ging still und freundlich hinter den Gebirgen auf.

Zahllose Welten waren über unsern Häuptern an dem Himmelsbogen aufgegangen. Im Thale und auf den nahen Bergen ruheten die Wälder wie träumend im Schlafe aus; die Berge ragten leblos, wie ein erstorbenes Jahrtausend, in den Nacht-Aether, und ein leises, kühlendes Flüstern lief durch die Gipfel der Bäume, und in der Nähe stürzte sich dumpfrauschend der Guring in's finstre Thal. Es herrschte eine ernste, feierliche Stimme um uns. Nur der denkende Geist sprach einsam mit sich selber.“ (Reise des Grafen Rudolph v. Jenison-Walworth durch Deutschland und Italien; beschrieben von J. Gistel, Bd. II. 1835).

Der Amalien-Fall.

Im Süden des schweizerischen Kammerstocks bildet der Schreienbach diese schöne Cascade, ehe er sich in die Linth versenkt.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Gräfin Taaffe of Carlingfort, geb. Fürstin Bretzenheim von Regecz, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Alma-Fall.

Gebildet von der in den Züricher See fallenden wilden Sihl bei der Teufelsbrücke, nordöstlich von Einsiedeln.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Alma Louise Caroline Carolath-Beuthen.

Der Johannen-Fall.

Bei Wilten (Innsbruck). Die Sill macht hier einen zwar künstlichen und nicht großen, aber schönen Wasserfall, der eine Mühle treibt.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Johanne Carolath-Beuthen.

Der Demidoff-Fall.

Stürzt als Nebengewässer des Rheins, unter dem Namen der Skavrin, aus mehren Rieseln und Bächlein am Südabhang des Oedi sich bildend, über Felsen und enge Schlünde in den Strom.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürsten Anatole Demidoff, dem hohen Beschützer und Pfleger der Naturwissenschaften in tiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Francisca-Fall.

Wird von dem Spritzbach zwischen dem Tauernhaus und dem salzburgischen Dorfe Wörth gebildet und sein Gewässer von dem Rauriser-Bach verschlungen. Er ist eine der schönsten Cascaden der Rauris und Schultes spricht Mehres in seiner „Reise auf den Glockner“ III. Thl. 1804. Wien. S. 21 davon. — Er stürzt durch eine Schlucht.

Ihrer Erlaucht Francisca Gräfin Andrássy von Chik-Szent-Kiraly und Kraszna-Horka, geb. Comtesse Königsegg-Aulendorf, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Paulinen-Fall.

Wird von dem Staffelbach gebildet, der in sehr engem tiefen Felsenbette am Nordwest-Abhange der Oedi herunterstürzt und einen hohen, schönen Fall bildet. Mehre Bäche, welche den Berghängen schäumend entstürzen, fließen ihm von beiden Seiten zu.

Ihrer K. Hoheit Herzogin-Wittwe Pauline von Nassau.

Der König Max-Fall.

Die Natur hat den Eingang in das Fischbachthal in Oberbayern, nicht weit von Adelholzen, von beiden Seiten durch riesenmäßige Felsenpfeiler zu einem der großartigsten Portale gebildet. Ein Fußweg führt weiter durch dieses von kolossalen Bergwänden eng eingeschlossene, groteske Thal, ein Bild schrecklicher Wirkungen der Naturkräfte, das immer mehr an wilder Schönheit gewinnt, bald an überhängenden Felsenmassen, bald an Präcipissen vorüber, endlich an den Rand des Abgrundes, wohin sich der durch sein donnerndes Tosen schon früher kundgegebene Bach Staub als . . . Fall 100 Klafter hoch herabstürzt, daß sein Wasser in Nebel und Wasserstaub aufgelöset die ganze Umgebung in unaufhörlicher Wiederholung benetzt.

Seiner Majestät Maximilian II. König von Bayern in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Ist der 860′ hohe weltberühmte Fall des Staubbaches,

der im Berner Oberlande sich der Lütschine zugesellt, welche alle Cascaden verschlingt.

Ihrer k. k. apostol. Majestät der Allergnädigsten Kaiserin Königin Mutter Wittwe Charlotte von Oesterreich, geb. kgl. Prinzessin von Bayern in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Herzog Max-Fall.

Im Fischbachthale Oberbayerns bei Ruhpolding und unter dem König-Max-Fall, wo sich links im Felsen eine Art Nische gebildet hat, hindurch, sieht man, auf dem weiteren Wege fortgeschritten, binnen Kurzem einen zweiten, diesem Thale eigenthümlichen Fall, noch größer als der vorhergehende.

Diesen großartigen Fall sieht man im Hintergrunde des Thales über die dasselbe schließende Felswand mehr als 100 Klafter hoch sich herabstürzen. Auf der Mitte seines Sturzes, auf einen großen Absatz fallend, hat er sich ein tiefes Becken in's Gestein gewühlt, aus dem er nach einem kurzen Verzug über und an den scharfen Kanten hin einen Ausweg findet, und nun durch einen zweiten Sturz in die Tiefe gelangt. Einer der schönsten Wasserfälle des Königreichs.

Sr. k. Hoheit dem Durchlauchtigsten Herzog Maximilian in Bayern, dem bayerischen Medicäer, hochehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Ludoviken-Fall.

Der Strumboding. Zu ihm gelangt man, wenn man dem Laufe der Steier bis zu jenem Passe an der Straße in die Dambergau im Hinter-Stoder folgt.

Dumpfes Tosen tönt aus der Tiefe, die der Fluß Steier unsichtbar durchströmt. Ein beschwerlicher Pfad führt steil durch den Wald hinab; besser ist es, noch eine Weile der Straße zu folgen und dann, wenn auch ohne Pfad, gemächlicher hinabzusteigen. Um eine Felsenecke biegend, steht man nun vor einem imposanten Wasserfalle. Der kleine Priel zur Rechten, ihm gegenüber der Steiersberg, senken ihre Felsenwände so gäh hinab in die Tiefe, daß sie dem Strome kaum 6 Klaftern Breite lassen, ja diese wird noch gebrochen durch einen pyramidenartig in der Mitte ragenden Fels. Zu beiden Seiten stürzt sich also mit wilder Macht die Steier 14 Klaftern hoch in ein ungeheures Felsenbecken, welches sie sich seit Jahrhunderten gegraben. Auf

der linken Seite ist der Fall am stärksten, jenseits ist er unbedeutend, denn da der Strom zur Flößung benutzt wird, so ist die Schlucht oben mit Bäumen verrammelt, damit das Holz sich nicht stemme.

Der Fall ist zwar nicht ausgezeichnet durch seine Höhe, aber er hat das Eigenthümliche, daß man einen Strom in einen Kessel stürzen und wie darin verschwinden sieht, bis die Wogen schäumend wieder hervortauchen aus der Tiefe.

Ihrer K. Hoheit der Durchl. Herzogin Ludovike in Bayern, der hohen Mutter der Armen, in tiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Franz-Fall.

Im Ober-Pinzgau im Sulzbachthale (am Eingang), von dem Sulzbach schauerlich gebildet.

Wir meinen hier die Cascade des untern Sulzbachs. Eine dichte Nebelwolke, welche aus einer Felsenschlucht aufsteigt, bezeichnet schon in der Entfernung die Stelle, wo sich der Waldbach von einem unzugänglichen Felsen herab in eine enge, finstere Kluft stürzt. — Wasserfälle lassen sich nur hören und sehen, aber nur sehr unvollkommen zeichnen und beschreiben.

Sr. Hoheit dem erlauchten Herrn Franz, Grafen von Meran, unterthänigst zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Hinter den drei Sennhütten im gastein'schen Anlaufthal stürzt sich der Tauernbach als Tauernfall vulgo herab und ist sehr merkwürdig, auch schon wegen der Nachbarschaft (rechts); denn von hohem Interesse ist die Alpe Radeck, ein Kessel, rings von Gletschern eingeschlossen.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Prinzessin Gräfin Caroline von Grünne, erfurchtsvoll zugeeignet.

Der Agnes-Fall.

Im württembergischen Oberamt Ludwigsburg bei Thamm. Unterirdische Cascade, deren Rauschen man bis an die Oberfläche vernimmt.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Herzogin Agnes von Sachsen-Altenburg ehrerbietigst zugeeignet.

Der Erzherzog Johann-Fall.

„Der Traunfall". Auf dem Wege von Lambach nach

Gmunden kann der interessante Fall der Traun besehen werden. — (Der Kanal, der an diesem Wasserfall vorbeigeht, ist ein Werk Seeauer's). —

Der berühmte Naturforscher Humphry Davy erzählt von diesem Falle eine Geschichte aus seinem Leben, wie dasselbe hier durch König Ludwig gerettet wurde, in seinem Tagebuche und sagt im Eingange: „Der Traunfall ist ein Wassersturz, der mit dem Rheinfall bei Schaffhausen verglichen werden kann, wenn das Wasser hoch ist. Seine Wirbel und seine Tiefen, sein schneller Lauf und die Farben des ruhigen und des bewegten Wassers sind auch sehr reizend u. f.“

Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Johann von Oesterreich ehrfurchtsvollst geweiht.

Der Augusten-Fall.

Unweit des badischen Städtchens Todtnau stürzt sich eine der drei Quellen der Wiese in zwei Armen mit lautem Brausen 318′ hoch über hoch aufeinander gethürmte Felsmassen herab und das grüne Gesträuch, das zwischen den Ritzen der Felswand hervorsproßt, bildet mit dem weißen tobenden Schaum des Waldbaches und den grauen Granitblöcken ein anziehendes Bild.

Ihrer k. k. Hoheit Auguste, kaiserl. Prinzessinn und Erzherzogin von Oesterreich, königl. Prinzessin von Ungarn und Böhmen, großherzoglichen Prinzessin von Toscana, der durchlauchtigsten Gemahlin des Prinzen Luitpold von Bayern, ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Alexandra-Fall.

Der Turtmannsbach fließt (in nördlicher Richtung) aus dem Turmantgletscher und bildet, ehe er sich von der linken Seite in die Rhone ergießt, einen sehr schönen Wasserfall.

Der durchlauchtigsten Fürstin Wittwe Alexandra Radziwill.

Der Carolus-Magnus-Fall.

„Aus einer Kluft des Untersberges, welche von einem übergestürzten, ungeheuern Felsen gebildet wird, schießt ein Bergstrom, die Glan, brausend heraus, und wirft sich von Felsen auf Felsen. Die gewaltigen Steinmassen, die chaotisch umhergeworfen sind, das schäumende Wasser, das sich an demselben

bricht, das Rauschen des Falls und das Getöse, das aus dem Innern ertönt, und den ganzen Berg zu erschüttern scheint, setzen Maler und Dichter in Verlegenheit. Keine Phantasie könnte sich den Wasserfall eigensinniger schaffen; keine Farbe die Größe der Wirkung darstellen. — Das Wasser des Bergstroms hat eine außerordentliche Kälte, und wird als sehr gesund gerühmt. Erzbischof Leopold und seine Nachfolger schätzten dasselbe, wie die Fürsten des Orients das Wasser des Nil und des Cyrus. Es war ein eigener Mann aufgestellt, der täglich noch vor Aufgang der Sonne dem Berg zureiten, und das köstliche Getränke zur Tafel des Fürsten liefern mußte. Daher wurde die Bergkluft, aus welcher das Wasser hervorstürzt, der Fürstenbrunnen, und der Mann selbst der „Wasser-Reiter" genannt." (Vierthaler.)

Carl dem Großen.

Der Wilhelms-Fall.

Das Volderthal bei Hall in Tyrol wird von einem schäumenden Wildbache durchströmet, der sich in vielen Cascaden in die Tiefe stürzt.

Sr. Majestät dem König Wilhelm I. von Württemberg allerunterthänigst zugeeignet.

Der Adalberts-Fall.

Ist als Abfluß des Walchensees in den Kochelsee zwischen dem Müller im Joch und dem Jochberge, Straße nach Mittenwald, merkwürdig und bietet viele Abwechselungen dar. Er ist eigentlich der Sturz des spätern Jochbaches, aus dem Kesselberg hervorbrechend.

Sr. k. Hoheit Prinz Adalbert von Bayern ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Elisabethen-Fall.

Auf dem Alpensteig am Ursprunge der Steier oberhalb der obern Popenalpe gebildet von einem Waldbache, der in eine Schlucht herabstürzt. Oben ist die „böse Platte".

Ihrer Majestät Elisabeth Königin von Preußen, k. Prinzessin von Bayern in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Francisca-Fall.

In Wildalpen (Unterösterreich) beim gleichnamigen Dorfe

selbst, zwischen den Brüchen stürzt er — ein Wildbach — in zahllosen Fällen herab.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Francisca Fürstin Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame in tiefer Verehrung zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Im Zillerthale auf den Höhen des Hainzenberges von dem Wimbach gebildet.

Ihrer Durchlaucht und Erlaucht Frau Reichsgräfin Caroline von Starhemberg, geb. Fürstin Kaunitz-Rietberg, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth.

Bärenfälle im schwäbischen Bayern.

Radetzkystaubbach.
Burdachfall.
Humboldtfall.
Ritterfall.
Ungerfall.
Menzelcascade.
Guttenbergfall.
Saussurefall.
Clusiusfall.
Göthesfall.
Die Hilairefälle.
Latreillefall.
Die Jussieufälle.
Die Froriepfälle.
Carusfall. *)

II. Spiegelfälle.

Der Friederiken-Fall.

Im Salzburg'schen bei Hallein, vom Adler- oder Riesenbache gebildet.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Friederike Fürstin v. Auersperg, Obersthofmeisterin J. k. k. H. der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich.

Der Wilhelms-Fall.

Auf dem Saumwege am Schrofenabgrunde im Algäu. Herrlich.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herzog Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel ehrfurchtsvoll zugeeignet.

---

*) Vgl. das schwäbische Helvetien.

Der Helenen-Fall.

Am Täufersberge im Algäu. Sehr schön.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin-Wittwe Helene von Orleans, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin.

Der Luisen-Fall.

Der sehr schöne Wasserfall ist von einem Gießbache gebildet, der südlich in den Brienzersee fällt.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Luise von Preußen, geb. herz. Prinzessin von Anhalt-Bernburg ehrerbietigst zugeeignet.

Der Emilien-Fall.

Im Württembergschen bei Bühlingen (O.-A. Rottweil).

Ihrer Durchlaucht Fürstin Mutter u. Wittwe Emilie von Lippe.

Der Adelgunden-Fall.

Der schweizerische Diesbach bildet, ehe er in die Linth strömt, diesen schönen Wassersturz.

Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin Adelgunde von Modena in tiefster Ehrfurcht geweiht.

Der Wilhelminen-Fall.

Im Württembergischen Oberamte Geißlingen bei Drackenstein. —

Ihrer Durchlaucht der Fürstin Wilhelmine Auersperg, geb. Fürstin v. Colloredo-Mansfeld, Palast-Dame rc. rc.

Der Marie Theresen-Fall.

Er wird in schönen Verhältnissen von dem in die Linth strömenden Fetschbach gebildet.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Marie Therese Gräfin Chorinski.

Der Kaiser Ferdinand-Fall.

Befindet sich zwischen Kloster Ettal und dem Dorfe Ober-Ammergau, unfern einer Höhle, als „Unseres Herrgottes Gruft“ bezeichnet. Ein hoher Wasserfall. In ihn stürzte vor 20 Jahren ein Jüngling hinab, was an einer Martersäule angebrachte Verse bekunden, die freilich keinen pindarischen Schwung haben. — Schöner tönen dagegen die, welche Weißenbach seinem Wasserfall in den Mund legt:

Mir ist die wilde Macht gegeben,
Die Bergesmassen stürzt und bricht;

Den Grund der Erde mach' ich beben,
Den Menschen spei' ich in's Gesicht.
Wohl hat sich mehr als ein Jahrtausend
Auf meinen Fluthen eingeschifft,
Und grimmig hab' ich es und brausend
Zerschellt am rauhen Felsgeklüft.

Sr. apostol. Majestät Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich allerehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Berghausfall.

Am Schwarzenberg bei Füßen. Er heißt auch St. Mangfall nnd ist schön.

Dem hochgefeierten Geographen Direktor Dr. H. Berghaus zu Potsdam.

Der Francisca-Fall.

Im Salzburgischen bei Bischofshofen auf der Anhöhe, wo die Georgskirche steht. Sehenswerth ist dieser Fall des Gainfeldbaches.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Francisca de Paula Lichtenstein, geb. Gräfin Kinsky.

Die Leocadien-Cascade.

Ein gefrorener Wasserfall in der Gems (von Wien über Maria-Zell nach Eisenerz), 4 Stunden davon in der Eishöhle auf dem Brandensteinberge. Der Boden der Höhle ist Glatteis, und tausendfältige Bogen, Säulen, Pfeiler, Schäfte, Berge und gefrorene Cascaden bilden ihren Inhalt. Eine zweite Höhle geht tief hinein und scheint unergründlich. — Am Gemsbache ist eine Schwefelquelle, die Amalien-Quelle.

Ihrer Erlaucht Gräfin Leocadia Viczay de Vicza, Hedervàr und Loos, Magnatin von Ungarn, Schwester Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Karl Lichnowsky mit Ehrfurcht zugeeignet.

Die Quelle sey gewidmet Ihrer Durchlaucht Fürstin Amalie Polignac, geb. Marquise De Crillon.

Der Auroren-Fall.

Der Gernbach an der Oetzermühle im Berchtesgadenschen bildet diese schöne Cascade.

Ihrer hochf. Durchlaucht fürstl. Prinzessin Aurore von Thurn und Taxis, geb. Gräfin Bathyany, Sternkreuz-Dame und Palast-Dame 2c.

Der Thurn- und Taxis-Fall.

Prächtiger Wasserfall, der von Sr. Majestät dem allerhöchstsel. Kaiser Franz und Höchstdessen durchl. Bruder besucht wurde. Eine Stunde von Gmünd nächst dem Dorfe Radel und in dem 3 Stunden entfernten Maltha-Thale ist diese Cascade zu finden.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis (geb. 1802), k. b. erbl. Reichsrathe rc. rc. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Mitten im Markte Hallstadt stürzt von dem Salzberg ein herrlicher Wasserfall, des Mühlbachs, herab, welcher zwei, gleichsam an den Felsen klebende, Mühlen und die Hofschmiede in Gewerbstrieb setzt.

Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Caroline von Oesterreich ehrfurchtsvollst geweiht.

Der Adelheids-Fall.

Im Fuscherthale beim Dorfe gl. N. Ihn bildet der Hirzbach.

Ihrer hochf. Durchlaucht Erbprinzessin Adelheid Fürstin Leyen, geb. Fürstin von Thurn und Taxis.

Der Honoria-Fall.

In Steyermark am Ennsthale zunächst, am Fuße des Kaiserfalles. Er wird vom Wildbache Hochwasser gebildet und macht einen schönen Fall. In der Nähe ist der kleine, oder ihm der große Ofen.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Honoria Lichtenstein, geb. Gräfin Choloniewska, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der regierenden Kaiserin von Oesterreich.

Der Eckartshausen-Fall,

Der Thürriegel-Fall,

Der Wilhelminen-Fall und

Der Adelheid-Fall

befinden sich auf dem Weg von Inzell nach Reichenhall in Oberbayern, der an wildschönen Naturbildern nirgend seines Gleichen hat. Grotesk sind diese Partien von Cascaden und die himmelanstrebenden Felsenwände und Abgründe.

Dem weltberühmten Verfasser des Buches: „Gott ist die reinste Liebe“; dann dem Kaspar Thürriegel (Zschokke bayr. Gesch. IV. 181. 182), jenem Manne, der die spanische Sierra Morena aus einer Wüste in wohlbevölkertes Land umschuf. — Ferner der durchlauchten Fürstin Mutter Wittwe Wilhelmine Kinsky, k. k. österr. Palast-Dame; endlich Ihrer Hoheit Herzogin Adelheid von Nassau in tiefer Anerkennung und Verehrung geweiht.

Der Luitpold-Fall.

Im Walchenthal bei Kreut, gebildet von der Isar in schöner und malerischer Gegend. Der Fluß windet sich hier durch eine äußerst enge von hohen Wänden eingeschlossene Felsenschlucht, die an einigen Stellen nur 20′ breit ist und bildet dabei einen Fall.

Sr. k. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern in tiefster Ehrfurcht gewidmet.

Der Rudolphs-Fall.

Bei Ischl im Salzkammergut.

Von Sr. k. H. Erzherzog Rudolph, Cardinal, Fürstbischof von Olmütz, Eminenz, errichtet 1825 und verschönert. Dem hohen Kirchenfürsten!

Der Fürst Lichtenstein-Fall.

Im Salzkammergute bei Ischl. Dieser schöne Fall, hinter der Jainzen ist ein besuchter Ort der hohen Badgäste. Der Weg dahin führt über Elisens Ruhe und Schmollmauer. Aus dem abgelegenen Jainzenthale vermag man auf einem anderen Wege über die Gstötten den Rückweg anzutreten.

Sr. hochf. Durchlaucht Karl Fürst von Lichtenstein, ersten Oberst-Hofmeister Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich, General der Kavallerie und Inhaber des Uhlanen-Regiments Nr. 9.

Der Heinrich-Fall.

Im Kötschach-Thal (Gastein) vom Kesselalpel gebildet.

Sr. Gnaden, hochwürdigsten Herrn Herrn Heinrich von Hofstätter, Bischof von Passau, Hochwürdenträger beim päpstlichen Stuhle, Ritter des heil. Grabes und des Civilverdienstordens der bayrischen Krone, dem hochsinnigen Erbauer von vier

Kirchen in Niederbayern in tiefster Ehrfurcht und Ergebenheit geweihet.

Der Leopoldinen-Fall.

In der Aschau (Berchtesgaden) formirt der Klosterbach genannten Fall, der recht schön ist.

Ihrer Durchlaucht fürstl. Prinzessin Leopoldine Gräfin Waldstein-Wartenberg, Erlaucht, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth Majestät.

Die Elisabeth-Cascade.

An der Promenade am Gernberg unweit Kreut in Oberbayern, gebildet von dem starken Abflusse der Schwefelquelle „heil. Kreuzbrunnen“.

Ihrer Erlaucht Gräfin Elisabeth Draskovich von Trakostyan, geb. Gräfin Bathyany, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth Majestät.

Der Theresen-Fall.

In der Langenau bei Kreut, dem schönsten und romantischsten Thale dieser Gegend, vom Sagenbache durchströmt. Die nicht hohe, aber pittoreske Cascade ist eine halbe Stunde vom Badeort entfernt.

Ihrer fürstl. Durchlaucht Fürstin Therese Colloredo-Mansfeld ehrfurchtsvoll geweiht.

Der König Max-Fall.

Wenn Alexander v. Humboldt verlangt, daß bei einem Wasserfalle, der imponiren soll, die sich herabstürzende Wassermasse in richtigem Verhältnisse zur Höhe ihres Falles stehen müsse, und die umgebende Gegend einen romantisch-wilden Charakter habe, so findet sich dieß Alles in den süddeutschen Alpen öfter vereint, als in jenen hundertfältig gepriesenen Wasserstürzen des Rheins, der Aar, oder gar in den Miniatur-Fällen des nördlichen Deutschlands, die sich bisweilen in natürlicher Größe auf einem Folioblatte abbilden lassen.

Zu den bedeutendsten Cascaden in Europa in Hinsicht der Höhe des Sturzes, gehört demnach auch obiger des Königsbaches am Bartholomäussee in Berchtesgaden.

Senkrecht stürzt er seine mächtige Wassermasse 400 Klaftern (nach Andern 2400 und 2500′) hoch über schroffe Felsen in

die Spiegelfläche des Sees hinab. Die abgestoßenen Wellen verursachen ein Getöse, welches die Sinne betäubt, und, zerschellt an den Felsen, versprühen sie in unzählige Wasserraketen, die den Zuschauer mit ihrem dichten Gestäube bethauen. An den Stellen, wo die Wogen unmittelbar auf das Steingeklüft wildbrausend aufstürzen, wallt beständig schneeweißer Schaum auf, der sich bald wieder zu Wasser sammelt, und dem vorangeeilten dann mit einer tobenden Hast nachstürzt, als hätte es sich verspätet, könnte die Zeit nicht erwarten, um in den Schooß des Sees aufgenommen zu werden. Tiek sagt: Ich weiß nicht, was unsern Geist und unser Bewußtseyn so in sich reißt und verschlingt, wie das Schauspiel eines Wassersturzes. Darum ermüdet und sättigt dieser wundervolle Genuß auch nicht, denn wir sind uns, möchte ich sagen, selbst verloren gegangen; unsere Seele mit allen ihren Kräften brauset mit den großen Wogen ebenso unermüdlich den Abgrund hinunter.

Zuweilen wird dieser Sturzbach zum Triften des Holzes benutzt, und zwar ist das nicht selten der Fall. Das Wasser wird dann oben in tiefen und festen Behältern gesammelt. Sind die Holzstämme, die man auf den Gipfeln der Gebirge gefällt hat, in das geschwellte Wasser geworfen, so werden plötzlich die Schleußen geöffnet, und nun stürzt die Fluth mit den Holzblöcken in mehr als donnerähnlichem Tosen in den See hinab; ja man glaubt Kanonendonner, Glockengeläute und Menschengeschrei fortwährend in grellem Durcheinander zu hören. Wahrhaft, man kann sich kein größeres, majestätisch-wilderes Schauspiel denken, als diesen sogenannten nassen Holzsturz.

Sr. Majestät dem allerhöchstseligen Könige Maximilian I. von Bayern, dem Titus des Bayernlandes in tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmet.

Der Theresen-Fall.

Einer der merkwürdigsten Stürze des österreichischen Kaiserstaates an der Maria-Zeller-Straße seitwärts Türnitz am eisernen Thor.

Eine Tafel am Wienerbrückel (am Joachimsberg) zeigt den Weg zu diesem Fall der Lasing. Man muß aber früher einen Boten dahin abschicken, damit die Schleusen geöffnet werden.

Der ganze Fall hat eine Höhe von 271 Wiener Fuß und wurde von Hrn. August von Rosthorn entdeckt. Der beste Standpunkt, wo dieser Fall mit Einemmale übersehen werden kann, ist der Kaiserthron. Ladislaus Pyrker ließ einen festen Steg (162 Stufen) bauen.

Ihrer Majestät Therese Königin des Königreichs beider Sicilien und von Jerusalem, geb. Erzherzogin von Oesterreich allerehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Alexandrinen-Fall.

Wird von der Leine bei Tölz in Oberbayern gebildet, die einen Doppelfall macht. Sie fließt am Gurenbache vorbei und bildet erst unweit der Schindelhütte die Doppelcascade, worauf sie über einen hölzernen Canal stürzt.

Ihrer Erlaucht Gräfin Alexandrine Wurmbrand, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Marien-Fall.

Von der Leine bei Tölz gebildet.

Ihrer fürstl. Durchlaucht, Fürstin Pr. Maria Lobkowitz, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth Majestät von Oesterreich.

Der Ferdinand-Fall.

Gebildet von der Leine, einem Bache in der Enge (Benediktenwand) bei Benediktbeuren in Südbayern. Der Wasserfall ist doppelt und sehr artig; sein Wasser ist herrlich zum trinken.

Sr. Erlaucht Hrn. Grafen Ferdinand von Wurmbrand, Exc., k. k. österr. wirkl. Geheimrathe und Kämmerer, Obersthofmeister Sr. k. k. H. Erzherzogs Carl in Ehrfurcht geweihet.

Der Mathilden-Fall.

Unfern Winzer bei Regensburg bildet die Naab diesen hübschen Fall.

Der durchlauchtigsten Frau Fürsten Mathilde von Thurn und Taxis ehrfurchtsvoll geweiht.

Der Felicien-Fall.

Zu Umhausen im Oetzthale. Einer der bedeutendsten in Tyrol.

Der durchlauchtigsten Fürstin Felicie Lubomirski, geb. Gräfin

v. Mniszek-Buzenin, Sternkreuz- und Palast-Dame der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Amalien-Fall.

¼ St. bei Dumppen im Oetzthale. Prachtvoll.

Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Amalia der Niederlande, geb. Herzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach ehrerbietigst zugeeignet.

Der Marien-Fall.

Im Oetzthale weiter gegen Umhausen. Sehr schön.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie Lobkowitz, geb. Fürstin von Lichtenstein, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österreichischen Hofe.

Der Guidobaldinen-Fall.

Im Tyroler Oetzthale bei Dumppen. Herrliche Cascade.

Ihrer Erlaucht Gräfin Guidobaldine Kuefstein, geb. Fürstin Paar, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Sophien-Fall.

In der Thalschlucht bei Stift St. Lambrecht in Ober-Steyermark, wo das Einöd-Bad. Von der Olkza gebildet.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. Prinzessin der Niederlande in tiefster Ehrfurcht zubenannt.

Der Theresen-Fall.

Zu Obersteyermark beim Schloß Lint (Neumarkt) in der Thalschlucht, von der Olkza gebildet. — Links in dieser Schlucht ist bei einer Sensenschmiede in der Einöde das sog. Einöd-Bad, eine kalte, eisenführende Quelle, Graf Harrach-Quelle.

Der erlauchten Gräfin Therese Rose von Mensdorff-Pouilly, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österreichischen Hofe.

Sr. Erlaucht Anton Graf von Harrach und Rohrau, Herrn der Herrschaft Rohrau, Erblandstallmeister im Erzherzogthume Oesterreich ꝛc.

Der Antonia-Fall.

Im Pfahlgraben von dem Pfahlbach beim Stifte Lilienfeld in Unterösterreich gebildet. Er ist eine Viertelstunde von dem weit größeren entfernt.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Fürstin Khevenhüller-Metsch, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Marien-Fall.

Auf der Lilienfelder Alpe im Pfahlgraben. Der Pfahlbach bildet hier eine mehr als 150′ hohe Cascade.

Ihrer Hoheit Herzogin Marie von Sachsen-Meiningen, geb. churf. Prinzessin von Hessen mit Ehrfurcht zubenannt.

Der Großherzog Ludwig-Fall.

Stürzt sich außerhalb Partenkirchen rechts gen der Partnach (wenn man über 2 Brücken gekommen ist) am Fuße eines Vorberges (vordere Grasegg) als ein heller klarer Wasserfall mit lautem Geplätscher vom hohen Berge über die grünenden Abhänge und grauen Felsblöcke herab, und verliert sich im Schattendunkel der frischgrünen Gebüsche. Das ist der Großherzog Ludwig-Fall.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Großherzoge Ludwig III. von Hessen allerunterthänigst zugeeignet.

Der Gabriele-Fall.

In Werdenfels (Oberreinthal). In der Cascaden-Allee des Thales der siebente Fall.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Gabriele, Wittwe des Prinzen Vincenz Fürsten von Auersperg ehrfurchtvoll geweiht.

Die Westerhauser-Cascade.

Im Oberreinthale bei Garmisch, in der Cascaden-Allee; 5 Stunden aufwärts gen die Zugspitze.

Dem berühmten Entomologen geweiht, über dessen Leben die Isis von Gistel 1850 Aufschluß gibt.

Der Paracelsus-Fall.

Im oberen Reinthale, 5 Stunden von Garmisch, zunächst des Johannesfalles und einer der schönsten Bachfälle. Sein Bett, das er sich in harten Felsen ausgehöhlet, liegt im Sommer und oft auch im Vormittage verhüllter Zeiten trocken; nach Gewittern sprudelt er in den gewundensten und zierlichsten Cascaden von Fels zu Fels herab in sein heimathliches Bette und bildet den genannten Fall sowohl als die schönsten Bassins, von 20′ Tiefe und klaren meergrünen Wassers.

Dem zur Schande der Menschheit so lange verkannten, großen Physiologen und Chemiker, Arzte und Lehrer selbst-

ständigster Schule, Philippus Aureolus Theophrastus Parcelsus Bombastus ab Hohenheim. (Vgl. Lessing, Leben d. Par. 1850.)

Der Keppler-Fall.

Im Hinterreinthal bei Partenkirchen; seine Mutter die Partnach. Lieblich.

Dem unsterblichen Johannes Keppler, der, nachdem er der geheimnißvollen Urania den Schleier gelüftet, vor Kummer und Elend zu Regensburg 1630 starb!

Die Herberstein-Cascade.

Eine liebliche Cascade des hinteren Reinthales bei Partenkirchen, von der Partnach gebildet.

Sr. Erlaucht Graf Johann Friedrich von Herberstein, k. k. österr. Kämmerer ꝛc.

Der Leopoldinen-Fall.

Lieblicher Fall, von der Partnach erzeugt, im Hinter-Reinthal (Partenkirchen).

Ihrer hochf. Durchlaucht Leopoldine Fürstin Salm-Reifferscheidt-Krautheim, k. k. Palast-Dame zu Wien.

Der Blasius-Fall.

Im Bodenleinethal an der Zugspitze (Oberbayern).

Zur ehrenden Erinnerung an den berühmtesten Alpenjäger der oberen Steyermark, hochw. Hrn. P. Blasius Hanf, geb. zu St. Lambrecht 1808 am 3. Februar, des hochw. Benediktinerstiftes St. Lambrecht Ordens-Mitglied, Pfarrer in Zeutschach, den Gründers des prachtvollen Naturalien-Museums zu St. Lambrecht.

Der Hartigsturz.

Im Bodenleinethal an der Zugspitze.

Dem berühmten Verfasser der Bodenkunde, Professor Dr. Hartig zu Braunschweig.

Der Haidinger-Fall.

Im Bodenleinethal bei der Zugspitze in Oberbayern. Nach Oesterreichs erstem Geologen, Hrn. Wilhelm v. Haidinger, k. k. Sektions-Rath, Ritter, Vorstand der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien.

Der Leopoldinen-Fall.

Zu Bodenleinethal bei der Zugspitze in Oberbayern.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Wittwe Leopoldine Palm=Gundelfingen, Sternkreuz= und Palast-Dame rc. rc.

Der Theresia=Fall.

Im Thale der Bodenleine bei Partenkirchen.

Der erlauchten Landgräfin Theresia zu Fürstenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Sternkreuz= und Palast=Dame am Kaiserhofe, Obersthofmeisterin der Kaiserin in Prag zugeeignet.

Der Hohenzollern=Fall.

Fünf Wegstunden von Partenkirchen im Oberreinthale.

Sr. hochf. Durchlaucht und Hoheit Fürst Karl Anton von Hohenzollern=Sigmaringen ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Sophien=Fall.

Im bayrisch Werdenfelsischen (Oberreinthal), 5 St. von Partenkirchen.

Ihrer k. Hoheit Sophie Großherzogin von Baden Wittwe in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Aloysien=Fall.

Oberreinthal bei Partenkirchen.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Aloysie Starhemberg, Palast=Dame rc. rc.

Der Leontinen=Fall.

In der Gasteiner Rauris.

Ihrer Erlaucht der Gräfin Leontine Sandor, geb. fürstl. Prinzessin Metternich=Winneburg.

Der Agnes=Fall.

Zwischen dem Tauernhaus und dem salzburgischen Dorfe Wörth. Stürzt sich in die Rauris, einen wilden Gebirgsbach.

Ihro Durchlaucht Fürstin Agnes von Bentheim, geb. Prinzessin von Wittgenstein.

Der Carolinen=Fall.

Im Kaiserthum Oesterreich bei Vils unweit Füßen. Abfluß des Alp= oder Kühbachs.

Ihrer fürstl. Durchlaucht Fürstin Caroline Reuß=Greiz, geb. Landgräfin von Hessen=Homburg.

Der Josephinen=Fall.

Bei Reute in Tyrol. Ein Abfluß des Alp= oder Kühbachs.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Frau Fürstin Hohenzollern-Sigmaringen, geb. großherz. Prinzessin von Baden.

Der Marien-Fall.

Von dem Rinnbach im Thale gl. N. bei Ebensee gebildet.

Ihrer Erlaucht Gräfin Marie Kinsky, geb. Gräfin Czernin, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Elisabethen-Fall.

Wird gebildet von dem Röthbach; er senkt sich von einer steilen Wand im Lande Berchtesgaden.

Ihrer hochf. Durchlaucht Prinzessin Elisabeth von Fürstenberg ehrfurchtsvoll geweihet.

Der Maria Elisabeth-Fall.

In Südtyrol in Salurn nahe des Wirthshauses. Klein und schön.

Ihrer k. k. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Elisabetha von Oesterreich ehrfurchtvollst geweihet.

Der Charlotten-Fall.

Beim Wocheiner See (Krain) einen steilen Weg hinan; da wirft sich die Quelle der Savitza (Gebirgsstrom, Wocheiner-Save) aus einem Felsenloche über eine mehr als 40 Kl. hohe Wand. Ihre Wiege soll der See Sa-Fesierzan seyn.

Ihrer Durchlaucht Frau Fürstin Wittwe Charlotte Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Der Theresen-Fall.

Befindet sich in der Nähe des Schliersees im Josephthale und ist schön.

Ihrer Erlaucht Gräfin Therese von Sternberg, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. kais. österr. Hofe.

Der Elisabethen-Fall.

Im Josephthale bei Schliers.

Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Herzogin Elisabeth von Modena, Erzherzogin von Oesterreich, Gemahlin Sr. k. H. Erzherzogs Karl Ferdinand.

Der Marien-Fall.

Die Cascade des Schwarzbach in der Rhön (Bayern Unterfranken).

Ihrer k. Hoheit Herzogin Marie, Gemahlin des erlauchten Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal.

Der Leopoldinen-Fall.

Die große Schwellung des badischen Schwarzenbachs, der sich mit der Rauhmünzbach bei ihrem Wasserfalle vereint und zum Holzflößen benutzt wird. Die Schwellung beträgt 250′ und hat einen Fall von 24′; sie liegt in der Gegend von Forbach im Murgthale.

Ihrer Erlaucht Gräfin Leopoldine Erdödy von Monyoróś-kerék, geb. Gräfin Batthyány-Strattmann.

Der Carolinen-Fall.

Bei Sennerwaldhof (k. württemb. O.-A. Urach). In der Jura-Kalk-Formation.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Caroline Collalto, geb. Gräfin Apponyi, Sternkreuz-Dame.

Der Marien-Fall.

Dieser kleine Wasserfall ist in der Nähe der österreichischen Kaiserstadt 1 Stunde vom Dorfe Buchberg. Er wird vom Sirningbach gebildet und fällt in zwei Absätzen mehr als 80′ hoch.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Marie Wied-Neuwied, geb. Prinzessin von Nassau.

Der Marian-Heinl-Fall.

Am Abhange des Tufenberges beim Angermann in der Nähe von Tegernsee nach Kreut in Oberbayern bildet diese Cascade ein liebliches Bild. Von einem periodisch sehr wasserreichen Bache hat sie ihren Ursprung.

Der Fall ist dem hochw. Hrn. Abt von Tepl, dem Erbauer der schönen Kirche zu Marienbad hochachtungsvollst gewidmet.

Der Elisabethen-Fall.

Im württembergschen Oberamte Ehingen bei Theuringshofen in der Molasse-Bildung.

Ihrer Hoheit Großherzogin Elisabeth von Oldenburg, herzogl. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ehrfurchtvollst zugeeignet.

Der Aloyse-Fall.

Bei Theuringshofen (württemb. O.-A. Ehingen).

Ihrer hochf. Durchlaucht Frau Fürstin Aloyse Schönburg-

Hartenstein, geb. Prinzessin von Schwarzenberg, k. k. Palast-Dame, in tiefster Ehrerbietung geweiht.

Der Sophien-Fall.

Im Lungau bei Tweng. Klein.

Der erlauchten Gräfin Sophie Dietrichstein, geb. Gräfin Potocka, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth.

Der Gabrielen-Fall.

Bei Tweng im Lungau. Kleine Cascade.

Ihrer Erlaucht der Marquise Gabriele Pallavicini, geb. Landgräfin Fürstenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame am kais. österr. Hofe.

Der Johannes-Fall.

Gewöhnlich Johannes-Wasserfall bei Tweng im salzb. Lungau; dicht am Wege links.

Der Philippinen-Fall.

Zwischen der sausenden Wand und dem Kühstein auf dem Untersberg.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Wittwe Philippine Trauttmannsdorff, Sternkreuz- und Palast-Dame &c.

Der Emma-Fall.

Auf dem Untersberge selbst, in der Schlucht, welche die beiden hohen Felsenwände, die sausende Wand und der Kühstein bilden. Diese schöne Cascade belebt die wilde einsame Gegend.

Der erlauchten Gräfin Wittwe Emma von Stolberg-Wernigerode.

Der Carolinen-Fall.

Ist von der Vieze, welche der Rhone zueilt, gebildet.

Ihrer Erlaucht der durchl. Prinzessin Caroline Fürstenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Charlotten-Fall.

An der Strub, am Eingange in das Wildbachthal, wo die Kreidenlager zu Tage stehen, bricht aus dem Fuße des Watzmann in Berchtesgaden hinter dichtem Buschwerk eine Gallerie von Cascaden hervor, deren schönste dieser Fall.

Ihrer Erlaucht Charlotte Landgräfin von Fürstenberg, geb. Gräfin Schlabrendorf, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Alexandrinen-Fall.

Bei Unterlendt und Weng im Salzburgischen. Von dem Wengerbach gebildet.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Wittwe, k. Prinzessin von Preußen.

Der Trauttmansdorff-Fall.

Der „Doß". Die Wiesent bildet diesen Fall, unterhalb des Städtchen Waischenfeld in Franken.

Sr. hochf. Durchlaucht Ferdinand, Fürst zu Trauttmansdorff-Weinsberg und Neustadt am Kocher, gefürsteten Grafen, Freiherrn 2c., k. k. Kämmerer 2c. ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Heinrich-Fall.

In dem Gütersteiner-Thälchen (Ausläufer des württembergischen Uracher Thals) mit dem Brühl, der alten Bergveste Hohenurach gegenüber. Sehr sehenswerthe Cascade.

Sr. Hoheit Heinrich, Prinz der Niederlande, Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber der Flotte, Protektor der Akademie zu Delft, Statthalter des Großherzogthums Luxemburg.

Der Franz-Karl-Fall.

Bei Zillhausen (württemb. O.-A. Urach). Herrliche Cascade eines Baches. Dieser stürzt 86' hoch über Kalk- und Schieferfelsen in ein Becken, das Wunderloch genannt, herab.

Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Karl von Oesterreich 2c. in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Spiegelfälle in Schwaben Bayerns.

Der Jean-Paul-Fall.
Der Quenstedt-Fall.
Der Vogtfall.
Der Dovefall.
Der Schafhäutlfall.
Der Heusingerfall.
Die Treviranusfälle.
Der Sahlbergsfall.
Der Waltherfall.
Der Sydenhamfall.
Der Wernerfall.
Der Boerhavefall.
Die Cuviersfälle.
Der Salisfall.
Der Leonhardfall.

III. Schleier-Fälle.

Der Luisen-Fall.

Im Gasteinerland Salzburgs. Wenn man auf den Graukogel excursirt, schlägt man den Weg gen Böckstein zu ein. Bei der Alpenhütte zeigt sich der Bachrols, welcher diese romantische Cascade bildet, die so ruhig herabgleitet, daß man kaum eine Bewegung bemerkt.

Ihrer Hoheit der durchlauchtigsten Herzogin Regentin Luise (Bourbon) von Parma.

Die Marien-Cascade.

Wenn man auf den Flugkopf bei Böckstein will, so wandert man zur Badbrücke hinab, dem dicht bewaldeten Lattern-bergl zu, nach den Zitrauerhütten; über den Mandelberg sieht man zur Seite diese malerische, aber nur temporäre Cascade.

Ihrer Erlaucht Marie Gräfin Esterhazy geb. Reichsgräfin von Plettenberg-Wittem zu Mietingen, k. k. Sternkreuz- und Palastdame.

Der Leopolds-Fall.

Zwischen der Gegend von Obertraun und Hallstadt im österr. Salzkammergute. Ein Gang zum Waldbachstrub, oder dem Falle des Waldbaches, dieser seltenen Naturschönheit, gewährt besonders viel Vergnügen. Links und rechts zwischen steilen Felsenwänden, an deren einer sich der Sprader- oder Schleierbach in einer fast senkrechten Höhe herabstürzt, vor sich eine abgeplattete Bergwand (die Mitterwand) schlängelt sich der Fußsteig durch das üppig mit Gräsern bewachsene Thal, zwar nur eine kurze Strecke neben einer in ländlicher Einsamkeit klappernden Mühle, vom Waldbache getrieben.

Sr. k. k. Hoheit Großherzog Leopold II. von Toscana, kais. Prinz von Oesterreich, königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen, Erzherzoge von Oesterreich in aller tiefster Verehrung geweiht.

Der Gruithuisen-Fall.

Am Ufer des ernst schönen Albsee's am Schlosse Hohenschwangau, dem Lieblingssitze unseres geliebten Königs Majestät, läßt über die blau grauen Wände des Schwansteins dieser kleine Fall seinen blitzenden Schleier herabflattern.

Meinem Freunde, dem sel. Professor Frz. v. P. Gruithuisen,

Präsidenten einst des im Jahre 1847 gestifteten Münchener Vereins für Naturkunde und höhere göttliche Erkenntniß.

Der Elisabethen-Schleier-Fall.

In Gastein; auf dem Wege von Wildbad und Böckstein zum Naßfelde rechts. Er fließt aus dem dunkelblauen See der Bockhartscharte ab. — Ein nicht unbeträchtlicher Strom stürzt sich von der hohen, senkrechten Wand und zerstäubt während des hohen Falles so, daß er das vollkommene Bild eines Schleiers gewährt. — Der selige Director F. M. Vierthaler äußert sich folgendermaßen darüber:

„Nicht ferne vom Kessel zeigt sich an der rothen Wand eine Erscheinung, die nur gesehen, nicht gemalt werden kann. Es würde ein Bild der dichterischen Phantasie, nicht der Wahrheit scheinen. Ein silberreiner Bach fällt sanft an der Wand herab. Die Wasserstreifen scheinen lang gezogene Seidenfäden, das Ganze ein ungeheuerer Schleier mit tausend Falten zu seyn, der an der Wand ausgebreitet und mit jedem Augenblicke neu gewebt wird. Die Aehnlichkeit ist so täuschend, daß selbst die rohen Naturmenschen jener Gegenden, die gewiß keine arkadischen Schäfer sind, dieselbe nicht übersehen konnten. Man nennt den Wasserfall an der rothen Wand allgemein den „Schleierfall."

Ihrer k. k. apostol. Majestät Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich, Königin von Ungarn, in allertiefster Ehrfurcht gewidmet.

Der Friederiken-Fall.

Vom Rauchzagel im Kötschach-Thale, einem wenig besuchten aber höchst interressanten Alpenthale, gebildet. Dem Schleierfall bei Wildgastein ganz ähnlich.

Ihrer Hoheit Friederike, Herzogin von Anhalt-Bernburg, Gemahlin des gütigen Alexander, Hoheit, Herzog v. A.-B. ehrfurchtsvollst geweihet.

Der Czernin-Fall.

Bei Neuhaus an der Papiermühle unweit dem Schliersee in Oberbayern. Er ist zwar nicht sehr hoch, aber ein seiner Form wegen merkwürdiger Fall.

Sr. Excellenz Grafen Eugen Czernin von Chudenic in tiefster Verehrung geweiht. (Vergl. Gistel's physische Geographie von Bayern, S. 397.)

Der Adelheid-Fall.

Er ist 900′ hoch und stürzt als bekannter Staubbach bei Lauterbrunnen hernieder, von Millionen Reisenden bewundert.

Ihrer hochfürst. Durchlaucht Frau Fürstin Adelheid Pleß, Gräfin zu Hochberg ꝛc.

Halbschleierfälle.

Der Sophien-Fall.

Bei Alexandersbad auf der Luisenburg in Franken, am Gesellschaftsplatze. Von einer Felsenwand auf der Südostseite stürzt ein 27′ hoher Wasserfall herab und unterbricht durch sein Brausen auf eine angenehme Weise die hier herrschende Ruhe.

Ihrer Erlaucht Gräfin Sophie Schönborn-Wiesentheid in unbegränzter Ehrfurcht zugeeignet.

Der Francisca-Fall.

Auf der Luisen- oder Luxburg bei Alexandersbad (bei der großen Höhle). Südwestlich fällt er im Dunkel der dichten Bäume und zwischen grünen moosbedeckten Steinen von einigen Felsen bedeutend hoch und tosend herab und benetzt eine an einen Fels gelehnte behauene Granittafel.

Ihrer hochf. Durchlaucht erlauchten Gräfin Francisca Zichy Wittwe, geb. Fürstin Stahrenberg, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Augustenfall.

Unweit dem Leukerbade in Wallis. Ihre Mutter, die Dala entspringt am Rinderhorn uud geht in die Rhone.

Ihrer Hoheit Prinzessin Auguste Gräfin Stollberg-Stollberg, geb. Prinzessin von Waldeck und Pyrmont.

Der Agnes-Fall.

Im Thale bei Eschenlohe von Felsenwänden als artige Cascade abstürzend und in die Leine mündend.

Ihrer Erlaucht, der edlen Frau Agnes zur Lippe, Wittwe, nun Gemahlin des Grafen Leopold von Zieten, Herrin auf Adelsbach und Schmellwitz ꝛc. ꝛc.

Der Carolinen-Fall.

Kömmt aus dem Gebirge bei Eschenlohe von einem Gießbache und stürzt sich in ganz artiger Cascade in das Thal.

Ihrer hochfürstl. durchl. Prizessin Caroline Gräfin Samogyi von Medgyes, Erlaucht, (geb. Fürstin Bretzenheim.) Sternkreuz-Dame.

Der Luisen-Sturz.

Fällt in das Eschenthal in Oberbayern und vereinigt sich mit der Leine.

Ihrer Hoheit und Hochw. Fr. Prinzessin Christine Luise Lippe, Abtissin von Kappel und Lemgo.

Der Clotilden-Fall.

Bei Ettal in Oberbayern. In fürchterlicher Majestät von der Bergwand herabstürzend.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wittwe Clotilde von Erbach-Erbach ꝛc.

Der Diezel-Fall.

Bei Ettal. Gleichfalls mit einer fürchterlichen Gewalt von der Bergwand herabstürzend, wie die übrigen in der von Alpen eingeschlossenen klösterlichen Ettalergegend.

Meinem sehr geehrten Freunde Hrn. Revierförster C. E. Diezel zu Kleinwallstadt, dem berühmten Jagdwesenschriftner zur Erinnerung an unseres Lebens öfteres rauschendes Niederfallen und endliches Vermünden in ein unendliches Meer — liebevoll gewidmet.

Die Anna-Cascade.

Senkt sich von der Roth, einer steilen und hohen Gebirgsgegend bei Ettal (Oberbayern) über deren Felsen. Sie ist bei anwachsendem Wasser sehr schön. Der Gießenbach bildet sie.

Ihrer Erlaucht Gräfin Mutter Wittwe Anna v. Schönborn-Buchheim, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Clary-Fall.

Bei Ettal in grauser Schönheit und majestätischer Kraft von den schroffen Bergwänden herabstürzend. Seine Mutter ist ein Gießbach, die in trockenen Tagen unbeträchtliches Gewässer zeigt.

Ihrer hochf. Durchlaucht Fürstin Elisabeth-Alexandrine Clary und Aldringen, Palast-Dame J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Der Egger-Fall.

Am Walchensee in Oberbayern rechts am Urfelde liegt

die vordere Jocheralpe; hinter dieser ein tiefes Thal und die hintere Jocheralpe. Von der vorderen stürzt ein kleines Wasser von Fels zu Fels herab, das beim Schmelzen des Schnees und des See-Eises, und bei lange anhaltendem Regenwetter eine gar herrliche Cascade bildet. Diese ist der Eggerfall.

Hochgeb. Herrn Grafen Gustav Egger, Erlaucht, zu Treibach in Kärnten, in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der Carolinen-Fall.

Unweit des Paul Esterhazy-Falles führt ein bequemer Fußweg den Abhang des Bodenspitzberges hinauf zu diesem Sturze, der zwar mit geringerer Wassermasse als des genannten, aber von bedeutend größerer Höhe herabstürzt und einen herrlichen Anblick gewährt.

Ihrer Allerhöchstseligen Majestät Caroline, Königin von Bayern — aus tiefgefühlter Dankbarkeit und Ehrfurcht. Psyche Carolina! immortalis esto!

Der Paul Esterhazy-Fall.

Durch liebliche Wiesen, von hohen Ahornbäumen begrenzt, führt vom Bade Kreut in Oberbayern der Weg über die Weißachbrücke nach dem Dorf Rottach, am Südende des Tegernsees; von hier aus geht ein ebener Weg zu diesem Fall, der zu den schönsten und bedeutendsten des südbayerischen Gebirges gehört, oberhalb Enterrottach, wo die Felsenwände des hohen Wallberges einen imposanten Anblick gewähren.

Sr. Durchlaucht Fürst Paul Anton Esterhazy von Galantha, gefürsteten Grafen rc. rc. zu Eisenstadt in Ungarn.

Der Jungfernsprung.

Bei Döllach, im kärntnerischen Möllthale. Man sieht diesen imposanten Wasserfall vom linken Ufer der Möll durch mehre Oeffnungen des Waldes in einem Bogen über eine senkrechte Wand stürzen und in der Tiefe in Staub zerfließen.

Der Senefelder-Fall.

Im Oberstorf'schen (Schwaben).

Der Roon-Fall.

Ebenda. (Vgl. die bayerisch-schwäbische Schweiz),

Der Lindley-Fall.

Ebenda (Vgl. die bayerisch-schwäbische Schweiz).

Die Berénger-Cascade.

Sie ist am Faukenbei Partenkirchen im südbayerischen Hochlande; von hohen und schroffen Felsen stürzt sie sich herab, einen schönen Fall bildend.

Nach dem aus München gebürtigen berühmten Naturforscher Herrn Adolph von Berénger, k. k. Forstinspektor zu Cadore, als Zeichen inniger Werthschätzung zubenannt.

Der Joachims-Fall.

In dem Hinterreinthale (Werdenfels) wirft bei dem Hundsthale aus dem dichten Walde ein Bach sich von steiler Höhe und bildet den Fall, vor dem der Blick betroffen stille steht.

Zu Ehren des hochw. Hrn. Joachim II., Abt zu St. Lambrecht in Obersteyermark, hochverdient um Kirche und Vaterland.

Der Herzog Bernhard-Fall.

Einen sehr bedeutenden Wassersturz unfern des Königsbach am Königssee, bildet der Schreibach im Thale, das der Hechelkopf mit dem Simetberge bildet, der von einer ungeheueren Felsenwand tosend herabstürzt, doch seiner Höhe wegen fast nur als Regen zur Erde gelangt. Ehe er sich in den See stürzt, hat er einen Felsen durchbrochen und über sich eine natürliche Brücke gestaltet, verliert sich ober der Triftklause gänzlich und kommt ungefähr 400 Schritte davon wieder aus der Erde hervor.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, ehrfuhrchtsvollst gewidmet von Höchst-Dessen unterthänigst ergebenen Verehrer.

Die Schafberger-Quelle.

Im bayerischen Oberlande bei Tölz.

Dem, selig und arm, wie er gelebt, hinübergegangenen Physiker Dr. Schafberger, gewidmet von seinem gleichfalls armen Freunde.

IV. Fäden-Fälle.

Der Marien-Fall.

Im Ländchen Berchtesgaden an der sog. Kaunerwand abstürzend als Staubbach. Sein Wasser fällt in dünnen Fäden herab.

Ihrer Majestät Maria, Königin von Hannover, gebornen Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

Der Wanda-Fall.

Im Osten des Badegebäudes zu Partenkirchen (Oberbayern). — Er ist klein, doch schön und kommt von einem das Thal einschließenden Vorberge (Eselsrücken) herab.

Ihrer hochfürstl. Durchlaucht Prinzessin Wanda, Fürstin Carolath-Beuthen, Besitzerin des Majorats Amtitz etc. etc.

Der Auguste-Fall.

Im obern Reinthal (Werdenfels); an der Zugspitz.

Ihrer hochf. Durchlaucht Auguste Fürstin Salm-Salm in hoher Ehrerbietung gewidmet.

Der Josephinen-Fall.

Befindet sich im Ober-Reinthal bei Partenkirchen; 5 Stunden aufwärts.

Ihrer Hoheit, Fürstin Josephine von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. Prinzessin von Baden.

Der Cavriani-Fall.

Im Bodenleinethal an der Zugspitze.

Ihrer Erlaucht Therese Amalie Gräfin von Cavriani, geborenen fürstl. Prinzessin Esterhazy v. Galantha, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Henriette-Fall.

Fünf Stunden von Garmisch im Thale der Bodenleine.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Henriette, Gemahlin des erl. Hrn. Grafen Hunyady, Sternkreuz- und Palast-Dame.

Der Fürst Salm-Fall.

Bildet den neunten Fall in der Cascaden-Allee des Bodenleine-Thals am Fuße der Zugspitz.

Sr. Durchlaucht Hrn. Fürsten und Altgrafen Hugo zu Salm-Reifferscheid-Krautheim, k. k. Kämmerer, Geheimenrathe und Reichsrathe ꝛc.

Der Sophien-Fall.

Im Oberreinthal bei Garmisch, 5 Stunden davon entfernt; aus dem obern geschmolzenen Schnee der Firnen herabkommend.

Ihrer Majestät Sophie Königin der Niederlande, gebornen Prinzessin von Württemberg, allerehrfurchtsvollst geweihet.

Die Cataracten Bayerns.

In Oberbayern.

Bauhinusfälle (den Naturforschern F. und Caspar Bauhin).

Grenoviusfall (Laur. Theod. Gronovius).

Zephyrencascade.

Schleiercascade.

Krithfall.

Shakespearefall.

Nymphencascade.

Jaquinfall (J. Nic. Edlen v. Jaquin, dem großen Phytologen).

Schreinfall.

Neuwiedfall (Sr. Durchl. Prinz Maximilian Alex. Phil. Wied zu Neuwied, geb. 23. Sept. 1783).

Petzlfall (Dem Bayern und Geognosten Comthur Petzl, gest. zu München).

Straus-Dürkheimfall.

Linkfall (Geh. Rath H. F. Link, dem großen Botaniker, weiland; Verfasser des Werkes: „Die Urwelt und das Alterthum. Berlin 1834).

Mohsfall (dem gefeierten Mineralogen Mohs).

Severinusfall.

Bonnetfall.

Pallhausenfall (Bayerns Geschichtschreiber von Pallhausen).

Langfall (geh. Rath v. Lang, dem Verfasser der „Hammelburger Briefe“ und berühmten cordialen Historiker).

Salvianifall (Hippolyte Salviani, dem Römer und Ichthyologen).

Commersonsfall.

Taverniersfall (Jean Baptiste Tavernier, dem Reisenden).

Willdenowfall.

Rathkefall.

Gualtierifall (dem Florentiner).

Catullofall (Tom. Ant. Catullo, dem venetianischen Oryktognosten).

Homefall (Evr. Home, dem Zootomen).

Krünitzfall (dem berühmten Verfasser der techn.-ökon. Encyclopädie J. G. Krünitz, geb. 1729 zu Berlin, † 1796).

Röschlaubfall (dem sel. Med.-Rath v. Röschlaub; einst die Zierde Landshuts).

Leunisfall (Johannes Leunis zu Hildesheim).

Greenfall.

Kleinfall (J. Th. Klein, dem Naturkundigen, gest. 1759 am 2. Februar).

Fürstenbergfall.
Lamontfall.
Schrankfall.
Eckartshausenfall.
Thürriegelfall.
Carolinenfall.
Sengerfall.
Rumfordfall.
Diezelfall.
Schafbergerfall.
Reußfall.
Die Forsterfälle.
Eggerfall.
Zuccarinifall.
Waglersturz.
Sieboldsfall.
Morawitzkycascade.
Ennemoserfall.
Paul Esterhazyfall,
Marian Heinlfall.
Czernins Schleierfall.
Wenningfall.
Erthalfall.
Paracelsusfall.
Hübnersfall.
Kornmannfall.
Königsfall.
Westerhausercascade.
Kepplerfall.
Johannesfall.
Hermannsturz.
Fraascascade.

Kastnerfall.	Schwerinsturz.
Okenfall.	Joachimsfall.
Berengercascade.	Blasiusfall.

In Niederbayern.

Willisfall.

Rondeletfall.

Leschenaultfall.

Curtisfall (John Curtis, dem Verf. d. brit. Entomologie).

Hunterfälle (J. und W. Hunter).

Kopernicusfall.

Roßmäßlerfall (dem berühmten Tharander Professor E. A. Roßmäßler).

Lalandefall.

Becherfall.

Diemudfall (der gelehrten Nonne Diemud; einst in Wessobrunn).

Kirwanfall.

Schuhmacherfall.

Beroaldofall (dem k. k. Feldmarschall und Physiker Beroaldo-Bianchini).

In Pfalz (Rheinbayern).

Bergmannfall (Torbern Bergmann).

Duhamelfall (Duhamel du Monceau).

Kielmeyerfall (dem sel. k. würtembergischen Staatsrath v. Kielmeyer, dem Lehrer Cuviers; meinem Gönner und Correspondenten).

Zaupserfall (Zaupser, dem Verfasser des „Versuch eines bayerischen und oberpfälzischen Idiotikons. München 1789).

Daubentonfall.

Haukefall (Fr. Hauke, o. ö. Professor der Handels-Geographie am k. k. polyt. Institut zu Wien).

Kiddfall.

Sommerfall.

Weberfall (dem Physiker Bayern's, Weber, geb. zu Rain).

(Mehrere Fälle der Vogesen 2c. kommen noch in der Monographie der bayerischen Gewässer vor).

In Oberpfalz.

Geers'fall (Charles de Geer, dem schwedischen Entomologen).

Jacobifall.

Kröyerfall (Henrik Kröyer, Professor zu Kopenhagen).

Schlotheimfall.

Whewelfall.

Voltzfall (Friedrich Voltz, dem Verfasser der „Geologischen Verhältnisse des Großherzogthums Hessen. Mainz 1852)."

Gumpelzhaimerfall (Dem berühmten, aus Bayern ausgewanderten Historiographen Gumpelzhaimer aus Regensburg, wo derselbe als Sekretär des histor. Vereins der Oberpfalz und Regensburg, dessen Mitglied zu seyn Verfasser die Ehre hat, thätigst fungirte).

Winderlichfall (Carl Winderlich, dem berühmten Verfasser des Werkes: „Das deutsche Land und seine Bewohner. Leipzig 1852.")

In Oberfranken.

Desmarestfall.

Grantfall.

Hellerfall (Fr. T. Heller, dem Botanologen Frankens, insbesondere der Flora Würzburgs).

Karstenfälle (Fr. G. Karsten, Professor zu Kiel, dem Physiker, und dem großen Geologen Dr. C. J. B. Karsten zu Berlin).

Woodwardfall.

König-Johannfall.

Bei Kupferberg im Fichtelgebirg. Sehr schöner Schleierfall. Sr. Majestät König Johann von Sachsen, allerehrfurchtsvollst dedicirt.

In Unterfranken und Aschaffenburg.

Rayfall (John Ray, geb. 29. Nov. 1726).

Mozartfall (Amadäus Mozart).

Sowerbyfall.

Wallrothfall.

Molinfall (Dr. Raffaele Molin, Assistent des k. k. physiol. Instituts zu Wien, dem ausgezeichneten Thierphysiologen und Anatomen).

Sommervillefall (Mary Sommerville dem Physiko-Geographen).

In Schwaben und Neuburg.

Flourensfall.

Marcgravefall (Georg Marcgrave de Liebstad, dem Erforscher Brasiliens, ohne Lug und Trug.)

Schröterfall (Professor J. L. C. Schröter von der Kolk, zu Utrecht).

Wilsonfälle (den Naturforschern A. und W. J. E. Wilson).

Wöhlerfall.	Gutbierfall.
Leonicenusfall.	Reichenbachfall.
Schüblerfall.	Schiffnerfall.
Hehlfall.	Riedheimfall.
Mandelslohefall.	Obernbergfall.
Steffensfall.	Kochsternfeldfall.
Naumannsfall.	

Amalienfall.

Bei Oberstdorf; sehr schöne Spiegel-Cascade.

Ihrer Majestät Amalie, Königin von Sachsen, geborenen Prinzessin von Bayern, ehrfurchtsvollst gewidmet.

Jean-Paulsfall.	Ungerfall.
Quenstedtfall.	Menzelcascade.
Vogtfall.	Guttenbergfall.
Dovefall.	Saussurefall.
Radetzky-Staubbachfall.	Clusiusfall.
Burdachfall (Stuibenfall).	Goethefall.
Senefelderfall.	Waltherfall.
Schafhäutlfall.	Hilairefälle.
Heusingerfall.	Boerhavefall.
Treviranusfälle.	Cuviersfälle.

Latreillefall.
Jussieufälle.
Froriepfälle.
Carusfall.
Spinozafall.
Salisfall.
Leonhardfall.
Schillerfall.
Lindleyfall.
Sahlbergsfall.
Wernerfall.
Fürstenbergfall.
Cölestinusfall.
Weißenbachsturz.
Millercascade.
Fuggerfälle.
Flurlfall.
Bouéfall.
Riedlkatarakt.
Liaiskatarakt.
Frauenhoferkatarakt.
Utzschneiderkatarakt.
Lorikatarakt.
Berghausfall.
Gruithuisencascade.

Lacognostische Skizzen.

Einige höchstgelegene Seen.

Obere und untere blaue Gumpe des Reinthales	3585′ und 3414′
der Ferchensee	3160′
der Lautersee	3118′
(der Plansee zwischen Reutte und Garmisch)	2892′
der kleine Wagenbrechsee	2885′
(Achensee)	2879′
Eibsee	2929′ oder 2923′ oder 2728′
der Schwansee	2481′
der Heinrichsee bei Schwangau	2549′
der Bannwaldsee	2371′, 2424′
der Weißensee	2541′ oder 1311′
der Hopfensee	2426′
der Tegernsee	2216, 2224, 2277′
der Schliersee	2332, 2336′
der Spitzingsee	3280′
der Alpsee bei Immenstadt	2182, 2276′
der Niedersonthofener See	2075′
der Soyernsee	2471′ 3453′
der Riegsee	2013′
der Staffelsee	1975′, 1981′

der Kochelsee	1834, 1815, 1982′
der Ammersee	1631, 1630, 1639′
der Würmsee	1780, 1782′
der Wallersee (Walchensee)	2396 und 2435, 2544′
der Chiemsee	1549, 1543, 1524, 1576′
der Simssee	1404, 1408, 1387′
der Wagingersee	1388′
der Königssee	1831′
der Thumsee (bei Reichenhall)	1594′
der Taubensee	3506, 2667′
der Bodensee (tiefgelegenste)	1195, 1090, 1175′

Der Rödsee.

Auf der Rödalpe in Gastein, hinter Reichaben in der Kötschau. Von ¼ Stunde Umfang (4 St. von Wildbad). Köstliche Salmlinge nährend.

Der Palfner-See.

In der Palfner-Hochalpe, 3 St. von Wildgastein. Bildet einen zirkelförmigen ¼stündigen Umkreis.

Der Karl-See.

Auf der Pockhartalpe (4 St. von Gastein). Es sind nur 2 See'n auf der Alpe, wovon dieser der untere größere ist. Er hat keinen Fisch, wie Verf. sich selbst überzeugt, wohl aber köstliche Frösche (Rana alpicola, Gistel). Der See ist ¼ St. lang, 300 Schritte breit und hat ¾ St. Umfang. In der Mitte scheint er dunkel und schwarz; das Wasser ist hell und klar. Sein Wasser ist nicht giftig; Verf. hat selbst davon getrunken. Der berühmte Elisabeth-Schleierfall ist sein Abfluß.

Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Karl, Herzog von Schweden.

Der Herzog-Anhalt-See.

Auf der Gasteiner Pockhartalpe, der kleinere.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herzog Alexander von Anhalt-Bernburg in tiefster Verehrung geweiht.

Der Mathilden-See.

Am Hochtauern auf der Wimmeralpe mit noch einem, der jedoch etwas kleiner ist.

Ihrer k. Hoheit Mathilde Großherzogin von Hessen in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Khevenhüller=See.

Der kleinere auf der besagter Alpe.

Sr. Durchlaucht Fürst Richard von Khevenhüller=Metsch, Graf von Hohen=Osterwitz &c. &c.

Der Waldeck=See.

Bei der Alpenhütte noch eine kleine Strecke aufwärts auf dem Wege von Gastein auf den Graukogel gelangt man zu diesem See, in dessen Nähe die Goldlake, eine Sumpffläche geringen Umfanges, liegt. Der See ist $\frac{1}{4}$ Stunde und $\frac{1}{8}$ St. breit.

Sr. Hoheit durchlauchtigsten Fürsten Georg Victor zu Waldeck und Pyrmont in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Fesierzan=See.

Im Norden der Wochein in Krain.

Der Hunyady=See.

Ein Paar Stunden von Wildalpen zu Siebensee (wilden Alpenthal). Noch sechs Seen befinden sich hier, wovon dieser der größte ist.

Herrn Grafen Coloman Hunyady de Késthely, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, k. k. Rittmeister des Husaren=Regiments Großfürst Nikolaus von Rußland.

Der Friedrich=See.

Im Gemskogel bei Reifling in Unterösterreich.

Sr. Durchlaucht Friedrich Hannibal Fürsten von Thurn und Taxis, Obersthofmeister Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Elisabeth Amalia Eugenia, General der Kavallerie &c. &c. in tiefster Ehrfurcht geweiht.

Der Feldeser=See.

Beim Dörfchen Adritschhof in Krain. In seiner Mitte das Wallfahrtskirchlein „Maria im See" auf einem Felsen. Dieser merkwürdige See entsteht durch unterirdische Quellen und einige Bäche und ergießt sich als Ledjeser (Lacus auracius der Römer) in die Save.

Der Königsegg=See.

Auf dem Tappenkahr im Salzburgischen. Er ist tief und

voll köstlicher Salmlinge. Aus der Tiefe desselben ragen Bäume empor. (Südlich von St. Johann nach Wagram, durch Klein-Arl über den Toppenkahr, führt ein Weg durch die lange Zirblau von Zedernhaus nach Kärnthen).

Sr. Erlaucht Grafen Franz Königsegg-Aulendorf, k. k. österr. Kämmerer, Standesherrn, Magnaten von Ungarn rc. rc.

Der König-Otto-See.

Befindet sich im Edenkahr' auf dem Rathhausberge in Gastein. Klein.

Sr. Majestät Otto I. König von Griechenland in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Theresen-See.

Auf der Erzwiese in Gastein. Fischlos.

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Gräfin Therese von Herberstein, geb. Fürstin Dietrichstein.

Der Prinz-Carl-See.

An der Eckelgrube im gasteinischen Angerthale. Ohne Fische.

Sr. k. Hoheit Karl, k. Prinzen von Preußen, Herren-Meister der Ballei Brandenburg, des ritterl. Ordens von St. Johannes vom Spital zu Jerusalem, General-Feldzeugmeister rc.

Lago di Ledro.

Am Gardasee; hochgelegen.

Der Amalien-See.

Auf dem Mont Cenis.

Ihrer Majestät Amalia Königin von Griechenland, geb. Großh. Prinz. von Oldenburg, in allertiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Marien-See.

Auf dem kleinen St. Bernhard.

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Herzogin Marie von Hamilton, Marquise von Douglas und Clydesdale, geb. Prinzessin von Baden.

Der Leopold-See.

Auf dem großen St. Bernhardsberg (7640′).

Sr. k. Hoheit Leopold, Kronprinzen von Belgien, unterthänigst geweihet.

Der Augusten-See.

Auf der Grimsel (Schweiz).

Ihrer Hoheit durchlauchtigsten Herzogin Wittwe Auguste von Anhalt-Cöthen in Ehrfurcht geweihet.

Der Friedrich-Wilhelm-See.

Auf der Gemmi (Helvetien).

Sr. k. Hoheit Friedrich Wilhelm, Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, k. preuß. General à la Suite ꝛc. ꝛc.

Der Porcia-See.

Am Balon de Sulz (Vogesen; 2300′).

Sr. Durchlaucht Fürsten Alphons Seraphin Porcia Graf von Ortenburg ꝛc. ꝛc., k. k. w. Kämmerer, Oberſterblandhofmeiſter ꝛc.

Der Steierſee.

Der Schwarzenſee.

Beide Alpenſeen am Ennsthal in Steyermark. Der erſtere ſoll einen unterirdiſchen Abfluß haben, der als Steierfluß dahier zu Tage kriecht.

Der Mumelſee.

In Baden. 3130′; 3600′.

Der wilde See.

Auf der ſüdlichen Seite des badiſchen Kniebis, 2843′ hoch.

Der Nonnenmattweiher.

In Baden. 2845′ ü. d. M. Er hat eine ſchwimmende Inſel.

Der Titiſee.

2598′ am Abhange des badiſchen Feldberges.

Der Eichner See.

Im Badiſchen 1494′ ü. M. Eine Art Cirknitz-See.

Stuibenſee im Werdenfels.

Eisſee (vgl. Schwäb. Schweiz).

Sälblingſee
Alpſee
Freibergſee
Schlappoldſee
Gleigundſee
Linnaeusſee
} im bayr. Schwaben.

Lac de Joux 3500′. Davoſerſee.
Schluchſee 2810′. Pflegerſee 2870′.

Feulasee (Schweiz) 7750′ ü. M.
Fichtelsee (!) 2349′.
Feldbergsee 3445′.

Thalseen.

Christlessee (vgl. die schwäb. Schweiz).

Warmatsgrundsee. Ebenda.

Der Wocheinersee.

In Krain.

Der Friedrich-Franz-See.

Bei Althausen in Württemberg (O.-A. Saulgau) in der Molasse. Er hegt viele und gute Fische.

Sr. Hoheit durchlauchtigsten Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Friedrich Franz ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Marien-See.

Befindet sich in Württemberg bei Strohweiler (O.-A. Urach) in einer Höhle (Jurakalk).

Ihrer k. k. Hoheit Marie, Kronprinzessin von Belgien, geb. Erzherzogin von Oesterreich mit tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der Wilder-See.

Im württembergischen Oberamt Neuenburg, dessen Wasser nie zu noch abnimmt.

Der Millstädter-See.

Bei Spital in Oberkärnthen. Er ist 150 Klaftern tief und der schönste See des Landes, köstliche Lachsforellen nährend.

Der Offensee.

Bei Ebensee im Frauenweißenbacherthale. Er ist 480 Kl. lang und 400 Kl. breit, am Fuß des kahlen Rinnerkogels gelegen.

Der Leopoldsteiner-See.

Bei Eisenerz in einem wildschönen Thalkessel verborgen liegt dieser stille See. Nackte Felsenwände steigen aus ihm bis zur Höhe von 6000′ empor und vollenden mit ihren mannigfaltigen Gruppirungen den erhabenen Charakter dieser einsamen, ruhigen Gegend. — Bei Regenwetter, wenn der Nebel tief herabsinkt und des Himmels Blau verbirgt, ist der See am schönsten und merkwürdigsten, da dann zuweilen plötzliche Strömun-

gen auf seiner Oberfläche entstehen, die auf irgend eine unterirdische Verbindung hindeuten.

Seen-Inseln.

Der Eibsee, 3260′ ü. M. 144′ tief. Am Fuße der Zugspitz.

Sieben Inseln tauchen aus seinen Gewässern auf, von denen die erste, dem Fischerhaus zunächst liegende, die größte und meist mit Föhren bewachsen ist; sie führt nun den Namen Albertusinsel.

Mögen Sie Sich, hochwürdigster und um die Naturwissenschaften, die Gesammtkirche, das ehrw. St. Peterstift zu Salzburg hochverdienter Herr Abt Albertus Nagenzaun bei diesen Zeilen, welche leider Ihr Auge nicht mehr zu lesen vermag, Ihres Schützlings, dem Sie einst so gewogen waren und welcher in den hohen Zimmern des Schlosses Goldenstein oft für Ihr zeitliches Glück zu dem Architekten des Untersberges gefleht hat, noch ferner gnädig erinnern!

Die zweite, kleinere Insel heißt die Brauneinsel und ist meinem Freunde, dem Nestor der salzburgischen Pflanzenkunde, dem greisegewordenen, nun aber auch schon hinübergegangenen hochpoetischen, armen Freunde Herrn Alexander von Braune geweiht. Die dritte führe das Prädikat:

Simonyinsel,

dedizirt dem großen Geologen Oesterreichs, Hrn. v. Simony von Klagenfurt, dem meisterlichen Darsteller des Panorama's des Schafbergs, das ich zu Klagenfurt bewundert; die vierte dem so sehr verdienten Präsidenten der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, als

Baumgartner-Insel.

Die fünfte, „Weilerinsel", trage den Namen eines hohen Pädagogen und freisinnigen Philosophen, des sel. Direktors Cajetan v. Weiler aus München; die sechste „die Schellingsinsel" möge das Andenken an meinen Meister und Lehrer, Geheimrath v. Schelling (gestorben im helvetischen Bade Ragatz 1854) auch in den Alpen bewahren; die niedlichste und

schönste aber, die Ludwigsinsel, an einen Unsterblichen erinnern in der Region des „Beharrlichen“. —

An der Zugspitz führen (in der physischen Geographie von Bayern von Gistel) mehre Wände die Namen hochgefeierter Männer, v. Geinitz, v. Cotta, Thanner, v. Haidinger u. s.

Staffelsee.

Die Moll-Insel.

Mitten im oberbayrischen Staffelsee ist eine Insel auf dem trüben und lauen Gewässer, auf welcher sonst (im VIII. Jahrh.) ein Kloster der Benediktiner stand.

Dem berühmten Baron Ehrenbert v. Moll, Naturforscher und Schriftsteller (in der Ewigkeit).

Walchensee.

Die Jenison-Insel.

Nahe an der Jachenau ragt einer der vielen Kalkberge, die unter dem Seespiegel stehen, über die Wellen empor und bildet eine Insel. Diese Insel besteht aus einem soliden Kern, ob sie gleich durch abgefallene Bruchstücke auf der Oberfläche ungleich wird. Tannen, weiße Bergahorne, Vogelbeerbäume, Mehlbeerbäumchen und Rosen bekleiden sie.

Zum Denkmal an ein Leben, dessen Inhalt Wohlthun und Liebe gewesen, und an das den Wissenschaften der Natur geweihte Streben eines verklärten Biedermannes, des Hrn. Grafen Rudolph v. Jenison-Walworth, weiland zu Regensburg, Kämmerers und Oberstforstmeisters, Dessen langjähriger Begleiter auf Reisen u. s. zu seyn der Verfasser das hohe Glück gehabt und mit Dessen Hinscheiden er einen aufrichtigen Protektor verloren.

Inseln des Bodensee's.

Meinau.
Reichenau.
Wasserburg.
Lindau-Insel.

Inseln des Chiemsee's.

Herrenwörth.
Frauenwörth.
Kraut-Insel.
Dobba-Insel bei Schitzing.
Herburgis-Insel bei Seebruck.
Eleonorenwörth bei G'statt.
Mechthildswörth (worauf Urfahrn).
Gerbirgswörth (gegenüber Urfahrn).

Schöllkopf (bei Weißham).
Arnulfswörth (ebenda).
Tassilo-Insel (das Schönegardmoos tragend).
Heloisen-Insel (Halbinsel dabei).
Abelard-Insel (ebenda).
Eginhart-Insel (ebenda).
Emma-Insel (ebenda).

Insel des Königssee's.

Insel Christlieger (St. Johann).

Insel des Tegernsee's.

Dornerinsel (im Ringsee; bei Abwinkel).

Inseln des Kochelsee's.

Sossau-Insel.
Ludwig-Insel. [1])
Franz-Insel. [2])
Wilhelm-Insel. [3])

Insel des Würmsee's.

Marienwerder.

Insel des Wörthsee's.

Raitenau-Wörth.

Insel des Schliersee's.

Ferdinand Raimunds-Wörth.

Inseln des Staffelsee's.

1. Rosa-Insel (große Birke). [4])
2. Georgs-Insel (kleine Birke). [5])
3. Henrietten-Wörth (vulgo „Wörth"). [6])
4. St. Jakobs-Insel.
5. Buch-Insel.
6. Mühlwörth.
7. Aglaëen-Insel (Halbinsel ohne Namen). [7])

Anmerkungen zum Staffelsee:

1. Sr. Durchlaucht Prinz Ludwig Carolath-Beuthen, Besitzer des Majorats Amtitz.

2. Sr. Hoheit durchlauchtigsten Herrn Herzog Franz V. von Modena, Erzherzog von Oesterreich-Este, k. Prinzen von Ungarn und Böhmen, ehrfurchtsvoll geweiht.

3. Sr. Majestät Wilhelm III., König der Niederlande, in allertiefster Ehrfurcht geweiht.

4. Ihrer Erlaucht Gräfin Rosa Neipperg, geb. Prinzessin Lobkowitz.

5. Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Georg von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz.

6. Ihrer Durchlaucht Fürstin Mutter Wittwe Henriette v. Hohenlohe-Bartenstein.

7. Ihrer Durchlaucht Prinzessin Aglaë Freiin v. Kotz, geb. Fürstin Auersperg.

Gumpen.

Die Gumpen könnten auch Erdaugen genannt werden, gleich jenen kleinen Gebirgsseen in den Karpaten, die man Stav, Plesse oder Meeraugen nennt.

Die Leopold-Gumpe.

Befindet sich im oberen Reinthale bei Partenkirchen; einem Felsenthale, wild und schauerlich —, am obersten Rande des Felsenlabyrinths.

Sie ist ein stehendes Wasser in einem großen Steinbecken, in welchem mehre Wässerchen zusammenfließen und sich sammeln. Die Farbe des Spiegels ist schön tiefblau; ein Beweis von großer Tiefe und zugleich von unterirdischem Zuflusse. Vielgestaltige Felsentrümmer umzäunen sie. Gumpe heißt im Altbayerischen ein sehr tiefes Wasser.

Sr. Hoheit Herzog Leopold von Anhalt-Dessau.

Nach einem Kurzen gelangt man zu einer zweiten, der

Adolf-Gumpe.

Sr. Hoheit durchl. Herrn Herzog Adolf von Nassau in tiefster Ehrfurcht geweiht.

Brunnen. Hungerbrunnen.

Der Dräxler-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Hohenpölz in Bayern.

Herrn Philipp Dräxler, Ritter von Carin, Hofrath und Canzlei-Director, Wappenkönig des Ordens vom goldenen Vliesse zu Wien.

Der Kutschker-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Oberleinleiter in Bayern.

Sr. Hochw. Herrn Dr. Theol. Johann Kutschker, k. k. Hof- und Burgpfarrer, infulirtem Abte 2c. 2c. zu Wien.

Der Bartsch-Brunnen.

Hungerbrunnen in Mittelfranken bei Eichstädt.

Herrn Friedrich Ritter von Bartsch, k. k. Custos rc. rc. in Wien.

Der Karajan-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen (Tummler) bei Wüstenstein in Bayern.

Herrn Theodor Georg von Karajan, k. k. Custos, Ritter hoher Orden rc. in Wien.

Der Fürstenwärther-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Schirradorf in Bayern.

Carl Freiherrn von Fürstenwärther, Burgsaß zu Odenbach, Capitän-Lieutenant der k. k. Arcieren-Leibgarde, Feldmarschall-Lieutenant rc. Excellenz, in Wien.

Der Kollár-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Hohenmirsberg in Bayern.

Herrn Dr. Vienzenz Kollár, Vorstand und Custos des k. k. zoologischen Cabinets, Ritter hoher Orden, k. k. Akademiker rc. rc. in Wien.

Der Schmid-Brunnen.

Bei Königseckwald in Württemberg (O.-A. Saulgau) in der Molasseformation.

Herrn Anton Schmid, k. k. Custos, Mitglied des histor. Vereins von Oberbayern rc. rc. Wien.

Der Poppel-Brunnen.

Auf dem Pockhart aus einem alten Bergstollen hervorfließend. Hat giftiges Wasser.

Der Giftbrunnen.

Wie der Poppelbrunnen auf dem Pockhart in der Gastein.

Der Jungfern-Brunnen.

Am Untersberg beim sog. Steinhäusel auf dem hohen Thron.

Der Mücken-Brunnen.

Ebendaselbst bei der Schwaigermühl-Alpe.

Der Lanckoronski-Brunnen.

Bei Grüningen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg in der Molasse. Ein Hungerbrunnen mit immer gleicher Temperatur haltendem, nie zu noch abnehmendem Wasser.

Sr. Excellenz Carl Grafen Lanckoronski-Brzezie, k. k. Oberst-

kämmerer, Geheim-Rath, obersten Hoftheater-Director &c. &c. in Wien.

Der Wrbna-Brunnen.

Bei Mörsingen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg. Hungerbrunnen in der Molasse.

Sr. Excellenz Rudolf Grafen von Wrbna und Freudenthal, k. k. Oberstjägermeister, Ritter hoher Orden &c. &c. in Wien.

Der Bamberg-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Emmerfeld (O.-A. Riedlingen) in Württemberg, in Molasse. In der Nähe eine Erdkluft, 110′ tief.

Dem Freiherrn Joseph v. Bamberg, k. k. General-Adjutant, Ritter hoher Orden &c. in Wien.

Der Straub-Brunnen.

Hungerbrunnen bei Wilhelmshall (O.-A. Urach) in Württemberg. In der Nähe der Ursprung des Neckars.

Sr. Hochw. und Gnaden Herrn Anton Straub, Propst und Abt des hochw. Stiftes Reichenberg in Oesterreich, k. k. Rath &c.

Der Köllenstein-Brunnen.

Bei Friedingen (O.-A. Riedlingen) in Württemberg. In Molasse. Hungerbrunnen.

Herrn Friedrich Kellner Freiherrn v. Köllenstein, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Feldmarschall-Lieutenant &c. &c.

Der Plentzner-Bach.

Bei Wolfsloch (württemb. O.-A. Urach); aus einem Loch oft plötzlich zur Regenzeit hervorschießend und die nächste Umgegend mit Kies überschüttend. Jura-Kalk-Formation.

Herrn Carl Plentzner Ritter von Scharnek, k. k. Salinen- und Forst-Director, Ritter hoher Orden, zu Gmunden.

Der Barthenheim-Bach.

Bei Hohenwittlingen in Württemberg; im Jura-Kalk. Er stürzt periodisch und zwar oft, aus der Höhle, das Steffensloch hervor.

Sr. hochgräflichen Gnaden Adolph Ludwig Graf von Barth-Barthenheim, Obersterblandmundschenken im Erzherzogthum ob der Enns, Mitglied des k. k. Landes-Collegiums, Ritter hoher Orden Präsidenten des Thierschutzvereins, Excellenz &c. in Linz.

Der Koller-Brunnen.

Bei Lonsingen (Urach), im Jurakalk.

Sr. Hochw. Herrn Dr. Marian Koller, k. k. Consistorial- und Ministerialrathe rc. zu Wien.

Der Brenner-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Steinenbronn (württemb. O.-A. Münsingen). Im Jura-Kalk.

Herrn Dr. Joseph Brenner, Ritter v. Felsach, k. k. Physicus, Ritter hoher Orden rc. in Ischl.

Der Pirquet-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen im Jura-Kalk bei Aglishardt im württemb. O.-A. Urach. — (In der Nähe von Dettingen bei der Karpfenmühle ein Berg, welcher polarisch-magnetisch ist.)

Herrn Peter Freiherrn Pirquet v. Cesenatico, k. k. Ober-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde, Feldmarschall-Lieutenant rc. in Wien.

Der Bach-Brunnen.

Im O.-A. Münsingen des Landes Württemberg bei Offenhausen. Ein Hungerbrunnen. In der Nähe die Quellen der Lauter.

Sr. Excellenz Eduard Freiherrn von Bach, k. k. Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns, Ritter hoher Orden rc. rc.

Der Mitterndorfer-Brunnen.

Er ist bei Heldenfinger im württemb. O.-A. Heidenheim im Jura-Kalk.

In der Nähe (bei Königsbronn) hat der kleine Fluß Pfeffer, der da entspringt, das Eigenthümliche, daß alle Fische darin sterben.

Sr. Hochw. und Gnaden Hrn. Thomas Mitterndorfer, Prälat zu Kremsmünster in Oesterreich.

Der Bröller-Brunnen.

Im württemb. O.-A. Reutlingen bei Hausen. Hungerbrunnen.

Die Colombus-Quelle.

Befindet sich „an der Steig" bei Lichtenstein in Württemberg. Sie fließt nur nach Regenwetter.

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Christoph Ritter von Columbus, Secretär Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen und Herrn Franz, Erzherzoge von Oesterreich, Hoffecretär, Ritter hoher Orden 2c. in Wien.

Der Fürst-Heinrich-Brunnen.

Zu Großengstingen (O.-A. Reutlingen); ein Hungerbrunnen.

Sr. hochfürstlichen Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. von Reuß-Schleiz-Köstritz.

Der Lynar-Brunnen.

Ein Hungerbrunnen bei Erpfingen (Königr. Württemb. O.-A. Reutlingen) hat, wie alle, nur periodisch Wasser und stürzt, gleich dem zu Engstingen (ebenda) oft jählings mit solchem Wasserreichthum hervor, daß er Ueberschwemmungen verursacht.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Otto Lynar, k. k. österreich. Kämmerer 2c. 2c.

Der Nonnenbrunnen.

Bei Sternenfels (Württemb. Oberamts Maulbronn). Inkrustirt Alles, gleich der folgenden.

Die Auguste-Quelle

bei Mindelsbach (Ob.-A. Schorndorf).

Ihrer K. Hoheit Erbgroßherzogin Auguste von Mecklenburg-Strelitz in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Bellegarde-Brunnen.

An der großartigen Schwelle in des Salzburgerlandes Wunderwelt — Paß Lueg — gelegen neben der kleinen Kirche auf dem Berge zur „Maria am Brunnen.“

Herrn August Grafen von Bellegarde, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, Excellenz 2c.

Die Michahellesquelle

befindet sich auf den Hochfellen im Oberbayrischen bei Adelholzen, oberhalb den Brünnlingalpen nahe einem Felsenwinkel mit ewigem Schnee, in einer Vertiefung. Sie ist eiskalt. Zu Ehren meines in Griechenland (Athen) schlummernden Uni-

versitäts = Freundes und berühmten Naturforschers Dr. Carl Michahelles aus Nürnberg.

Die Helfert=Quelle.

Auf dem großen St. Bernhard. In der Nähe der Firmen nur bei Tag fließend.

Dem hochgeborenen, vielverdienten Joseph Alex. Freiherrn v. Helfert, k. k. Unterstaats=Secretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, k. k. Akademiker rc. in Wien.

Die Victor=Quelle.

Eine periodische Quelle auf der Engstlenalp in Helvetien, die, da sie von den Glätschern des Titlis ihr Wasser bezieht, nur bei Nacht fließt.

Sr. Hoheit dem durchlauchtigsten Herzog Victor, Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey u. s. w.

Die Stiebar=Quelle.

Auf der Grimsel in Schweiz. Fließt nur im Frühjahr und Sommer. Nährt sich blos von geschmolzenem Schnee und Eis.

Freiherrn Johann Nepomuck von Stiebar auf Buttenheim, Präses des Verwaltungs=Ausschusses des Museum Francisco-Carolinum rc. rc. in Linz.

Alpenquellen in Oberbayern.

Harrerquelle.
Michahellesquelle.
Zwengauerquelle.
Frauenhoferquelle.
Kaysersquelle.
Dallingerquelle.
Bronnerquelle.
Duvalquelle.
Eimartquelle.
Arbuthnotquelle.
Ettingshausenquelle.
Aventinusbrunnen.
Gehlerquelle.
Froben=Forsterquelle.
Fehlerquelle.
Wunderquelle (bei St. Bartholomä).

Barkowquelle (dem Rektor der Universität Breslau, Dr. H. E. L. Barkow aus Hochachtung).

Fourcroyquelle (Antoine François Fourcroy, berühmten Chemiker, geb. zu Paris 15. Juni 1755, gest. 16. December 1809).

Hartmannsquelle (dem Geologen).

Sonneratquelle (Pierre Sonnerat, Reisender, geb. in Lyon 1745, gest. 1814 zu Paris).

Wagnerquelle (Peter Christian Wagner, dem Verfasser der „Historia naturalis Helvetiae 1715").

Lucasquelle (H. Lucas, Maler und Assistent am Museum zu Paris, dem Arachnologen).

Ballenstedtquelle (dem Verfasser der „Urwelt").

Cortiquelle (Marchese St. Corti zu Turin, dem Physiologen).

Fröhlichquelle (Fr. Fröhlich, k. württ. Medizinalrath zu Ellwangen, gest. 1845).

Hammerschmidtquelle (C. C. Hammerschmidt, dem Entomologen).

Boppquelle (dem berühmten Sprachforscher).

Ochsenheimerquelle (Ferd. Ochsenheimer, dem Lepidopterologen, gest. zu Wien).

Walleriusquelle.

Czermáckquelle (dem berühmten Professor Dr. J. N. Czermáck zu Prag).

Godartquelle (Jean Baptiste Godart, gest. 1825 zu Paris, dem Lepidopterologen).

Blancardusquelle.

Weißquelle (Weiß, dem gefeierten Geologen).

Poliquelle.

Darwinquelle (dem Zoonomen).

Löfflingquelle (Peter Löffling, dem Lieblingsschüler Linné's, geb. 31. Jan. 1729 zu Tollforsbruch bei Walbo in Schweden, gest. 1754 in den spanischen Kolonien. Er reiste nicht um sein Vaterland zu bestehlen, sondern die Wissenschaft zu bereichern).

Bernoulliquelle (dem Archimedes seiner Zeit Johann von Bernoulli, dessen Geschlecht noch herrlich blüht).

Herbstquelle (Joh. Friedr. Wilh. Herbst, dem berühmten Entomologen, geb. 1. Nov. 1743 zu Peterhagen, gest. zu Berlin 1807).

Klugquelle.

Martiniquelle (Friedr. Heinr. Wilh. Martini, Medicus

und Naturforscher, geb. 31. Aug. 1729 zu Ohrdruf in Gotha, gest. zu Berlin 17. Juni 1778).

Plumierquelle (Charles Plumier, reisender Naturforscher, geb. zu Marseille 1646, gest. bei Cadix 1704, war Mönch in dem Orden der Minimen).

Shawquellen (Thomas und George Shaw; ersterer geb. 1692 in Westmoreland, dieser 1751 zu Bierton in Buckinghamshire, gest. 1813).

Bertholdquelle (dem berühmten Zootomen und Zoographen Prof. Dr. Arn. Ad. Berthold zu Göttingen).

Galvaniquelle.

Merianquellen (den berühmten Baslern Merian, und endlich auch der berühmten Miniaturmalerin Maria Sibylla Merian, geb. zu Frankfurt 1647, welche 10 Jahre zu Surinam Insekten zeichnete und 1717 starb. Die moderne Damenwelt wird, eingenommen für Gefühlsmalerei, diese Harmlosigkeit gewiß — bemitleiden. Aber Sibylla bleibt nicht ledig; sie heirathet einen Graf. —)

Höfnagelquelle (Dr. Jak. Höfnagel, dem Niederländer, dessen wundervolles Werk von Insektenabbildungen ich zu München bei meinem sel. Freunde Anton Ripfel, dem Meister, im Original 3000 fl. werth, gesehen).

Anton Ripfel, geb. um 1798 in Tyrol (Schlanders?), gest. im Herbste 1850 zu München, war Steinmetzmeister, erbaute auf Königs Ludwigs, des Beharrlichen, weisen Befehl unter Leo v. Klenze alle öffentlichen Gebäude dieser Architekturperiode, erwarb sich hiedurch ungeheure Summen, die er zum Theil für Erwerbung von Kunstschätzen, zum Theil zur Unterstützung der Armuth auf verschwenderische Weise verwendete und zuletzt in Armuth, von falschen Freunden und Parasiten verlassen und verrathen, die dankelose Welt verließ. Er ist der Erbauer der schönen Ottosäule bei Hechenkirchen und des Meilenzeigers bei Aichach. Er war mein Wohlthäter und mein Freund; ich kann ihm nicht mehr danken. Auf sein Grab habe ich die Worte geschrieben: Er war zu gut, Sein Herz zu groß, ein Königreich hätte Er verschwendet.

Blasiusquelle (dem Zootomen und Physiologen Prof. J. A. Blasius zu Halle).

Heydenquelle (meinem hochverehrten Hrn. Collegen L. H. G. v. Heyden, Senator zu Frankfurt a. M., dem Entomologen).

Hasselquistquelle (Friedrich Hasselquist, dem schwedischen Naturforscher, geb. zu Taernvalta in Ostgothland 14. Januar 1722, gest. zu Smyrna 2. Februar 1752).

Zierngibelquelle (dem bayrischen Historiker Zierngibl, dessen „brave Geschichte der Probstei Hainspach, Münch. 1802", vor mir liegt).

Hohnquelle.

Knorrquelle (Georg Wolfgang Knorr, Naturforscher, war Graveur und geb. 1705 zu Nürnberg, wo er 1761 starb).

Paykullquelle (Gustav v. Paykull, dem schwed. Entomologen).

Sparrmannquelle (Anders Sparrmann, Naturforscher und Reisender, geb. 1747 in Upland, gest. 20. Juli 1820 zu Stockholm).

Muffetquelle (Thomas Muffet, englischen Naturforscher und Arzt des Hauses Pembrock; gest. gegen 1600. Der Herausgeber des Werkes „Insectorum sive etc. theatrum. Lond. 1634 fol." war Théod. de Mayerne, ein Franzose und Leibarzt Jakobs I.).

Jurinequelle (Louis Jurine, Medicus und Naturforscher, geb. zu Genf 1751; gest. Ende Oktobers 1819, berühmten Hymenopterologen).

Kämpferquelle (Engelbert Kämpfer, Arzt, geb. zu Lemgo 16. Sept. 1615; gest. 2. Nov. 1716; dem Erforscher Japans).

Spinolaquelle (Massimiliano Principe di Spinola zu Genua, berühmten Entomographen, widmet diese Quelle sein Correspondent).

François Huberquelle (François Huber, geb. zu Genf 1780, beobachtete blind das Leben der Ameisen; sein Sohn, Pierre, lebt noch zu Genf und hat über die Melitten Tüchtiges geleistet).

Farabayquelle.

Baierquelle (Joh. Jak. Baier, geb. zu Jena 1677; gest. zu Altdorf 14. Juli 1735).

Camerariusquelle (Joh. Rud. Camerarius, der im 17. Jahrhundert lebte).

Faberquelle (J. C. Faber, dem Verfasser des „Leben der hochnordischen Vögel").

Adansonquelle (dem berühmten Reisenden und Naturforscher Michel Adanson, ausgezeichnet als Botaniker und verewiget durch den Riesenbaum „Adansonia digitata"; geb. in Aix, Provence; gest. 1808).

Clerkquelle (dem Iconographen Carl Clerk aus Schweden).

Engramellequelle (Marie Dominique Joseph Engramelle, Augustinermönch, geb. zu Nedouchal in Artois, 1727. † 1780 in Paris).

Blank (dem kunstreichen Minoritenmönch Bonaventura Blank, dessen Werke im Musivmuseum zu Würzburg Staunen erregen).

Röslerstammquelle (J. E. Fischer Edlen von Röslerstamm zu Nixdorf in Böhmen, dem Lepidopterologen).

Ottoquelle (F. W. Otto!).

Altonquelle (dem berühmten Anatomen Professor Dr. d'Alton).

Dalmanquelle (Joh. Wilh. Dalman, dem schwedischen Entomologen, geb. 1787 zu Heinseberg, gest. 11. Juli 1828 in Stockholm).

Fiebigquelle.

Hahnquelle (Carl Wilhelm Hahn, Dr. phil. und Naturforscher aus Nürnberg, meinem sel. Freunde, für dessen Kunst der Darstellung und Beobachtung der Thierwelt die naturforschende Welt annoch hohe Achtung hegt).

Arnoldquelle (dem Physiologen F. Arnold).

Eblequelle.

Guildingquelle (Landstown Guilding, Naturforscher, gest. 1832 auf der Insel St.-Vincent).

Backewellquelle (dem britischen Geologen Backewell).

Forskalquelle (dem Reisenden und Naturforscher Forskal,

geb. 1736 in Schweden, gest. 11. Juli 1763 an der Pest zu Djerim in Arabien).

Niederbayerns.

Succowquelle (H. A. Succow).

Bucherquelle (dem Bayer Anton Bucher, vgl. „Gallerie denkwürdiger Bayern" München, m. Kpfrn. v. John).

Feierabendquelle (dem Historiker Feierabend, Herausgeber der „sämmtl. Jahrbücher d. Reichsstifts Ottenbeuren in Schwaben". 4 Bde. gr. 8. Ottenbeur. 1813).

Murrayquelle.

Scheuchzerquelle (Johann Jakob Scheuchzer, dem Helvetier, geb. zu Zürich 4. August 1672, gest. 25. Jan. 1733, der seinem großen Werke den Titel „Physica sacra" gegeben).

Vesalquelle.

Bergmannquelle (Bergmann, dem Verfasser der nun schon oft aufgewärmten „beurkundeten Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Münchens", Fol. Münch. 1783).

Weberquellen (den berühmten Gebrüdern E., M. J. und J. N. Weber, Anatomen und Medizinern zu Leipzig).

Schouwquelle.

Lindleyquelle.

Beckquelle (dem Chronisten der Stadt Schweinfurt; (Schweinfurt 1836. 4).

Bartholdquelle (Prof. F. W. Barthold zu Greifswald, dem Kulturhistoriker).

Stettenquelle (dem Geschichtsschreiber der Stadt Augsburg Paul von Stetten, dessen berühmtes Patriziergeschlecht noch fortblüht. Die „Geschichte von Augsburg" erschien in 2 Quartbänden zu Augsburg 1758; die der „adeligen Geschlechter" 1726).

Demidoffquelle (dem Fürsten Anatole Demidoff, dem Großen, dem Weisen, dem Großmüthigen, abwechselnd auf Villa San Donato bei Florenz oder zu Wien).

Herrgottsquelle (M. Herrgott, dem gefeierten Geschichtsschreiber des Hauses Habsburg. Wien 1737, 1772).

Waldheimquelle (dem russ. kais. Staatsrathe Prof.

und Präsidenten der „Société des naturalistes de Moscou“ G. Fischer v. Waldheim).

Owenquelle.

Aelianusquelle.

Mayerquelle (Hrn. Prediger S. M. Mayer zu Klagenfurt, dem gemüthvollen Dichter und erleuchteten Menschen, meinem innig verehrten Freunde zur Erinnerung an vergangene Zeiten und namentlich an den Klagenfurter-Wonneherbst 1850).

Die Westermannquelle (dem berühmten Herrn Professor A. Westermann, Entomophilen zu Leipzig).

Die Redenquelle (Freiherrn von Reden, Rittergutsbesitzer zu Münder in Hannover).

Rediquelle.

Hauffquelle (Dr. H. Hauff, dem sel. Redakteur des Morgenblattes).

Kraftquelle (Ad. Kraft, dem Künstler, gest. zu Nürnberg 1507).

Littrowquellen (den gefeierten Physikern Oesterreichs v. Littrow, und insbesonders dem Direktor L. v. Littrow zu Wien).

Der Pfalz.

Vauquelinquelle.

Reitzensteinquelle (dem Baron Staff vou Reitzenstein, zu Tückelhausen in Franken).

Bärquelle (dem russ. kais. Akademiker F. B. v. Bär zu St. Petersburg, dem Coryphäus der Zoologie).

Haggenmüllerquelle (Haggenmüller, dem Autor der „Geschichte der Stadt und der gefürsteten Grafschaft Kempten“ 2 Bde. Kempt. 1840—47. 8).

Rosenthalquelle (dem Anatomen dieses Namens!).

Bayerbachquelle.

Kinkerquelle (Prof. et Chevalier J. de Kinker, dem Philosophen und Verfasser der Schrift: „le Dualisme de la raison humaine“).

Freybergquelle (M. v. Freyberg, dem bayr. Historio- und Topographen).

Barkerquelle (dem leider zu Leyden 1854 verstorbenen bedeutenden Phytologen P. Barker-Webb).

Oerstedquelle.

Wagnerquelle (Joh. Jak. Wagner, dem großen Naturphilosophen!).

Audouinquelle.

Hoffmannquelle (meinem Freunde und Lehrer K. F. Vollrath Hoffmann, berühmten Verfasser von „Deutschland und seine Bewohner" u. s. w.).

Bojanusquelle (dem abgeschiedenen Anatomen der Schildkröte!).

Gerstnerquelle (dem selbnamigen Verfasser der „Geschichte der Stadt Ingolstadt," Münch. 1853. 8.).

Orbignyquelle (Alcide Dessaline d'Orbigny!).

Schlichtegrollquelle.

Claviusquelle (Clavius, dem Mathematiker aus Bamberg).

Féequelle.

Meidingerquelle (Meidinger, dem Verfasser der „historisch-chronologischen Erzählungen der ehemal. Land- und Hoftäge in Bayern. München 1802).

Fabriciusquelle (J. Chr. Fabricius, dem Entomologen und Schüler Linné's; geb. 7. Januar 1748 zu Tondern in Schweden; gest. 1806 zu Kiel).

Brandtquelle (dem ruff. kaiserl. Akademiker und bedeutenden Gelehrten Prof. J. Fr. v. Brandt, zu St. Petersburg).

Fontenellequelle.

Smolerquelle (F. X. Smoler, k. k. Forstbeamteten und Redakteur der Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde zu Prag).

Löwenthalquelle (Frhrn. v. Löwenthal, Verfasser der „Geschichte der Stadt Amberg. 3 Thle. nebst Urkundenbuch. 4. München 1801").

Thierschquelle (Friedrich v. Thiersch, dem größten Philologen seiner Zeit).

Brongniartquelle (Alexandre de Brongniart).

Nebelquelle.

Denisquelle (dem berühmten Wiener Theresianisten, Dichter und Naturforscher).

Baboquelle (J. M. Babo).

Quaglioquelle (meinem unvergeßlichen Freunde dem Künstler und Architekturmaler Dominik Quaglio von Weilheim).

Brownquelle (dem britischen Coryphäen botanischer Forschungen Robert Brown).

Schweppermannsquelle (Seyfried Schweppermann, dem Feldobristhauptmann und siegreichen Kämpfer bei Ampfing vor 432 Jahren.)

Die Kirchnerquelle (dem Hymenopterologen Leopold Kirchner in Kablitz).

Der Oberpfalz und Regensburg.

Paciniquelle.

Bucklandquelle (dem Geologen Englands Buckland).

Toddquelle

Puschquelle (Prof. G. G. Pusch, dem Palaeontologen Polens).

Marshallquelle (Marshall Hall).

Althausquelle (Freiherrn v. Althaus).

Omaliusquelle (Omalius d'Halloy, dem belgischen Geologen).

Rauquelle (Bernh. Sebast. Rau, früher Hofrath in München, dem Schriftner über Landwirthschaft und Ichthyologie).

Heßquelle (dem ersten Schlachtenmaler der Gegenwart, Professor Peter Heß zu München).

Lawrencequelle.

Rustquelle.

Beudantquelle (dem Physiker).

Labillardièrequelle (Jean Julien Labillardière, Botanist von Alençon, machte Reisen in England, Syrien, auf dem Libanon, den Inseln der Türkei, in Corsika und Sardinien und zuletzt nach Neuholland).

Villersquelle (dem Lyoner Entomologen Charles de Villers, dem Herausgeber der „Entomologia Linnaeï“ in 4 Bänden, welches Werk nun sehr selten geworden).

Behaimquelle (Martin Behaim, † 1506).

Walchnerquellen (Dr. Fr. Aug. Walchner, Prof. zu Carlsruhe, dem Geognosten; und dem Jesuiten Jos. Walchner, der die Eisberge Tyrols beschrieben. 1773. 8.).

Waltherquelle (dem unsterblichen geh. Rath und Professor der Medizin Ph. F. v. Walther, dessen Standbild unter den Procuratien des Campo santo bei München aufgestellt ist, gleich dem des geh. R. v. Breslau).

Bundschuhquelle (dem Topographen Bayerns, J. M. Bundschuh, geb. zu Schweinfurt 10. Aug. 1753, gest. 1. Juni 1814).

Zwanzigerquelle (Ign. Zwanziger, k. k. Hauptkassen-Assistent zu Salzburg, starb, 31 Jahre alt, am 28. November 1853. Er war Naturforscher, schrieb eine Flora von Lungau, in Hinterhubers Werk, und ließ sich in Gesängen an die Natur in sehr glücklichen Liederweisen vernehmen. In der letzten Frist seines kurzen, bewegten und ganz dem Naturdienste geweihten Lebens widmete er sich auf eine spezielle Aufforderung meinerseits an ihn der Naturdichtung, dieses brachliegende aber doch so unendlich dankbare Feld der Poesie zu kultiviren, wie ich denn viele Proben solcher Dichtungsweisen an ihn gesendet und Zwanzigers gemüthvolle Bilder dafür erhalten habe. (Man sehe die Vacuna II. 1857). Wahr und schön singt ein wahlverwandter Freund, Alex. Abfalter, in seinem Nachruf (Salzburger Landeszeitung) an Ignaz Zwanziger: „Nichts ist von all der Zauberkraft geblieben, in Feld und Wald die Lieder längst verklangen. Du bist, ihr Sänger! mit ihr heimgegangen; ihr war geweiht dein Leben und dein Lieben.“ —

Bömquelle (dem Teutsch-Ordenspriester Joh. Böm, geb. zu Aub in Franken, dem Verfasser des Werks: de vita et moribus gentium“ 1520).

Zeunequelle.

Vogelweidequelle (Walther von der Vogelweide, 1190—1230 zu Würzburg).

Swainsonquelle.

Ellingerquelle (Anselm Ellinger, dem bayer. Physiker).

Fuchsquelle (Hofrath Dr. J. N. Fuchs, weiland kgl. bayer. Universitätsprofessor; hochverdient um die Wissenschaft seines bekannten Fachs).

Keilhauquelle (Keilhau, dem Verfasser der Gaea norwegica).

Bibraquelle (dem ausgezeichneten Chemiker Dr. v. Bibra zu Nürnberg).

Kiesenwetterquelle (Dr. H. v. Kiesenwetter zu Leipzig, dem gründlichen und unermüdlichen Entomologen).

Pennantquelle.

Nahlquelle (Alex. Theod. Nahl, zu Darmstadt, dem Meteorologen).

Beitzkequelle (dem Hrn. Hauptmann H. Beitzke zu Colberg, Verfasser des wackern Buches: „die Alpen").

Oberfranken's.

Zenkerquelle.

Kirbyquelle (William Kirby, Esq. zu London, dem gefeierten Entomographen, meinem Freunde und Correspondenten, dessen persönlicher Besuch mir, gleich jener Williams Spence, Hope's, Victor Motschulzky's, der Christiania-Professoren u. s. f., dem Verfasser dieses unvergeßlich).

Bechsteinquelle (dem berühmten Dichter des „Todtentanzes" 2c. Dr. Ludwig Bechstein zu Meiningen).

Rumphquelle (dem Deutschen G. Eberh. Rumph, geb. 1626 zu Solm, gest. auf Amboina 1693).

Arensteinquelle (Dr. Jos. Arenstein, Redakteur der Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung zu Wien).

Ferrussacquelle (Baron d'Audebert de Ferrussac).

Steinquelle (Dr. Chr. G. D. Stein, dem Preußen; Verfasser der gediegenen geographischen Werke).

Mac-Leayquellen.

Aldrovandiquelle (Ulysse d'Altrovandi, dem Bologneser).

Bornquelle (Ignaz Edlen v. Born, dem großen Manne,

berühmt als Naturforscher, Malacozoolog, und als Verfasser klassischer Werke).

Clairvillequelle (dem Verfasser der „Entomologie helvetique").

Grossiquelle (dem Medizinalrath Dr. Grossi, weiland Professor zu München; hochverehrt im Leben und im Tode).

Burdachquelle (dem Anthropologen dieses Namens).

Hauerquelle (dem geehrten Ritter v. Hauer zu Wien).

Martinquelle.

Platenquelle (Aug. Graf Platen-Hallermünde, dem Dichter, dessen Bekanntschaft ich zu Venedig gemacht, wo wir längere Zeit mit einander alla Lubiana lebten).

Rucellaiquelle (Giov. Rucellai, geb. zu Florenz 1475; gest. 1525).

Schwarzenbergquelle.

Gravenhorstquelle (dem noch lebenden deutschen Nestor der Entomologie, geh. Rath und Professor Dr. Joh. Ludw. Christ. Gravenhorst zu Breslau).

Brandesquelle (dem bekannten Physiker H. W. Brandes).

Königsdorferquelle (Abt Cölestin v. Königsdorfer, geb. zu Donauwörth, † 1841).

Jonesquelle (dem britischen Physiologen Rymer Jones zu London).

Prochaskaquelle.

Wolframquelle (Wolfram v. Eschenbach, dem Dichter).

Serresquelle (Marcel de Serres).

Bronnquelle (dem geistreichen Prof. Dr. H. G. Bronn zu Heidelberg, dem Erbauer der Lethaea geognostica).

Gmelinquellen (den berühmten Namenträgern und Naturforschern J. G. und J. Fr. Gmelin).

Dugesquelle.

Burgholzerquelle (dem Verfasser der Beschreibung von München).

Adlzreiterquelle (Adlzreiter, dem Verfasser des Werkes: Boicae gentis annalium. Ptes. III. fol. Monach. 1662).

Brewsterquelle.

Ferberquelle (dem Geognosten Ferber, Verfasser der geogn. Briefe aus Wälschland u. s. w.).

Blumquelle (dem Lithurgisten Prof. J. R. Blum).

Gruberquelle (Tobias Gruber, dem Priester und Verfasser der Briefe hydrographischen und physikalischen Inhalts aus Krain an J. Ed. v. Born. Wien 1781. 8.")

Medererquelle dem (Historiker Mederer von Ingolstadt, Verfasser der „leges Bajuvarior." Ingolstadt 1793. 8.).

Eschenmayerquelle.

Sonniniquelle (Charles Nicol. Sigisb. Sonnini de Manoncour, Naturforscher, geb. zu Luneville 1751, gest. 1812).

Lessonquelle.

Bischofquelle (dem Beschreiber des Fichtelgebirges).

Lyonnetquelle (Pierre Lyonnet, geb. zu Maestricht 21. Juli 1707; gest. 1789. Wer kennte nicht sein Meisterstück, die Anatomie der Seidenraupe!)

Pisonquelle (Wilh. Pison, ein Holländer, lebte als Medicus im 17. Jahrhundert und war Gefährte des Prinzen Moriz von Nassau in Brasilien).

Selys de Longchampsquelle.

Münsterquelle (Georg Graf v. Münster, dem berühmten Paläognosten, weiland zu Bayreuth, wo derselbe starb).

Helmontquelle.

Aretinquelle (dem verlebten Staatsrathe in bayerischen Diensten Frhr. G. v. Aretin).

Unterfrankens.

Matthioliquelle (Petr. And. Matthioli, gen. Matthiole, geb. zu Rom 23. März 1501, gest. 1577).

Quenselquelle (Conrad Quensel, Entomolog, geb. zu Leyda in Schweden 1768).

Baaderquelle (den bayer. Philosophen Ferd. Maria u. Franz v. Baader, welch Letzteren „Mysterium magnum" bei verschlossenen Thüren Verf. anzuhören das Glück hatte. Beide sind nun todt. Fr. v. Baader gab schon, ehe Jemand an Eisenbahnen dachte, eine Idee und Ausführung davon zu Nymphenburg.) —

Halesquelle (Hales, dem Physiker.)

Autenrieth (dem berühmten Arzte und Physiologen, Prof. J. H. F. v. Autenrieth, weiland zu Tübingen).

Nobierquelle.

Trewquelle (Christ. Jak. Trew, Medicus und Botaniker, geb. zu Lauf in Franken 1695, gest. 1769).

Raschquelle (Heinrich Rasch, Dr. med. und Conservator in Christiania).

Beringersquelle (Dr. Johann Barthol. Adam Beringer, dem Herausgeber der famosen Lithographiae Wirceburgensis ducentis lapidum figuratorum a potiori insectiformium prodigiosis imaginibus exornatae specimen primum etc. Wirceburgi 1726 in Fol. 96 S. ohne die 10 S. Inschrift, mit 21 Kupferstichen und 1 Titelkupfer, welcher bald nach dem Erscheinen dieses Werkes, womit er es gewiß gut mit der Wissenschaft meinte, vor Kränkung starb. Außer der bekannten Schwärmerei war B. einer der würdigsten Gelehrten seiner Zeit (nur von Betrügern hintergangen). Sein Buch ist im schönsten Latein und oft ganz im Geiste des Tacitus geschrieben. „Wir irren allesammt; nur jeder irret anders."

Arnethquelle (Hrn. Dr. Jos. Arneth, k. k. Akademiker, berühmten Archäologen).

Schneidersquelle (dem großen Amphibiologen und Philologen dieses Namens!)

Römerquelle (Fr. Ad. Römer, zu Hannover, dem Geognosten).

Voithquelle (J. v. Voith, dem sel. Oberstbergrathe zu Regensburg, meinem alten Bekannten).

Thienemannquelle (Friedr. Aug. Ludw. Thienemann, Dr. med. und M. Museal-Inspektor zu Dresden, dem gefeierten Zoologen).

Baierquelle (Johann Jakob Baier, dem Herausgeber der „Oryctognosia norica" 1730 in fol. min. c. fig. und der „Sciagraphia musei sui et Supplementa Oryctographiae noricae (Act. Acad. Nat. Curios. II. Append. p. 65).

Rivinusquelle.

Schwabens und Neuburgs.

Budikquelle.
Josephquelle.
Reaumursquelle.
Juliusquelle.
Taubmannsquelle.
Hopequelle.
Davyquelle.
Drakequelle.
Matthäusquelle.
Neubigquelle.
Stützlequelle.
Viertbalerquelle.
Schleidenquelle.
Kjaerböllingquelle.
Redtenbacherquelle.
Gyllenhalquelle.
Görresquelle.
Queteletquelle.
Bohemansquelle.
Ankershofenquelle.
Eichwaldquelle.
Fitzingerquelle.
Berchtholdquelle.
Eiseltquelle.
Hausmannsquelle.
Breunerquelle.
Percheronquelle.
Warnkönigquelle.
Menkequelle.
Buchnerquelle.
Heckelquelle.
Gumprechtsquelle.
Zetterstedtquelle.
Kaupquelle.
Partschquelle.
Thurwieserquelle.
Köchelquelle.
Haüyquelle.
Dahlbomquelle.
de Lucquelle.
Sieberquelle.
Schiödtequelle.
Siegmundsquelle.
Schaumquelle.
Lyellsquelle.
Germarsquelle.
Ratzeburgquelle.
Rauquelle.
Nöggerrathquelle.
Keferstein-Schwefelbrunnen.
Kantquelle.
Rotteckquelle.
Sturmschwefelquelle.
Schultesquelle.
Schmellerquelle.
Rudolphiquelle.
Hufelandsquelle.
Panzerquelle.
Thunbergquelle.
Ehrenbergquelle.
Rupertusquelle.
Berzeliusquelle.
Poggendorfquelle.
Leibnitzquelle.
Zeunequelle.
Spallanzaniquelle.
Oliviersquelle.
Aragoquelle.
Regiomontanusquelle.
Romé del'Isle-Quelle.
van Swietenquelle.
Schmidquelle.

Bacoquelle.
Hallerquelle.
Buffonsquelle.
La Placequelle.
Rougemontquelle.
Sayquelle.
Brayquelle.
Corneliusquelle.
Schenkquelle.
Schödlerquelle.
Mulderquelle.
Sternbergquelle.
Franklinquelle.
Dechenquelle.
Güthequelle.
Van der Hövenquelle.
Hoffmannseggquelle.
Märkelquelle.
Schlegelquelle.
Wiedemannsquelle.
Johannes Müllerquelle.
Westwoodquelle.
Malte-Brun-Quelle.
Reinwardtquelle.
Sprengelquelle.
Pictetquelle.
Schneiderquelle.
Schottquelle.
Veitquelle.
Valenciennesquelle.
Schefferquelle.
Sauterquelle.
Döllingerquelle.
Spindlerquelle.
Grafquelle.
Buchnerquelle.
Chaudoirquelle.
Schadenquelle.
Pfeifferquelle.
Ludenquelle.
Milne-Edwardsquelle.
Dalbergquelle.
Agassizquelle.
Försterquelle.
Yelinsquelle.
Mohlsquelle (vgl. die bayr.-schwäb. Schweiz).

Die Liebig-Schwefelquelle.

Bei Rottach (Tegernsee) in Oberbayern, am Ufer des Tegernsees, vulgo Schweighofer-Quelle. Sie entspringt nahebei.

Dem Freiherrn Justus von Liebig, erstem lebenden Chemiker Europa's geweiht.

Die Zwengauerquelle

bei Partenkirchen in der Nähe der sog. „Kuhflucht" in einem Thale vor dem Bauernhause; diese Najade tanzt mit lautem Geschwätze leicht und munter von Fels zu Fels, und schlanke Fichtenbäume an den blaugrauen Felsensäulen beschatten sie.

Meinem Jugendfreunde, dem ersten Landschaftsmaler Alois Zwengauer, k. Conservator in Schleißheim bei München.

Die Reußquelle.

Dem historischen und botanischen Schriftsteller Leopold Reuß, Domvicar zu Passau, meinem gelehrten Freunde. Sie befindet sich bei Oberammergau.

Die Ettingshausenquelle.

Eine starke Schwefelquelle, fast gar nicht bekannt, zwischen dem Ochsenkamm, nach dem Hirschberg in Oberbayern, genannt der Stinkergraben.

Dem berühmten k. k. Professor v. Ettingshausen zu Wien.

Die Gustavquelle.

In der Hinter-Riß (Oberbayern, Tyroler-Grenze). Sehr kalte periodische Quelle.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Gustav Lamberg, Obersterblandkämmerer und Obersterblandjägermeister im Lande ob der Ens 2c. 2c.

Die Ernestinenquelle.

Eine von mir entdeckte salzhaltige Quelle an dem Sitz (Bleiche-Berg) bei Ettal.

Der durchlauchtigsten Prinzessin Ernestine, geb. Fürstin v. Auersperg, k. k. Stiftsdame am Hradschin zu Prag.

Gewöhnliche Bergquellen Oberbayerns.

Celtesquelle (Conrad Celtes, eigentl. Meissel, geb. zu Wipfeld 3. Febr. 1459, gest. zu Wien 3. Febr. 1508. Wird der erste deutsche — gekrönte (!!) Dichter genannt).

Dumérilquelle (And. M. Constant. Duméril, geb. zu Amiens 1. Jan. 1774; der Verfasser der geistvollen „Zoologie analytique", welche Froriep übersetzt hat).

Rittershausenquelle (dem Bayern; Verfasser der „Feierstunden").

Jackquelle (Jack, William, in Calcutta).

Lomlerquelle (Lomler, G., in Saalfeld).

Haßkarlquelle (Haßkarl, J. C., zu Leyden).

Sandrartquelle (Joachim Sandrart, Maler, geb. zu Nürnberg 1688).

Wendlandquelle (Wendland, Gartenmeister zu Herrenhausen bei Hannover).

Röperquelle (Röper, J., Professor in Rostock).

Pakenhamquelle (Pakenham-Edgeworth, Mich., in Dublin).

Parlatorequelle (Parlatore, Philipp, Prof. und Direktor zu Florenz).

Rousseauquelle (G. Ludw. Rousseau, geb. zu Königshof in Unterfranken 24. Sept. 1724; gest. 24. Jan. 1794 als Professor der Medizin zu Ingolstadt).

Wikströmquelle (Wikström, J. E., Professor ꝛc. zu Stockholm).

Lovénquelle (Lovén, S., Prof. in Stockholm).

Neureutherquelle (dem großen Künstler Eugen Neureuther, k. Inspektor zu Nymphenburg, dem Schöpfer des „Dornenröschens").

Moserquelle (dem Physiker Ludwig Moser).

Oesterreicher (Prof. Dr. Oesterreicher, dem berühmten sel. Anatomen, mit welchem ich lange in Umgang gelebt).

Lullusquelle (Raymund Lullus!).

Illigerquelle (J. K. Wilh. Illiger in Berlin, dem Zoologen, dem Unvergeßlichen).

Gaußquelle (Hofrath Gauß zu Göttingen).

Preslquelle (Dr. und Prof. Botaniker C. B. Presl zu Prag).

Torrequelle (dem klassischen Physiker de la Torre).

Sendtnerquelle (dem vielverdienten ehem. Redakteur der „Münchener polit. Zeitung", welche er 23 Jahre hindurch redigirte, Professor der Aesthetik J. Sendtner, gest. 11. Juni 1833 am Nervenfieber. Er war ein guter Mensch und Freund. Er ist nun da, wo es scheint, daß es sey, wie er selbst besang (Gedichte, Nürnb.; 1812: „Das feindliche Loos 1805"): „Hoch oben in den lichtbekränzten Räumen, wo himmlisch sich das Irdische verklärt, wo aufgewacht aus nächtlich-bangen Träumen der Geist empor in hoher Wonne fährt, wo ew'ger Jugend goldne Blüten keimen, und Wahrheit uns ihr holdes Licht gewährt").

Wagnerquelle (Dr. Moriz Wagner aus Augsburg, dem Reisenden und Naturforscher; gegenwärtig in München).

Schimperquellen (Schimper, W. P., Prof. in Straßburg, und Bruder W. Schimper, dem Reisenden in Afrika 2c.).

Trautvetterquelle (Trautvetter, E. R. v., Professor in Kiew).

Wirtgenquelle (Wirtgen, Ph., Lehrer in Coblenz, Dir. d. bot. Vereins am Mittel- und Niederrhein).

Bachquelle (Bach, Dr. M., in Boppard).

Pöffelquelle (Joseph Pöffel, dem Melittognosten und bayrischen „Bienenvater").

Gärtnerquelle (Gärtner, Prof. zu Calw).

Perlebquelle (Prof. Julius Perleb, weiland zu Freiburg i. B.).

Schultzquellen (Fr. W. Schultz, Bruder des Bipontinus, in Bitche; Schultz, Carl Heinrich, Berolinensis, nun Schultz-Schultzenstein, Prof. in Berlin; Schultz, Carl Heinrich, Bipontinus, in Deidesheim; und Schultz, Carl Friedr., in Stargard).

Steudelquelle (Steudel, E., Dr., Oberamtsarzt in Eßlingen).

Dregequelle (Drege, J. F., in Borstel bei Hamburg).

Preißquelle (Preiß, L., Dr. philos., Naturforscher in Hamburg).

Mundiglquelle (meinem abgegangenen Lehrer u. Freunde Prof. Dr. J. Mundigl, dem Verfasser des ausgezeichneten Werkes „allgemein-nosologische Grundlinien oder Grundzüge des kranken Lebens unserer Haussäugethiere. München, 1822." 8).

Keßlingquelle (Frhrn. Carl Ludwig Philipp v. Keßling, k. k. Oberststallmeister, Chef der k. Veterinär-Schule 2c., meinem sel. unvergeßlichen Protektor).

Parkinsonsquelle (John Parkinson, dem Verf. der „Organic Remains").

Vischerquelle (Peter Vischer, Bildhauer, gest. 1530 zu Nürnberg).

Heinrichquelle (Plazidus Heinrich, dem Astronomen, gest. 18. Jänner 1825 zu Regensburg).

Carl Müllerquelle (dem Angedenken an meinen treuen

aufrichtigen Freund Dr. Carl Fr. Aug. Müller, geb. 1777 zu Hannover am 30. Juni, gestorb. 1837, dessen Biographie ich unter dem Namen „Julius" geschrieben habe und die man lesen muß, um den Ehrenmann, der so viele Jahre wesentlich auf die Kultur des bayr. Volks durch Zeitschriften gewirkt und über 80,000 fl. für die Armuth gebettelt hat, gehörig zu würdigen).

Trithemquelle (J. Trithem, Abt, geb. 1482, gestorb. 1516 zu Würzburg).

Giacichquelle (Giacich, Dr. in Fiume).

Kirschlegerquelle (Kirschleger, F., Dr., Professor in Straßburg).

Gaspariniquelle (Gasparini, Dr. in Neapel).

Sodenquelle (dem berühmten Franken Julius Graf Soden).

Dieffenbachquelle (Dieffenbach, in London).

Pepysquelle (Pepys, William Haseldine, in London).

Schollinerquelle (P. Dr. Scholliner, weiland Prior von Oberaltaich; Historiker).

Meyerquelle (Meyer, E., Dr. und Professor in Königsberg).

Laurentquelle (Laurent, L., in Toulon).

Vrolickquelle (Vrolick, G., Prof. in Amsterdam).

Schieggquelle (Ulr. Schiegg, geb. 3. Mai 1752, gest. 4. Mai 1810; Mathematiker).

Niederbayerns.

Destouchesquellen (dem Andenken des Dichters und Historiographen Joseph v. Destouches, früher Landes-Direktionsrath zu Amberg, in dessen Hause ich viele Jahre meiner Jugend verlebt habe; ferner seines Bruders, Franz, des Dichters der Melodie zu dem „Reiterlied" in Schillers Wallensteins Lager. Er starb 1845 in Armuth zu München).

Laurentiquelle (Jos. Nicol. Laurenti, Verf. des bekannten „Specimen medicum" Viennae 1768, das ausgezeichnete Abbildungen von europäischen Lurchthieren enthält).

Treitschkequelle (Fr. Treitschke, dem Fortsetzer der „Schmetterlinge von Europa" von Ochsenheimer zu Wien).

Bochartusquelle (Samuel Bochart, Verfass. des „Hierozoicon").

Gluckquelle (Chr. v. Gluck, dem großen Tonsetzer, geb. zu Weidelwang in der Oberpfalz).

Kunthquelle (dem berühmten Botaniker Dr. Kunth zu Berlin).

Münchquelle (Ernst v. Münch, Hofrath rc., dem sel. ausgezeichneten Menschen, Geschichtschreiber und Dichter).

Cassebeerquelle (Cassebeer, C., Dr. zu Bieber in Hessen).

Schauerquelle (Schauer, J. C., Dr. und Prof. in Greifswalde).

Meisnerquelle (Meisner, Joh. Aug., in Hamburg).

Trevisaniquelle (Trevisan, C. V., Graf in Padua).

Dollinerquelle (Dolliner, Mag. Chir., Kreiswundarzt zu Adelsberg in Krain).

Duchartrequelle (Duchartre zu Béziers; Hérault).

Delastrequelle (Delastre, C. J. L., in Paris).

Voulhairequelle (Voulhaire, M. J., in Berthelsdorf bei Herrnhut).

Scopoliquelle (Johann Anton Scopoli, geb. zu Cavalles in Tyrol, gest. zu Pavia am 8. Mai 1788; dem großen Manne und Naturforscher).

Richardsonquelle (dem Autor der „American Entomology" Prof. Dr. William Richardson zu Philadelphia).

Rissoquelle.

Blumauerquelle (dem Dichter Blumauer, dem Einzigen; den ein Kaiser Joseph liebte, was ihm weit lieber seyn durfte, als die goldene Lorbeerkrone des Conradus Celtes).

Raynalquelle.

Mikanquelle (meinem sel. Freunde, dem berühmten Botaniker und Zoologen Joh. Chr. Mikan aus Prag, dessen Monographia Bombyliorum Bohemiae. Prag. 1796 noch Werth hat).

Schreberquelle (Joh. Christ. Dan. v. Schreber, geb. 17. Jan. 1739 zu Weißensee in Thüringen. Der 2te Linné).

Lipowskyquelle (Fel. Jos. v. Lipowsky, geb. zu Wiesensteig 25. Jan. 1764, Bayerns berühmten Historiographen).

Tommasiniquelle (Signore Tommasini, Magistrats-Präses und Bürgermeister in Triest).

Marsigliquelle (Aloys Ferd. v. Marsigli, dem Verf. des „Danubius").

Ingenhoußquelle (Joh. Ingenhouß, dem berühmten Physiker).

Casseriusquelle (Julius Caserius schrieb: „De vocis auditusque organis. Ferrarae 1600" fol. Ein zu wenig bekanntes Werk!).

Eulerquelle (dem großen Mathematiker und Philosophen dieses Namens).

Alexanderquelle (Alexander, Dr. in Edinburgh).

Schlechtendalquelle (Schlechtendal, v., D. F. L., Dr., Prof. in Halle).

Wierzbickyquelle (Wierzbicky, P., in Orawicza; Banat).

Hubenyquelle (Hubeny, Jos. v., k. Oberwaldmeister, Berg-Dir.-Assessor in Orawicza).

Fieberquelle (Fr. X. Fieber, Dr. med., dem berühmten böhmischen Entomographen).

Kohlenbrennerquelle (Dieses Mannes Leben hat ein Westenieder beschrieben. Er gab eine Charte von Bayern heraus).

Freseniusquelle (Fresenius, G., Dr. in Frankfurt a. M.).

Kittelquelle (Dr. Balduin Kittel, Professor zu Aschaffenburg).

Dioscoridesquelle (dem Griechen Pedacius Dioscorides!).

Cronstedquelle.

Haßlbachquelle (Georg von Haßlbach, Baumeister der Liebfrauenkirche zu München; vollendet nach 20 Jahren. — Er starb zugleich mit dieser Vollendung. „Die Kirche", sagt eine Tafel darin, ganz in der Höhe der Thürme angebracht, „hält in der Länge 336 Werkschuhe, und so lang die Kirche ist, so hoch sind deren Thürme, und in der Breite hält die Kirche 128, von der Erde bis an das Gewölbe 138, vom Gewölbe bis an den First 78 Schuh." Man izeigt unterm Dache des

Schiffs einen dem Bau abgängigen Balken, ohne je gefunden zu haben, wohin er gehört! !).

Schönquelle (Dr. Schön, dem berühmten Meteorologen Frankens).

Rubenquelle (dem genialen Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künstler zu Wien, Ruben).

Mauriquelle (Mauri, Giuf., Dr. Adjunct d. Naturg. am Lyceum d. heil. Alexand. in Mailand).

Morisquelle (Moris, Jos. Ritter v., Prof. d. Botanik a. d. Univ. zu Turin).

Sprunnerquelle (Sprunner, W. v., in Würzburg).

Kotschyquelle (Kotschy, Th., in Wien, dem Reisenden in Kordofan).

Moritziquelle (Moritzi, in Solothurn).

Léveilléquelle (Léveillé, in Paris).

Tristanquelle (Tristan, B. de, in Paris).

Dûchartrequelle (Duchartre, in Paris).

Thiemequelle (Thieme, H., Pr. Milit.-Apotheker in Mainz).

Petermannquelle (Petermann, W. L., Dr. in Leipzig).

Weberquelle (Weber, A., Dr. in Wien).

Kovátsquelle (Kováts, v., in Wien).

Brownquelle (Brown, J. P., in Thun).

Champyquelle (Champy, in Paris).

Pinardquelle (Pinard, Chr., in Paris).

Nicolucciquelle (Nicolucci, J., in Neapel).

Der Pfalz.

Schülenquelle (Mar. Lud. Chr. Schülen, „Diener des göttlichen Worts bei der evangelischen Gemeinde zu Eßingen, in Schwaben", Verf. der „Beiträge zur Dioptrik und Geschichte des Glases", Nördlingen 1782).

Pascalquelle (dem Philosophen gleichen Namens im verflossenen Jahrhundert).

Nassequelle (dem bekannten Physiker der Neuzeit Nasse).

Lewaldquelle (Hrn. August Lewald, dem Dichter und Verfasser des „Panorama von München", dem Vielgeprüften,

Welterfahrenen, nun ruhig Gelandeten zu Stuttgart, meinem geschätzten Freunde zur Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden!).

Esperquelle (Eugen Joh. Christoph Esper, dem Zoologen, gest. 27. Juli 1816 zu Erlangen).

Kollarquelle (Dr. Vincent Kollar, dem berühmten Entomologen, k. k. Museal-Custos zu Wien).

Fantanaquelle (Felice Fontana, Physicus, Naturforscher und Anatom, geb. 15. April 1730 zu Pomarolla in Tyrol; gest. zu Florenz 9. März 1805).

Borkhausenquelle (Moriz Balthasar Borkhausen, geb. zu Gießen 1760, gest. zu Darmstadt 1806, war ein tüchtiger Entomolog).

Gaudinquelle (dem berühmten Verfasser der „Flora helvetica").

Raineyquelle (Rainey, George, in London).

Murrayquelle (Murray, John, in London).

Bertoloniquelle (Bertoloni, Antonio, Professor in Bologna).

Pirkheimerquelle (Senator W. Pirkheimer, geb. 1470 zu Eichstädt; gest. 1530 zu Nürnberg).

Pittoniquelle (Pittoni, Ritter v., in Grätz).

Delilequelle (Delile, Raffeneau, Prof. in Paris).

Göppertquelle (Göppert, R., Dr. und Professor in Breslau).

Hinterhuberquelle (Hinterhuber, Rudolph, Apotheker in Mondsee; Salzburg).

Dorfmannquelle (Dorfmann, Gymnasialprofessor in Cilly; Steiermark).

Pfinzingquelle (Melch. Pfinzing, Verf. des „Theuerdank", geb. 1481 zu Nürnberg, gest. 1535).

Rochelquelle (Rochel, in Pesth).

Pöppigquelle (Pöppig, E., Prof. in Leipzig).

Prändelquelle (Joh. Georg Prändel, Prof. weil. der Physik zu Amberg).

Petterquelle (Petter, F., Prof. in Zara).

Speckmoserquelle (Speckmoser, Gymnasialprofessor in Marburg; Steyermark).

der Oberpfalz und Regensburgs.

Lambertquelle (J. Heinr. Lambert, dem Verfasser der „kosmolog. Briefe über den Weltbau. 8. Augsburg 1861").

Pestalozziquelle (dem Pädagogen, den die ganze Vernunft-Welt kennt).

Ungernquelle (v. Ungern-Sternberg, dem bekannten Geologen).

Grayquelle (George Robert Gray, Esq., Conservator am britt. Museum zu London, dem berühmten Zoologen).

Leppichquelle (Franz Leppich, Mechanikus, berühmter Verbesserer des Pantomelodikons, geb. zu Rüdesheim in Unterfranken).

Hoffstätterquelle (dem geistvollen Kirchenfürsten Heinrich von Hoffstätter, Bischof von Passau).

Mitchillquelle (dem Amerikaner S. Mitchill, dem Physiologen, aus inniger Freundschaft).

Razoumofskyquelle (dem Grafen G. v. Razoumofsky, dem Geologen des Jura).

Traunstetterquelle (Georg Traunstetter, Astronom, geb. zu Rain in Bayern).

Streintzquelle (Streintz, Dr. med. in Wien).

Paulsenquelle (Paulsen, Dr. med. in Kopenhagen).

Springquelle (Spring, Prof. Dr. in Lüttich).

Gussonequelle (Gussone, Cav. Giov., in Palermo).

Boutonquelle (Bouton, M. L., auf Mauritius).

Miquelquelle (Miquel, F. A. W., Prof. in Rotterdam).

Watsonquelle (Watson, H. C., Esq. in Edinburgh).

Ragovitschquelle (Ragovitsch, A., zu Kiew).

Dejeanquelle (dem Grafen und Generallieutenant von Dejean, Pair von Frankreich, zu Paris, meinem langjährigen Correspondenten, dessen Insektensammlung eine Zahl von 22,000 Spezies erreichte; d. h. nur Käfer allein. Sie ist nun — leider — zertrümmert. In meiner Universitätsjugend war mir und meinen Commiltonen, Alex. Braun, Schimper, H. v. Schieber, C. Michahelles, Jul. Forster, L. Weidenbach, L. Agassiz, Blöst ꝛc. ꝛc., Graf Dejean, ein Orakel, und wer nur den

geringsten Zweifel über die Identität einer Kerfspezies hegte, sendete dieselbe nach Paris — zur Bestimmung. Verf. besuchte oft einen Bierbrauer, Oberleitner, zu München, um dessen große Sammlung zu studiren und taufte davon vieles neu. Der Bierbrauer schickte sofort die Taufbrüderchen oder Baptisten nach Paris zu Dejean. Dieser bestätigte die Novitätsthümer und erkannte in Oberleitner einen Entomologen, dem er mehre Formen dediziren zu müssen glaubte und auch ausführte, was dieser natürlich gar nicht verdiente. So geht es in der Welt öfter).

Hollquelle (Elias Holl, dem Baumeister, dem Augsburg die schönsten Bauten, besonders das herrliche Rathhaus, verdankt; gest. in unverschuldeter Armuth am Ostertage 1637).

Purkinjequelle.

Strantzquelle (Hrn. Major von Strantz zu Breslau, dem Physik-Geographen).

Boryquelle (dem Akademiker Bory de St. Vincent zu Paris).

Kleemannquelle (Nürnbergs Weiland-Entomologen).

Zahlbrucknerquelle (Zahlbruckner, Secretair in Wien).

Lumnitzerquelle (Lumnitzer, Superintendent in Brünn).

Ranchivechiquelle (Ranchivechi, Dr. in Mailand).

Hatziquelle (Hatzi, Prof. in Judenburg).

Zechenterquelle (Zechenter, Inspektor in Wien).

Blazeckquelle (Blazeck in Warasdin),

Römerquelle (Römer, Prof. in Raab).

Gaßnerquelle (Gaßner, Prof. in Grätz).

Leeuwenhöckquelle (Antony van Leeuwenhöck, Physicus, war geb. zu Delft 21. Okt. 1632, gest. 28. Aug. 1723, dem ersten Entdecker der Spermatozooen des Menschen).

Vicq d'Acyrquelle.

Schleiermacherquelle.

Ledermüllerquelle (Martin Frobenius Ledermüller, geb. zu Nürnberg, 22. Aug. 1719; gest. daselbst 16. Mai 1769; gab mikroskopische „Gemüths- und Augenergötzungen" heraus).

Dufourquelle (dem berühmten französischen Anatomen und Physiologen der Kerfthiere Prof. Léon Dufour).

Brunfelsquelle.

Glauberquelle (Joh. Glauber, Medizener, geboren zu Kitzingen in Franken).

Fichtequelle.

Dullerquelle (Dr. Eduard Duller, dem Dichter, geb. zu Wien, gest. 1854 zu Wiesbaden, dem Verfasser des „Loyola" und der „Kronen und Ketten", dessen Hinscheiden ich unendlich bedaure. Sein Umgang war liebenswürdig.

Buckquelle (Buck, Dr. Arzt und Physikus in Hamburg).

Hampequelle (Hampe, E., Apotheker in Blankenburg).

Lachmannquelle (Lachmann, Dr., Lehrer in Braunschweig).

Mühlenpfordtquellen (Mühlenpfordt, F., Dr., Arzt in Hannover und Hrn. Mühlenpfordt, J., Dr., Apotheker in Braunschweig).

Köllikerquelle (Dr. A. Kölliker, Prof. zu Würzburg, dem berühmten mikroskopischen Anatomen und Physiologen).

Wedekindquelle (Wedekind, v., Frhr, Oberforstrath in Darmstadt).

Wallrothquelle (Wallroth, Hofrath F. W., Dr. und Physikus in Nordhausen).

Helmreichquelle (Helmreich, Virgil v., in Brasilien).

Oberfrankens.

Appianquelle.

Mallquelle (Prof. Seb. Mall, dem Meister der hebräischen Sprache, gest. zu München, geb. zu Bruck bei Fürstenfeld).

Tiedemannquelle.

Raderquelle (dem Jesuiten Raderus, dem Herausgeber der „Bavaria Sancta").

Goldfußquelle.

Amlingquelle (Wolfgang Amling, Rektor, geb. 1542 zu Münnerstatt, gest. 18. Mai 1606).

Descartesquelle.

Fahräusquelle (O. J. Fahräus, dem schwedischen Entomographen).

Pallasquelle.

Boosquelle (Roman Boos, dem bayrischen Bildhauer).

Zachquelle.

Villaquellen (den Brüdern Antoine und Giov. Batt. Villa, Entomologen zu Mailand, meinen hochverehrten Correspondenten).

Magoldquelle (P. Magold, dem Benediktiner und Physiker, weiland zu Kloster Tegernsee).

Junghuhnquelle (Junghuhn, Fr., Dr., Gesundheitsoffizier auf Java).

Sailerquelle (Sailer, Frz. Sera., Konsistorialrath und freires. Pfarrer in Linz).

Chiajequelle (Antonio Steffano dell' Chiaje, Prof. in Neapel; dem Heros der vergl. Anatomie).

Spachquelle (Spach, Ed., Naturalist am Museum zu Paris).

Godronquelle (Godron, Dr. Professor a. d. med. Secund.-Schule zu Nancy).

Grenierquelle (Grenier, Prof. in Besançon).

Hollquelle (Holl, Friedr., Dr., Mitvorstand des pharm. Instituts ꝛc. zu Dresden).

Choulantquelle (dem großen Mediziner Choulant in Dresden).

Harrerquelle (G. A. Harrer, bayrischer Entomolog; lebte zu Regensburg).

Olivierquelle (Antoine Guillaume Olivier, Reisenden und Naturforscher; geb. bei Toulon 19. Jan. 1756, gest. zu Paris 11. August 1814. Verfasser des großen Werkes „Entomologie").

Kienequelle (Kiene, Dr. J., Badarzt, Ritt. d. herzogl. sächs. ernestin. Hausord. ꝛc. in Gastein).

Pacherquelle (Pacher, David, Kaplan an der Pfarre zu Glödnitz, österr. Kronland Kärnten).

Hansteenquelle (dem großen Physiker Prof. Hansteen zu Christiania).

Rosequellen (G. und H. Rose, den Mineralogen zu Berlin).

Bartholinusquelle.

Hambergerquelle (Hamberger, bayr. Bibliothekar, geb. 1726 zu Feuchtwang).

Guerickequelle.

Dürrerquelle (Albrecht Dürrer, geb. 20. Mai 1471, gest. am 6. April 1585 zu Nürnberg). —

Huttonquellen (J. und H. Hutton!).

Derhamquelle (William Derham, engl. Theolog; geb. 1654 zu Glawton; gest. zu Upminster 5. April 1735).

Kelchquelle (meinem sehr geschätzten Freunde uud Correspondenten, dem Entomologen Prof. Kelch in Ratibor).

Colmeiroquelle (Colmeiro, Don Miguel, in Barcelona).

Boutelonquelle (Boutelon, Don Pablo, in Sevilla).

Macgillivrayquelle (Macgillivray, John, zu Old-Aberdeen).

Tramleyquelle (Tramley, Louisa Anne, Naturforscherin zu London).

Babingtonquelle (Babington, Ch. C., in London).

Hacklquelle (Hackl, Professor in Prag?).

Scheidweilerquelle (Scheidweiler, Prof. a. d. Veterinärschule zu Brüssel).

Galeottiquelle (Galeotti, Henri, in Brüssel).

Bischoffquelle (Dr. Gust. Bischoff, Bergrath, Prof. d. Chemie, Ritter ꝛc. zu Bonn, dem Pfleger der physischen Geographie).

Noëquelle (Noë, W., Dr. in Fiume — nun im Orient).

Morettiquelle (Moretti, Gius., Dr. in Mailand).

Candollequelle (A. Ph. de Candolle weil. Genf!).

Phöbusquelle (Phöbus, Dr. und Prof. zu Gießen).

Binderquelle (Binder, Senator, in Hamburg).

Heufflerquelle (Heuffler, Ludw. Ritter v., Direktor der bot. Abth. d. tirol. Nationalmuseums in Trient).

Lutterottiquelle (Lutterotti, Carl v., Kreisamtsprotokollisten zu Imst).

Friesequelle (Friese, Johann, Dr., Prof. der Naturgeschichte und Direktor des botanischen Gartens der Universität Innsbruck).

Prantnerquelle (Prantner, Stephan, Subprior des Prämonstratenser=Stiftes Wilten bei Innsbruck).

Chladniquelle (dem berühmten Physiker).

Lamarckquelle.

Mac=Cullochquelle.

Stampferquelle (Professor Simon v. Stampfer, dem Physiker, zu Wien).

Temminckquelle.

Voglerquelle (G. J. Abt Vogler, Musikgelehrten, geb. 15. Juni 1749, gest. 6. Mai 1814).

OttoMüllerquelle (O. Fr. Müller, dem dän. Zoologen).

Renggerquelle (J. R. Rengger, dem vielbedauerten geistvollen Verfasser der „physiologischen Untersuchungen über die thierische Haushaltung der Insekten. Tübingen 1817. 8).

Tabernomontanusquelle.

Weizenbeckquelle (G. A. Weizenbeck, Weltpriester, dem Verf. der gemüthlichen „Botanischen Unterhaltungen" und des Pflanzenverzeichnisses der Münchener Gegend, 1786).

Voltaquelle.

Giordanoquelle (Giordano, F., in Neapel).

Tenorequelle (Tenore, Prof. in Neapel).

Lantziusquelle (Lantzius=Beninga, G., in Göttingen).

Ballquelle (Ball, Dr. Johann, in Dublin).

Schwindquelle (dem genialen Componisten u. Künstler, Prof. v. Schwind, aus Wien, in München).

Bergamaschiquelle (Bergamaschi, Gius., Dr. k. k. Provinzialarzt zu Bergamo).

Cesatiquelle (Cesati, Vincenz, Edler v., in Brescia).

Delpontequelle (Delponte, Joh. B., Dr., Assistent am bot. Gart. zu Turin).

Notarisquelle (Notaris, Jos. Ritter de, Prof. d. Bot. an d. Univ. zu Genua).

Desbrossesquelle (Desbrosses, Julius Franz, Abbé, Vorstand d. Primärunterrichts in Orleans).

Silbermannquelle (Gustav Silbermann zu Straßburg, Ritter der kais. Ehrenlegion, Entomologen und Uebersetzer sowie Erweiterer der „Entomologen" von J. Gistel).

Janquelle (Jan, Georg, Dr. und Prof. d. Botanik an d. Univ. zu Parma).

Manettiquelle (Manetti, Jos., Direktor d. k. Gärten zu Monza).

Masiquelle (Masi, Luigi, Dr., in Perugia).

Mittelfrankens.

Schmelzquelle (Ernst Jakob Schmelz war Hofmeister zu München und starb 1827 daselbst. Er gehörte zu dem Dichterbunde damaliger Zeit, welcher wahrhaft Gediegenes schuf und bei gutem Biere ebenso Geistreiches als Andere beim Wein Erträgliches. Der Bund zählte (eine zweite Ludlamshöhle) den Friesen Harro Harring, Ulrich v. Destouches, W. M. Nebel, J. Neubig, Riederauer und eine Menge anderer Geister, fast lauter Poeten, zu Mitgliedern; Verf. gehörte als Naturforscher dennoch demselben an, denn auch seine Muse lächelte in und mit ihm — trotz aller widerwärtigen Verhältnisse. Von E. J. Schmelz erschienen zu Sulzbach 1825 „Gedichte" und es hat sich nun bewährt, was der Dichter gesungen: „Fremdling war er nur hienieden unter'm Mond; sucht sich süßen, stillen Frieden, wo er wohnt. Drüben tönen, drüben schallen süße Harfen: darum wallen gern die Pilger zu dem Reih'n; zu des Lebens ew'gen Mai'n; zu des Lebens Morgen").

Guerinquelle (meinem Freunde und Correspondenten Prof. Guerin-Méněville zu Paris, Gründer der Société cuvérienne, wozu Verf. die erste Einladung erhalten hat).

Dietlquelle (Georg Alois Dietl, Pfarrer weiland zu Berg, Verfasser der „vertrauten Briefe eines Geistlichen in Bayern").

Mettenleiterquelle (F. X. Mettenleiter von München, dem südbayrischen Chodowiecki!).

Mougeotquelle (Mougeot, dem Botaniker, in Bruyères).

Vahlquelle (Vahl, Dr. in Kopenhagen).

Nagelquelle (Anton Nagel, Pfarrer und Historiker, geb. 1742 zu Moosburg, gest. 1812).

Griffithsquelle (Griffiths, Zoolog in Singapore).

Perktoldquelle (Perktold, Andrä, Stiftspriester von Wilten, nun zu Igels bei Innsbruck).

Anton Sauterquelle (Sauter, Dr. Anton, Berg- u. Salinen-Direktorial-Referent, ehem. Niederforstmeister, zu Salzburg).

Hofmannquelle (Hofmann, Jos., Prof. d. Theol. zu Brixen).

Stapfquelle (Stapf, Johann, Pharmaceut und Mag. Chir. zu Innichen im Pusterthal).

Giovanelliquellen (Giovanelli, Frhr. Jos. v., ständ. Verordneten zu Härtenberg in Südtyrol, Vater; und Ferdinand, Sohn, ständ. Kreissteuereinnehmer).

Eisenmannquellen (dem Geographen, resp. Statistiker Jos. Ant. Eisenmann, Prof. weiland zu München, und dem berühmten Mediziner dieses Namens, noch lebend in Erlangen).

Jacobsquelle (Friedr. Wilh. Josias Jacobs von Gotha, dem Verfasser der klassischen „Talpae europaeae anatome" Jenae 1816).

Münzquelle (dem k. b. Hofrath, weiland zu Landshut, H. Münz, berühmt durch seinen vortrefflichen anatomischen Atlas).

Kolenatiquelle (Prof. Dr. Kolenati zu Brünn in Mähren, diesem Reisenden im Caucasus 2c. und bedeutenden Naturforscher).

Cyrilloquelle (Domenico Cyrillo, geb. zu Grugno im Neapolitanischen 1734, vollendet auf dem Schaffote in Folge der politischen Ereignisse dieser Epoche, war ein gediegener Entomolog).

Erhartquelle (dem Münchener Professer der Aesthetik Erhart, dem sel. Dichter des Preis-Trauerspiels: „Heimeran").

Ulrichquelle (dem vielbescheidenen Primar-Entomologen zu Wien, sonst zu Linz, k. k. Beamteten; meinem verehrten Correspondenten, dessen Arbeiten in Germar's Fauna insectorum stehen).

Facchiniquelle (Facchini, Frz., Dr., zu Vigo di Fassa, Südtyrol).

Serrafiniquelle (Serrafini, Dr. zu Stenico, Südtyrol).

Vittadiniquelle (Vittadini, Dr. in Turin).

Mirbelquele (Mirbel, Botaniker in Paris).

Högbergquelle (Högberg, Dr. in Upsala.

Friesquelle (Fries, Elias, in Upsala).

Meichelbeckquelle (Carl Meichelbeck, Benediktiner, geb. zu Oberdorf in Schwaben 29. Mai 1669; gest. 2. April 1734; der Verfasser der „Metropolis Frisingensis" ꝛc.).

Balsamoquelle (Balsamo-Crivelli, in Mailand).

Rainerquelle (Rainer, M. v., zu Haarbach in Grätz)

Bouchéquelle (Bouché, Carl David, Garten-Direktor in Berlin).

Schrammquelle (Schramm, A., Prof. zu Leobschütz, bei Ratibor).

Unterfrankens.

Valentinquelle (dem berühmten Zootomen und Physiologen Prof. Dr. Valentin zu Bern).

Morrenquelle (Charles Morren, Professor, Direktor des „Journal d'agriculture" ꝛc. ꝛc. zu Brüssel).

Limbrunquelle (Georg Dom. v., Mitstifter der k. Akademie der Wissenschaften zu München 1758 mit Lori, der nach Neuburg verbannt ward, geb. 1714 zu Viechtach. Historiker).

Laportequelle (M. F. L. de Laporte, Graf von Castelnau, dem gründlichen Entomologen, dessen Schriften in meinem Lexikon d. entom. Welt p. 46 verzeichnet stehen).

Cesalpiniquelle.

Gözequelle (Joh. Aug. Ephraim Göze, berühmter Naturforscher, geb. zu Aschersleben 28. Mai 1731, gest. zu Berlin 27. Juni 1793).

Forsterquellen (den Gebrüdern George und J. Reinh. Forster, Weltumseglern und Naturforschern von exorbitantem Rufe).

Leachquelle (William Elford Leach, Esq., dem fruchtbarsten Zoologen; gest. zu Genova. Vgl. „Acis" von Gistel).

Thorsellquelle (Thorsell in Stockholm).

Arrheniusquelle (Arrhenius, Docent der Botanik in Upsala).

Dübenquelle (Düben, Magnus v., in Stockholm).

Mayerquelle (Simon Marius Mayer, Mathematiker und Astrolog, geb. 1570 zu Gunzenhausen).

Drejerquelle (Drejer, in Kopenhagen, weiland Herausgeber der Flora danica).

Griesebachquelle (Griesebach, Dr. und Professor in Göttingen).

Auersbergquelle (Auersberg, Graf, in Judenburg).

Tauschquelle (Tausch, J. F. Prof., dem Böhmen).

Malyquelle (Maly, Dr. J. K., Prof., in Gratz).

Huberquelle (dem bayrischen Astronomen Huber, gebor. zu Landsberg).

Hofmeisterquelle (Hofmeister, Fr., Buchhändler und Botaniker in Leipzig).

Bartlingquelle (Bartling, F. G., Prof. in Göttingen).

Meuselquelle (Joh. G. Meusel, geb. zu Eyrichshof in Unterfranken, 17. März 1743, † 19. Sept. 1820).

Oefelequelle (dem bayrischen Geschichtsschreiber dieses Namens).

Gilbertquelle (L. W. Gilbert, dem Physiker, Herausgeber der Annalen der Physik).

Reckumquelle (dem Statistiker Reckum, geb. zu Grünstadt 1765).

Vireyquelle.

Hausmannquelle (dem Geognosten dieses Namens).

Palisotquelle (Ambroise Marie Fr. Jos. Baron de Palisot de Beauvois, Botanist und Entomolog; geb. zu Arras, 27. Juli 1755, gest. zu Paris 21. Jan. 1820; dem Reisenden in den Königreichen Owara, Benin u. St. Domingo 2c.).

Vidaquelle (Marius Hieronymus Vida, lateinischer Dichter; geb. zu Cremona 1490, gest. zu Alba 1566).

Frischquelle (Joh. Leonh. Frisch, geb. 19. März 1666 zu Sulzbach in der Oberpfalz, gest. zu Berlin 1743. Sein genaues Werk über die Verwandlungen der Insekten bleibt immer von hohem Werthe, wie die Wahrheit verdient).

Hegelquelle.

Rückertquelle (Friedrich Rückert, dem Dichter, geboren 1789 zu Schweinfurt in Franken).

Zanardiniquelle (Zanardini, Giov., Dr. in Venedig).

Meneghiniquelle (Meneghini, Prof. in Padua).

Vidovichquelle (Vidovich in Melada, Dorf und Insel bei Zara).

Sandriquelle (Sandri, Johann, Chef des Sanitätsamts in Zara).

Jukesquelel (Jukes, J. B., in London).

Bravaisquelle (Bravais, M. L., in Paris).

Buchingerquelle (Buchinger, Schulinspektor in Straßburg).

Hookerquelle (Hooker, W. J. Sir, in London).

Grayquelle (Gray, Asa, Prof a. d. Harvard Univ. in Cambridge, Massachusets).

Cordaquelle (dem berühmten Phytologen Böhmens, Dr. Corda!).

Horaninowquelle (Horaninow, Staatsrath, in Stockholm).

Agardhquelle (Agardh, Adjunkt, in Stockholm).

Fenzlquelle (Fenzl, Ed., Med. Dr., Custos des kais. Mus. in Wien).

Moquinquelle (Moquin-Tandon, in Toulouse).

Erdmannquelle (dem berühmten Physiker dieses Namens).

Schwabens und Neuburgs.

Droysenquelle (Prof. J. G. in Jena).

Textorquelle (Hofrath Prof. Dr. Textor zu Würzburg).

Peutingerquelle (Konrad Peutinger, berühmter Gelehrter, gest. 1547).

Mannlichquelle (dem berühmten sel. Künstler und k. Gallerie-Direktor v. Mannlich zu München).

Reimarusquelle (H. S. Reimarus, einst zu Hamburg, Schriftner über die Triebe der Thiere, den Blitz u. s. w.).

Lavoisierquelle (dem großen Physiker dieses Namens).

Gesnerquelle (Conrad Gesner, dem Schweizer!).

Malpighiquelle (Marcello Malpighi, geb. zu Crevalcuore, an d. modenes. u. bolognes. Grenzen, 10. März 1620, gest. 29. Nov. 1694).

Passeriniquelle (Passerini, Carl Edler v., Conservator am städtisch. Mus. d. Naturg. zu Florenz).

Peraboquelle (Perabo, Pater Giuſ., Direktor des philol. Inſtit. zu Monza).

Piccaroliquelle (Piccaroli, Victor, Dr. med. in Livorno).

Ricaſoliquelle (Ricaſoli, Vincenz Ritt. v., in Florenz).

Rotaquelle (Rota, Lorenzo, Dr. Prof. d. Bot. an d. Univ. zu Pavia).

Secco Suardoquelle (Secco Suardo, Barthol. Nobile, Botaniker zu Bergamo).

Venturiquelle (Venturi, Antonio, in Brescia).

Wotyykaquelle (Wotyyka, Alexander, Dr. Oberarzt am Militärſpital zu Cremona).

Ecklonquelle (Ecklon, Dr. am Cap d. g. H.).

Schomburgkquelle (Schomburgk, Richard, Dr. phil. und Prof. in Berlin).

Wydlerquelle (Wydler, Prof. in Bern).

Kützingquelle (Kützing, Friedr. Traugott, Dr. u. Prof. zu Nordhauſen).

Jakobsquelle (Jakobs, Mathematiker, geb. zu Bamberg).

Zimmermann (Chriſtoph Zimmermann in Nordamerika, dem berühmten Entomologen, deſſen klaſſiſche Monographie der „Amaren" in meiner Zeitſchrift Faunus, gleich der Skizze über „Maſoreus" niedergelegt iſt).

Yarrellquelle (dem Ichthyologen William Yarell).

Bechſteinquelle (dem deutſchen unſterblichen Ornithologen Bechſtein, dieſem Hausgotte der Jäger).

Grübelquelle (Johann Grübel, dem Dichter Nürnbergs, geb. 1736, geſt. 1809).

Gandershoferquelle (Maurus Gandershofer, dem Biographen Lorenz v. Weſtenrieders).

Lavaterquelle.

Sandbergerquellen (den Paläozoologen Guido und Fridolin Sandberger zu Wiesbaden).

Pangkoferquelle (meinem ſel. Freunde und Schickſalsgefährten Dr. Pangkofer, dem bayriſchen Dichter, geſt. an der Cholera im Oktober 1854 zu München; gleich meinem guten Dr. Weil, Redakteur mehrer Journale und ehemal. Sekretärs des Fürſten Wallerſtein).

Meckelquelle (dem großen Anatomen, den Halle den Ihrigen nennt).

Reissekquelle (Reissek, Siegfried, Dr. Med., Adjunkt am k. k. Naturalienkabinet in Wien).

Röntgenquelle (Röntgen, Paul Ludwig Dr., in Christiansfeld, Schleswig-Holstein).

Trostquelle (Patrizius Trost schrieb über die Insekten um Eichstädt).

Soyerquelle (Soyer-Willemet, N. F., in Nancy).

Tuckermannquelle (Tuckermann, E. jun., in Boston).

Nardoquelle (Dr. G. Nardo auf Chioggia bei Venedig, Erforscher der Meeres-Ichthyologie).

Strehlerquelle (Strehler, F. L., Lehrer an der Land. u. Gew.-Schule zu Straubing).

Ricklèsquelle (Ricklès, Apotheker in Benfeld, Dep. d. Niederrhein).

Oppelquelle (dem bayr. Prof. Dr. Oppel, berühmten Amphibiologen).

Kablikquelle (Kablik, Frau Josephine, Botaniker in Hohenelbe; Riesengebirge).

Torricelliquelle (dem Physiker).

Schaumquelle (dem berühmten Entomologen Prof. Dr. Herm. Schaum zu Berlin).

Johann Meyerquelle (Dr. J. Meyer, in Zurzach, dem Verfasser der „Physik der Schweiz").

Arnaldquelle (Arnald de Villa Nova).

Muschenbröckquelle (P. v. Muschenbröck, dem Physiker).

Heinsequelle (W. Heinse, Bibliothekar, geb. 1749 zu Langenwiesen in Thüringen, gest. 22. Juni 1803 zu Aschaffenburg, dem Verfasser des „Ardinghello").

Agricolaquelle.

Forchhammerquelle (dem berühmten dänischen Geognosten dieses Namens).

Magendiequelle.

Ryßquelle (Dr. A. Ryß, dem fränkischen Veterinärschriftner).

Hugiquelle (dem sel. Professor Hugi zu Solothurn).

Römerquelle (Fr. And. Römer, Pfarrer, geb. zu Deggendorf 17. Nov. 1752, gest. 1808).

Wolgemuthquelle (W. Wohlgemuth, Maler, geb. 1434, gest. zu Nürnberg 1519).

Braunquellen (Heinr. Braun, bayr. Akademiker, geb. zu Trostberg, und dem Prof. Dr. Alex. Braun, zu Berlin).

Gottschequelle (Gottsche, Dr. in Altona).

Wirzénquelle (Wirzén, J. E. A., Dr. in Abo).

Hohenackerquelle (Hohenacker, R. Fr., in Eßlingen).

Boissierquelle (Boissier, E., in Genf).

Gayquelle (Gay, J., in Paris).

Traunsteinerquelle (Traunsteiner, Jos., Apotheker in Kitzbühel).

Luisenquelle (Fräulein Luise Fürst, von Frauendorf, der talentvollen Dichterin in Silistria).

Heynichquelle (Heynich, Kriegsrath, Sekretair des Vereins zur Beförd. d. Gartenbaues in d. k. preuß. Staaten, in Berlin).

Ettquelle (dem Bayer Ett, berühmten Kirchenmusikcompositeur).

Delessertquelle (Delessert, Baron Benjamin, in Paris).

Gattererquelle (J. Chr. Gatterer, Geschichtsforscher, geb. 14. Juli 1721 zu Lichtenau, gest. 1799).

Hacquetquelle (dem alten ehrwürdigen Alpenforscher).

Brébissonquelle (Brébisson, Alphons de, in Falaise).

Jaubertquelle (Jaubert, Graf v., in Paris).

Staudenrausquelle (dem geistigen Chronisten der Stadt Landshut Staudenraus).

Klemmquelle (Gustav Klemm, dem Culturhistoriker).

Chabrierquelle (J. Chabrier zu Montpellier, schrieb eine sehr interessante Denkschrift „Sur le Vol des Insectes" und „Observations sur quelques parties de la mécanique des mouvements progressifs del' homme et des animaux" (Nouv. Bullet. soc. philom. Par. 1820, Avril).

Eybquelle (Albr. v. Eyb, Dichter; geb. 1460 zu Würzburg).

Theodoriquelle (Carl Theodori von Bamberg, Kanzlei-

rath des sinnigen Herzog Maximilian in Bayern, dem Geologen, Bereicherer der Petrefakten-Sammlung zu Banz und Entdecker eines neuen Pterodactylus in Bayern).

Skellquelle (F. L. v. Skell, k. b. Gartenintendant, hochverdient um die Verschönerung des englischen Parks bei München).

Dillisquelle (C. v. Dillis, Centralgemäldegallerie-Direktor, war einer der ersten tüchtigsten Landschafts- und Thiermaler und seine Werke bewahrt die Pinakothek zu München).

Martinatiquelle (Martinati, Dr., in Padua).

Heldreichquelle (Heldreich, Theod. v., Conservator in Dresden).

Berlexquelle (Berlex, Lorenz, Abbé, Sekretär d. Horticult.-Soc. in Paris).

Salviquelle (Salvi, Gius. de, Gutsbesitzer zu Vicenza).

Beggiatoquelle (Beggiato, Secundus, Dr. in Padua).

Minciottiquelle (Minciotti, Pater Ludov., Prof. und Bibl. an d. Antoniuskirche in Padua).

Silvinquelle (Silvin, Maurice, Prof. zu Lyon).

Riedingerquelle (Joh. Elias Riedinger, Thierzeichner, geb. zu Augsburg).

Durandoquelle (Durando, Cajet., zu Caraglio).

Genersichquelle (Genersich, Sam., M. Dr., Physikus zu Leutschau; Ungarn).

Dierbachquelle (Prof. Dr. Dierbach, dem Mediziner, in Heidelberg).

Gleichenquelle (W. Friedr. Frhrn. v. Gleichen, gen. Rußworm, geb. zu Bayreuth 1717, gest. 1783. Bekannt durch mikroskopische Entdeckungen an Thieren 2c.).

Lacordairequelle (J. Theod. Lacordaire, berühmter Kerfphysiolog, Reisender in Süd-Amerika, nun Professor zu Lüttich).

Volckamerquelle (J. G. Volckamer, der Verfasser der „Flora noribergensis").

Zollerquelle (Carl Freiherrn von Zoller, k. b. General der Artillerie und Erfinder eines neuen Artilleriesystems, dem nun schlafenden, schlichten und dünkellosen Manne „des Ruhmes und der Ehre").

Sutnerquelle (Johannes Sutner, k. Revisor u. Ritter, war mein Freund und trug viel dazu bei, meiner stürmischen Jugend eine ruhigere Richtung zu geben. Er war Dichter u. sein Bestes ist die „Kanone" (nach Schiller's Lied v. d. Glocke); auch in der vaterländischen Balladenform war Sutner glücklich Er starb zu München 1836. Geboren war er bei Dietramszell 18. März 1784. Vgl. Gelehrt. München 1834. S. 124. „Im Arme der Kinder, vertrauend auf Gott, vollendet sein Dasein ein seliger Tod im zweiten nach fünfzigen Jahren "Sutner: „Karl der Große".

Ambrosiquelle (Ambrosi, E., in Valsugana.)

Cossonquelle (Cosson, E., in Paris.)

Germainquelle (Germain, E., in Paris.)

Chalubinskyquelle (Chalubinsky P., in Würzburg).

Schaffnerquelle (Schaffner, Dr. in Herrstein bei Oberst.)

Baucherquelle (dem Genfer Prof. Baucher, berühmten Botaniker).

Ruprechtquelle (Ruprecht, Franz, in Petersburg.)

Lentnerquelle (Jos. Friedrich Lentner, geb. zu München, starb 1854. Er war mein Jugendfreund und machte sich als Dichter einen guten Namen. Er ruhe!)

Czerwialkowskiquelle (Czerwialkowski, Ignaz, Prof. der Naturg. und Director des bot. Gartens d. U. in Krakau.)

Crellquelle (dem Physiker gl. N.)

Ehrensbergerquelle (meinem sel. Freunde, dem Dichter des „Gewaltherrn von Lucca" u. A., Wilh. Ehrensberger mit dem Dichternamen „Timori"; geb. zu Amberg, † zu München).

Rusconiquelle (Prof. Dr. Rusconi in Pavia.)

Hazziquelle (Staatsrath v. Hazzi, geb. zu Abensberg 1764.)

Bechequelle (de la Beche, dem Geologen.)

Schäfferquelle (Jakob Christ. Schäffer, Prediger zu Regensburg; geb. zu Querfurt in Thüringen 31. Mai 1718, gest. zu Regensburg 5. Jän. 1790. Vgl. Prof. Fürnrohr's naturhist. Topogr. v. Regensb. I. 1838. S. 28 et seq.)

Pritchardquellen (A. u. J. C. den britischen Anthropologen).

Laichartingquelle (J. N. Edler von Laicharting, dem Tyroler Entomologen.)

Conradsquelle (Conrad von Würzburg, gest. 1287, Dichter und Meistersänger.)

Imhofquelle (P. Maximus von Imhoff, Augustiner-Eremit und Rath, geb. 1758, 28. Juli zu Reisbach, Markt bei Landau an der Isar.)

Langethalquelle (Langethal, Chr. Ed., Prof. a. d. Univ. ꝛc. zu Jena.)

Lindblomquelle (Lindblom Al. Ed., in Lund.)

Gaudichaudquelle (Gaudichaud, Ch., in Paris.)

Kubinyiquelle (Kubinyi, Agoston, Erbherr ꝛc., Gener.-Dir. des ung. Nation.-Museum zu Pesth.)

Zipserquelle (Zipser, Ch. A., Dr., in Neusohl).

Geversquelle (Gevers Deynoot, P. M. F., in Utrecht.)

Wenderothquelle (Wenderoth, G. W. F., Prof. und Dr. in Marburg.)

Garovaglioquelle (Garovaglio, Sanct., med. Dr. bei der Univ. in Mailand.)

Visianiquelle (Visiani, Rob., med. Dr. und Prof. der Botan., Präs. des bot. Gartens in Padua.)

Alschingerquelle (Alschinger, Prof. in Zara.)

Papafavaquelle (Papafava, in Cattaro.)

Botteriquelle (Botteri, Matth., in Lesina.)

Klenzequelle (Klenze, v., Hofrath in Solms-Laubach bei Frankfurt.)

Inkrustirende Quellen fand Verfasser in Bayern folgende:

1. Rosamundenbrunnen bei Hardeck (Oberpfalz).
2. Brandbrunnen bei Krumbach in Schwaben.
3. Juliusquelle bei Schefftlarn.
4. Annaquelle, ebenda.
5. Mariaquelle bei Tölz.
6. Ein Gießbach bei Ettal.
7. Ein Wasser bei Weihern.
8. Schellenbergerquelle bei Berchtesgaden.

(3.–8.: In Oberbayern.)

9. Agnesquelle bei Mennigau bei Berndorf } In Oberbayern.
10. Achatiusbrunnen bei Wasserburg.
11. Petronellaquelle bei Kirchberg (Simbach).
12. Florentien-Brunnen bei Künzing (Vilshofen).
13. Lucretien-Quelle zu Prinzhof (Straubing).
14. Blandinenquelle bei Vilsbiburg. Letztere 4 in Niederbayern.
15. Agnesquelle zu Thürnau in Oberfranken.
16. Klosterquelle bei Heidenheim in Mittelfranken (Käs-Wunibalds- und Heiden-Brunnen. Das Wasser davon ist im Winter lau, im Sommer aber eiskalt).

Mineral-, Heil- und Gesundquellen in Bayern.

Die Mineralquellen zählt man gewöhnlich, ihrer vorherrschenden chemischen Bestandtheile wegen, zur Klasse der Mineralien, wohin aber nicht die Quellen, sondern nur ihre Substanzen gehören; man müßte auf diese Weise alle Gewässer dahin ziehen, selbst den Rhein, die Donau u. s. w.

Oberbayern.

Werdenfels. Kanizerbrunnen bei Partenkirchen.
Estherquelle bei Partenkirchen.
Brigittenquelle bei Partenkirchen.
Sabinenquelle bei Partenkirchen.
Wilhelminenbrunnen bei Partenkirchen.
Cäcilienbrunnen bei Partenkirchen.
Großherzogin Sophienquelle zu Eschenlohe.

Landsberg. Theresenbad bei Greifenberg.

Erding. Heil. Kreuzbrunnen bei Wartemberg (vulgo Brünnl.)
Luisenbrunnen in Wartemberg.
Margarethenquelle in Wartemberg.

Salomequelle bei Erding (im Moos).
Alt-Oetting. Georgenbrunnen bei Altötting.
Burghausen. Chriemhildenbrunnen zu Burghausen (vulgo „das Herzogsbad").
Traunstein. Henriettenbrunnen bei Empfing.
Philippinenquelle zu Adelholzen.
Agathenquelle zu Adelholzen.
Drahomirabrunnen zu Adelholzen.
Beatenquelle zu Adelholzen.
Reichenhall. Amalien-Salzquelle zu Reichenhall.
Agnes-Salzquelle zu Reichenhall.
Apolloniequelle bei Carlsstein bei Reichenhall (vulgo Axelmannstein. Seifenbad.)
Prien. Lucienquelle bei Brannenburg (vulgo „Bad-Anger").
Tegernsee. H. Kreuzquelle zu Kreut (Kreutz.)
Liebigquelle bei Schwaighof.
Berthaquelle bei Kreut.
Erzherzogin Sophienquelle bei Kreut.
Fürstin Emma-Quelle bei Kreut.
Fürstin Ernestine-Quelle bei Kreut.
Tölz. Adelheidsquelle bei Benediktbeuern (schon seit 1059 bekannt).
Weilheim. Sulzerbrunnen am Peißenberg bei Polling.
Dachau. Mariabrunn bei Moching.
Haag. Tannenbrunn bei Haag (auch Annabrunn).
Trostberg. Susannenquelle zu Seeon (auf einer Insel des Seeonsee).
Aibling. Euphemia-Salzquelle zu Aibling.
Rosenheim. Fürstin Friederikebrunnen zu Rosenheim (Soolenbad).
Augustenquelle zu Rosenheim.
Wolfrathshausen. Annaquelle zu Schefftlarn.
Juliusquelle zu Schefftlarn.
München. Haruccabrunnen zu Brunnthal bei München.
Wasserburg. Achatiusbrunnen bei Wasserburg.

Starnberg. Petersbrunn bei Leutstetten.
Bachierÿquelle bei Allmannshausen.
Mühldorf. Guttenbergquelle bei Mühldorf.

Niederbayern.

Griesbach. Henriettenquelle bei Pilzwegen.
Höhenstadt (Höchstadt). Irmgardsbrunnen bei Fürstenzell.
Kehlheim. Aventinusbrunnen bei Abbach.
Fürstin Marie Therese-Brunnen bei Abbach.
Eleonorabrunnen bei Sippenau (am Fleckingerbache).
Fürst Carlquelle zu Großalbertshofen.
Vilsbiburg. Marienbad bei Johanniskirchen.
Blandinenquelle bei Vilsbiburg.
Abensberg. Klosterbrunnen bei Gecking.
Dorotheenquelle zu Abensberg.
Theodosiaquelle bei Abensberg.
Landgraf Alexisbad bei Sittling.
Großherzog Ludwigquelle bei Wackerstein.
Adelgundenquelle bei Marching.
Marienbrünnl zu Appersdorf.
Passau. Protzenquelle bei Kehlberg.
Landshut. Fichtenbrunn bei Landshut.
Heil. Blutbrunnen zu Berg („das Brünnerl“).
Simbach. Petronellaquelle bei Kirchberg.
Vilshofen. Florentinenbrunnen zu Künzing (Quintana der Römer; 12°).
Straubing. Lucretienquelle zu Prinzhof.
Neustadt. Sibyllenquelle bei Neustadt.

Pfalz.

Edenkoben. Faustaquelle bei Edenkoben.
Göllheim. Christianaquelle bei Dirmstein.
Dürckheim. Constantienquelle bei Dürckheim.

Fürst Leopoldquelle (v. L. D.) bei Freinsheim.
Fürst Heinrich-Soolbrunnen bei Dürckheim.
Pirmasens. Gutenbrunn bei Büchelberg im Bienwalde.
Heilbrunn bei Büchelberg.
Zweibrücken. Theklaquelle bei Zweibrücken.
Rockenhausen. Johannaquelle bei Rockenhausen.

Oberpfalz und Regensburg.

Waldsassen. Fürstin Gertrude Stahlbrunnen bei Harbeck.
Rosamundenbrunn bei Harbeck.
Charlottenbrunnen zu Konderau.
Ottoquelle bei Wiesau.
Amalienquelle bei Fuchsmühl.
Fürst Friedrichbrunnen zu Wiesau.
Fürst Georgbrunnen zu Wiesau.
Isabellabrunnen zu Wiesau.
Wunder-Stahlbrunnen zu Wiesau.
Aglaë-Stahlbrunnen bei Fuchsmühl.
Beatricenbrunnen bei Gosel.
Fidesbrunnen zu Fixen.
Salomebrunnen zu Ekhartsgrün.
Tirschenreuth. Emilienbrunnen zu Falkenberg.
Priscaquelle zu Großschlattengrün (Sauerbrunnen).
Wörth. Fürst Richardbrunnen bei Wörth.
Neumarkt. Reginenquelle bei Neumarkt.

Oberfranken.

Naila. Landgraf Ferdinandquelle bei Langenau (Sauerbrunnen).
Selb. Gräfin Leokadiaquelle zu Hohenberg.
Gräfin Eleonoraquelle zu Alexandersbad bei Wunsiedl.
Wlastaquelle zu Steben.

Herzog Wilhelmquelle zu Steben.
Herzog Ernst II. Quelle zu Steben.
Herzog Bernhardquelle zu Steben.
Fürst Güntherquelle zu Steben.
Kaiserin Elisabethquelle zu Sichersreut.
Kaiser Franz Josephquelle im bayreuth. Höllethal.

Hof. Barbaraquelle zu Leupoldsgrün.
Kronach. Julianenbrunnen zu Kronach.
Selb. Katharinenbrunnen bei Schönwald (Sauerbrunnen).
Banz. Antonienquelle bei Banz.
Wunsiedl. Justinenbrunnen bei Thierheim.
Ebermannsstadt. Felicitasbrunnen bei Streitberg (blos Gesundbad).
Münchberg. Justinenquelle bei Helmbrechts.
Weidenberg. Cordulabrunnen bei Warmensteinach (am Pfeifferberg. Setzt viel Eisenocker ab).
Sophienquelle bei Sophienthal.
Kunigundenquelle am Fichtelsee.

Mittelfranken.

Heidenheim. Victorienbrunnen oder Klosterquelle zu Heidenheim. (Auch Wunibaldsbrunnen).
Maria Magdalenenquelle zu Gebersdorf.
Rothenburg. Helenenbrunnen bei der Stadt Rothenburg (Erythroburgium ist eine vox hybrida; muß Erythropolis genannt werden).
Rebekkenbrunnen bei Reichartsroth (Reitla; Grimmelbach).
Markterlbach. Ursulenbrunnen zu Markterlbach („Brunn“).
Eichstädt. Irenenquelle bei Mörnsheim (Wildbad).
Windsheim. Evenbrunnen zu Marktbürgel (Bergel).
Sarenbrunnen zu Marktbürgel.

Windsheim. Die Doctorsquelle bei Burgbernheim.
Der Badbrunnen " "
Der Kochbrunnen " "
Der Augenbrunnen " "
Der Musketierbrunnen bei Burgbernheim.

Nördlingen. Elisenquelle bei Nördlingen.

Oettingen. Bonaventuraquelle zu Oettingen.

Weißenburg. Rufinaquelle zu Weißenburg.

Ansbach. Justinenbrunnen bei Rügland.

Heilsbronn. Heilsbronn, oder Klosterheilsbronn, bei Heilsbronn (seit uralter Zeit bekannt).

Feuchtwang. Feenbrunnen; mitten in der Kirche zu Wieseth.

Greding. Rumpelbrunnen im Bezirk Greding.
Blaubrunnen; ebend.

Unterfranken und Aschaffenburg.

Aschaffenburg. Druidenbrunnen bei Goldbach (eisenhaltig).

Königshofen. Fürst Leopoldbrunnen (v. Z.-W.) bei Saal.

Amorbach. St. Amorsbrunn bei Amorbach („der Goldbach"; eisenhaltig).

Gerolzhofen. Oskarbrunnen (K. v. S.) bei Prichsenstadt (Priopolis!).

Rüdenhausen. Herminenquelle bei Castell.

Großwallstadt. Thusneldenbrunnen bei Großwallstadt („Jschbach").

Neustadt an der Saale. Halorenquelle bei Neustadt (Soole, unbenützt).

Hofheim. Thamyrisbrunnen bei Lendershausen.

Haßfurt. Lucilienquelle bei Haßfurt („Wildbad").

Werneck. Fürstin Wilhelminequelle zu Wipfeld.
Fürstin Mathildequelle zu Wipfeld.
Herzog Adolphquelle zu Sennfeld bei Schweinfurt.

Werneck. Fürst Ferdinandquelle zu Wipfeld.
Fürst Aloisquelle zu Wipfeld.
Bocklet. Carlsbrunnen zu Bocklet.
Ludwigsquelle zu Bocklet.
Friedrichsquelle zu Bocklet.
Charlottenquelle zu Bocklet.
Brückenau. Churfürst Friedrichquelle zu Brückenau.
Landgraf Carlquelle zu Brückenau.
Fürstin Clotildenquelle zu Brückenau.
Kissingen. Fürst Maximiliansquelle zu Kissingen.
Ragoczybrunnen zu Kissingen.
Pandurbrunnen zu Kissingen.
Maximiliansbrunnen zu Kissingen.
Theresienquelle zu Kissingen.
Oscillationssprudel zu Kissingen.

Schwaben und Neuburg.

Füssen. Walkürenquelle bei Füssen (Gesundbad).
Sonthofen. Daphnebrunnen bei Schöllang („Au“).
Immenstadt. Nonnenbrunnen in Obertiefenbach.
Maximilian III. Heilbrunnen bei Diezenbach.
Weiler. Atalantenquelle, südöstl. von Weiler („Rapenbühler“).
Kempten. Caritasbrunnen an der Iller bei Kempten („Aich-Bad“).
Crystallbrunnen bei Sulzberg (Salzquelle).
Grönenbach. Theodorenquelle bei Grönenbach („Klevers“).
Neu-Ulm. Narandabrunnen bei Thalfingen (Mineralquelle am südöstl. Fuß der schwäb. Alp).
Nördlingen. Johannisbad bei Nördlingen (seit Jahrhunderten bekannt).
Wemding. Fürst Johann Egonquelle (¼ St. v. Wemding; „Wildbad“).
Herzog Leopoldquelle zu Wemding.

Wemding. Herzog Alexandersquelle zu Wemding.
Ottobeuern. Gertraudquelle (Dankelsried bei Erkheim; stahlhaltig).
Roggenburg. Tancredbrunnen bei Christertshofen.
Burgau. Sakontalaborn bei Ettenbeuren („Klingenbad").
Krumbach. Dämogorgonbrunnen bei Hürben.
Brandbrunnen bei Krumbach (mit dem Seifenstein).
Mindelheim. Maienbrunnen bei Mindelheim („Maienbad").

* * *

Christinenquelle zu Künersberg.
Marthaquelle zu Dattsperg.
Claraquelle bei Dickenreis.
Ottilienquelle bei Aspen.
Angelikaquelle bei Trunkelsberg.

* * *

Andere merkwürdige Brunnen sind bei Prühl unfern Regensburg: „St. Veitsbrunnen"; die „Muschelquelle" bei Muggendorf.

Alpen-, Wild-, Gieß-Bäche.

Der Friedrichbach.

Im Schieferthale bei Partenkirchen am Wege zum Schachensee. Er stürzt über Schieferlagen.

Sr. Hoheit Friedrich, Regent und Großherz. Prinz von Baden, Herzog von Zähringen.

Der Hirschbrunn.

Im Salzkammergut, von Obertraun gen Hallstadt zu. Ein äußerst wilder Gießbach, besonders im August; wenn im Hochgebirge der Schnee schmilzt, dann wälzt er seine Wasserfluthen schäumend und brausend in den See.

Die Schabaache.

Die Windaach.

Beide im Berchtesgadenschen. Diese tobenden Wildbäche stehen Monate lang ganz ausgetrocknet.

Der Eisbach.

Versiegt, ehe er den Königssee erreicht.

Der Julius-Gießbach.

Fließt als Gießbach in den Brienzer See im Berner Oberlande.

Julius, Grafen und edlen Herrn zur Lippe-Biesterfeld in tiefer Verehrung zugeeignet.

Der Charlottenbach.

Vulgo Gießenbach auf der Roth bei Ettal, der als schöne Cascade sich abstürzt.

Ihrer hochf. Durchlaucht Charlotte Fürstin Salm-Reifferscheidt-Krautheim zu Herschberg am Bodensee.

Die Anton-Aha.

Bach bei Weilheim.

Sr. hochf. Durchlaucht Fürst Anton Jablonowski ehrfurchtsvollst geweihet.

Die Marien-Aha.

Gebirgsbach bei Traunstein, in den Chiemsee mündend.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie Giovanelli, Reichsgräfin zu Marengo, Sternkreuz- und Palast-Dame am k. k. österreichischen Hofe.

Der Collaltobach.

Gießbach im Bodenleine-Thal an der Zugspitze.

Sr. Erlaucht Johann Grafen von Collalto, k. k. Kämmerer, Besitzer von Braunsdorf in Oesterreich.

Der Wolfbach.

Gießbach in dem Bodenleine-Thal an der Zugspitze (Werdenfels).

Sr. Hochwohlgeboren Hrn. Dr. Ferdinand Wolf, k. k. Custos, Ritter hoher Orden, verehrungsvollst zugeeignet.

Der Hügelbach.

Gießbach in dem Bodenleine-Thal an der Zugspitz.

Carl Freiherrn v. Hügel, k. k. Gesandten ꝛc. ꝛc. in Florenz.

Der Riesenfelsbach.

Gießbach in dem Thale der Bodenleine an der Zugspitz.

Sr. Exc. Frei- und Panierherrn von Riesenfels, k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc. zu Seifenegg.

Der Zampieribach.

Gießbach in der Bodenleine an der Zugspitz.

Dem vielverdienten Herrn Dr. Jos. Zampieri, Direktor der k. k. Ober-Real-Schule zu Linz.

Der Schultesbach.

Gießbach in der Bodenleire an der Zugspitz.

Sr. Hochw. Gnaden Sigismund Schultes, Abt zu den Schotten in Wien.

Der Rumfordbach.

Im romantischen Thale zwischen Benediktbeuren und Ettal. Gießbach vulgo. Er hat eine übersinternde Eigenschaft.

Zu Ehren des großen Grafen Rumford, des unsterblichen Begründers des englischen Parks, Gartens, bei München.

Der Wilhelm Maltebach.

Im Hasenthale ein breiter Gießbach, den man bei Gewittern durchwaten muß, außer der Regenzeit aber kein Tropfen auf seinem Bette schwimmt. Gegend: Beckenalpe bei Ettal.

Dem durchlauchtigsten Wilhelm Malte, Fürsten und Herrn zu Putbus auf Rügen, Kanzler der Akademie zu Greifswald.

Der Fauken.

Gleich sein Name deutet auf seine Wiege: Klippen, Schlünde — bei Partenkirchen in Oberbayern. Ein reißender und verheerender Bach nach Gewittern.

Der Herzog Ernstbach.

Ein Gießbach (in die Leine mündend), ins Eschenthal bei Eschenlohe abstürzend.

Sr. Hoheit Durchl. Herrn Herzoge Ernst von Sachsen-Altenburg in Ehrfurcht zugeeignet.

Der Bombellesbach.

Ein Gießbach bei Eschenlohe in die Leine mündend.

Sr. Excellenz Carl Grafen von Bombelles, Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, k. k. w. Geheime-Rath rc. rc.

Der Stifterbach.

Ein Gießbach, bei Eschenlohe in Bayern, in die Leine mündend.

Herrn Adalbert Stifter, k. k. Schulrath ꝛc. ꝛc. in Linz. hochgefeierten Schriftner.

Der Pelletbach.

Gießbach bei Hohenschwangau. Auch „Böllat“.

In seiner Nähe, jedoch bei Füssen, befindet sich die Ströhlhöhle, welche der heilige Magnus berühmt gemacht haben soll.

Zu Ehren des hochverdienten k. Universitäts-Bibliothekar und Hof-Caplan Dr. J. N. Ströhl aus Amberg, des unermüdeten Herstellers eines Fachkatalogs der Universitäts-Bibliothek zu München.

Der Hairlachbach.

Ein berüchtigter Wildbach, der theils aus dem Grasstallersee, theils aus dem tyroler Strahlkogler- und Grießkoglerferner absitzt. 1762 riß er zu Umhausen 62 Häuser nieder.

Der Farstrinnerbach.

Im Oetzthale. Ein Wildbach, der 1769 zu Oesten die nahegelegenen Felder, die ganze Straße und die benachbarte Gegend so überschüttet, daß man jetzt 1 Klafter tief in die Kirche hinabsteigen muß, da man zuvor über 6 Staffeln hinaufzusteigen hatte.

Der Fischbach.

Aus dem Glamergrubeferner entspringend und durch das Sulzthal auf Oberlengenfeld fließend, ist ein verheerender Wildbach Tyrols. Er hatte großen Antheil an der Ueberschwemmung i. J. 1678, welche beim Ausbruche des Rofnersee's das Oetzthal verwüstete.

Der Wüthenbach.

Tyrol. Kommt aus dem Schaufelspitzferner, und ergießt sich unweit unter Sölden in den Oetzbach. Von seinen Verheerungen schreibt der ehrliche Walcher in seinen Nachrichten von den Eisbergen in Tyrol, Wien 1773, und auch von den nun folgenden, und hat vollkommen Recht, wenn er sagt, daß fast aus jedem Ferner ein Wildbach komme. „Die meisten derselben dauern immerfort, ohne jemals auszutrocknen. Sie wachsen bei vielfältigem Regen oder sonst sich häufenden Gewässer so gewaltig an und wüthen so heftig, daß ein einziger vermögend ist, das Thal in Furcht zu setzen. Bevor sie sich noch mit dem

Hauptbache vereinigen, üben sie ihre Tücke wider einzelne Ortschaften insonderheit aus; und nachdem sie diese genug verwüstet haben, laufen sie gemeinschaftlich mit dem übrigen Gewässer fort, um die schon ausgeübte Wuth theils allenthalben zu verkündigen, theils noch weiter zu verbreiten, und den Schaden allgemein zu machen. Wie entsetzlich aber die Ueberschwemmungen immer sind, welche ein austretender Wildbach verursachet, so ist die erfolgende Verwüstung öfters nicht so viel dem gehäuften Gewässer, als der unglaublichen Menge der mitgeführten Steine und Sand anzurechnen". —

Ganz passen die Worte Schultes hieher:

"Jetzt konnte ich mir die Entstehung der Murren und die Verwüstungen derselben erklären. Die zahllosen Bäche, die bei jedem heftigen Gewitterregen von allen Wänden und Abhängen der Berge in unbeschreiblicher Menge herabstürzen, waschen aus allen Ritzen und Klüften die weiche Thon- und Bittererde, die in diesen Granitgebirgen so häufig ist; lösen dadurch die Schieferstücke, die im Hinabstürzen neue Erde losschlagen; sättigen, wenn ich so sagen darf, die Bäche noch mehr mit Erde und geben eben dadurch denselben noch mehr Moment in ihrem Falle, um neue Felsentrümmer, neue Erdbänke mit sich fortzuschwemmen, bis endlich der Bach ein langsam und schwer, mit unbegreiflicher Kraft fortrückender, alles zerstörender Strom von Schlamm und Erde wird, der Felsentrümmer und Häuser von ihrer Stelle drückt. Diese Murren sind nur in Granitgebirgen, wo Gneiß, Thonschiefer und talkartige Gesteine häufig sind, möglich ꝛc." —

Von ausbeißenden Lindwürmern, Erdmurren, Erdstürzen u. s. w.

Bei den Verwüstungen durch Lawinen, Gletscherschollen, Wasserfluthen, Felstrümmer und oft 100 Klafter breite Erdmurren (in der Schweiz Bergschlüpfe genannt) bemerkt v. Muchar (das Thal und Warmbad Gastein, S. 6): "Solche gräuelvolle Zerstörungen sind gewöhnlich zu verstehen, wenn in den einfachen Sagen der Alpenbewohner von dem Losbrechen schauerlicher verheerender Lindwürmer Erwähnung geschieht. Sagen

von solchen Lindwürmern der Vorzeit und die Stelle, wo diese Ungeheuer nach ihrem Losbruche sollen liegen geblieben und verfault seyn, werden überall an der Nord- und Südseite der Tauern, von den sieben Mösern auf der Plattenalpe im Pinzgau, bis hinab nach Gaishorn unter dem Rotenmannertauern in Steyermark zahlreich gezeigt. Wer sich's aber erklären will, wie die uralten Tauernbewohner darauf kommen konnten, die Wuth der Elemente so zu personifiziren, der lese von der Schlammfluth zu Niedersill in Pinzgau und von dem Bergeinsturz bei Embach in der Rauris in Vierthaler's Wanderungen II., 215, 225. Koch-Sternfeld, 334. Von dem 1403 aus dem Kötschachthale hervorgebrochenen und auf dem Wurmfelde bei Hundsdorf liegen gebliebenen Lindwurme S. 332 führt v. Muchar an, daß von den in der Urzeit von nacheinander vom Gebirge herabgebrochenen, alles verwüstenden Bächen die Alpler sagen: "ein Lindwurm nach dem andern hat sich ausgebissen". — Die Sage von den Lindwürmern scheint sehr weit und auch im Flachlande verbreitet. Beim Drachen, von dem Tschudi in seiner Schweizerchronik spricht, dem auf Rhodus, der Lernäischen Schlange &c. scheinen wirkliche thierische Ungeheuer zu Grunde zu liegen, seyen es nun Individuen jetzt nicht mehr in diesen Klimaten lebender Spezies oder wohl gar einzelne Spätlinge untergegangener Gattungen. —

1625 sanken mehr als 40 Tagwerke Landes bei Griesstätt (südlich) am Inn, durch das Losbrechen unterirdischer Quellen ein; daher der Name des Weilers, wo sich die Murn in den Inn mündet, Sunkenroth (zum Bezirk Wasserburg).

Ueber die Ueberschwemmungen, Bergstürze, Erdfälle vergleiche man den Abschnitt "Lachesis" u. z. Th. auch die vaterländische physikalische Chronik im Abschnitte "Jupiter" Seite 371 et seq. der physischen Geographie von Bayern des Verf. (Erlang. Enke 1857.)

Als vor etlichen dreißig Jahren eine Röhre der Wasserleitung zu Nymphenburg bei München zerborst und das Wasser durch die Erdrinde zu Tage kam, schrie alles Volk durchein-

ander: „der Lindwurm hat ausgebrochen“. Vermuthlich meinte es die Urahnen desjenigen Lindwurms, welcher noch heut zu Tage an einem Hausecke gegenüber der Hauptwache zu München al fresco abkonterfeit zu sehen, den mächtigen Schweif um einen Baum geringelt (vgl. hierüber des Verf. Münchener Lokal-Novellette: „der Basiliskenkoch“).

Eine trockene Murre wird genannt diejenige Menge Sand und Stein, die ohne von einem Wildbache herabgeführt zu werden, unmittelbar durch ihre eigene Schwere aus den hohen Bergen herabstürzen. —

Unterirdische Bäche.

Der Steinbach.

Bei Löchgau (k. württemb. Oberamt Besigheim) verliert er sich unter der Erde und kommt erst später wieder zu Tage.

Anm. Im Oberamt Künzelsau bei Hochbach in Württemberg ist eine Höhle, woselbst in der hinteren Wand versteintes Wasser sich befindet.

Die Herzog Ernstquelle.

Im württemb. O.-A. Blaubeuren bei Winnenden. Sie rauscht mächtig, jedoch nur periodisch.

Sr. Hoheit Durchl. Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Rotterbach.

Verliert sich in der Erde, und man weiß nicht, wo oder ob er wieder zum Vorschein kommt. Bei Schopfloch, k. württemb. Oberamts Kirchheim, in welchem (was leicht obige Erscheinung erklären wird) i. J. 1736 (bei Oethlingen) während eines Erdbebens eine ziemliche Strecke Landes versank. Höhlen sind mehre zudem noch vorhanden. Der Boden besteht aus Liaskalk.

Sr. Hochwürden und Gnaden dem hochzuverehrenden und hochverdienten Herrn Abt Dr. Johann Nepomuck Rotter zu Braunau in Böhmen, Ritter hoher Orden; in tiefer Ehrfurcht geweihet.

Die Inseln (Auen, Werder, Schütten, Sandbänke und Delta's) der größeren Flüsse Deutschlands.

I. Der Rheinstrom.*)

Nr.	Insel	Lage
1.	Kaulbachinsel	bei Lauterburg.
2.	Bonstetteninsel	
3.	Hagedorninsel	
4.	Schubartinsel	
5.	Bruckbräuinsel	
6.	Harringinsel	
7.	Wildungeninsel	
8.	Döringinsel	
9.	Astinsel	
10.	Lossiusinsel	
11.	Pyrkerinsel (ist groß)	zwischen Lauterburg und Germersheim.
12.	Fernowinsel	
13.	Arniminsel	
14.	Bettinainsel	
15.	Heeringeninsel	
16.	Schreiberinsel	
17.	Prätzlinsel	
18.	Wachsmannsinsel	
19.	Eschenburginsel	
20.	Carl Fernauinsel	
21.	Bronnerinsel	
22.	Hebbelinsel	
23.	Laubeinsel	
24.	Freiligrathinsel	von Germersheim bis Speier.
25.	Tromlitzinsel	
26.	Kosegarteninsel	
27.	Bürdeinsel	
28.	Tiedgeinsel	
29.	Lessinginsel	
30.	Fouquéinsel	
31.	Launininsel	v. Germersh. bis Speier.
32.	Auersperginsel	
33.	Seidlinsel	
34.	Beerinsel	
35.	Baldeinsel	von Speier bis Frankenthal.
36.	Geibelinsel	
37.	Hauffinsel	
38.	Hoffmanninsel	
39.	Gerstäckerinsel	
40.	Geßnerinsel	
41.	Collininsel	unterhalb Frankenthal.
42.	Grübelinsel	
43.	Altringinsel (östlich von Rheingönheim).	

Der Donau.

Nr.	Insel	Lage
1.	Hebelinsel	von Donauwörth bis Neuburg.
2.	Arminiusinsel	
3.	Matthissoninsel	
4.	Ulrich Hutteninsel	
5.	Lichtenbergsinsel	
6.	Gottfr. v. Bouilloninsel	
7.	Frischlininsel	ober Neuburg eine Gruppe bildend.
8.	Seumeinsel	
9.	Tieckinsel	
10.	Wessemberginsel	
11.	Hellinsel	
12.	Eulerinsel	
13.	Uzinsel	
14.	Senkenberginsel	

*) (Altrhein). Das Pfarrdorf Oppau, im Kanton Frankenthal, lag mit der Filiale Edigheim im 9ten Jahrhundert noch auf dem rechten Rheinufer und noch zeugt der westlich gelegene Altrhein von seinem veränderten Laufe. — Bemerkt muß werden, daß diese Inseln nur vom Gebiete in Bayern aufgezeichnet wurden.

15. Klippsteininsel
16. Schweiggerinsel
17. Marxinsel
18. Munckeinsel
} bildend. eine Gruppe oder Neuburg

19. Kindinsel
20. Hufelandinsel
21. Hauginsel
22. Bürgerinsel
23. Aschenwallinsel
24. Lavaterinsel
25. Herderinsel
26. Zschokkeinsel
27. Bodeinsel
28. Wielandinsel
} zwischen Neuburg u. Ingolstadt.

29. Salisinsel
30. Ramlerinsel
31. Mozartinsel
32. Metzeninsel
33. Heroldinsel
34. Pfaffinsel
35. Gleißnerinsel
36. Fockeinsel
37. Megerinsel
38. Fischerinsel
39. Jäckelinsel
40. Schlegelinsel
} zwischen Ingolstadt und Vohburg.

41. Niebuhrdelta, von der Paar bei Vohburg gebildet.

42. Smidtinsel
43. Wirtgeninsel
44. Heßlerinsel
} zwischen Vohburg u. Neustadt.

45. Christophsinsel (darauf Kelheim steht).

46. Kniggeinsel
47. Ifflandsinsel
} unter Kelheim.

48. Untere Wörth
49. Obere "
} an Regensburg und Stadt a. H.

50. Körnerinsel
51. Arndtinsel
52. Lichtwehrinsel
53. Stolberginsel
54. Thümmelinsel
55. Voßinsel
} um Donaustauf.

56. Klopstockinsel (bei Straubing).

57. Leisewitzinsel (bei Bogen: die Klippe "Frauenstein".

58. Baboinsel
59. Höltyinsel
60. Wiedertäuferinsel
61. Tissotinsel
62. Claudiusinsel
63. Bodmerinsel
} zwischen Osterhofen und Passau.

(Viele Klippen unter Vilshofen).

64. Amazoneninsel (worauf Passau).

65. Perlebinsel
66. Brentanoinsel
67. Kleistinsel
68. Hirschfeldinsel
69. Abbtinsel
70. Seckendorfinsel
71. Millerinsel
72. Joachimsinsel
} unter Passau.

(auch "Jochstein" unter Greinau bei Obernzell).

Des Main.

1. Jakobsinsel
2. Bundschueinsel
3. Reiserinsel
} zwischen Burgundstadt und Lichtenfels.

4. Sedletzkyinsel
5. Gellertinsel
6. Neubeckinsel
7. Thiemeinsel
8. Doceninsel
9. Gleiminsel
10. Lohbauerinsel
11. Witschel

} von Lichtenfels bis Bamberg.

12. Auroreninsel bei Bamberg. Von der Regnitz gebildet.

13. Fischartinsel
14. Steubinsel
15. Münchhauseninsel
16. Hortiginsel

} von Bamberg bis Haßfurt.

17. Van der Veldeinsel
18. Geibinsel
19. Storchinsel
20. Mayerninsel
21. Scheferinsel
22. Mundtinsel

} von Haßfurt bis Schweinfurt.

23. Gökinginsel
24. Kanegießerinsel
25. Apelinsel
26. Visioneninsel
27. Ganslerinsel
28. Pestalozziinsel
29. Mannsfeldinsel
30. Babenbergerinsel
31. Lafontaineinsel
32. Pfeffelinsel

} von Schweinfurt bis Kitzingen.

33. Adelunginsel
34. Klaprothinsel
35. Bendainsel
36. Haydninsel
37. Arthurinsel

} von Kitzingen bis Würzburg.

38. Bachinsel („Große Maininsel")
39. Himmelinsel
40. Maria v. Weberinsel
41. Heinsiusinsel
42. Campeinsel
43. Bauseinsel
44. Zingginsel

} von Würzburg bis Gmünden.

45. Menggsinsel
46. Zelterinsel
47. Gedickeinsel
48. Jerusaleminsel

} von Gmünden bis Lohr.

49. Beethoveninsel
50. Spaldinginsel
51. Wölflinsel
52. Dachinsel
53. Heereninsel
54. Engelinsel
55. Klingerinsel
56. Opitzinsel
57. Rollenhageninsel
58. Gerstenberginsel
59. Weißeinsel
60. Cramerinsel
61. Flemminginsel

} von Lohr bis Miltenberg.

62. Aueinsel
63. Hageninsel
64. Weckherlininsel
65. Rosenblütinsel
66. Winterinsel
67. Musäusinsel
68. Romberginsel
69. Mendelssohninsel

} von Miltenberg bis Seligenstadt.

70. Spohrinsel
71. Spittlerinsel (bei Eschern- dorf in Unterfranken).

Des Innstroms.

1. Brahmainsel
2. Addisoninsel
3. Egmontinsel
4. Rubensinsel
5. Progneinsel
6. Orleanideninsel
7. Hesperusinsel
8. Kotzebueinsel
9. Irisinsel
10. Danteinsel
11. Bemboinsel
12. Krusensterninsel
13. Rabelaisinsel
14. Ossianinsel
15. Molièreinsel
16. Phöbusinsel
17. Alectoinsel
18. Cimabueinsel
19. Kronosinsel
20. Lemureninsel
21. Clairvalinsel
22. Anachoreteninsel
23. Erasmusinsel
24. Proselyteninsel
25. Oehlenschlägerinsel
26. Joinsel
27. Histrioneninsel

(2.–27.: zwischen Kufstein und Rosenheim.)

28. Tegnèrinsel
29. Flaccusinsel
30. Johanseninsel
31. Bereniceinsel
32. Racineinsel
33. Molinainsel
34. Camoensinsel
35. Audebertinsel
36. Laurainsel

(29.–36.: zwischen Rosenheim u. Wasserburg begegnen diese Werder und Sanddünen.)

37. Jnoinsel
38. Fletcherinsel
39. Fregatteninsel
40. Glimmerinsel
41. Danteinsel
42. Atreusinsel
43. Byroninsel
44. Fingalsinsel
45. Colloredoinsel
46. Grayinsel
47. Crichtoninsel
48. Proseripineninsel
49. Conchylieninsel
50. Tassoinsel
51. Vampyreninsel
52. Michaudinsel
53. Aeoneninsel
54. Dandoloinsel
55. Tyrtäusinsel
56. Brutusinsel
57. Aretuseninsel
58. Hadesinsel
59. Poisslinsel

(37.–59.: zwischen Rosenheim und Wasserburg begegnen diese Werder und Sanddünen.)

60. Jocusinsel (worauf Wasserburg steht).
61. Voltainsel
62. Sterneinsel
63. Aphroditeninsel

(61.–63.: v. Wasserburg bis Kraiburg.)

64. Langbeininsel
65. Aeolusinsel
66. Cookinsel

(64.–66.: von Kraiburg bis Mühldorf.)

67. Younginsel
68. Seleneninsel
69. Sarbievinsel
70. Poloinsel
71. Satyrinsel
72. Cyprideninsel

(67.–72.: von Mühldorf nach Neuötting.)

73. Antäusinsel, von Mühldorf nach Neuötting.

von Neuötting bis Marktl.

74. Corneilleinsel
75. Hermesinsel
76. Kalmäuserinsel
77. Divaninsel
78. Seraphininsel
79. Latroneninsel
80. Ansoninsel
81. Drudeninsel
82. Alfiereinsel

zwischen Marktl und Braunau.

83. Agnesinsel
84. Chaucerinsel
85. Ireneninsel
86. Molocheninsel
87. Allegriinsel
88. Hußinsel
89. Castiinsel
90. Fauneninsel
91. Lapitheninsel
92. Cincinnatusinsel

93. Boieinsel

von Braunau bis Schärding.

94. Howardinsel
95. Proteusinsel
96. Mehulinsel
97. Monokrateninsel
98. Anadyomeneninsel
99. Heinrichsinsel
100. Asträeninsel
101. Metastasioinsel
102. Bruchinsel
103. Bellinsel
104. Phryneninsel
105. Danaideninsel
106. Verresinsel
107. Canovainsel
108. Azurinsel

von Braunau bis Schärding.

109. Eulenspiegelinsel
110. Lignyinsel
111. Vibroninsel
112. Meuselinsel
113. Tantalusinsel
114. Stanhopeinsel
115. Biotinsel
116. Thetisinsel
117. Agrippineninsel
118. Makkabäerinsel
119. Canavalinsel
120. Amphionsinsel
121. Creuzerinsel
122. Harpyieninsel
123. Deshayesinsel
124. Chimäreninsel
125. Erxlebeninsel
126. Druryinsel
127. Hermioneninsel
128. Eschweilerinsel
129. Desmoulinsinsel
130. Hiobinsel
131. Aseninsel
132. Draparnaudinsel
133. Eschscholtzinsel
134. Incainsel
135. Asträainsel
136. Eysenbartinsel
137. Baccalaureusinsel
138. Fechnerinsel
139. Banksinsel
140. Gemmingerinsel
141. Bardeinsel
142. Galenusinsel
143. Cocytusinsel
144. Gaßendiinsel
145. Basiliskeninsel

146. Harlasinsel
147. Carlosinsel
148. Häberlininsel
149. Bocaccioinsel
150. Isisinsel
151. Hoheneicherinsel
152. Calpurniusinsel
153. Eldoradoinsel
154. Haaninsel
155. Eleusisinsel
156. Dyckinsel
157. Huschkeinsel
158. Kutorgainsel
159. Catoneninsel
160. Hübnerinsel
161. Casanovainsel
162. Friggainsel
163. Hopfinsel
164. Cinnainsel
165. Lyäusinsel
166. Neritineninsel
167. Ancylusinsel
168. Valvateninsel
169. Magusinsel
170. Kämptzinsel
171. Latoneninsel
172. Nothinsel
173. Schleichinsel
174. Magisterinsel
175. Strohmeyerinsel
176. Dianainsel
177. Zentnerinsel
178. Wrisberginsel
179. Scheeleinsel
180. Kotzellinsel
181. Schmerlinginsel
182. Rennieinsel

(146–182: von Braunau bis Schärding.)

183. Lereboulletinsel
184. Kleinsorginsel
185. Panderinsel
186. Numaninsel
187. Rindsmaulinsel
188. Martinetinsel
189. Rottmanninsel
190. Plieningerinsel
191. Klenzeinsel
192. Rafinesqueinsel
193. Preyßingerinsel
194. Mindinginsel
195. Scarpainsel
196. Wagenbauerinsel
197. Knochinsel
198. Schärerinsel
199. Pouletinsel
200. Meißnerinsel
201. Raspailinsel
202. Nordmann
203. Kieserinsel
204. Remackinsel
205. Tilesiusinsel
206. Miescherinsel
207. Vollmarinsel
208. Welleninsel
209. Robineauinsel
210. Wiggersinsel
211. Raninsel
212. Himingläffainsel
213. Rosenhauerinsel
214. Kuntzeckinsel
215. Schadowinsel
216. Weldeninsel
217. Dufainsel
218. Lyngbyeinsel
219. Snidiateckiinsel

(183–219: von Braunau bis Schärding.)

220.	Boëtinsel	von Braunau bis Schärding.
221.	Meyerinsel	
222.	Schiffermüllerinsel	
223.	Hans Sachsinsel	
224.	Richterinsel	
225.	Mertensinsel	
226.	Schnitzleininsel	
227.	Rüppelinsel	
228.	Thoninsel	
229.	Winterinsel	
230.	Heffringinsel	
231.	Uburinsel	
232.	Wagnerinsel	
233.	Rauninsel	von Schärding bis Passau.
234.	Bylgiainsel	
235.	Websterinsel	
236.	Moserinsel	
237.	Venusinsel	

Der Isar.

1.	Van Benedeninsel	
2.	Imbertinsel	vom Fall bis Tölz.
3.	Paregoinsel	
4.	Villanovainsel	
5.	Balbisinsel	
6.	Tenoreinsel	
7.	Swanberginsel	
8.	Blancheinsel	
9.	Grunertinsel	
10.	Aribertinsel	
11.	Stratinginsel	
12.	Wibelinsel	
13.	Costainsel	
14.	Sundewallinsel	
15.	Rouletinsel	
16.	Tineoinsel	zw. Tölz u. Wolfrathshausen.
17.	Schichoffskiinsel	
18.	Lordatinsel	zwischen Tölz und Wolfrathshausen.
19.	Weishauptinsel	
20.	Spenserinsel	
21.	Wyerinsel	
22.	Ebellinsel	
23.	Orloginsel	
24.	Genèinsel	
25.	Wahlenberginsel	
26.	Majocchiinsel	zwischen Wolfrathshausen und München.
27.	De la Riveinsel	
28.	Sassiinsel	
29.	Parisinsel	
30.	Agrippainsel	
31.	Weinzierlinsel	
32.	Marianiniinsel	
33.	Gussoneinsel	
34.	Zendriniinsel	
35.	Nixeninsel	
36.	Rhadamanthusinsel	
37.	Bodensteininsel	
38.	Croteninsel	
39.	Eddainsel	
40.	Weidenauinsel	
41.	Irmininsel	
42.	Holdainsel	
43.	Sigurdinsel	
44.	Kohleninsel	
45.	Praterinsel	
46.	Cardanusinsel	von München bis Freising.
47.	Heiglinsel	
48.	Swanhildeninsel	
49.	Wäscherinsel	
50.	Rugendasinsel	
51.	Nympheninsel	
52.	Molasseninsel	
53.	Baucisinsel	
54.	Trithemiusinsel	

Nr.	Insel	Lage
55.	Zimmermanninsel	von München bis Freising.
56.	Severininsel	
57.	Zachariäinsel	
58.	Bluminsel	
59.	Alxingerinsel	
60.	Büsselinsel	
61.	Ranginsel	von Freising bis Moosburg.
62.	Carabideninsel	
63.	Leclercinsel	
64.	Saturneninsel	
65.	Yorickinsel	
66.	Rigaudinsel	
67.	Urneninsel	
68.	Antinoriinsel	
69.	Bourritinsel	
70.	Notarisinsel	
71.	Eichhorninsel	
72.	Spartäusinsel	
73.	Brignoliinsel	
74.	Logauinsel	
75.	Portainsel	
76.	Morizinsel	
77.	Brunoinsel	von Moosburg bis Landshut.
78.	Saviinsel	
79.	Thomsoninsel	
80.	Sundeberginsel	
81.	Metaxainsel	
82.	Ariadneninsel	
83.	Galiläiinsel	
84.	Fürnrohrinsel	
85.	Neanderinsel	
86.	Krügerinsel	
87.	Ludmilleninsel bei Landshut.	
88.	Lorberinsel	zw. Landshut und Landau.
89.	Braheinsel	
90.	Schönwerthinsel	
91.	Rabenerinsel	
92.	Carrichterinsel	zwischen Landshut und Landau.
93.	Oekolampadiusinsel	
94.	Sulzerinsel	
95.	Knonauinsel	
96.	Narcissusinsel	
97.	Möserinsel	
98.	Schmögerinsel	
99.	Meinersinsel	
100.	Philosopheninsel	
101.	Emmeriginsel	
102.	Archenholzinsel	
103.	Paréinsel	
104.	Dorninsel	
105.	Clodiusinsel	
106.	Woltmann	
107.	Sarmateninsel	
108.	Raleighinsel	unterhalb Landau.
109.	Mosesinsel	
110.	Reuchlininsel	
111.	Basedowinsel	
112.	Zollikoferinsel	
113.	Füeßlininsel	
114.	Callotinsel	
115.	Poeteninsel	
116.	Zollerinsel	
117.	Großmanninsel	
118.	Gustav Adolphinsel	
119.	Steinmetzinsel	
120.	Götzeinsel	
121.	Polypeninsel	
122.	Ebraninsel	bei Plattling.
123.	Torringerinsel	
124.	Preysinginsel	
125.	Tanberginsel	
126.	Mutzlinsel	
127.	Ferdinandsinsel	
128.	Krüllinsel	

129. Reithoferinsel
130. Schrettingerinsel
131. Hedwiginsel
132. Flögelinsel
133. Canizinsel
134. Hirzelinsel
135. Lemniusinsel
136. Chesneinsel
137. Propheteninsel
138. Payneinsel
(130–138: bei Plattling.)
139. Nostrodamusinsel

Des Lechs.

1. Scottinsel
2. Walkerinsel
3. Glasorinsel
4. Dröbnainsel
5. Kolzainsel
6. Weideninsel
7. Lokeinsel
8. Erlinsel
9. Warandainsel
10. Schauminsel
11. Froinsel
12. Kareinsel
13. Unioneninsel
14. Norneninsel
15. Angerbodeinsel
16. Helainsel
17. Elidnirinsel
18. Magneinsel
19. Fenrisinsel
20. Liftrasorinsel
21. Cetoinsel
22. Notinsel
(1–22: von Füßen bis Landsberg.)
23. Walkenaerinsel
24. Styxinsel
25. Wiegmanninsel
(23–25: von Füßen bis Landsberg.)
26. Widainsel
27. Conferveninsel
28. Barbeninsel
29. Flinseninsel
30. Geyerinsel
(26–30: von Füßen bis Landsberg.)
31. Chlorisinsel
32. Floßeninsel
33. Alluvioneninsel
34. Orithyiainsel
35. Zwergeninsel
36. Falkeninsel
37. Ephialtesinsel
38. Myrmidoneninsel
39. Rotheinsel
40. Esoceninsel
41. Merlinsinsel
42. Balinsel
43. Asathorinsel
44. Libelluleninsel
45. Semblisinsel
46. Scherbeninsel
47. Rollinsel
48. Gortyniusinsel
49. Phryganideninsel
(31–49: von Landsberg bis Augsburg.)
50. Spickelinsel (Belustigungsplatz der Augsburger).
51. Harveyinsel
52. Skadeinsel
53. Lemaireinsel
54. Thiasseinsel
55. Brulliotinsel
56. Holgiinsel
57. Idainsel
58. Kühneinsel
59. Franeusinsel
60. Hühnerdarminsel
61. Nyinsel
(51–61: von Augsburg bis Rain.)

62. Graafinsel
63. Della Valle-Insel
64. Sueinsel
65. Rininsel

(von Augsburg bis Rain.)

66. Maclaurindelta
67. Bontiusinsel
68. Westriinsel
69. Bridgewaterinsel
70. Acostainsel
71. Nidholderinsel
72. Artediinsel
73. Salmoneninsel
74. Herrerainsel
75. Johannes Damascenusinsel

(bei Einmündung in Donau.)

Der Salzach.

1. Meduseninsel
2. Rutschinsel
3. Fröschlmoserinsel
4. Altinsel
5. Houwaldinsel
6. Procopiusinsel
7. Zollikoferinsel
8. Schröderinsel

(zwisch. Salzburg u. Laufen.)

9. Drelliinsel
10. Hagedorninsel
11. Weißeinsel
12. Brandesinsel
13. Hackerinsel
14. Boviusinsel
15. Picoinsel
16. Dardiinsel
17. Winkelmanninsel
18. Gräterinsel
19. Cranachinsel

(zwischen Laufen und Tittmonning.)

20. Griesinsel (worauf die Stadt Laufen).
21. Gnomeninsel
22. Philemonsinsel
23. Rosainsel
24. Polyphemeninsel
25. Mohammedinsel
26. Olbersinsel
27. Volneyinsel
28. Tacitusinsel
29. Heldenfelsinsel

(desgleichen.)

Der Loisach.

1. Andurinsel
2. Lamartineinsel
3. Gaupulinsel
4. Bremerinsel

(bei Oberau.)

5. Weitzelinsel
6. Bulwerinsel
7. Bragainsel
8. Abbevilleinsel

(unterhalb Hängenstein bei Mühl.)

9. Castelliinsel
10. Thiodnumainsel
11. Laufeiainsel
12. Hieracieninsel
13. Askinsel
14. Emblainsel
15. Palafoxinsel
16. Chaalyinsel
17. Grathinsel

(zwischen der Mühl und der Hagenmühl.)

18. Thyninsel bei Helersberg.
19. Ebertinsel
20. Bronikowskyinsel
21. Anderseninsel
22. Ximenesinsel

(bei Großweil.)

23. Midgardinsel
24. Alfeninsel
25. Neckinsel
26. Deinhardtsteininsel

(bei Unterau.)

27. Saphirinsel (beim Kochelsee).

28. Ammianusinsel
29. Nygradusinsel
} bei Brunnenbach.

30. Immerinsel
31. Bureinsel
} bei Schönmühl.

32. Sudriinsel
33. Weinselinsel
34. Soolinsel
35. Maaninsel
36. Swaulinsel
37. Eikininsel
38. Dumasinsel
39. Acûnnainsel
} um Raihn.

40. Döllingerinsel
41. Jördinsel
} bei Anezholz.

42. Hungurinsel (bei Baierberg).

43. Ganglötinsel
44. Waninsel
45. Ramusioinsel
46. Jumillainsel
47. Kircherinsel
} ober Wolfrathshausen.

48. Rondeletinsel
49. Nordridelta
50. Thrdelta
51. Hödurdelta
} unter Wolfrathshausen.

Der Amber.

1. Bernierinsel
2. Sithinsel
3. Bachinsel
4. Sebainsel
5. Garcilassoinsel
} oberhalb der Römerstraße.

6. Dampierinsel
7. Asgardinsel
8. Perraultinsel
9. Wileinsel
10. Bruckinsel
11. Sackininsel
12. Austriinsel
} unterhalb der Römerstraße.

13. Ribeyroinsel
14. Barbosainsel
15. Körinsel
} unterhalb der Römerstraße.

16. Bequereldelta bei Zellhof.
17. Du Haldedelta, unw. Bruck.
18. Aquapendente-Insel, bei Bruck.

19. Carovéinsel
20. Hrauninsel
21. Anarinsel
22. Farbauteinsel
23. Thevenotinsel
24. Avicennainsel
25. Norveinsel
26. Mundilfariinsel
} unterhalb Bruck.

27. Verainsel
28. Arrianinsel
} bei Dürneming.

29. Odinsinsel
30. Ramußinsel
31. Nyrkeinsel
32. Bigwörinsel
33. Solinusinsel
34. Yrpainsel
35. Amiciinsel
36. Ludolfinsel
} bei Diching.

37. Democritusinsel
38. Ampèreinsel
39. Maupertiusinsel
} unter Diching.

40. Oviedoinsel
41. Bruyninsel
42. Listwörinsel
43. Della Salleinsel
} ebenda.

44. Rothmanninsel bei Mitterdorff (gebildet von Maisach und Amber).

45. Stobäusinsel
46. Celsiusinsel
} ebenda.

47. Thorgardinsel
48. Guntraninsel
49. Fiorminsel
50. Ammoninsel
51. Lecomteinsel
  } ebendaselbst.

52. Demoursinsel
53. Fimbultulinsel
54. Rhasesinsel
55. Rennandiinsel
56. Balzacinsel
57. Gipulninsel
58. Balbiinsel
59. Gazainsel
60. Valentyninsel
61. Ambrosiusinsel
62. Gaumelinsel
63. Ulloainsel
64. Stenoinsel
  } unterhalb Dachau.

65. Vininsel
66. Chloritinsel
  } bei Ottershausen.

67. Geyrwimulinsel
68. Solisinsel
69. Haullinsel
70. Barlaeusinsel
71. Zucchelliinsel
  } bei Heimhausen.

72. Hernandezinsel
73. Belliniinsel
  } ober Weng.

74. Thaulldelta
75. Gunthorindelta
76. Vinudelta
  } bei Danzberg.

Der Ilz.

1. Wegswininsel
2. Rochefortinsel
  } bei Fürsteneck.

3. Amslerdelta
4. Wormiusinsel
5. Elysiuminsel
  } bei Hals.

Der Regnitz.

Harmonieeninsel (worauf Lichtenau).

Metzgerinsel (in Stdt. Nürnberg).

Des Regen.

1. Tysoninsel
2. Zorgdragerinsel
3. Krebsinsel
  } von Zwiesel bis Viechtach.

4. Adaminsel
5. Martensinsel
  } von Viechtach bis Cham u. Roding.

6. Rzaczynskiinsel
7. Van der Bröckinsel
8. Arkadieninsel
  } von Roding bis Regenstauf

Der Wertach.

1. Grauntdelta
2. Nautdelta
3. Sithdelta
4. Sylyrdelta
5. Mövendelta
6. Schefferdelta
7. Dapperdelta
  } von Einmündung in Lech bei Augsburg.

Der Iller.

1. Nauninsel
2. Ilyrinsel
  } bei Kempten.

3. Hrauninsel
4. Waundinsel
5. Sarrazininsel
6. Giöllinsel
7. Waferinsel
8. Leiptrinsel
9. Straundinsel
10. Gomorainsel
11. Sonnenfelsinsel
12. Fernandezinsel
  } von Kempten bis Wolkratshofen.

13. Abderiteninsel
14. Bettlerinsel
15. Kalminsel
  } v. Wolkratshofen bis zur Einmündung in die Donau.

16. Fallopiainsel
17. Charletoninsel
18. Boyleinsel
19. Dumontinsel
20. Ladeinsel
21. Natterninsel
22. Cerdoinsel
23. Laichinsel
24. Morusinsel
25. Birkeninsel
26. Sonneninsel
27. Vanhebinsel
28. Becherinsel
29. Desmarchaisinsel
30. Correalinsel
31. Woodinsel
32. Calceolariinsel
33. Tunginsel
34. Bergeroninsel
35. Jacobäusinsel
36. Hüpschinsel
37. Jardineinsel
38. Pidgeondelta
39. Couletdelta
40. Besekedelta
41. Engelbertdelta
42. Schreckensteindelta
43. Saundersdelta
44. Chatfielddelta

} von Wolfratshofen bis zur Einmündung in die Donau.

Der fränkisch. Saale.

Freudeninsel bei Neustadt.

Der Vils.

1. Gueroultinsel
2. Seyfartinsel
3. Rebentischinsel
4. Salisburyinsel
5. Nuttalinsel
6. Siebthorpinsel
7. Schkuhrinsel

} zwischen Frontenhausen und Vilshofen.

Der Alz.

1. Lavoisierinsel
2. Rauwolffinsel
3. Beslerinsel
4. Löselinsel
5. Barrelierinsel
6. Breyninsel
7. Pluknetinsel
8. Feuilléeinsel
9. Buxbauminsel
10. Oederinsel
11. Mönchinsel
12. Swarzinsel
13. Desfontaineinsel
14. Grimminsel
15. Nordhoffinsel
16. Jokischinsel
17. Hempeldelta
18. Blochdelta
19. Duhameldelta
20. Schöneveldelta
21. Russeldelta
22. Hügeldelta
23. Schlapdelta

} zwischen Altenmarkt und dem Einfluß in den Innstrom.

Ueber bayrische Seen, Moore, Gumpen ꝛc.

See'n sind nach der wissenschaftlichen Definition mehr und weniger beträchtliche, oft sehr tief eingeschlossene Wassersamm-

lungen in der Mitte des Festlandes, meist in hochliegenden Thälern, in kesselförmigen Aushöhlungen großer Bergebenen, in der Nähe erhabener Gebirgsketten, jedoch auch in den niedrigsten Gegenden.

In den Vogesen finden sich viele See'n; zu den größten gehören jene von Gérardmer und Longemer, andere verdienen besondere Beachtung wegen ihrer Tiefe und Gestalt, unter ihnen dürfte der Lac du Ballon der merkwürdigste seyn (sowie der Walchensee in Bayern). Er nimmt seine Stelle in einer ziemlich kreisrunden, trichterförmigen Ausweitung von Feldstein-Porphyr ein; die durchschnittliche Tiefe beträgt 30 Meter und der Oberflächenraum ungefähr 75,000 □ Meter.

[Die höchsten See'n auf unserer Erde erreichen in den Alpen der Schweiz zwischen 7000 und 8000'; in den Pyrenäen zwischen 7000 und 9000', in den Anden und im Himalaya bei 14,000'.]

See'n im flachen Lande, äußert Leonhard, sind nie über 120 bis höchstens 300' tief (?). Die meisten sind mehr lang als breit. Bei manchen wird eine Art Ebbe und Fluth wahrgenommen; andere füllen sich nur periodisch mit Wasser und sind zu gewissen Zeiten vollkommen trocken; oder es haben vielmehr solche See'n ungleichen Zu- und Abfluß, von deren Verhältniß die Wasserhöhe abhängt (Zirknitzer See im krainischen Jura-Kalk).

Ferner gibt es See'n, an denen man gewisse Bewegungen zuweilen gleichzeitig mit Erderschütterungen weit entlegener Gegenden wahrgenommen haben will. Bestimmt ist das beim Walchensee der Fall, der gleichzeitig (1. Nov. 1755) wüthete, als das Erdbeben zu Lissabon stattfand. Auch der See von Salzungen soll dasselbe gezeigt haben.

Der Chiemsee.

Von Rosenheim zieht die Straße nach Traunstein an einer Menge von Ortschaften vorüber und durch mehre hindurch, passirt dann das Thal am Schlosse Hartmannsberg und gelangt jenseits über Rätzing zur Poststation Weißham. Von da führt sie durch ein Moos und an dessen Ende steigt sie auf eine Anhöhe.

Hier, fast 6 Stunden von Rosenheim (24 Poststunden von München) repräsentirt sich plötzlich der große Wasserspiegel des Chiemsee's, des größten See's in Bayern, 1547′ ü. m. Meere.

Die Straße ziehet nun, abwechselnd neue Aussichten auf den See gewährend, an dessen nördlichem Ufer hin nach Seebruck.

Dieses Pfarrdorf liegt, etwas erhaben, dicht am Ufer und an dem Abflusse des See's, der Alz, welche raschen Laufes nach NNO. gegen Oetting dem Inn zueilt und über die hier eine lange Brücke führt, von der das Dorf seinen Namen hat. Je näher man diesem kommt, desto mehr enthüllt sich die ungeheure Wasserfläche des „bayerischen Meeres" und gewähret einen mächtig ergreifenden Anblick. Von hier bis gegenüber, wo die Achen dem See zufließt, überspannt er einen Raum von beinahe 3 Stunden (36,000 bayr. Fuß) und dehnt sich rechts und links in eine Breite von 2 bis 2 Stunden aus.

Sein Umfang mißt 14 Stunden oder 180,000 Fuß und sein Flächenraum umfaßt 27,248 (27,436) Tagwerke.

Am südlichen Ufer des See's sind aus Moosen geschaffene Fluren, ältere und jüngere Ansiedelungen gelagert und hinter ihnen vorüber zieht, den Hintergrund zu diesem großen Theater der Natur zu bilden, die imposante Gebirgskette, die Hochriesen, die drei Kampen bei Aschau, die Bergkegel von Marquardstein und die nach Bergen und Ruhpolding östlich hinziehenden Alpen. Diese himmelanstrebenden Riesen sind in ein sanftes, das Auge entzückendes Blau gehüllt.

Ruhig schauen sie hernieder auf die unendlich scheinende dunkle Fluth, die sich in Millionen kleinen Wogen zu ihren Füßen schaukelt; aber wenn sie zürnen, wenn ihre Häupter sich mit düstern Wolken umlagern, dann erheben sich diese kleinen Wogen zu Bergen, und kämpfen, vom Sturme gepeitscht, gegen einander den wilden Kampf der Elemente, als sollte die Erde in demselben untergehen. Rechts und links sieht man die Wasserfläche umgürtet von einem blühenden Kranz von Wiesen, Fruchtfeldern und Hainen; gleich Terrassen erheben sich die Hügel und kleinen Landberge, mit Dörfern, Weilern und Kirchthürmen gekrönet, oder sie verflachen sich wie dort am östlichen

Strande zu Lagerplätzen für größere Dörfer. Benützt ist jedes Fleckchen, überall wird der rege Kulturgeist sichtbar in seinem Wirken, in üppigen Kleefeldern, blühenden Wiesen, hoffnungsvollen Saaten. Muntere wohlgebildete Menschen wandern die Hügel hinab und hinan und freundlich begrüßen den Fremdling diese Bewohner des alten Chiemgaus. „Kennst du im weiten Bayerland nicht Chiemgaus wald'ge Triften, den weitergoss'nen See, wo Irmgards Frau'n einst schifften?"

Die Tiefe des See's ist sehr verschieden; von 5 bis 24' vergrößert sie sich oft plötzlich auf 40, 44 bis 75 Klafter, so daß die größten Tiefen sich oft neben den kleinsten befinden. Die größte aber beträgt 84 Klafter (504 Fuß) und findet sich eine halbe Stunde vom nordöstlichen Ufer in der Richtung von Schitzing gegen Westen, bei Stock.

Der Grund des See's ist demnach wie ein gebirgiges Land beschaffen, voll kühner Höhen, Hügel und Berge, mit schmalen Thälern, Klüften und schroffen Wänden. Nur drei dieser Höhen steigen über den Wasserspiegel empor, an der westlichen Seite, und bilden die Inseln Herrenwörth (Herren-Chiemsee), Frauenwörth (Frauenchiemsee) und die Krautinsel.

Seinen Zufluß erhält der See außer durch eigene Quellen, die er ohne Zweifel hat, von vielen großen und kleinen Bächen, z. B. der Prien und Roth, den Forellenbächen Ueberſee und Acha (aus Tyrol vom Paß Thurn kommend) &c.; sein Abfluß ist, wie schon erwähnt, die Alz.

Vor Zeiten hat er sich, wie alte Seeplane zeigen, viel weiter ausgebreitet, nämlich gegen Süden, wo jetzt die Schönegart und das Fürmoos liegt, welche den dritten Theil des alten See's ausmachen. In der Mitte dieses Moores, das jetzt an vielen Stellen angebaut ist und wo schon mehre Häuser stehen, erhebt sich ein Hügel, Bachberg und Brandbritten genannt.

Die Ursache des Zurücktretens des Wassers schreibt v. Riedel den Bergbächen zu, welche Steine, Sand und Erde herabführen und dadurch das Ufer erhöhen; aber gewiß liegt der Grund mehr darin, daß seit Jahren der Abfluß durch einen freieren Spielraum mehr befördert wurde, was wahrscheinlich

noch in größerem Grade bewerkstelligt und wodurch dann rings- um an den Ufern viel neues Land gewonnen werden könnte, wenn man die Mündung des See's noch etwas vertiefen würde.

Die ungeheure Wassermenge beherbergt eine unzählige Menge Fische: Hechte, Karpfen, Waller, Lachse, Rutten, Forellen, Hu- chen, Aeschen, Schleien, Brachsen, Alten, Nasen, Bärme (Bar- ben), Gräblinge, Bürstlinge, Rothaugen, Weißlinge, Schedlinge, Rühlinge oder junge Renken, Rohrscheideln, Haseln, Gäße, Rötheln u. a. Der Fischfang beläuft sich zährlich auf 4—500 Centner und gibt den Bewohner der 35 umliegenden Ortschaf- ten eine reiche Erwerbsquelle. Von jeher fanden sich hier 61 verehelichte Fischer, und 7 Familien besorgen den Verschleiß in und außer Landes. Die Fische werden theils geräuchert, theils grün und eingesalzen wie die Häringe in Tonnen, bisweilen auch (im Winter im Moose gefroren) lebendig verschickt; — von welchen die bis zu 50 Pfund schweren Lachse, die mehr als Centnergewicht erreichenden Waller, die Forellen, Karpfen und Hechte die vorzüglicheren sind. Das Fischrecht ist könig- lich und der Fischfang durch eigene Fischerordnungen von 1600 und 1768 geregelt.

So wie an Fischen, so findet sich auch hier Menge See- gevögel: Bläßeln, Stock-, Feder- und Halbenten, Stichenten mit langen Schnäbeln, Gimseln oder Duckenten, Schnurren, Mür- ren, Wildschwäne und Moos-Schnepfen.

Gegen Mittag befindet sich ein waldiger Berg mit einem Sandsteinlager, wo Fichten, Tannen mit Eichen, Buchen und Birken abwechseln. Der Boden ist thonig und fruchtbar; 12 Tagwerke davon geben Torf. Es wächst hier viel Obst und Hopfen und Getreide. Die Insel (Daxenberger-Wörth) liegt 1½' über dem Wasserspiegel.

Er ist der größte See in Bayern, und darum wird er volksthümlich das bayerische Meer genannt. Bei West- sturm ist in der Gegend von Chieming die Brandung und die Bewegung des See's sehr großartig.

Noch drei aus der Tiefe des See's auftauchende Berge erschei- nen an der Oberfläche als Inseln. — Die größte enthält 608 Tagwerke, und hat ihren Namen, Herrnwörth, von dem um's

Jahr 766 darauf errichteten Mönchkloster. Auf der andern 24 Tagwerk haltenden Insel liegt das eben so alte Kloster Frauenchiemsee, das gegenwärtig von einigen Frauen mit einer Mädchenerziehungsanstalt bewohnt ist, mit dem 46 Häuser und 200 Einwohner haltenden Dorfe Frauenwörth. — Dazwischen liegt die kleinere nur 18 Tagwerk haltende, unbewohnte Irmengardsinsel (sogenannte Krautinsel, worauf die Bewohner von der Fraueninsel Gemüse bauen. — Zum Gedächtnisse der frommen und schönen ersten Abtissin von Nonnenwörth, König Ludwigs II. Tochter). An der Grabenstätter Seite hart am Gestade ist die kleine Dietmarinsel (dem Erzkaplane Arnulphs und einstmaligen Besitzer des Chiemgau's, Dietmar, Erzbischof von Salzburg). Seebruck liegt auf einer Halbinsel, deren der See mehre ansehnliche zeigt, z. B. bei Grabenstadt die Ludmilleninsel (Abtissin von Nonnenwörth); auf der Seebrucker Seite die Rudigerinsel (Bischof Rudiger von Radeck), Tassiloinsel, die Dobbainsel u. s. w.

In kühle Klosterhallen lacht
Der Abend duftig warm,
Es schaut der Landschaft Zauberpracht
Ein Mönch, gelehnt auf seinen Arm,
Der ferne See so wonnig blau,
Die Hügel und den Wald,
Wo Blumen blühen auf der Au
Und Vogelsang erschallt;
An fernen Horizontes Rand
Ein Schifflein schimmernd zieht,
Er steht an dumpfig kalter Wand
Und ist so krank und müd',
Er steht und in die weite Fern'
So schmerzvoll sinnend sieht.
„Auch du bist einsam? Schöner Stern!
„Der dort im Blau verglüht.“
Das Psalmbuch er halb offen hält
In bebend heißer Hand:
„Fahr wohl, du böse schöne Welt!

Ich bin aus dir verbannt.
Ob auch die Kutte faltig hüllt
Das Herz, so rauh bedeckt,
Im Innern herrscht ein liebes Bild
Für das es schmerzvoll schlägt.
Dem Bild, das mich vertrieben hat,
Fern aus der Menschen Kreis',
Schlägt es so krank und todesmatt
Und doch so glühend heiß.
Auch fern von Dir in Einsamkeit,
Fand ich noch keine Ruh',
Da unten winkt im Rasenkleid'
Das stille Grab mir zu."
Es fanden vor ihm viele schon,
Wo tief und kühl sich's ruht,
Zuflucht vor Leid und Gram und Hohn
In treuer Erde Hut.

Der See ist zuerst am 7. Mai 1845 vom Zimmermeister Wolfgang Schmied von Felswies mit einem von ihm erbauten Dampfschiff befahren worden. — Der See friert nicht in jedem Winter vollkommen zu, selbst bei der heftigsten Kälte nicht. Es muß zuvor stürmen und Schnee wehen, daß die Oberfläche des Wassers sich durchkältet; wenn dann Windstille und Frost unmittelbar darauf folgen, so überzieht er sich vollends mit Eis, das 2—3′ dick werden kann, und die größten Schlitten beladen und mit vier Pferden bespannt darüber fahren können. — Das Eis erleidet durch die Zu- und Abnahme des Frostes Veränderungen, es muß sich zusammenziehen und ausdehnen, dabei entstehen Sprünge über die ganze Fläche mit donnerähnlichem Gekrache, das einige Stunden weit gehört wird, ähnlich demjenigen, welches sich verbreitet, wenn bei Thauwetter die Lawinen von dem Hochgebirge abstürzen.

Die "Alp-" und "Alpensee'n". In Oberbayern und Oberschwaben führen nicht weniger als drei See'n den einen und denselben Namen "Alpsee", der gar nichts bezeichnet, als einen Bergsee, und leicht zu Verwechslungen Anlaß gibt, wenn nicht

stets der benachbarte Ort hinzugesetzt wird. Wir wollen sie nun registriren und sehen, ob man sie nicht anabaptisiren dürfte.

1. Alpsee bei Oberstdorf. Mag seinen Namen behalten.

2. Alpsee bei Schwangau. Soll Heinrich-See heißen. (Sr. Hochwürden und Gnaden Heinrich von Hoffstätter, Bischof von Passau, im Namen Hochdessen Sprengel zu Ehren, Demselben Heinrich, Dessen Predigten in München und Passau bisher so große Sensation erregten; Henrico, Polyglotto Ecclesiae interpreti, Doctori bethlemitico, cui sancto in otio, unicum negotium, increatae sapientiae tabulas inspicere, religionis monumenta evolvere, veteris novique testamenti testi fideli et irrefragabili, etenim ore Omnium locuto; Seminarii, nunc Passaviae nitentis, restauratori, Alumnorum praeceptori, Cui nulla dies sine linea, nulla linea sine lima, nec sine lima lingua, Patri ac Patrono Episcopatus!).

3. Alpsee bei Immenstadt; werde Fortunen-See genannt, weil er so schön ist. —

Oberbayern hat durch seinen Reichthum an schönen Landsee'n einen großen Vorzug vor Tyrol, das diese reizenden Spiegel entbehrt. 8—10 größere und wenigstens noch 20 kleinere See'n hat das bayrische Oberland.

In dem nun ausgetrockneten früher 360 Tagwerke umfassenden See bei Weißenstadt (Oberfranken) sollen alle Frösche in Folge eines Fluches des Pfarrers wegen ihres Geschreies zu Grunde gegangen und keiner darin mehr weiter fortgekommen seyn (Sic! Die Frösche Gottes leben noch dort, der Pfarrer ist — todt. Sic transit!).

Gmünden am Traunsee, 1830. Der 2. Februar brachte ein merkwürdiges, hier so seltenes Naturereigniß, daß dessen Andenken für den aufmerksamen Beobachter und für die Nachwelt in Oesterreichs Annalen aufbewahrt zu werden verdient. Nachdem, bei von 12 bis 19 Grad abwechselndem Froste, schon seit einigen Tagen von Ebensee bis Traunkirchen über den Traunsee eine feste Eisdecke sich bildete, und täglich weiter abwärts ausdehnte, ward endlich am genannten 2. Februar bei 23° Kälte nach Réaumur der ganze See bis zur Ausmündung an der Schleuse mit Eis überzogen; ein Fall, der seit 90 Jahren nicht mehr

Statt fand, und dem Meteorologen um so merkwürdiger ist, weil er bei heiterer Atmosphäre, blos durch strengen Frost sich ergab, während bisher der Wahn allgemein bestand, daß die Bildung einer festen Eisrinde nur bei anhaltend fallendem Schnee möglich sey. Das Frieren des Traunsees ist indessen eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß sie auf jedes Jahrhundert ungefähr nur Einmal angenommen werden kann. Nach älteren handschriftlichen Vormerkungen fror er in den Jahren 1477, 1624, 1683, und zuletzt in dem ausgezeichnet strengen Winter von 1739—1740. Da überzog sich der See erst gegen Ende Februars und blieb 6 Wochen hindurch mit Eis bedeckt. Durch ähnliche Ereignisse ist jeder Verkehr zu Wasser gehemmt, dagegen ward die Fudersalz-Versendung von Ebensee für den hiesigen Hauptdebit auf Handschlitten größerer Art eingeleitet; was bei strenger Kälte mit weniger Schwierigkeit und minderem Aufwande, als durch Unterhaltung eines Kanals, wie es im Jahre 1740 der Fall war, geschieht. Es gewährt einen interessanten, seltenen Anblick, wenn auf eine halbe Meile sich erstreckende Züge von 4 bis 500 Schlitten, jeder von einem Manne gezogen, in gerader Richtung täglich ankommen. Ueberhaupt gewann die ganze Lage eine neue Gestalt, und man wähnt die Menschen auf großen Ebenen, auf beschneiten Wiesen und Feldern umherwandeln zu sehen, weil jetzt der See zum Lieblingsspaziergange der Einwohner Gmündens und zu einem vielbesuchten Spielplatze für Eisschützen sich bildete. —

Der Simmsee liegt in der Nähe des Chiemsee's, der einst vielleicht mit ihm zusammengehangen seyn mag. 1404′ ü. M. (also 153′ über dem Meeresspiegel des Chiemsees), mißt er in seiner nordöstlich gegen Südwesten gedehnten Lage 1½ Stunden in der Länge, ½ Stunde in der Breite, 1985 bayr. Tagwerke umfassend. Seine größte Tiefe beträgt 28 Klafter oder 168′. Zufluß bildet die Achen, Abfluß die Simms.

Der Seeonersee ist 20 Stunden von München entfernt, und hat einen Flächeninhalt von 153½ bayr. Tagwerken. Er ist etwas über ¼ Stunde lang und nicht ganz ¼ Stunde breit.

Der Tegernsee, 14 Stunden von München entlegen, befindet sich im Bezirke Tegernsee, und unter 2216′ ü. d. M. Er mißt 2471 bayr. Tagwerke (nach Andern 2658 Tagw.); sein Umfang 61,000′ bayr. oder 4¾ Stunden; seine größte Länge ist 1½ Stunden oder 20,420′ bayr., seine größte Breite ½ Stunde oder 6120′ bayr., seine größte Tiefe 300′.

In seinen beiden südlichen Buchten: den Obersee und den Ringsee münden die Rottach in den Obersee, die Weißach

in den Ringsee, dann in den See selbst der Söllbach und Breitenbach. Seinen Ausfluß bildet bei Gmund die Mangfall.

Seine Hauptfische sind Ferchen, Renken und Salblinge.

Bei Abwinkel (im Ringsee) ist eine Insel, die Dornerinsel (seinem Freunde, dem sel. Künstler und Landschaftsmaler Dorner).

Der Wörthsee ist ein Bestandtheil dee Herrschaft Seefeld, an dessen Ufer nahe auf einer Höhe Walchstatt gelegen ist. — Das Schloß Wörth, von jeher den Törringern gehörig, beherrschet von seinem Standpunkte, der Insel des Sees, welche ihm den Namen lieh, den ganzen Wasserspiegel, aber ernsthaft blickt die Natur umher in feierlicher Stille des eremitischen Thales. Nicht ohne Rührung scheidet man von der schweigenden Gegend. — Wie auf dem Wörth (der Insel) und zu Walchstatt in früherer Zeit eigene Herren wohnten; so mußte es wahrscheinlich auf jener Anhöhe im Rücken des Dorfes Steinabach der Fall seyn, welche den Namen Burgsel eigentlich Burgstall führt. Mit schönen Buchen ist gegenwärtig diese Anhöhe bewachsen, welche dem spähenden Auge nur sparsame Blicke auf das schöne Seefeld, und die umliegende Gegend erlauben.

Der Schliersee ist 15 Stunden von München entfernt und liegt im südlichen Theile des Bezirks Miesbach. Sein Wasserspiegel ist 2400′ ü. d. M. erhaben und sein Flächeninhalt ist 718 bayr. Tagwerke; er hat 900′ Länge, 4756′ Breite am Dorfe und als seine größte Tiefe (bei Fischhausen) beträgt (nach Oberst Adrian v. Riedl) 28 Klafter oder 168′ bayr. Demnach beträgt die Länge kaum drei Viertel, die Breite nicht ganz drei Achtel einer Stunde. Sein Umfang: 1¾ Stunden oder 22,000′ bayr.

Nur die malerische Lage in der Mündung eines imposanten Gebirges, nicht große, oder weite Ausdehnung machen den beliebten Schliersee anziehend für jenen Freund der schönen Natur.

In der südlichen Hälfte des Sees steigt über dessen Spiegel ein Berg aus der Tiefe hervor, und gestaltet eine berasete Insel, Raimundswörth (Wörth, oder Werder bedeutet

Insel. Zu Ehren meines heimgegangenen Freundes, des unerreichbaren dramatischen Künstlers, des Dichters, resp. deutschen Shakespeare, Ferdinand Raimund, der auf diesem Eilande mit seinem Verehrer selige Augenblicke verlebt hat), nicht groß genug für die Ansiedlung einer Familie, doch würdig, ein Belvedere als Krone, wie in der Vorzeit, zu tragen.

Dieses Sees sichtbaren Zuflüsse sind: von O. die Bergwässer, welche aus dem Oster- und Leitnergraben dem See zuströmen, und zur Regenzeit anschwellend, Kies- und Sand-Gerölle ihm zuführen. Im W. wälzt sich der Breidenbach durch das gleichnamige Thal in's Freie hervor, wo er sich im Seekessel verliert. Dagegen zieht dessen Ueberfluß nördlich mittelst der Schlierach ab, die bald nach ihrem Austritte Mühlen treibt, in langer Serpentine über Miesbach an den Fuß des Berges gelangt, welcher das Schloß Wallenberg trägt, endlich im sogenannten Reisach von der Mangfall verschlungen wird.

Wahrscheinlich nähren auch unterirdische Zuflüsse den Schliersee. Die genannten wenigen Bäche, die außer der Regenzeit größeren Theiles versiegen, möchten kaum so vieles Wasser liefern, als die Schlierach unaufhörlich hinwegführt. Daher ist die Erzählung eines Augenzeugen (des Högerbauern zu Kasten) glaubwürdig: ungefähr in den Jahren 1750 oder 1751 sei bei Fischhausen auf der Abendseite des Sees ein Stück des Erdreichs versunken, folglich eine Oeffnung entstanden, welcher alle Einwohner von Fischhausen zueilten. Sie konnten die Tiefe des Erdbruchs nicht ergründen, sahen aber häufiges Wasser aus dem Berge nach dem See hinströmen, und hörten sein Geräusche. Man füllte endlich diesen Schlund mit Holz, Erde und Steinen wieder aus, und bestieg jene Berghöhe, welche die Ansicht des obersten Endes vom jenseitigen Tegernsee bei Egern gewähret. Die Beobachtung seiner Lage führte zur Vermuthung, der höher liegende Tegernsee sei mit dem Schliersee durch unterirdische Klüfte in Verbindung gesetzt.

Der Winterfrost bildet eine Eisdecke, die, wenn sie sich verdoppelt (etwas das gewöhnlich spät im Januar geschieht), zur festen Brücke wird. Man befährt sie sowohl mit schwer belade-

nen als leichten Schlitten von einem Ende des Sees zum andern; doch passiren die Pferde, als fühlten sie Gefahr in dem Wagniß, nicht ohne Schweiß diese, von ihrem Hufschlag hohl ertönende Bahn. Der offene See wird nur mit Fischerkähnen befahren.

Der Schliersee nährt vorzüglich Salmlinge in reicher Zahl. Diese Edelgattung von Fischwerk erhält in eigenen Behältern Speise, und wird in die Hofküche nach München geliefert, auf die königliche Tafel gesetzt. Außer diesen werden Forellen gefangen, Grundföhren, schmackhafte Karpfen, seltener Renken; sonst die gewöhnlichen Fische geringerer Gattung: Brachsen, Schleien, Pürschlinge, Alten, Rothaugen und Lauben. Vor Jahren wurden in der Gegend von Fischhausen eine Grundföhre von 40, ein Salmling von 7, ein anderer von 5 Pfunden gefangen.

Merkwürdig sind übrigens die Muschel-Schaalen (Anodonta), welche bei der Mündung des Sees im Grunde der Schlierach vormals in großer Menge offen und thierlos zu sehen waren. Wahrscheinlich also bedecken diese Bivalven allenthalben den Grund des Sees (wie den des Ammersee's), indem sie den Schlamm lieben, und in lettigen Wässern vorzüglich gedeihen, wie die Anadonten im Nymphenburger-Kanale bei München bestätigen.

Ehedem waren gewiß Welse oder Waller, Siluri in diesem See vorhanden, denn sonst würden die Römer ihn nicht Silurnus genannt haben. Die nachfolgenden Deutschen bildeten daraus den Namen Silurn-See, Slurnsee, endlich Slur- und Sliersee, wornach sie auch das Thal und das anliegende Dorf Sliers oder Schliers benannt haben. Oder sollte der Name deutschen Ursprungs seyn? Sollte er das Wort Schlier, welches in Oesterreich einen Mergel bezeichnet, enthalten? Ich glaube dieses nicht. Haben ja die Römer den Wallersee auch Vallensis (Lacus), den Thalsee genannt, sowie den Ammer- (eigentlich Amber-) See: Ambra (von dem Amberfluß) hießen.

Von je war das Fischrecht regal, außer in der Vorzeit, wo die Hälfte des Sees dem Chorstifte Westenhofen zuständig

war, dessen Bewohner gern „feine Fische“ aßen, weil sie „feine Hechten“ waren. Dennoch stritten dieses Recht, resp. die Usurpation drei Töchter des Wolfgang von Waldeck: Ehrentraut, Margareth und Appollonia an, was für die damalige Zeit etwas Heroisches war.

Die schönen Thalgründe, östlich vom prächtigen Tegernsee, westlich aber von den Kirchspielen Elbach und Fischbachau gelegen, schmücket der anmuthige Schliersee. Vom nördlichen Ende gegen Süden hin von herabziehenden Landbergen gedeckt, bildet er eine malerische Scene, welche zwei Bergriesen: die kühn aufsteigende Brechenspitz, und sein östlicher Nachbar, der mächtige Hagenberg, schließen, majestätisch herniederschauend in des stillen Sees hell schimmernden Spiegel.

Der Eibsee oder Ibsee ist am Fuße der Zugspitz gelegen, 3261′ ü. M. Er hält mit dem Frillensee 533 Tagwerke 74 Dezimalen und erreicht an manchen Stellen eine Tiefe von 24 Klaftern und darüber. Er führt vortreffliche Hechten und ausgezeichnete Renken und die in seinem Bereiche gelegenen neun kleinen Inseln geben ihm, dem wildromantischen, einen eigenthümlichen Reiz. So weit die Geschichte der Werdenfelser Grafschaft hinaufreicht, kennt sie die Fischer am Eibsee — jetzt freilich nur noch der verarmte, kinderreiche Nachlaß wohlhabender Ahnen (vgl. Prechtl, Chronik d. Gr. Werdenfels. Augsbg. 1850. 115. und Liber Frising. prediorum). Die jetzigen Besitzer zahlten an den Staat 100 fl. dafür!!

Der Eibsee hat folgende Inseln: Alpeninsel, Scheibeninsel, Ludwigsinsel, Schöninsel, Braxenstehbichl, Sasserbichl, Steinbergl; beim Fischer ist der See 30 Klafter tief (vgl. S. 275 v. Gistel's phys. Geogr. v. Bayern).

Im Eibsee leben: Salmo wartmanni bl., Perca vulgaris (Schaefer), Esox lucius, Cyprinus erythrophthalmus, dobula (bloch.).

Flieh', o Muse dies Land! nicht Kokosinseln des Südmeers
Duften dir hier! wild klagt tosender Brandung Geheul,
Trauergesang heimgirren verirrte weitkehlige Vöglein,
Und es drehet der Nord selber die Wimpel dir um.

Warnen dich nimmer die donnernden Wellen rückschlagend den Einbaum
Und das polarische Eis und die erebische Nacht?
Hörst du der Eulen Geschrei und das Grunzen der Moore, das Schnarchen
Rasselnder Stürme im Forst, Zaubrer mit Trommelgeroll
Und das Gebrüll der neunfach stygisch umkerkerten Partnach?
Siehe, der Sonnball flimmt wolkig und höhnend herab
Auf Deukalions Kiesel für harte Geschlechter gestreut rings
Und in der Oede allein wandelt das fühlende Herz! —
Nein doch! der Hügel vergoldetes Moos, die Flocken des Nordlichts,
Wälzende Sterne der Höhe, die trunkenen Vöglein am Nachbord
Und aufbrausend der See schon riefen willkommen im Höllthale,
Und es glänzet mein Auge, mir glühet das Herz wie das Ostroth,
Denn mit Mamura gekränzt und honigathmender Haide
Reicht mir die maserne Harf', in der Mondnacht tönend wie Quellfall
Wäinämöinen der Greis! Sie tönet, — es fliehen die Nebel,
Und rings jubeln die Felsen, das todte Gefilde im Brautschmuck.

Der Staffelsee, im Süden des Bezirks Weilheim, nordöstlich von Murnau, liegt 1976′ ü. M., mißt in seiner Länge ¾ Stunden, in der Breite ½ Stunde, enthält 2252 bayr. Tagwerke, und seine größte Tiefe ist 24 Klafter = 144′ (vgl. Gistel's phys. Geogr. v. Bayern S. 251).

Ihn durchfließt die Ach, oder Acha, die bei St. Nikolaus in die Amper tritt. Ueber seinen Spiegel erheben sich sieben Inseln, die große und die kleine Birke, Wörth, St. Jakob, Buch, Mühlwörth und Wörth, ferner noch eine Halbinsel.

Der See, der drei Stunden im Umkreise hat, gehörte sammt dem Fischrechte ehemals dem Kloster Ettal. Ehemals war auf der größten Insel, von einer halben Stunde Umfang, die Pfarrkirche und der Pfarrhof von Seehausen. Hechte, Brachsen, Renken, Goldnörflinge und Karpfen (von besonderer Güte) bevölkern sein Gewässer (vgl. S. 258 des alleg. Buchs).

Der Riegsee liegt in der Nähe des Staffelsees bei Murnau, 2013′ ü. M., und mag etwa eine halbe Stunde in Länge und $\frac{3}{4}$—1 Stunde Breite haben und mißt 510 bayr. Tagwerke. Er nimmt weder fremdes Wasser auf, noch gibt er das eigene durch einen unterirdischen Kanal in ein anderes Wasser aus. Er nährt die Fische des Staffelsees (vgl. S. 258 des alleg. Werkes).

Der Alpsee oder Alpensee, nun Heinrichsee, ist südlich vom Schlosse Hohenschwangau, 2549′ ü. M. gelegen und rings zwischen hohen Bergen eingeschlossen. Er umfaßt in seiner größten Länge 6350′, 3000′ in seiner größten Breite und 246 bayr. Tagwerke Flächeninhalt (vgl. S. 309 und 310 des alleg. Werks).

Der Schwansee, 2481′ ü. d. M., gegen Füssen, vor dem Bergrücken, westlich von Hohenschwangau, belegen, umfaßt nur 51 bayr. Tagwerke, eine Länge von $\frac{1}{4}$ Stunde und eine Breite von 5 Minuten (vgl. S. 319 des alleg. Werks).

Der Banwaldsee, 2371 ü. M., ist $1\frac{1}{4}$ Stunden von Weilheim entfernt, und ist beinahe 7500′ lang, 5500′ breit (vgl. ph. Geo. v. B. S. 308).

Der Weißensee, 2541′ ü. M., liegt westlich von Füssen, ist 395 Tagwerk groß und hat in größter Länge 3800′, in größter Breite 3000′ (vgl. phys. G. S. 322).

Der Hopfensee, 2426′ ü. M., nördlich des Weißensees bei Rieden gelegen, ist 655 Tagwerk groß und hat eine halbstündige Länge und Breite.

Der Obingersee, bei Murnau, zählt 92 Tagwerk Fläche.

Der Salblingsee bei Hohenschwangau bekommt manchmal beim Regenwetter viele Flecken, welche ein sicheres Zeichen einer langen Dauer des Regens seyn sollen. Wahrscheinlich werden sie durch warme Quellen veranlaßt, welche aus dem Grund des Sees ausströmen, wie es beim Gardasee in Tyrol der Fall ist. Aus diesem See soll der Schwansee sein Gewässer erhalten.

Der Wagingersee, 26 Stunden von München, an der Salzburger Landstraße gelegen, ist 1388′ ü. M. erhaben. Sein südlicher Theil heißt Waginger=, sein nördlicher Tachinger=

See, und beide gehören zum Bezirke Laufen. Er umfaßt 3045 Tagwerk bayr. (nach Andern 5372′), ist 3 Stunden lang (aber nicht, wie moderne Geographifexen schreiben 21½ Stunden!) ½ Stunde breit und seine größte Tiefe ist 300′.

Seinen Zufluß bekommt er von dem Schinder=, Tobel=, Tenglinger= und Laugenbach, seinen Abfluß bildet die Achen (verhunzt Oichenbach ausgesprochen), die bei Kelchheim in die Salzach geht.

Eigenthümlich sind ihm das Fischgeschlecht Rheinanken.

Der Wagingersee ist nach Andern 1548 bayr. Fuß ü. M. gelegen. Etwas näher erklärt, erstreckt sich dieser sehr beträchtliche See von der Einöde Eigensee, oder der nördlichsten Spitze, südlich bis Fisching, unter dem Namen Tachingersee, von hier aber unter dem Namen Wagingersee, in südöstlicher Richtung bis Petting, woselbst er durch die Achen seinen Abfluß hat.

Seine größte Länge von den beiden genannten Orten beträgt 2½ Stunden; seine größte Breite von Gaden, am westlichen, bis Lampoding am östlichen Ufer aber etwas über ½ Stunde.

Der Niembergergersee bei Waging.

Unter diesem Namen werden acht kleinere See'n, oder vielmehr Weiher, bei Niemberg begriffen, welche zusammen 118 Tagwerke, 68 Dezimalen Flächenraum begreifen.

Diese sind;

a) der Lehnersee; 17 Tagw. 60 Dezim.;
b) der Seehausersee (rechts); 46 Tagw. 63 Dezim.;
c) der Walchersee; 24 Tagw. 39 Dezim.;
d) der größere Seehausersee; 9 Tagw. 3 Dezim.;
e) der kleinere Seehausersee; 5 Tagw. 68 Dezim.;
f) der Kronelsee; 4 Tagw. 56 Dezim.;
g) der Schwimmweiher; 4 Tagw. 81 Dezim.;
h) der Darnbachersee; 5 Tagw. 68 Dezim.

Der Ferchensee (Werdenfels) ist 3518 bayr. Fuß ü. M.

Der Schachensee ist 5690′ ü. M.

Der Wörthsee (Au= oder Ah=See) hält 1348 Tagw. in seiner Spiegelfläche.

Der Schloifeldersee, in dessen Nähe, enthält mehr Flugkoth als Wasser, nährt aber doch Hechte, Schleien, Brachsen und Bachfische.

Der 300 Morgen große See bei Rieden in Unterfranken ist längst verkauft und zu Ackerland verwendet; so auch der bei Bergtheim.

Im Ländchen Geroldshofen sind viele Seen, z. B. bei und nicht weit von Geroldshofen der Strecksee, 120 Morgen groß; der Neusee, 40 Morg., der Hürnauersee, 80 Morg., alle Staatseigenthum.

Im Ländchen Königshofen ½ Stunde nördlich von Königshofen liegt der berühmte Haubach, ein 100 Morg. großer See, der viele Karpfen, Hechte, Schleien hat; ferner sind bei Sulzfeld vier Seen mit guten Fischen.

Der Schloßsee bei Altenschönbach.

Ferner sind See'n bei Heidenfeld, Sennfeld, Sulzheim, Volkach, Wiesentheid ꝛc. ꝛc.

Der Nixen-See bei Haunzenberg in der Nähe von Passau. Er ist klein, bietet jedoch eine schöne Ansicht. An seinem Gestade erheben sich die Schloßruinen Freudensee's. Haunzenberg ist deßhalb merkwürdig, weil da die Granitsäulen (à 20' lang und 7' dick) zur Ruhmeshalle aus dem dortigen Steinbruche gebrochen wurden, jedoch nicht weiter geschafft werden können. —

Ueber den Boja-See ist S. 258 d. phys. Geogr., über den Schachensee Seite 268, über den Stuibensee Seite 272 und über den Stettersee Seite 305 die Rede.

Der Fortunensee (vgl. S. 329 d. al. W. u. oben) bei Immenstadt (nordwestlich) in Schwaben. 132 Tagwerke groß, 2182' ü. d. M. (Hat er 733 oder 132 Tagw.?) Ungemein schön.

Der Hopfensee in Schwaben. 655 Tagw. groß; 2426' ü. d. M.

Der Weißensee in Schwaben, 2828 Tagw. groß; 2541' ü. d. M.

Der Haldensee bei Thannheim in Schwaben, bemerkt in d. phys. Geogr. v. Gistel S. 328 (4 Meil. von Reute), am Dorf

Haldensee, ist 1200′ lang und 200′ breit, in einem Thale, das er oben ausfüllt.

Der Alp-See (gewöhnlich Alpensee) bei Oberstdorf in Schwaben; s. oben.

Der Alrunensee bei Hohenschwangau.

Der Wageckersee im Bezirk Kempten.

Der Inselsee (Kempten).

Der Sulzbergersee (Kempten).

Mehre kleine See'n und Weiher sind noch in Schwaben vorhanden.

Der Eis-See, 4—5 Stunden von Oberstdorf im Algäu ist unermeßlich tief.

Selbling-See 2 Stunden von Oberstdorf.

Der Haslachersee in Schwaben.

Der Niedersonthofersee (Immenstadt) 2075′ ü. d. M. und 352½ bayr. Tagwerke umfassend.

Irrsee, ein kleiner See bei Irrsee (Kaufbeuren).

See von Kleinostheim (Unterfranken). Er ist nun ausgetrocknet (in ihm blieb während der Schlacht die französische Reiterei stecken).

Der See bei Baireuth, woran St. Georgen, der über 500 Morgen einnahm, eine Insel hatte, und ein Schiff mit 12 Kanonen trug, ist trocken gelegt.

See von Mespelbrunn (Rothenbuch, Unterfranken); umzieht das Schloß gl. Namens.

Der Frickenhäuser-See im Bezirk Mellrichstadt Unterfrankens, bereits an der Grenze gegen Sachsen, hat ¼ Stunde im Umfange, ist meistens mit steilen Bergen umgeben, und bildet ein natürliches Wasserbehältniß der nahen Rhöne.

Sein Wasser ist hell, hat einen natürlichen Geschmack, und wird bei seinem geringen Abflusse doch nicht faul. Gegen die Hälfte seiner Mitte hat er eine bisher unbekannte Tiefe. In jener Gegend weiß das Volk manches Abentheuerliche davon zu erzählen, z. B. dieser See trage auf seiner Oberfläche keinen schwimmenden Körper, sondern verschlinge Alles. Wie vom Walchensee erzählt man auch von diesem: er werde einst gewaltsam ausbrechen, und ganz Franken überschwemmen; auch

will man darin große Fische gesehen haben ꝛc. (Nach Andern ist der See fischlos und soll ½ Stunde im Umfang haben.)

Die Seen auf dem Arber im Bayerwalde theilen sich in den kleinen und großen. Beide sind sehr tief und liegen 2801′ (?) ü. M. Vgl. Gistel: Reisehandbuch durch d. Bayerwald, Straubing 1857. 16.

Der Rachelsee auf dem Rachel ist sehr tief und in wilder Einsamkeit situirt.

Der Hintersee am Dreyseßelberg, 4482′ ü. M., ¾ Stunden vom Hohenstein (in der neuen Welt, Passau, Wegscheid), schlammig, etwa ½ Stunde im Umfang und 16 Klafter tief; düster, von Unken und Tritonen bewohnt.

Hier beobachte man die Paarung der Teichtritonen, von der Rusconi uns ein Prachtwerk „Les amours des Salamandres" hinterlassen. Botaniker Möhrenfuß geht gleichgiltig darüber weg. Und doch scheint der Propagationsprozeß der einzige Zweck alles irdischen Daseyns, wie alle Naturphilosophien beweisen.

Gewaltig wirkend, hinreißend, Alles überwindend ist der Trieb vorhanden in den getrennten Geschlechern der Thiere und Menschen; in diesen zur wahren Liebe veredelt. Ja! nach dem Dichter, für welchen Griechenlands heitere Götter und Göttinnen noch vorhanden seyn dürften, rissen die befreundeten Pole zur Vereinigung und zur Erzeugung neuer Himmelskinder selbst die Unsterblichen hin. Dann eilet er, neu beflügelt und glänzender als zuvor, zu der sehnsüchtig harrenden, bräutlichen Gäa, umschließet sie, tauscht mit ihr seine Polarität aus und wird mit ihr eins. Sein Geist schwebt über ihren Wassern! —

Was ist der Mensch? Der Mensch ist Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff und Kohlenstoff.

Der Physiker sagt: Der Mensch ist: ½ Loth Lichtstoff, 1 Quentchen Luft, ein unbestimmtes Bischen Galvanismus und 150 Pf. Schwere.

Der Arzt antwortet: „Der Mensch ist ein Wesen, das krank werden muß —".

Was lenkt die Naturforscher von einer recht ernsten Frömmigkeit und christlichen Rechtgläubigkeit ab? Zuerst muß hier

ihre Beschäftigung mit dem Mikroskop genannt werden. Wenn sie so eine 500malige Durchmesservergrößerung auf den Menschen richten (und selbst die Frömmsten kommen auf die Anatomie), wenn Herz und Auge auseinander fallen in lauter kleine Zellchen und Fäserchen, die ebenso gut in der Pflanze und in Kopfsalat-Herzchen gefunden werden, wenn das denkende, fühlende, verlangende Geschöpf unter ihren Händen in Billionen Atomen zersplittert mit einigen albernen Lebenskräften, die man auch theilweise durch die Volta'sche Säule ersetzen kann, wenn vom Geiste pur weiter nichts gesehen wird, als ein Bischen Ausfegesand, den die Seele alle Morgen aus den Hirnkammern ausgekehrt und in der Zirbeldrüse angehäuft hat — was soll der mikroskopische Forscher noch glauben und fühlen?

Doch, dort latschet der Bär, der Wüsten grausestes Scheusal
  Mißgestaltet und rauh, murrisch aus felsigem Schlund.
Stachlige Zähn' ihm knirschen im Rachen. Mit blutigem Scheelblick
  Schleicht er von Strauche zu Strauch, froh des umnebelnden Dunsts,
Trotzend den trüglichen Mooren mit weitausgreifenden Tatzen.
  Eisengeduld ihm stählt, härter im Winter sein Herz.
Läutend harmonisch mit eisigen Zapfen an hangenden Zotteln
  Tummelt er rasender Brunst voll an der Bärin Brust,
Grausige Liebschaft treibend in zottiger Umarmung der Waldnacht;
  Oder murmelnd im Bart mörderisch blutigen Plan,
Wann ihm aus dumpfigen Schlaf das pickenbewaffnete Dorfvolk
  Scheuchte, steht er und saugt lauernd an schleimiger Klau
Und am Ohre sich zaust er, als wolle er waschen den Schädel,
  Quetscht dann am Baume den Feind, drängt in die Picke die Brust,
Bis er im Schnee ungeschlacht sich wälzet, verblutend die Wunden.
  Aber vom Pelzgeschlecht lebend vom Raube und Mord,
Trabet noch manch' spitznasiges Unthier, gräuliche Seuchen,
  Peinigt blutlechzend und dürr über das Trauergesümpf;
Doch vor allen nur wild wie der Tod und wie Gräber gefräßig

Allerlei Wolfsbrut. Graß, im grimmigen Trupp,
Wenn sie anreizet im brünstigen Jänner Geblöcke der Lämmlein
Heulet der trockene Schlund, sauset die Mähne im Sturm,
Und sie verfolgen den Luchs mit nachtdurchleuchtenden Augen,
Oft schnurrbärtige Füchs', oft den verlaufenen Hund
Dann dickwüchsige Hirsche, windschnell, kehrend aus Böhmen
Mit dem Edelgeweih, dasselstrotzenden Fell's,
Jetzo den buschdurchschlotternden Hasen bangklopfenden Herzens.
Oder hinschleichen sich scheu, hinter den friedlichen Stall
Stürzend ans Eiter der Kuh, es abreißend dem wimmernden Saugkalb.
Wohl auch geäzt von des Grabes fauligem Leichengeruch
Wühlen im Kirchhof tief sie, Entschlafene schleppend im Sarghemd
Gräßlich über den Zaun, Nachtkost hungriger Brut.
Doch kaum scheucht sie dein Peitschengeknall und klirrende Ketten.

* * *

Immer hier geben die Götter auch Gutes zum Bösen, zur Schwüle,
Kühlung, Wärme zum Frost. Die lebenverwüstenden Thiere
Retten im Tode das menschliche Leben; es schließt sich erwarmend
Eng an die fühlende Brust die Brust des wüthigen Raubthiers,
Und des Brummbärs mördrische Tatze wird gastliche Mundkost.
Also reicht uns ein Fell der Räuber des friedlichen Lämmleins,
Reicht der gepantherte Luchs, uns reichet der Hirsch den Balg dar,
Der langdauernd verhüllt Großvätern die Lenden und Enkeln.
Ist's dir nicht warmwollüstig in nordischer Wintervermummung,
Wenn wild stäubet der Nord mit Feuergeflimmer der Eissee
Und dir umhüllet den Fuß der braungezottete Bärsack,
Oder der Balg des possirlichen Eichhorns, häufig zur Kriegszeit,
Streichelt die Schultern und zärtlichen Häslein schlittender Frauen,
Welche der Schleier verhüllt vor der neidischen Sonne des Märzmonds.
Und zu der Kirche hinfahren die bayrischen Mütter, ihr Kindlein
Tief einpelzend sein nackend Gebein im röthlichen Schlitten,

Hauchend den Odem der Liebe hin über den frierenden Flachs-
kopf.
Sieh' weißgrauliche Wildschur hüllet den Jäger des Landguts,
Wenn er von Baume zu Baum entathmet hinspringet im Lenzfrost
Während der Urhahn falzet mit schwarzgrünglänzendem Busen.
Unter auf's Eis, in der Grünstrauchhütte auch breitet er
Bärhaut,
Lauernd dem Birkhahn, der mit begierdaufzitternden Federn
Schwankt vom Zweig zum Pulwan; ihm brennet der Kamm
in Karminglut
Und in zorniger Wollust pludert der glänzende Fittig
Schwarz und verwirrt und spreitet sich weit zum Kampf mit
dem Buhlen.

* * *

Ach du mahnst an den Frost, an unbändige Wolken des Jänners,
Wo im Schollengekrach kraus sich der Luftraum krampft.
Flockenlawinen vorrollt der Orkan aus nordwestlicher Gebirgs-
schlucht
Und rings nachtet nur Nacht, rosenleer rauchet der Ost,
Kalt grellgrause Beschattung werfen der Bäume Gerippe
Ueber das Leichengewand starr entschlafner Natur,
Todstill trauern die Wüsten, es hauchet nur ewiger Polwind
Und der Rachen des Walds seufzet nur nächtlich und hohl.
Schaurig und dumpf vorknallen die frostgeborstenen Bäume
Oder gediegenes Eis heult in der Hunde Geheul.
Nicht mit Klappen dem Laut mehr redet die Mühle des Thales,
Denn ihr einsam Rad hemmet der Winter mit Eis
Wie überbauet der Tod das pochende Herz mit dem Grabe.
Sieh es verkündet allein jenes verschneiete Dorf
Eine Säule von Rauch rothglimmend von Funken der Spähne
Und vor der Hausthür starrt nackender Kindlein Schaar,
Oder auch guckt schwarzstaubig in's stürmische Wetter am Rauchloch
Während der Vater entfernt, hämmernd das rauchende Pferd.
Wundroth offener Brust durchstäubet vom eisigen Schneesturm
Zugefrorenen Augs und mit klingendem Bart
Schlittet die Post, gepeitscht vom säumig verschlafenen Lehnsmann.

Ach es verschlinget den Pfad oft aufwirbelnd Gestäub
Und erstarret zu Säulenbildern verirrete Wandrer.
Alles dünket mir rings düsternen Traumes Gestalt.
Streng wie der winternde Frost erscheint mir das menschliche Leben
Stockend in jeglichem Puls, welkend die Blühten des Süds.
Schwermuth beuget herab die reifigen Häupter des Waldes
Und wie blasses Geflock hangen die Sterne herab.
Schauerlich lispeln und heimlich die Lüftchen durch grausige Stille
Pred'gend ein weiser Greis kalte Vernichtung allein,
Und es verbrütet sein Leben der Mensch verpelzt und das Herz bricht
Früh mit der todten Natur in des Alleinseins Last.

* * *

Nein, blödsüchtigem Aug' nur erscheinet Ruine der Winter
Und es zieht nur ein ernsterer Geist durch verstummende Welt hin,
Gleich der entschlafenen Braut, gehüllt in das Lieblingsgewand der
Unschuld, ruhet die Flur. Die fas'rigen Blitze des Vollmonds
Oder die Myriaden lächelnder Augen des Himmels
Strahlen aus heiterer Bläue herab vom ewigen Nordpol.
Sieh dort glimmt die Halle des Wests. Strahlsaugende Wolken
Bauen ein Tempelgewölb der glühenden Masse des Sonnballs.
Purpurne Flüsse, wie feuerabfunkelnde Bänder der Wahrheit
Strömen herab, umfassend der Erde ernstes Gewand nur.
Aber es stehen wie feiernde Greise die Tannen der Berghöh
Festaufragenden Haupts, umschlungen von rosigen Kränzen,
Schauend in sinkende Sonne, und rings an den Spitzen der Aeste
Hängen krystallene Glöcklein, rein wie des fühlenden Augs Thau
Aus der Frühzeit, geronnen im Froste des Alters zum Demant! —
Wie rings brechen sich Farben der Sonne in magischen Bogen
Feurige Glimmer vorgaukelnd dem Auge im zitternden Luftlanz,
Daß das geblendete Labung sich sucht auf dunkelndem Tanngrün. —
Furchtbar herrliche Scene, wenn sturmgegeiselte Wellen
Uebereinandergethürmt erstarren zu eisigen Schollen

Plötzlich, — ein Chaos von unbenannten Ruinen. Da schreitet
Ueber die schneeigen Schründe der Waldsohn mit lappischem
Schneeschuh,
Lauernd dem Bären, streckend sich hinter den glänzenden Eis-
block; —
Sägt auch eisige Quadern zu kühlenden Tränken des Kellers
Oder durchlöchert das Eis zu ziehn das gewaltige Zugnetz
Voll rothflossiger Fische ein wimmelnd erstarrender Haufe;
Andere glätten die Wege mit dreifach winklichtem Schneepflug,
Und belebt ist die Oede; hier schlüft rauchschwanzig das Füchslein,
Krähen tanzen, es hüpft der langöhrig weißhaarige Ramler;
Weithin wimmeln die Flügel der schamlos schreienden Raben,
Stahlblauglänzender Elstern und schieferfarbiger Dohlen! —
Pickender Spechte Geschlecht verhackt aus eisiger Rinde
Puppen im grimmigen Frost, umlaufend die Zäune und Stangen
Seidenschwänz', Kreuzschnäbel auch hörst du, buhlend im Jänner,
Finken und goldene Ammern im Sperlingsgetümmel der Tenne.
Dort auch ragen Alleen gehüllet in silbernen Moorglanz
Zeigend die Bahn, zu trotzen dem pfadzusteichenden Sturmwind.
Hier hinsausen des Landguts Schlitten zur dampfenden Theezeit,
Und wo überrindet der See vom schöngemarmelten Eisglas
Klarkrystallen durchsichtig, hinspielen erschrockene Fischlein
Unter den Kufen; du schwebst abschauend auf schauderndem
Abgrund.
Aber es leuchten nach Hause die Sterne, das purpurne Nordlicht
Rosenströme hingießend im Schnee aus ew'gen Magnetborn
Mystisch rings tanzen die Tannen und näher umschlinget der
Freund nun
Tief in das Pelzlein verhüllt, den zärtlichen Busen der Freundin.
Doch drein klingeln melodisch die eisigen Glöcklein am Roßschweif.

* * *

Immer nur leben wir doch ja unter dem Bärengestirn hier
Und der Nacht Herrschergebiet mantelt in Trauer uns ein.
Wild noch stampfet der Regen des May's die schmutzigen Lappen
Von dem zerfaserten Kleid blendenden Winterschnee's.
Scheu nur entfaltet die Knospe sich tückisch schneidender Nordluft

Und oft verschrumpfet sie schnell wieder der Blumentyrann.
Trübe nur rauchet im Frühling die Fackel der Lieb' aus den Sümpfen
Und das Vögelein zitternd im starrenden Nest.
Zwei Jahrzeiten nur herrschen am Pol, der Winter und Sommer,
Kaum glüht dieser empor, frostet der andere schon an.
Ob auch beängstet der Süd und an glühende Felsen anprallt Sol
Flimmert doch ewiger Schnee noch aus des Waldthals Kluft.
Kaum vorklagt mit verdorrenden Quarren ein heiserer Froschchor,
Als sich am Boden schon müd lagert das rieselnde Laub.
Ach kein silbernes Schaafheer flutet auf trunkenen Triften,
Aus dem zerrissenen Fels rupft nur Gewurzel das Schwein.
Nächtliche Reife und Dürre, die wechselnden Geißeln des Himmels
Sengen die Haide noch mehr, faulen das winzige Korn.
Ach, und der Herbst ist gesanglos, die grambesiegende Rebe
Und obstzeugend Gezweig laben und schatten uns nicht.

* * *

Wahrlich auch unter verschneitem Geklipp tief glüht der Natur Herz
Einsam und still im scheinbaren Tod von grünender Hoffnung.
Dreifach Jubel wenn öffnet der May sein himmelblau Aug hier
Und die Thüren bekränzt und die Fenster mit duftendem Birkzweig.
Drei der Stürme, dann berstet das Eis und es toben die Schollen
Und es knallt aus der Tiefe wie dumpfansprechende Pauken,
In das Gesumm und Gebraus der felsabsprudelnden Ströme.
Dann aus der dumpfigen Brust wie ein Strom vorsteiget ein froh Ach
Und aus der Traufe des Vorkdachs fallen die silbernen Thränen
Wie aus dem Barte des Greises, der Auferstehung sich freuend.
Nahe am Rande des ewigen Schneereichs blühen die Blumen
Siegerisch prangend; es geben die Gräber des Winters den Tod frei
Und es verwandelt die Stunden zu Schöpfungstagen der Sonnball.

Rings erwachen die Glocken; die Weiber mit blühenden Zweigen
Treiben mit sinnigem Spruch und Geschrei zur Weide das Stallvieh,
Daß mit Gebrüll es feire das Fest der brünstigen Vermählung.
Dumpf aufbrummende Stiere voll Trotz, die lüsterne Milchkuh
Mit geschmeidigem Schenkel das Füllen, umnaschende Ziegen,
Stößige Böcklein, bartigen Kinns, langwollige Schafe,
Borstige Schwein' auch am Hals den Triangel, daß wühlend den Feldzaun
Keines durchbreche, — auch folget die Heerde unmäßiger Gänse.
Uebermüthig doch lauern die Kinder heimkehrender Mägden
Wasser zu strömen auf Scheitel und Nacken! — Siehe die Lerche
Himmelansegelnd zuerst, der purpurbusige Dompfaff
Und weißbauchige Schwalben flattern heran und ein Tonchor
Laut anschwellend nachstürmet aus allen Enden der Erde.
Doch am fernsten vor allen die nordwärts ziehende Ente,
Die in unendlichen Ketten abstürzet zum grünlichen Sumpfrohr
Und sich mit Liebe entblößt ausrupfend die flaumige Schneebrust,
Aufzubauen für zärtliche Ey'lein den wärmenden Neftrand.
O der du südliche Auen geschaut, dich wollte ich führen
Hieher verbundenen Augs, dann plötzlich dir lösen die Binde,
Und in welcherlei Lande dich würdest du wähnen, wenn weithin
Rufet die Flur in heiligem Schimmer der Mitternachtssonne,
Wenn im purpurnen Abend verschwamm sanftäugig das Ostroth
Und der unendliche Himmel ein safranfarbiger Teppich
Lichtet zum milderen Tage die Nacht. In spielenden Nebeln
Ruhet der Wald; Zugvögel in perlenfarbiger Höhe
Fliehn schwarzpunktig dahin, — wie Blitze durchschießen die Blühten
Feurige Käfer, es blüht auf der Welle das Nächlein des Mondes,
Und um zwei Uhr schlagen und spielen die Kehlen der Vögel,
Wasserfälle auch läuten darein und Geister und Engel
Steigen in Flammen herab in's Asyl der schweigenden Liebe.

* * *

Nein doch! ich laß dich nicht! — in nimmerbesungenen Felsen
Suchst du dies schmutzige Volk rauherer Brust als ihr Stein?

Sieh im hyperboreischen Kleinwuchs ein krüpplichtes Menschthier
Ungestaltne Gestalt, lebende Mumie nur,
Eisenrostig gefleckt die zitronenfarbige Wange,
Häßlich auskeuchend Tabak aus den Taschen des Mauls,
Naht dir befremdend, im Blick urahnlich griesgramige Fleißheit! —
Das ist der König der Flur, das ist des Landes Sohn.
Starr wie der Eiszapf scheinet der Sinn des böotischen Schwerkopfs;
Raupiges Einerlei kriechet sein Leben dahin.
Wild um die Furchen der Stirn ihm hängen ölfarbige Zotten
Und aus dem eckigen Kinn, durch absterbenden Bart
Tönen accentlos klagend die Trauervokale der Sprache.
Also prägt ihn Natur rauh mit der Häßlichkeit Fluch.
Huh! mich schaudert der Hütten, den Ritzen entwirbelt der Rauchschwal,
Fels ist der Stubengrund nur, nackt drauf schnarchet das Kind
Zwischen Gefieder und Schweinen und allerlei blättrigem Kuhmist;
Aber den Balken enttropft nächtlich der Tarakan
Oder die blutige Wanze. Mit hottentottischen Lumpen
Sitzen so alle umhüllt kraftlos wie Schatten und stumm,
Oder grinzen verzerrt vor finster zur Sonne durch's Kriechloch.

* * *

Wohl auf der Stirn, forterbend im Säugling ruhet der Kummer
Und der Hüttrauch lockt in die Augen wohl bitteren Thränquell,
Aber auch Redlichkeit blickt, es blickt auch Ergebung vom Antlitz.
Siehe da stehn kurzathmig die langausdauernden Greise
Von dem Scirocco gedörret der Rödung in stiller Gebücktheit,
Dumpfaussprechend mühevolle Beschränktheit und Plagen des Himmels
Und aus dem Leib vortritt der geängsteten Seele Geberde.
Sieh grobfadig das Hemd am Zaunpfahl neben dem Badhaus,
Wer ach zählet die Tropfen vom Angstschweiß, die es getrocknet?

Aengstlich wol fried'gen mit Stangen sie ein ihr winziges Steinfeld,
Siehe es fehlet dem Vieh im unendlichen Winter an Futter
Und in Schwaden verfaulet ihr Korn, daß sie enden die Frohnzeit,
Also daß hungrig sie nagen die innere Rinde des Birkbaums.
Aber noch gastlich in Armuth, sammeln sie Pilze des Waldthals
Und von der einzigen Kuh Milch, freundlich sie bietend dem Wandrer.
Wähne nicht träg die Gedrückten, wenn dort sie bei kärglichem Mahle
Fallen ermüdet im Moore des thränenlos gierigen Gutsherrn,
Wo sie die zehrende Luft, der Schimmel der gährenden Nässe
Tückisch straft mit Scorbut, sie rüttelnd mit keuchendem Husten.
Komm mit zur würfelförmigen Hütte beschattet vom Tannbaum,
Welchen die Axt mit heiliger Furcht verschont, ein Jahrhundert.
Schön wohl nicht können sie seyn, doch heimlich einladend die Hüttlein,
Und wer Menschlichem fremd sich nicht fühlt und Lieb' in der Brust hegt,
Findet ein gastliches Volk in patriarchalischer Einfalt.
Horch da schnurren die Räder voll seidenartigen Flachses;
Singend bei nächtlicher Spul' abhaspeln die Vließe der Lämmer
Weiblein, nicht unkundig des Webens, zur Hülle armsel'ger
Menschen! Mädchen wohl schaukeln den hölzernen Spriegel der Wiege
Und es verliefet andächtig die Bibel der Vater beim Spanlicht;
(Denn schriftkundig sind all',) die andern flechten die Basteln,
Stricken das maschige Netz und bänd'gen das störrige Krummholz,
Andre noch schnitzen sich allerlei Küchengeräthe vom Birkstamm;
Aber es schmettern die Halme der Tenne unsträfliche Drescher.
Doch rauhfröhlich entzückt sie zur selbstgezimmerten Geige
Hartaufstrampfender Tanz auch, und frei vom umschließenden Mieder
Hüpfen die Schwestern des Nords, Stutznäschen blauäugige Blondlings.

Unter dem hasengraulichen Wattmann wallet der Brüste
Reichliche Fülle, es woget das Haar voll farbiger Bänder
Schulter aufflatternd, hoch brennen die frosterfrischeten Wangen.
Doch rings stehen starkwadige Weiber mit pappenen Binden
Ueber der Stirn, voll Tressen und pyramidalischen Mützen.
Sieh wie sie zieh'n in unendlichen Reihen zur Kirche und Hochzeit
Reinlich geschmückt, weitglänzend im Sonnenschein, seitwärts im Schritte
Männer und Weiblein zugleich; doch nebenher trotten die Füllen!
Heil dir du glückliches Volk! noch trägst du im rußigen Kleide
Tief in der bäurischen Brust die reinen Sitten der Unschuld
Wie frischfallender Waldschnee. Keine durchziehenden Völker
Senkten ihr Gift dir in's Herz. Noch schmücket euch heilige Einfalt.
Wie in die Flocken des Winters sich länger verhüllet ihr May hier
Also ihr Geist auch, eh' er sich hebet im Frühlingsgefühl auf.
Horch und Orakel reden die späthin lebenden Tannen
Daß bald heller es wird und die Rind' im sibirischen Eis springt.
Noch ligt wolkig der Nebel des Moors dem Himmel zu Füßen.
Aber wie schönere Hoffnung wandelt der Mond auf der Schneeflur
Und aus der Nacht vortritt in das menschliche Auge die Sonne.
Gern vermengst du den göttlichen Geist mit der Scholle des Pollands,
Welcher doch ewig und frei Elemente und Zeiten verhöhnet.
Glaube mir wahrlich, das Herz, das da schauet in den schäumenden Bergstrom
Fühlet Liebe und Gott wie das Herz am Ufer der Tiber,
Wohl in den Sand tief rauschet der Sarg, doch haben auf Felsen
Fest sie gegründet den Glauben an Den, vor dem in das Moos hin
Sinket ihr Knie, der ihr Lamm einhüllet in wärmende Wolle
Wie in Schnee ihre Flur und der nicht unfreundlich, ein Gutsherr
Höhnet die Bitten der Angst, an Ihn, an Ihn den Vater — Gott.

* * *

Ach an den frostigen Herzen hier reißt sich das heißere blutig
Wie warmklebend die Hand, von dem gefrornen Metall!
Nur der Nordwind streifet die Thräne, daß sie gefriert kalt
Und zeigt südlich die Bahn, bald zurück noch zu flieh'n.
Hier im Stillen erkranket das Leben. Die Augen der Menschen
Flimmen nur bleich und matt; Todtenlampen der Gruft.
Alle die Stürme, welche abbeugen die Kronen der Forsten
Hemmen den Flug des Gemüths, hüllen in Schwermuth es ein.
Nimmer hier fühlen ja kann man, noch heilen die Wunden des Herzens
Starr, gefühllos und kalt, klopft nur die steinerne Brust.
Ist mir's als hört' ich doch Seufzer der trauernden Seel' in der Wildniß
Und rings säh' ich das Grab schönerer Heimath nur hier.
Ha es verwehet der Sommer, aufrauschen die zielenden Vögel,
Ziehen zur milderen Luft, ziehen zum heimischen Land;
Ach und es will sich mein Herz nachheben den eilenden Schwingen,
Aber in's winternde Land sinkt es gebrochen zurück.

Wasserfälle aus See'n.

(Laccocataractographie.)

Solche finden sich im südbayrischen Oberlande und im alpinen Schwaben ꝛc. Man vergleiche hierüber den Text des Abschnittes „Jupiter" in des Verf. phys. Geogr., und die nun nachfolgenden Katarakte; sowie meine Monographie der bayrischen Gewässer. —

Gumpen.

(Bothrographie.)

Gumpen ist der neue Name für den Begriff unergründlicher Wasserlöcher, deren man nur im südlichen Bayern im eigentlichen Alpenlande ansichtig wird, so z. B.

der blauen Gumpen oder Alrunengumpen bei Partenkirchen (Hinterreinthal); vgl. phys. Geogr. v. B., S. 291. Die blauen Gumpen sind 3990 bayr. Fuß ü. M.;

die Kobresgumpe;

die Ohmüllergumpe.

Altwässer.

(Epiclyseographie.)

Der Begriff dieses Worts ist provinziell und bedeutet entweder alte von einem Strome periodisch verlassene Betten oder tiefe unter dem Niveau der Flüsse und gewöhnlich an deren Rändern gelegene und durch Austritte der Flüsse wassergespeisete Stellen ohne Bewegung.

Solche finden sich an allen Flüssen des Vaterlandes, an der Donau, am Inn, Main, an der Isar u. s. w.; sie sind oft sehr tief und in der Regel fischreich. Alljährlich werden sie leicht überschwemmt und erhalten hiedurch neuen Zuwachs an Wasser und Fischen.

Am Maine findet man z. B. zwischen Haßfurt und Augsfeld (hier der Alt-Main genannt); dann zwischen Grafen-Rheinfeld bis Heidenfeld solche Altwasser; an der Isar bei Thalkirchen und bei Tivoli u. s. w.

Sie sind eigentlich manente Alluvionsgewässer.

Weiher und Teiche.

(Colymbetographie.)

In der Pfalz befinden sich die meisten und beträchtlichsten im Kanton Kaiserslautern. Man zählt deren zehn Weiher, welche sich auszeichnen. Sie sind fischreich und setzen Eisenwerke und Mühlen in Bewegung. Dagegen wirken sie nachtheilig auf die Luft. Sie bilden Nebel und entwickeln schädliche Feuchtigkeiten. Die Teiche von Rodenbach, von Musenbach und von Reichenbach sind reich an Karpfen. Sie werden nur alle 3 — 4 Jahre gefischt. — (Hier ist noch ein bisher unerwähnt gebliebener Weiher, bei Petting an der Salzburgerroute gelegen, zu bemerken.)

In Unterfranken findet man Fischteiche oder Weiher, sonst auch See'n genannt, nicht mehr so häufig, seitdem die Stifte und Klöster aufgelöset worden sind, indem viele als Ackerland benützt werden.

Die meisten findet man noch bei Münster-Schwarzach, Kloster-Heidenfeld, Geroldshofen, Königshofen im Grabfelde, Baunach, Sennfeld, beim Hofe Waldschwindt zc.

In Gramschatz, Bonnland, Opferbaum (in diesem leben Blutegel), zu Rothenbuch, Krausenbach und Wald-Aschaff.

Zu Main-Bernheim 3 Fischteiche, einer dann zu Michelfeld und einer zu Röbelsee; zu Heidenfeld (mit guten Karpfen, Bläßeln und Wasserhühnern).

Zu Stockheim (Sulzheim. Bez.) etliche Gemeindeweiher von 89 Morgen, die im Pachte jährlich bis 260 fl. abwerfen; der Gemeindeweiher zu Alitzheim, 19 Morgen groß; der Weiher zu Klein-Rheinfeld, noch königlich, 33 Morgen groß.

Moore, Sümpfe oder Moräste.

(Pelographie oder Limnographie.)

Die Süßwassermoräste führen eine solche Menge Namen nach Provinzen, wie insgemein alles — was nicht gar gut ist. Wir haben überhaupt eine schlechte Natur in der Welt. — Aber interessant ist es stets, die Provinzialismen kennen zu lernen. Die Sümpfe oder Niederungen heißen:

Mööser in Oberbayern, wenn sie naß sind.

Filze in Oberbayern, wenn sie trockener und Rasenfilze zeigen.

Köcheln. (Siehe unten.)

Lohen, im Fichtelgebirge Sümpfe.

Rhönen auf der hohen Rhöne: Versumpfungen.

Wären die Moore alle kultivirt oder nur zum Theil — Bayern wäre reicher an Einkünften und ärmer an Bettelleuten.

Wir unterscheiden hochgelegene und niedrig situirte Moore; jene heißen Hochmoore, diese Leegmoore.

Die Sümpfe um Wasserburg (schwarzen Moose, 10—30 Tagw. Flächeninhalt), liegen auf Thon oder Lehm, der das

Wasser nicht durchläßt; unter diesem ist Kies und Sand. Wie leicht wäre da geholfen!

Das Schellemoos (½ St. von Landshut). Nicht weit davon eine Bergschlucht.

Köcheln sind Sandhügel, nach Filznatur mit Zwergföhren vegetirt und mitten in Möösern gelegen; z. B. das Eschelloher Moos, das Ellbacher Moos (Tölz), die Moore längs der Maisach u. s. w.

Filze sind vorzugsweise Sümpfe der Bergzone, z. B. der Delb- (Delf-) See bei Tölz auf dem Mosenberge. Ferner die Pechschnaid östlich von Traunstein.

Sümpfe oder Moräste, Moore, Brüche (Paludes; Marais) entstehen im Allgemeinen dadurch, daß Wasser aus Niederungen nicht abfließen kann, sich daher ansammelt, aber wegen des flachen Bodens keinen See bildet, sondern eine Menge über die Oberfläche hervorragende Wasserpflanzen nährt oder eine obenaufschwimmende, durch zahllose ineinander gefilzte Pflanzenwurzeln zusammengehaltene Erdkruste trägt, auf welcher Kräuter, Gesträuche und selbst Bäume wachsen, je nachdem sie dicker oder dünner ist. Die Moore sind daher in der Regel durch zahllose kleinere und größere Lachen unterbrochen, die größeren See'n der Ebenen sind meistens von Mooren umgeben, manche Flüsse von geringem Falle haben weit ausgebreitete sumpfige Ufer, wie vor allen der Manetsch zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, und oft ist es zweifelhaft, ob eine stagnirende Wassersammlung ein See oder ein Sumpf, ein Morast zu nennen sey.

Die Tiefe des Wassers, worauf die Erdkruste ruht und zuweilen ganz eigentlich schwimmt, sich aber mitunter zugleich durch ihr Zusammenhängen bleibend erhält, ist von größerer und geringerer, sehr bedeutender Tiefe, so daß Menschen und Thiere, die durch die Kruste brechen, darin versinken und daß oft selbst mit langen Stangen kein Grund zu erreichen ist, wie z. B. im Deininger Moore.

Schwimmende Inseln.

Vaterland und Wohnorte der meisten Gramineen.

Ueber den Ursprung der Moräste vgl. Seite 306 meines Werkes: phys. Geogr. v. B. —

Unter Moor versteht man überhaupt eine sumpfige morastige Strecke Landes mit einem schwarzen Boden, aus welchem gewöhnlich Torf gewonnen wird.

Solche sind zu Unterfranken auf dem Rücken der hohen Rhöne von sehr großem Umfange, z. B. das rothe Moor an der nördlichen Grenze von Gersfeld, etwa 2 Stunden nördlich von Bischofsheim u. s. w. Sie haben ohne Zweifel ihre Namen von den darauf wachsenden farbigen Moosen, aus welchen sich einzelne Birkensträucher erheben, und bieten zur Ausbeute reichhaltigen Torf. —

(Der Späthmorast in Oberbayern.)

Eine besondere neue Art, in der Praxis bewährt gefunden, ist die, Moräste zu Wiesen zu kultiviren und zwar durch Versenkung von Kieselsteinen, welche ich vorgeschlagen habe und zwischen Wasserburg und Steinhöring mit wesentlichem, eklatantem Erfolge angewendet worden ist. —

Moose.

Die theilweise durch die Gebirgsabwässer, theilweise durch die zu geringe Uferhöhe der die Ebenen durchziehenden Flüsse entstehenden Moose sind:

Das Donau-Moos zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach, und Schrobenhausen, mit einem Umfange von 20 Stunden und einem Flächenraume von 4 □ Meilen (nach Andern 56 bayr. Tagw.), dessen Entsumpfung unter Carl Theodor begonnen wurde.

In demselben sind 32 Kolonien mit 451 Familien.

Das Donaumoos ist eine Insel auf festem Lande, welche die Donau unaufhörlich mit ihren Alluvionsgewässern speiset.

Das Ampermoos (Dachauermoos) zwischen der Amper und der Isar, am Ausflusse der Amper, dann im Bezirke von Dachau, nordwestlich von München. (Vgl. S. 329 unten.)

Zu seiner Entwässerung hat König Max II. eine eigene Commission niedergesetzt. Zu Augusten- und Karlsfeld sind Kolonien. —

Das Donau-Ried zwischen Ulm und Donauwörth.

Das Erdinger-Moos, auf der rechten Isarseite zwischen München und Erding.

Das Ismanningermoos. Am rechten Ufer der Isar, zwischen Ismanning (Erching) und Freising.

Einen Theil davon hat mein Reisegefährte Frhr. v. Hallberg-Broich (Eremit von Gauting) urbar gemacht (Vgl. meine Biographie dieses Mannes, Stuttgart 1845 mit Titel-Kpfr. u. Xylogr.).

Das Isarmoos, nordöstlich vom Erdinger Moose zwischen Dingolfing und Landau.

Das Rosenheimer Moos (Köllermoos) am Inn, südlich von Rosenheim. Ziemlich bekannt.

Das Breitfeld-Moos, zwischen der Donau und Mühlach bei Straubing.

Das Schönramer-Moos (Wagingermoos), vom Wagingersee aus längs der Straße nach Salzburg. Theile der obigen Moose davon sind:

Filze (in Oberbayern), Moräste.

Der Yvanfilz bei Großkarolinenfeld, nordöstlich von Aibling an der Rott. (Hrn. Prof. Yvan in Marseille.)

Die großen Filzen im Süden des Bezirks Traunstein.

Das Schloifelder Moos an der Straße nach Inning enthält ungefähr 600 Tagewerke.

Nahe ist das Breitmoos (150 Tagw.). — Es wird, wie um München, von dürren Hartwiesen umsäumt. —

Der Dreizehner-Morast um Seeshaupt, südwestwärts am Ufer und äußersten Orte des Würmsees und Dorfs Seeshaupt. Der Seeshaupter Mühlbach, welcher aus den Pfützen bei Iffeldorf entspringt, ergießt sich hier in das Würmflüßchen.

Taubenferchen-Moor (Wasserburg), unweit dem weiland Kloster Rott. Hier sitzt der Torf auf einer Lage von gelblichbraunem Eisenocker auf, der sich weit herum erstreckt. Er ist durchaus mit Baumwurzeln und Torf durchwachsen, welcher gebrannt eine schöne rothe Farbe gibt.

Außerdem am südlichen Gebirgsfuße und in den Ebenen manche nicht raumarme moosige oder filzige Gegenden, z. B.

das Deininger-Moos bei Schefftlarn;

das Aufkirchener-Moos bei Wolfrathshausen;

das Haspelmoos bei Augsburg und Mehring.

Die Moore auf der Rhön und im Bezirke von Sulzheim, Großlangheim und Kitzingen zum größten Theile.

Die Pfalz hat hie und da Moräste. Ihre mephitischen Ausdünstungen verderben die Luft, und erzeugen Wechselfieber. Sie rühren theils von dem Wasser her, das die übergetretenen Flüsse und Bäche in niedrigen Rasengegenden zurückgelassen haben; theils werden sie auch von den Anhäufungen des Regenwassers gebildet, das nicht vertrocknet ist, oder nicht abgeleitet ward. Ein Theil davon würde durch Abzugsgräben und andere zweckdienliche Mittel leicht zu nützlichen Wiesen umgeschaffen werden. Andere, die größere Arbeiten erfordern, sind die, welche längs dem Rhein bei Germersheim ꝛc. entstanden sind. In dem großen königlichen Walde, dem Reichswald, befindet sich ein großer Sumpf, den wir Koboldsumpf nennen wollen, der sich von Kaiserslautern bis in die Mitte des Kanton Zweibrücken ausdehnt; er kann bei 4 Stunden lang und ungefähr ½ Stunde breit seyn.

Oede und düster ist er von bangem Rohrgeflüster umtönt; in Dünste und Nebel eingehüllt, und von dichtem Forste eingeschlossen. Ein grausiger Geist schwebt über ihm und das Miasma, das ihm entsteigt, treibt Alles weg, außer Insekten, die sich schwarmweise verbreiten, und Gewürm, das seltene Arten, und Lurche in mehren Gattungen (Tritonen und Unken, Nattern und Vipern, Frösche u. s. w.) darbietet. Dieser fatale Distrikt erzeugt übrigens ein nützliches Brennmaterial, den — Torf. —

Sümpfe und Moore überhaupt werden in der Pfalz etwa 3000 Morgen (Germersheim, Herxheim, Speyer, Maubach, der Kobold-Morast zwischen Homburg und Kaiserslautern, bei Taleschweiler und Rodenbach) zu zählen seyn! —

Rotha-Moos bei Benediktbeuren, hat seinen Namen von dem Flusse, welcher mitten durchzieht. Es fängt bei Heil-

brunn an und endet im Bezirke Wolfrathshausen durch seinen Ausfluß in die Isar.

Die Rotha (eigentlich Roth-Ach) ist in ihrem Bette mit Schlamm und Sand angefüllt, und sie selbst kriecht nicht nur mit einer sehr langsamen, kaum sichtbaren Bewegung fort, sondern tritt auch bei jedem etwas anhaltenden Regenwetter aus, und unterhält die ganze Gegend beständig mit stehendem Wasser. — Pferdfutter, Streu und Weiden sind hie und da die einzigen Produkte dieser sumpfigen Gegend.

Zu Gaisach, einem Dörfchen ½ St. von Tölz, auf einer fruchtbaren Anhöhe, findet man gar keine Quelle, sondern Cisternenwasser. Vorlängst machte man einen vergeblichen Versuch, von der am Fuße des Hügels fließenden Gaisach Wasser heraufzubringen. Der Gaisacherberg ist voller Sümpfe urd liefert viel Holz. Das Gaisacher-Moor ist nicht groß; die sog. Legföhre wächst häufig darauf.

Nordwestlich von Moosach bis Dachau zieht sich ein feuchtes, sumpfiges Torfmoor hin, dessen Anfang südwestlich belegen, von Freiham (bei Pasing) über Aubing, Lochhausen herabzieht und sich noch weiter rechts gegen Pfaffenhofen von Buchheim sich längs dem Ufer der Amper bis nach Freising geht. An seinen Rändern ist es zum Theil durch Kultur in fruchtbaren Wiesengrund verwandelt; das Moor ist von Quellen, Wassergräben und Torfstichen nach allen Richtungen durchkreuzt. Hier gedeihen zwischen Sphagnumkissen die seltensten Pflanzen und viele aus den Alpen selbst. —

Das Schönegard-Moor am Chiemsee. Dieser große Raum begreift mit Einrechnung der darauf befindlichen kulturfähigen Stellen 4—5000 Tagwerke in sich und dient vielen Ortschaften zur Viehweide; alles Uebrige ist Moor und Filz.

Diese Schönegard wird, weil der Chiemsee auf der Feldwieser-Seite immer kleiner wird, fast alle Jahre größer. Man sieht darauf zu Tag und zu Nacht weidendes Vieh, welches auch in den See wadet, und von den Kräutern darin sehr mastig wird. Hie und da wachset auch schon allerhand Gebüsche auf dieser Oedung.

„ — Videt hic stagnum lucentis, ad imum
Usque Solum, lymphae, non illic canna palustris,
Nec steriles ulvae, nec acutae cuspide junci;
Perspicuus liquor est: stagni tamen ultima vivo.
Cespite cinguntur, semperque virentibus herbis.“

Der Westrich in der Pfalz besteht aus Moor und zieht sich zwischen Kaiserslautern und Homburg hin. Den ganzen gebirgigen Theil dieses Kreises nennt man: den Westrich.

Die Moore der Pfalz bei Germersheim durch die Innundationen des Rheins entstehend.

Kleinere Sümpfe und Moräste sind auf der Rhön; bei Freistadt in Oberfranken, und mehre in der Oberpfalz bei Waldsaßen.

Sie enthalten meistens den sogenannten Filz- oder Torfgrund, harte saure Rohrgräser, braunes Moorwasser, eine dunstige mephitische Atmosphäre und die größten verursachen öfters einen sogenannten Höhen- oder Heerrauch, und dadurch höchst nachtheilige Einflüsse auf die Gesundheit der weidenden Hausthiere.

Das rothe, braune und schwarze Moor bei Grettstadt und Schwebheim in Unterfranken. Die Möhr (Sulzheim), eine Sumpfstrecke von 1500 Morgen, berührt die Markungen Sulzheim, Spießheim, Grettstadt. Sie bildet vielleicht die niedrigste Stelle in der Ebene von Geroldshofen.

Die Sumpfstrecke bei Schnackenwörth an der Wern, mit Weiden und Erlen bewachsen.

Die kleine Sumpfstrecke bei Himmelstädt (Bezirk Karlsstadt in Unterfranken).

Wenden wir uns an den Fuß des langen Gebirgs, das mit zwei Gipfeln, dem Ochsenkopf und dem Schneeberg, weit nach Franken und Böhmen hineinragt, so stehen wir am Ende im Fichtelgebirge, das seinen Namen (Mons piniferus) von dem Fichtenreichthum, der seine Thäler und Berge bedeckt, trägt und zur Verbindung des Thüringerwaldes mit dem Erzgebirge und Böhmerwalde dient. Der Flächenraum, den es einnimmt, wird etwa 40 □ Meilen betragen. Im Nordwesten und Nordosten geht das Gebirge in ein wellenför-

miges Hochland über, in Westen und Süden aber hat es einen Abfall in Wiesengründe und flache Hochebene, aus denen sich einzelne, freistehende Kegelberge erheben, wie z. B. der rauhe Kulm. Der Kern des Gebirgs besteht aus Granit, welcher mit Gneis und Glimmerschiefer abwechselt; in Nord und Nordwest findet sich Schiefer, im Süd und Südwest gibt es jüngere Flötzgebilde. Erze birgt es in seinem felsigen Schoße (schreibt v. Heeringen so schön, daß ich seine Worte entlehnen muß), aber ein köstlicheres Produkt weint die öde Einsamkeit seiner Natur. Wie die Thränen aus einem Greisenauge, die auf das blonde Lockenhaupt des Enkels herabrinnen, so läßt das alte Gebirge diamantene Tropfen aus seinem Boden perlen und niederrieseln zu den Thälern, wo sie Segen, Glück und Wohlstand um sich verbreiten. Vier Flüsse sind es, die hier entspringen und ihren Lauf nach allen vier Weltgegenden nehmen; ihre Anfangsbuchstaben liegen in dem lateinischen Worte MENS und ein altes Distichon in derselben Sprache lautet also:

MOENUS ubi patet et cum SALA nobilis EGRUS
Et NABUS ex uno fonte lacuque fluunt.

Ein deutsches, dem Anscheine nach aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen:

Vier Littern eine Sylb, ein kleines Wörtchen bringen,
So doch vier Flüsse sind, MENS, rathe, sie entspringen
Auf unserm Fichtelberg, Main, Eger, Nab und Saal,
Die zeigen an der Stirn Wort, Sylb und Litternzahl.

Der markgräflich brandenburgische Hofprediger Groß sagt sogar in einer Predigt von diesen Flüssen: „Vier herrliche Trost-Ströme aus der unendlichen Bronnquell der Güte Gottes vom Berge des Herrn hervorfließend,“ und bezeichnet mit dieser Phrase weit besser, als die Gegenstände, die er schildern wollte, den süßlichen und aufgeblasenen Kanzelstyl seiner Zeit. Wie dem nun auch sey, so ist der Lauf gedachter Flüsse folgender: die Eger geht nach Osten, die Saale nach Norden, die Nab nach Süden und der Main gegen Westen.

Hoch auf dem Gebirge, unter dem großen Felsen des Ochsenkopfes, zwischen diesem und dem Schneeberg, befand sich noch

vor nicht zu langer Zeit ein See von bedeutendem Umfang und von unglaublicher Tiefe. Dieser See war mit finsteren Wäldern umgeben, das Bild des heiteren Himmels zeigte sich schwarz in seiner düstern Fluth und die Einsamkeit, die rings auf derselben herrschte, ward nur zuweilen durch einiges wilde Geflügel unterbrochen, wenn es mit lautem Schreien darüber hinzog. Die Gegend dieses hochgelegenen, kalten und einsamen Gewässers, die Seelohe genannt, war verrufen bei den Landleuten und ist es noch heutigen Tages. Der See hat jetzt eine andere Gestalt angenommen, eine schönere aber nicht; er ist Moor und Sumpf geworden.

Zu Ende des 17. Jahrhunderts ließ die markgräfliche Regierung ihn zur Verstärkung des Nabflusses durch einen tiefen Stollen abgraben, welches zur Folge hatte, daß er nach und nach zuwuchs und von einem mit Moos und Binsenstöcken zusammengefilzten Rasen überzogen wurde, über welchen mit einer Stange zu gehen man allenfalls wagen durfte, doch immer einiger Gefahr des Versinkens ausgesetzt war.

In diesem ehemaligen See, welcher jetzt eine grüne moorige Fläche ist, wird der schöne Strom geboren, der prächtig durch Franken dahinfließt. Es ist zwar nur eine seiner Quellen, der sogenannte weiße Main aber tritt aus dem Fichtelsee und wird schon eine Viertelstunde von da, nachdem er in die großen Flößweiher getreten ist, zum Flößen des Holzes gebraucht, welches der gewinnsüchtige Holzhändler auf seinen jugendlichen Rücken ladet. Wie die Gespielen zum Gespielen, so hüpfen und springen aus dem Moos ihrer Grotten verschiedene kleine Bäche herbei — das Schimmelbächlein, der Fröbersbach und der von dem Schneeberg herabstürzende Fischerbach; das Goldbächlein, die von Gefrees und Bernek hereilende, perlenführende Oelsnitz vereinigen sich mit dem jungen Fluß, der, indem er durch Blumenufer dahinplätschert, bereits Hammerwerke und Mühlen treibt.

Der sog. Fichtelsee, auf der hohen Fahrenleiten des Fichtelgebirgs, ganz oben, besteht eigentlich aus einer sumpfigen Gegend, welche einst kleine See'n gebildet haben mag, die aber gegenwärtig ganz mit Moos und Gebüsche von Nadelholz über-

wachsen sind; daher ein Reisender sich wohl in Acht zu nehmen hat, um nicht zu verunglücken. Man hat, um sicherer hinüber zu kommen, etliche hundert Schritte weit Stangen aneinander gelegt, und so eine Art Fußsteig gebildet, auf welchem man aber wie ein Seiltänzer balanciren muß, weil jede Hilfe mit dem Stocke vergebens ist, weßwegen auch Jemand, der schwindlich ist, von dieser Promenade wegbleiben muß.

Die Entstehung dieses Sees ist den hohen ihn umgebenden Gebirgen zuzuschreiben, von welchen das von allen Seiten zufließende Wasser von Zeit zu Zeit die durch die Verwitterung des Feldspats entstandene Thonerde in demselben abgesetzt, und dadurch in diesen sanften Flächen eine für das Wasser undurchdringliche Schicht von Thon gebildet haben muß, worauf sich bald mancherlei Arten von Sumpfmoosen erzeugten, die nach ihren bekannten Eigenschaften alle Jahre weiter um sich griffen, und so nach und nach den moosreichen Grund immer mehr erhoben. Diese sogenannten „Söhen" sind also die eigentlichen beständigen Wasserbehälter, aus welchen die Nab und der Main gewissermaßen ihren Ursprung nehmen und beständig abfließen.

Der sogenannte Fichtelsee ist nur ein etwa 80 Schritte im Umfange haltender Moorplatz in unserer Zeit. —

Sind ja die Fichten schon selbst der Traurigkeit finsteres Sinnbild,
Hüllend in Nadeln den Pfad, welchen die Bahre durchschwankt.
Fliehe! Schon strauchelt dein Fuß in's mitternachtsschwärzliche Waldthal.
Schlingkraut fesselt den Tritt, borst'ges Wachholdergesträuch.
Katzenköpfige Uhu's, das gackernd aufpurrende Sumpfhuhn
Und der Nattern Gezisch klagen im traurigen Wald.
Dürr, einbeinig und rissig mit starr aufsträubendem Haare
Gähnen, wie Geister der Nacht, Bäume aus finsterem Spalt.
Schuppig und laublos, voll augiger Knorren und bärtigen Warzen,
Streckt sich, entwurzelt vom Sturm, hin der gigantische Baum
Ueber des Waldpfads Windung, durchschlängelt vom kothigen Moorbach;

Und aus dem fauligen Ast gähret der giftige Pilz!
Welk abhangende Birken umsäumen die aschige Rödung;
Noch schmaucht kohlig und schwarz düstre Verwüstung umher,
Sammelnd des Donners Geroll und reizend die gräßlichen Blitze
Niederzucken mit Tod in die erebische Nacht. —

Freund! mich entzücken die Söhne des Walds! auf röthlicher Felsbank
Dunkelt uralt der Sterblichen Schutz, hier ewiges Tanngrün.
Ueber die Väter schon hin, weit streckten die Aeste den Schatten,
Strebten zur Wolke hinan Pyramiden und trugen den Himmel.
Sieh, wild wallen im Sturm wohl und fluthen und wühlen die Wipfel,
Aber unten ist's still, sanft knarren die Säulengewölbe
Harz ausduftend und säen den Boden voll röthlicher Aepflein,
Fern ausschiffet der Theer, es schwanken die kräftigen Masten
Hin zu Brittania's Krieg im weiten unendlichen Weltmeer,
Und erquickend bestreu'n uns die Nadeln die reinliche Hausflur.
Gern auch leih'n flach wurzelnde Fichten den tönenden Boden
Fortepiano's, auch Zweige zur Spreu, stark duftendes Kienöl
Und süßmarkigen Splint, gesammelt in hungrigen Monden,
Wimmelnd die Ameis' thürmet — (sie siedet im ätzenden Gicht-bad —)
Nadeln und harzige Körner in kegelförmigen Nestern,
Häufig zum Räuchern gesucht, auch Puppen, der Nachtigal Futter.
Dort auch gaukelt die Eller mit bräunlich gekräuselten Trauben,
Welche dem donnernden Pulver vermischt schwarz glänzenden Kohlstaub,
Aber die Birke mit Ruthengezweig und silbernem Stamme
Voll gelbstaubiger Zöpflein, der Asche der harzigen Väter,
Ueppig entkeimt, verträufelt ihr Oel zu schmeidigen Juften
Und zu scorbutischer Kranken Genesung labenden Birkwein.
Also auch reicht sie die lüsternen Quasten zum qualmenden Schwitzbad,
Wann dickbusige Dirnen auspeitschen die Lenden der Männer,

Decket die Dächer der Hütten mit langausdauernder Rinde,
Sammelt, verflochten zu künstlichen Körbchen, die blutige Waldbeer'
Und legt schöpfende Kellen an jegliche Quelle des Heuthals,
Doch dich rühm' ich vor allen an ihr, braunfleckige Maser,
Welche aus felsigem Bergschooß in Ländern der Menschen berühmt weit
Bauet der Stuben Geräth, kunstreich schattiret vom Tischler! —
Aber die Rödung tadle mir nicht, mit stärkender Asche,
Welche dort himmelan strudelt mit Glut durchherrschend die Wipfel,
Weit einmantelnd das Feld und den Wald in qualmendes Nachtgrau'n,
Denn entsteiget verklärt der Phönix der Pflanzen dem Gutstaub
Milchiges Korn; — dann bärtige Gerste und bauschiger Hafer,
Mäuseschwänz'ge Rüben und Drake's blondknollige Erdfrucht.
Nieder dort strebet der Pflug mit doppeltklauigen Zinken,
Und es malmet den Klos die Wucht unbändiger Walzen,
Und es gebietet der Mensch, — die Elemente entweichen,
Eins durchs Andere bekämpft! hoch brauen die Wälder! der Donner
Sammelt die Glut, verzehrend mit Blitzen des giftigen Sumpfs Hauch.
Wohl! du denkest des Sumpfs! des Ortes Nam' ist Morastland,
Und Jahrtausende qualmt schon schwarzschlammig der Moor,
Blätter und Nadeln und Aeste, verfault mit dem lastenden Schneeball,
Hüllen in Schimmel ihn ein. Grundlos trügend und blind,
Lockt er mit tückisch umtanzenden Irrlicht. Beeren kaum schmoren
Da für der Vögelein Durst, welkabhängend am Strauch.
Nimmer entsauget die Sonne das Gift der grünlichen Lache,
Nimmer auch wühlt ihn der Nord auf mit grimmigsten Sturm.
Ewig hier brütet das Chaos am Abend umschleiernd die Wälder
In Blau nebelndes Kleid. Tief aus dem rohrigen Pfuhl
Gähren Verwesung in's Leben, und Keime der schwärzesten Krankheit.

Zornig und rauhen Gebrumm's schwärmet das Bremengeschlecht;
Myriaden Stechmucken, des Hornviehs bittere Luftpest,
Haucht er wie Wolken empor, röthlich verfinsternd den Tag;
Und vom Gebrüll der gepeinigten Heerden erbebet der Grund weit.
Hier auch röchelt der Frosch ewig sein klagendes Lied,
Und tieftauchend aus fettiger Fäule der moosigen Wüste
Wälzt sich, im eigenen Schleim, schön bekämmt der Lurch,
Mancherlei Schlangengezücht, verschlingend den fleckigen Giftbalg. —
Weh, wenn müde am Strunk eines vermodernden Baum's
Schlafend der Mäher sich ausstreckt, bäumt es sich auf vor dem Erdloch',
Zielend die Zähne des Maul's hin auf des Lebenden Puls. —

* * *

Doch, dort wimmelt empor ja aus seidenem Grabe der Puppen
Froh buntfarbiges Leben! Horch! es summen verspätet
Bienlein, kreuzend im Mondlicht. Leis mit der Trommel am Bauche
Schrillet der Heuschreck', schnurret der Käfer, es surrt die Phalaene,
Oder es rauschet die Sylphe, großäugig smaragden und schillernd,
Wo auf dem Wasser mit Schrittschuhfüßen langbeinige Wanzen
Laufen und drehende Käfer hinschwimmen mit Blättern des Weid'baums.
Oft auch wiegt sich sein Aug' auf den Augen des bräunlichen Tagpfau's,
Zuckt mit den Sphinxen umher und scheuchet die wimmelnden Müller;
Oder es lockt ihn der Flügel Aurora's, röthlich und meergrün,
Prächtig Apollo wohl auch, das Rothaug', und fliegender Farben
Vielfach Geschlecht, umschwebend die blühenden Kelche voll Honig.
Blühen nicht auch ganz nahe die weithin duftenden Kräuter

Und schmerzstillende Wurzeln zum Nutzen der Menschengeschlechter,
Vom Apotheker gesucht, auch bunt gemarmelte Schwämme,
Riezchen vor allen und Morcheln, der Armuth spärliche Waldkost.
Zwischen isländischem Moos, vorschielt rothstrotzend die Erdbeer,
Preisel= und Schell= und Steinbeer, schwärzlich die Beere der Haide,
Und zum purpurnen Punsch zu Muß und allerlei Backwerk,
Wie auch zum Sommergetränk zitronensaftige Klukwa;
Aber vor allen Mamura, du Boja's lieblichstes Waldkind
Mit pfirschfarbener Blühte, das früheste Blümlein im Chaos,
Die aus frohthauender Thräne entstand der goldnen Aurora,
Noch der Bescheidenheit Bild, still hinter dem moosigen Baumstrunk,
Oft im zärtlichen Busen erhitzet vom Staube der Rödung,
Aber auch oft von der Liebe gestreut auf des Namenstags Prunktisch.
O wer zählet sie auf, die Labung der siedenden Schnitter?
Zählet sie alle die Blühten der üppigkeimenden Krautwelt,
Rosige Kukuksblumen, azurne Vergißmeinnichtwäldchen,
Silberne Lilien des Stroms, goldflammenden Krokus, des Spätfrosts
Schneeige Sterne, im Strauch Hyazinthen, des duftenden Maymonds
Glöckchen in bauschenden Sträußern zur Stadt einwandernd am Sonntag,
Bis zur blauäugigen Blühte des völkerbekleidenden Flachshalms,
Und zu der mystischen Pflanze, gebrochen beim nächtlichen Koko,
Wann beim Gesange und Tanz, rings flammt von den Hügeln Johannis,
Welche mit Milchsaft kühlet die giftigen Bisse der Otter.

Pfützen und überschwemmte Ländereien.

(Laccidiographie, Plemmyridographie.)

Schmelzen des Schnees, heftige periodische Regen bedingen bei vielen Flüssen schnellere Strömung, oft zugleich Ueberschwemmungen (Inundationen, vgl. physikal. Chronik im

allegirten Werke); Erscheinungen, jenen fließenden Wassern am häufigsten eigen, deren Wiege in den Gebirgen ist.

Daher entstehen, namentlich im Thon- oder Lehmboden, Pfützen und z. B. Altwässer, deren Zahl in Bayern — Legion ist. —

Zur deutschen Cataractographie.

Allgemeine Definitionen.

Das fließende Wasser, welches nicht durch Schluchten und Thäler (ohne Bett) über geneigte Flächen herabströmt, heißt wildes oder Wildwasser; hat es ein Bett, füllt es dasselbe aber nur zu Zeiten, nach Regengüssen u. s. w., und läßt es bei trockenem Wetter leer, so wird es Regenfließ, Wildriesel oder Wildbach genannt.

Der Höhenunterschied zweier oder mehrer Punkte der Oberfläche eines fließenden Wassers wird sein Gefälle genannt. Je größer das Gefälle eines solchen ist, desto schneller, reißender fließt es. Ein plötzlicher, bedeutender Höhenunterschied in dem Gefälle eines fließenden Wassers, der nur durch einen eben so plötzlichen Höhenunterschied in dem Rinnsaale desselben entstehen kann, erzeugt einen Wasserfall, Katarakt, eine Kaskade.

Verengt sich das Bett eines fließenden Gewässers plötzlich bedeutend, so entsteht ein schnelleres Fließen, auch unabhängig vom Gefälle, eine Stromschnelle.

Die Stromschnellen gehen, wenn sie eine gewisse, nicht genau bestimmbare Geschwindigkeit überschreiten, in die Wasserfälle über.

Fall oder Gefäll eines Flusses heißt die Tangente eines Winkels, welchen sein Spiegel mit einer horizontalen Ebene bildet. Man gibt diese Größe aber nicht im Allgemeinen an, sondern für ein bestimmtes Längenmaß, wozu man 100 Lachter angenommen hat, und man sagt also: das mittlere Gefäll des Stromes zwischen zwei gegebenen Punkten ist n Zoll.

So hat z. B. die Moldau zwischen Budweis und Prag bei einer Länge von 100 800 Klaftern im Ganzen 627,5 Fuß Fall, also auf 100 Klaftern ein mittleres Gefälle von 7,5 Zoll. Da das Gefälle sich mit dem Wasserstande ändert, so ist man übereingekommen, die mittlere Wasserhöhe als Regel anzunehmen, die man an eigens hiezu eingeschlagenen Pfählen (Pegel) mißt.

In einer späteren Exposition werde den Unterschied zwischen Cascade und Katarakt nachzuweisen streben.

„Vel optima nomina non appellando fiunt mala“: Columella. Auch die Wasserfälle würden sich der Weltberühmtheit erfreuen, wie die der Schweiz, wenn man sie so bequem betrachten könnte, wie diese, und sie daher so oft nennte. Aber da muß man oft halsbrechende Wege klettern, muß die Wohlthat der Saumrosse entbehren und seinen eigenen Klepper spornen, muß sich die Schuhe netzen, und die Kleider vom Sprühregen durchnässen lassen, und das ist den modernen Wanderern viel zu beschwerlich. Und so entbehrt er lieber der Genüsse (J. G. Seidl).

Patrin definirt im Nouveau Dictionnaire d'histoire naturelle Paris 1830 so: Cataracte. On donne ce nom aux chutes que font brusquement les grandes rivières. Le plus fameuses cataractes sont celles du Nil etc.

Quand les rivières ne tombent pas brusquement, mais q'elles ont seulement un cours très accéléré, on donne à ces sortes d'accident le simple nom de chute; comme la chute du Rhin.

Quand les rivières sont peu considérables, quelle que soit la forme de leur chute, comme elle est toujours plus belle qu' effrayante, on lui donne le nom de cascade. Ainsi le Tévéronné fait à Tivoli l'une des plus belles cascades que l'on connoisse.

Was die Klassifikation betrifft, so könnte man ungeheure Wasserfälle der Ströme Katadupen, kleinere von Flüssen Katarakten und die übrigen alle nur Cascaden benennen und wieder in Unterabtheilungen bringen. Kleinern Ausflüssen der Cascaden, resp. Seitenfällen, möchte Verf. den Namen Cascadellen beilegen.

Man könnte die Halbschleierfälle auch Stäuber (Stuiber) oder Staubfälle nennen. — Oft sind sie etwas mehr als Schleierfälle; nicht selten wahre Bärencascaden.

Welcher Naturfreund, welcher Landschaftsmaler ward nicht gefesselt, mit bewunderndem Erstaunen und mit den freudigsten Gefühlen über die Größe der Natur erfüllt bei dem Anblicke der Wasserfälle und Katarakten des Zem im Zillerthale, der Ache in der Krümmel, des Tamoosbachs in Stubach, des Sulzbaches, des Hierzbachs in der Fusch, des Kapruner-Wasserfalles, des Sitzbaches am Goldberg in der Rauris, der Katarakten an der Tauernkette im großen Gasteinernaßfelde, des eben so wunderschönen als unnachahmlichen Wassersturzes aus dem Bockartsee am Schleierfalle, des Bär- und Kesselfalles, des Wassersturzes im Wildbade und in der Länd der Gasteinerache, des Katarakts in der Gößnitz an der Südseite des H. Blutnertauern.

Die Katarakten oder die Cascaden in anderer Bedeutung haben als Wasser eine Doppelnatur, wie das Feuer unter den Elementen; zu weniger Stoff macht sie (als flüssige Juwelen) mild, zu großer (schneidende Diamanten) grausam (Gistel, philos. Schrift. I. 80).

Allgemeine Bemerkung.

Der Gebrauch, Quellen, Bäder, interessante Felsen, Fälle, Spaziergänge und Aussichtspunkte sterblichen Menschen zu weihen, jenen dieser Namen beizulegen, ist vom Verfasser dieser Zeilen nicht erst erfunden worden, sondern schon uralt. Wer zu Alexandersbad *), zu Ischl **), in der Gastein ***) gewesen, wird davon sich überzeugt haben. Großes nach Großem zu benennen kann nicht Schmeichelei sein, aus schnöden Beweggründen hervorgegangen; sondern ist ganz in der Regel der Natur

*) Z. B. die Dedikationen „Luisenburg“, „Charlottenruhe“, „Friedrichsfels“, „Fürstenbrunnen“ u. s. w.

**) „Gräfin Sophie Potocka's Ruhe“, Theresens Hütte“, „Comtessen-Platz“, „Elisens Ruhe“, „Max-Ahorn“, „Sophiens Sitz“, „Bathyany's Ermunterung“, „Fürstenplatz“, „Kaiserin Carolinen-Platz“, „Ernestinens Wahl“, „Ugarte's Angedenken“, „Rudolphs Brunnz und Wasserfall“, „Kaiser Franzensgang“, „Isa's' Perspektive“ u. s. w. — So hat man am Dachstein zu Ehren S. k. k. H. des Erzherzogs Carl von Oesterreich das „Karls-Eisfeld“ benannt (1812).

***) Die „Franzensquelle“, die „Fürstenquelle“ u. s. w.

und in der Natur der Regel. Dieses zur Beseitigung von Mißverständnissen. — Uebrigens ist es sehr schwer, das Beste zu finden. — Eine detailirte Beschreibung der Cascaden bleibt vorbehalten.

Der Maria=Fall (Erörterung).

Der herrliche Höhkahrkatarakt in Gastein — bei der Anlaufalpe im Anlaufthale. Der Bach kommt von den Seen in der Wimmeralpe auf dem Höhkahr unter dem Höhkahreck. In Waldes Dunkel schon vernimmt das lauschende Ohr von der fernen Höhe herab ein dumpfes Tosen; er eilt aus der finstern Waldung, und auf der Brücke, die sich auf breitem Steingerölle erhebt, genießt er den bezaubernden Anblick dieses Wasserfalles, einer der schönsten Cascaden des Gasteinerthales. Zur Rechten zurück weichend bilden Felsen das malerische Amphitheater des Höhkahrthales. Mehre Silberbäche rieseln und stürzen, besonders bei regenströmenden Hochgewittern, die graue, hohe Felsenwand herab; am herrlichsten aber aus allen zu schauen ist der links am schwarzen Felsenabhange zerstobene, breite, schneeweiße Katarakt des Höhkahrbachs.

Die Sechsmänner=Katarakten.

Sind die Katarakten des Lechs bei Füßen. Die Namen der edlen Bayern, nach denen diese getauft wurden, sind der Monographie der deutschen Katarakten aufbewahrt.

Der Schwarzenbergfall (Erörterung). Die Höhe des ganzen Falles beträgt 300 Fuß; und derselbe theilt sich in zwei Fälle, deren oberer Guring genannt wird.

Der Zoëfall (Erörterung). Zwischen Yenne und Miville (im Wallis, St. Maurice) bildet die Salanche (Eau noire) den berühmten 120′ hohen Wasserfall „Pissevache“. Die Salanche stürzt von den Gletschern des Dent du Midi herab.

Der Ferdinandfall (Erörterung). Bei Guttanen, 2½ Stunden bei der Sennhütte Handek. An Wassermenge nur dem Rheinfall nachstehend. Wie aus dem Himmel scheinen diese Cascaden herabzustürzen.

Die Achtfälle.

Von der wildtobenden Moira auf dem Septimer erzeugt. Dedikationen vorbehalten.

Die Viermänner-Katarakten.

Zwischen dem Altersberg und Grasberg, der Niederalp und dem Rißberg an dem öden Orte Rieß in schauerlicher Einsamkeit vorüber bringt der Isarstrom nach dem „Fall", wo auf den Felsen des wasserdurchwütheten Thales hellgrünende Felder ruhen und 2 Bauernhäuser an der schwebenden Brücke, unter welcher der aus den Schlünden des Hintergrundes hervortosende Strom das Floß eine Tiefe von 15′ hinabschleudert, sich an den Fuß des hohen Scharfreuters lehnen.

Die Vierfrauen-Fälle.

Im Waadtlande bei Orbe (2 St. von Yverdun). Hier rauscht im tiefen Felsenbette die Orbe dahin, mehre Fälle bildend. Die Dedikationen werden folgen.

Der Germania-Rheinfall (Erläuterung). Am Tambohorn, im sog. Paradies, einer öden, schauerlichen Gegend, am Ausgang eines mächtigen Gletschers, bricht der Hinterrhein aus einer mehre 1000′ hohen Eismasse in 12 Quellen hervor, die bald einen Bach, oben den Hinterrhein bilden, der bis Reichenau noch viele Gewässer aufnimmt. (Vgl. S. 346 unten.)

Die Neunzehn-Fälle.

Die Katarakten der Drance am St. Bernhard. Dedikationen folgen.

Der Drei-Fall.

Drei interessante Cascaden nahe am „Waldbachstrub" bei Hallstadt, in einer vom Hirlats und Dürrenberg mit der Ahornwand gebildeten Schlucht. — Dedikationen in der Monographie zu finden.

Die Achtzehnfälle.

Die Lütschine im Berner Oberlande (vgl. Friederike-Fall) ist eine Reihe zusammenhängender Wasserfälle, die bald durch ihr Geräusch, bald durch die Wellen und Strudel, die sie bilden, bald durch die Formen der Felsen, von denen sie herabstürzen, das Auge unaufhörlich fesseln (Lauterbrunnenthal). Die Dedikationen bleiben der Monographie vorbehalten.

Der Elisabethenfall (Erläuterung) in Gastein flackert (aus dem Bockhartsee) über die Rothwand herab.

Der Adelheidsfall (Erörterung) ist der höchst interessante Fall des Hirzbaches in der Fusch (Gastein).

Der Heinrich-Fall (Erörterung).

Stürzt im Kötschachthale (zunächst des Red- oder Seefalles) über den Rand schwarzer Felswände von der Kesselalpe herab, zwischen dem Waldesdunkel hoch oben schon in weißschäumenden Wogen sichtbar, — dann auf ein Mal sprudelnd empor und hinausgeschleudert über die Felsenwand zum tosenden Sturze.

Die Drei-Frauen-Fälle.

Die Borgne, dem Tourmentegletscher im Unterwallis, Val d'Herens entquillend, rauscht in schönen Cascaden in's Thal herab. — Dedikation vorbehalten.

Der Marienfall (Erläuterung).

Das Schwarzbacher Wasser, auf dem Holzgebirge hervorsprudeln (auf dem St. Kreuzberge) stürzt an der Teufelsmühle, 1 St. von Bischofsheim, in engem Thale zwischen dem Bauers- und Holzberge über eine senkrechte 80′ hohe Felsenwand in ein Bassin herab, und bildet den einzigen Wasserfall der Rhön: „den Marienfall".

Der Adelheiden-Fall (Erläuterung). Der erste Fall. Alle seine 12 Fälle kann man an einer Stelle zugleich übersehen.

Der Cardinal Friedrich-Fall (Erläuterung). Der Reichenbach bildet 9 Fälle (die Spezialtaufe vorbehaltend), deren Donner durch das ganze Thal wiederhallt, in dem er wie eine einzige ungeheure Säule reißend in die gräßliche Tiefe stürzt und Felsenstücke mit großer Heftigkeit mit sich fortwälzt, so daß milchweise Ströme mit größter Heftigkeit in die Höhe und nach allen Seiten aus dem untern Becken herausfahren und große Staubwolken gebildet werden. Bei hoher Mittagssonne glaubt man Feuerströme zu sehen.

Die Zwanzigfälle.

Im oberen Livinerthal reißt sich bei Airolo der Tessin durch einen engen Schlund des kolossalen Platifer hindurch und bildet zwanzig prächtige Cascaden. Dedikationen folgen in der Monographie. — Namentlich bei Dazio grande stürzt der Tessin durch die Felsenschlucht des Monte Pio-

tino in majestätischen Fällen hinab. — Ebenso stürzt er sich bei Giornico resp. Faido von Felsen zu Felsen herab.

Der Hatzfeldt-Rheinfall (Erörterung). Von Tusis geht ein Weg in das Schamserthal über die Stolla. In der Nähe ist das „verlorne Loch“, wo der Rhein aus der schauerlichen Viamalakluft hervorströmt. Die Viamala ist durch Felsen gehauen, 4′ breit und ¾ St. lang. Ihr Lauf und ihre Gallerie erregt zum Theil wildes Entsetzen. Sie führt über den Rhein hinüber und herüber.

Der Traunfall (Erläuterung). — Unterhalb der Veste Scharnstein, Laakirchen und Roithham zu durch das düstere Fallholz und tief dann abwärts zur Traun, erreicht man von Gmunden aus zum Falle der Traun.

Dieser Fluß stürzt hier eine Höhe von sieben Klaftern über Felsen, wo seine brausenden Wogen in Wassernebel zerstäuben und sich unten in milchweißen Schaum vereinen, und dieß wird der wilde Fall genannt; neben demselben ist der für die Salzschifffahrt errichtete Fahrtkanal von 208 Klaftern Länge. Mit der größten Sicherheit fahren die Salzschiffe durch diesen Kanal, den tobenden Traunfall zur Seite lassend, durch dieses kühne, hölzerne, uralte Meisterwerk der Baukunst. Noch schwebt man auf dem ruhigen Wasserspiegel des Traunflusses, aber kaum nähert man sich dem Schleußenthor auf einige Entfernung, so ist die Anziehung gewaltig und mit Pfeilesschnelle fährt das beladene Schiff durch den Kanal in den untern, vom wilden Falle geschäumten, brausenden Strom; kaum bleibt eine Zeit übrig, um dieser Fahrt ein genaueres Augenmerk schenken zu können. — Beim Gegentriebe der leeren Salzschiffe durch den Traunfall wird das Schleußen- oder Kanalthor niedergelassen, um die stärkste Strömung abzuhalten, und nur so viel Wasser durchzulassen, als die unbeladenen Schiffe, für die Verminderung der zu großen Reibung der Schiffsböden auf dem Kanalboden bedürfen. — Die schönste Ansicht des wilden Falles ist unter der Brücke auf dem isolirten Felsen zwischen dem Falle und dem Fahrtkanal; auf der Brücke selbst und am jenseitigen linken Traunufer gewährt der Fall auch angenehmen Genuß. — Dieser Niagara Oesterreichs, dieser Bruder des

Rheinfalles bleibt immer eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Landes ob der Enns, der Nähe von Gmunden; vorzüglich darum merkwürdig, da er aus allen in der Welt bekannten größeren Wasserfällen der einzige ist, welcher durch die angebrachte Kanalführung schiffbar gemacht wurde und zwar ohne alle Gefahr.

Der Germania-Rheinfall (Erörterung). Einer der größten und schönsten Katarakten Europa's, ¾ St. von Schaffhausen entfernt. Am besten geht man zum Rheinfall über das Schloß Lauffen; unter diesem ist ein kleines Gerüste, die Fischez genannt, wo der beste Standpunkt znm ersten und majestätischen Anblick des ganzen Wasserfalles sich findet. Man wird, besonders am äußersten Rande des Gerüstes, durchnäßt von dem Staubregen. Fürchterlich ist das Tosen und Toben der herabstürzenden Wassermasse, indem der Fluß zwischen dem Kohlfirst oberhalb Lauffen und dem Bohnenberg oberhalb Neuhausen über Felsentrümmer herabstürzt, die den Sturz in fünf Cascaden theilen. Vom Gerüste bei Lauffen sieht man die höchsten 3 Fälle. In sonderbarer Gestalt erhebt sich der erste Fels, gleich einer beglänzten Ruine, das Anprellen des Wassers hat ihn unter seiner Kuppe durchbrochen und mächtig ergießen sich die Fluthen durch das ovale Felsenloch, wie durch einen Trichter. Von Lauffen bis zum ersten Felsen bildet sich der Hauptsturz in einer Höhe von 50 bis 75′. — Etwa 50′ vom ersten Felsen entfernt ragt ein zweiter hoher kegelförmiger Fels empor, und in gleicher Entfernung von diesem ein dritter niedriger und breiter. Will man den ganzen Fall vor der linken Uferseite betrachten, so muß man vom Gerüste aufwärts nach dem Schloß Lauffen steigen; auf halbem Weg steht hier ein Lustschloß, aus welchem man in den Strom hinabsieht. — Vom Schlößchen Wörth kann man den Rheinfall auf der entgegengesetzten Seite in seiner ganzen Breite übersehen. Hier macht sich aber der Fall nicht so hoch und nicht so schön. Prachtvoll erscheint der Wasserfall in der Morgen- und Abendbeleuchtung und im Mondenschein. In stiller Nacht hört man das Donnern des Sturzes 4 bis 5 Stunden weit.

Der Fall hat einen schönen meergrünen Streifen und einen elektrischen Geruch.

Der O'Donell-Fall (Erläuterung).

Der hohe Thalweg der Krimler Tauern heißt das Achenthal. Dieser Kessel, der sich gegen Osten in der Breite einer Straße, die nur ein Wagen passiren kann, öffnet, ist sehr romantisch und ausgezeichnet malerisch. Im Hintergrunde des Krimlerthales stürzet sich die Ache über den Tauern herab und bildet einen sehr pittoresken Katarakt. Es sind der Abfälle eigentlich drei. Anfangs stürzt er sich beinahe senkrecht von einer hohen Felsenwand herab; dann beim sog. Jägersprung, von Felsen auf Felsen; und endlich in einem prächtigen Bogen donnernd eine Höhe von mehr als 100', in ein ungeheures Becken herab, welches die Natur zu seiner Aufnahme hingearbeitet zu haben scheint. Die abschießenden Wogen und Wassersäulen lösen sich in Schaum auf, welcher rings umher einen zarten Staubregen verbreitet und alles auf eine beträchtliche Entfernung bethauet. Das Getöse und Gebrüll der über einander zusammenstürzenden Wogen ist so betäubend und fürchterlich, daß man es von allen Seiten eine Stunde weit hört, und der Stoß, den der Wassersturz in die Luft hinein macht, so gewaltig, daß jeder, der gerade auf das Becken zuschreitet, davon zurückprallt. Nur mit halb verwandtem Gesichte naht man sich demselben, um auf wenige Augenblicke hinunter in den sprudelnden Abgrund zu blicken.

Der Carolinen-Fall (Erörterung).

Durch grauenvolle Bilder der Zerstörung im Gasteiner Anlaufthale hindurch, erreicht man endlich einen von schwarzer, waldbegränzter Felsenwand rechts herabschäumenden zweiten Katarakt (der erste ist der Fall des Höhkahrbachs), den sogen. Tauerfall. —

Alles umher ist wildschön. Links die grauenhaft zerrissenen Felsen der Feuersäng; den Hintergrund verhüllt dichte, finstere Waldung; und zur Rechten an der Wasserfallsseite, steigen empor die mit ihrem graugrünlichen Gestein einen sonderbaren Anblick gewährenden Felsenkuppen des Spiraukopfs, des Rauchenkopfes, des Steinkahrspitzes und des Viehzeig-

kopfes. — In dieser Umgebung stürzt der Tauernbach — aus waldiger Schlucht, und an scharfkantigen Felsblöcken zerschnitten — herab, und gewährt, angeschwellt von Hochgewittern, einen interessanten, prachtvollen Anblick.

Sehr wichtig ist diese Gegend als Verbindungspunkt, nämlich als Weg über den sog. Korntauern („der alte Heidenweg“). Man hat 3 Stunden bis zur Höhe. Vom Wildbade in die Mallnitz ist dieser Weg, welcher zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter und Lenze begangen wird, der kürzeste.

Der Stephansfall (Erörterung).

Die nun selig zu Paris hinübergegangene Dichterin Frau Helmina von Chezy, die berühmte Verfasserin der Norika, in welcher Seite 251 folgende Stelle vorkommt: „Als er (der Waldmeister) so gegen zwei Uhr mich wieder munter sah, ermahnte er mich zum Aufstehen, und nun gings im Mondenschein über die Schneefelder nach den Ständen. Ich kam an einer schneelosen Stelle zwischen Haidekraut zu liegen, wo ich nach allen Seiten umschauen konnte. Erst war mir kalt, als ich aber rund herum die Auerhähne falzen hörte, wurde mir warm um die Brust. Und dann die Morgenröthe und der Sonnenaufgang!“ — äußert l. c. über diesen Fall Folgendes: Der Wasserfall der Gasteiner Ache bei Länd ist wunderherrlich. Eine Gruppe von Hochfelsen, durch vieltausendjährige Ausspülung der Fluthen entstanden, bildet eine Felsengrotte, in Salvator Rosaischem Geist. Ober den Klüften, die mit Waldungen bekränzt sind, schau'n die Gasteiner Gebirge hervor. Wir sah'n diese Stelle bei regnerischer Witterung von Sonnenblicken durchzogen; links geht der Weg in den Wald; bei einer Birkengruppe, oberhalb des Wasserfalls, im Durchblick schwingt sich die Steinbrücke über die Schlucht auf dem Wege nach Gastein. Der Sonnenstrahl fiel rückwärts durch den Wasserfall, die Stäubung kam in Helldunkel und Duft. Das gesättigte Grün der feuchten Region in des Wasserfalls Nähe, auf Mattengründen und Wiesen, leuchtete und funkelte, indeß der besonnte Felsen zur Rechten, mit grauem Scheitel und trockenen Grasstellen in seiner Eigenthümlichkeit zu der Feuchtigkeit des sprühenden Wasserdampfes den malerischen Gegensatz

bildete. Ruhig strahlte im Sonnenglanz die Wasserfläche, in die sich die Fluthen des Falles still vereinen. So leuchtet nach Fülle und Regheit des Thatdrangs ein nun in sich geeintes und abgeschlossenes Leben, Spiegel des reichen Vergangenen, Lust des beruhigten Gegenwärtigen. Abwechselnd erfreut sich des Wanderers Blick und Gemüth an dem leidenschaftlichen Tosen des Falls, an der Ruhe der spiegelnden Fläche, und bleibt mit Erholung darauf haften. — Rechts vom Fall steht das Gold- und Silberschmelzwerk; es war eben vom Sonnenlicht erleuchtet.

In Giftel's „Reise des Grafen Jenison" I. ist die Klamm abgebildet.

Die Gasteiner-Ache (Erörterung).

Beinahe im Mittelpunkte der großen Tauernkette erhebt sich zwischen dem Höllkahrkopfe, dem Gamskahrkogel nnd der Ramingspitze — der Naßfelder- oder Mallnitzertauer.

Aus des ewigen Schnees und Eises Bornen stürzen von diesen Höhen in tosenden Katarakten herab vier Hauptquellen, die Sieglitz aus dem Sieglitzthale, ein zweiter Wildbach aus dem Eisstocke auf der Schlapperebene, ein dritter hoch oben über eine gelbgraue schwarzgefleckte Felsenwand weit in die Luft hinausspringender Wasserstrahl aus dem Gletscher am Höllkahr, und die vierte Wasserader aus dem tiefsten Schooße der Woigstenscharte und dem Weißenbachthale von Cascade zu Cascade durch das Gstöß, Weißenkahr, Dunkelkahr und das Dunkelwasser fortrieselnd.

Alle diese krystallreinen Wasseradern vereinigen sich auf der Fläche des großartigen Naßfeldes und bilden einen Hauptstrom, der vorzugsweise die Ache, die Gasteinerache, der Gasteinerbach genannt wird und in den ältesten Zeiten geradeweg die Gastein hieß. Diese Ache nimmt ihren Hauptlauf von Süden gegen Norden, von dem innersten Born bis zur Mündung in die Salzache bei Länd durch eine Strecke von ungefähr 12 Stunden, und in einem Falle von 2770 P. F. — Eilfertig durchrieselt sie, alle anderen Wasseradern in sich vereinigend, das weite Naßfeld, aus welchem sie beim Engthore in eine schauerliche Schlucht eintritt, und auf einem Wege von

beinahe zwei Stunden über grauses Steingerölle, zwischen den Vorgebirgen des großen Rathhausberges im Osten, den Bockhart und den Ortgebirgen, dem Mießkogel, Birnbacher, Schafkahr, Gemskahr, Bockfeld und Hirschkahr im Westen, fortbrauset. Da bildet sie die dröhnenden Cascaden des Bärfalles; da eilt sie hinweg unter den Regenbogenfluthen des aus dem Bockhartsee über die Rothwand herabflackernden Schleierfalles; da wirft sie sich am Kesselfall mit donnerndem Getöse in den finstersten Felsenrachen hinab, und beruhigter fortrauschend hilft sie dem sinnigen Menschen beleben und treiben die Poch- und Schlemmwerke in Böckstein.

Nahe an dem Felsstocke, auf welchem die Böcksteinerkirche malerisch thront, nimmt sie die aus dem Anlaufsthale herausstürzende Anlauf auf, und ganz beruhiget, nach einem so langen Kampfe mit wildem Steingetrümmer, bespült sie mit plätschernden Wogen die grünen Matten und Auen des lieblichen Böcksteinerthales, oder des Hinterbadnerbodens, zwischen den Vorbergen des Stuhlkopfs und der Reicheben im Osten, und des Hirschkarlberges und Stubnerkogels im Westen, bis zur Brücke am Eintritte in die schauerliche Schreck. Zwei Bäche vereiniget sie da mit sich: den Hirschkarlbach, der zwischen grünen Triften und dunkeln Nadelwäldchen in langer schäumender Cascade westlich herabstürzt; und den Palfen- oder Kohlgrubenbach, der in dunkler Waldschlucht zwischen der Reicheben und dem Stuhlkopfe von Osten herniederbrauset. Der Ache schrecklichster Wogenkampf beginnt mit ihrem Eintritte in die Schreck. Mit rasender Wuth schießt ihr schäumendes Gewässer in einem, zwischen dem Stubnerkogel und dem Fuße der Reicheben, dem Badberg, tief ausgefreßenem Bette von Gneißgestein in vielen Cascaden, ein einziger gegen 630 Pariser Fuß langer Katarakt, wie der edle und sinnige v. Muchar so treffend sagt, mit donnergleichem Getöse am Gasteinerwildbade vorüber, bis auf den Boden des eigentlichen Gasteinerthales hinab. Wieder besänftiget, durchfluthet sie mit ruhigen Wellen die lieblichen Gefilde dieses bezaubernden Thales bis zur Klamme hin, von Osten her durch die Kötschach aus dem waldigen Kötschachthale, durch die Bäche bei Kötschau,

Remsach, Gadaunern, Hofgastein, Harbach, Mühlbach und Dorf, und im Westen durch die Wildbäche aus dem weidenreichen Angerthale, von der Schloßalpe, der Leid- und Wiedneralpe, der durch den Luggauer- und Untergrabnerbach zu einem bedeutenden Flusse angeschwellt. In Krümmungen ihre Wässer mächtig zusammendrängend, nähert sie sich bei den Ruinen von Klammstein der verrufenen Klamme. Mit majestätisch stillem Gange wogt sie im Anfange hinein in die finstere Schlucht. Bald aber brüllt sie donnernd in tosenden Katarakten aus dem langen schauerlichen Strube herauf, bis endlich der in blendend weißen Staub zerstobene Wildbach mit dem letzten grausen Sprung über die Felswände in der Länd die Schreckensreise vollendet hat, und mit ermatteten Fluthen in den Schooß der Salzach hinabgleitet.

Beim Umherwandern im Orte des Wildbades schlägt das furchtbare Brüllen und Tosen des brausenden Achesturzes unaufhörlich an die Ohren des Fremden; das bewunderungswürdige Schauspiel des schäumenden Kataraktes fällt ihm auf verschiedenen Punkten in die Augen, und zwingt ihn, erstaunt stille zu stehen und auf die weiße Wasserlavine hinzuschauen; wobei sich der Wunsch aufdringt, irgend einen Standpunkt zu wissen, von welchem aus dieser schauerlich-schöne Wasserfall nach seiner ganzen Länge überschaut und betrachtet werden könne.

Vom Einbruche oberhalb der Schreck bis hinab zur Sohle des Gasteinerthales bildet dieser tosende Waldstrom einen schiefen Absturz von mehr denn 600 Pariserfuße mehre kleine und größere Cascaden. Die tiefste, aber auch die längste und in der engen waldigen Felsenkluft nicht sichtbare Cascade ist zwischen der Thalfläche und der Brücke beim Grabenwirth. — Die zweite, die senkrechteste und breiteste, stürzt zwischen dem Grabenwirth und jenem Felsenstocke, auf welchem Straubingers Wohngebäude und Bäder so kühn hingestellt sind, herab; und dann folgen aufwärts bis zur Schreck die kleineren, aber mit rasender Schnelligkeit herabschießenden Fälle.

Nach seiner ganzen Länge jedoch, von der Schreck bis zur Grabenbäckersbrücke ist dieses interessante Wasserspiel nicht zu überschauen; weil das Strombett oberhalb der Straubinger-

hütte eine Wendung macht — indessen geben die Standpunkte an den Fenstern des Chirurgenhauses, des Vicariates, der Schullehrerswohnung, des Grabenwirths und des Spitals, auf der Dorfstraße am Ecke der Straßenwendung unterhalb des Spitales, am Kirchplatze, zwischen dem Mitterwirthe und dem untern Krämer und dem Gemeindebad, auf dem Söller des Mitterwirthes und des unteren Krämers, auf der Wasserleitung zum Spitale und Grabenwirthe, von wo aus man den schauderhaften Wogensturz beinahe von der Schreckbrücke bis in's tiefste Becken hinab übersehen kann, die interessantesten und ergreifendsten Ansichten.

Die größere, fast senkrechte und breiteste Cascade oberhalb des Grabenwirths stürzt mit tosendem Rauschen und mit solcher Allgewalt in das Steinbecken hinab, daß die weiß schäumenden Fluthen hoch aufgischten, an die großen Steinblöcke des rechten Ufers hingeschleudert, Alles umher mit Wasserstaub beregnen, welcher den ganzen Bergabhang und alle nahegelegenen Gebäude des Grabenwirthes und selbst des höher gelegenen Spitales befeuchtet, und die Atmosphäre rund umher stark abkühlt. In schwülen Sommertagen hält sich daher das am Bergabhange weidende Vieh gerade an dieser Stelle am liebsten auf.

Se. Exc. der hochsel. Herr Erzbischof Ladislaus Pyrker ließ hart am Ufer, diesem Hauptsturze gegenüber, eine breite und hohe Bretterwand erbauen, wodurch jetzt der durch den Luftstoß des Kataraktes früher weit hinweg geschleuderte Staubregen aufgehalten wird, und das Wohnen in den nahen Gebäuden viel gesünder und erträglicher gemacht worden ist.

Schwebt an einem heiteren Vormittage dann die Sonne über dem Graukogel und Stuhlkopf empor, steht man dann gegen die Mittagszeit am Straßengeländer unterhalb der Schloßgrabenbrücke, und schaut gegen diese Bretterwand hinab, so genießt man ein herrliches Regenbogenschauspiel in tausend veränderten Gestalten. In breiten Wogen an den Steinkolossen am Ufer hin und hinauf an der Bretterwand lodern da empor die blauen, grünlichen, gelben und feuerrothen Farbenfluthen, und wie aus einem Glühofen sprühen flackernd die Flammen hinan, daß man sich an diesem stets wogenden Farbenstrome

kaum satt sehen kann. Ein gleich bezauberndes Regenbogenfarbenspiel kann man auch oberhalb der Schreck von der Fahrstraße aus an jener Stelle bemerken, wo die Ache in ihrer höchsten Cascade an den vom linken Ufer emporstehenden schwarzen Fels mit so großer Gewalt hingeschleudert wird, daß die dadurch verursachte Wolke von Wasserstaub unaufhörlich emporsteigt, und von weiter Ferne her schon bemerkt werden kann. — Auch in hellen Vollmondnächten gewährt der Katarakt und die schauerliche Schlucht der Ache im Wildbade ein tiefergreifendes Schauspiel.

Um den Katarakt in der Richtung stromabwärts zu beschauen, gewähren die Standpunkte auf der Schreckbrücke, auf dem Schloßfelsen, auf der Höhe der Sonnenwende und auf der Straubingerbrücke interessante Ansichten.

Der Ache Wasser ist graulicht grün, welche Farbe bei reinem Wasserstande malerisch contrastirt mit dem blenden Weiß der brausenden Fluth in den engsten Schluchten des Bettes und in den steilsten Cascaden des langen Sturzes.

Ein wahrhaft furchtbares und schauerlich-erhabenes Schauspiel gewähret aber dieser wildtosende Wasserfall dem erstaunten Auge, und grausenvoll schlägt sein Getöse an das Ohr des lauschenden Wanderers, wenn nach langen Regengüssen ein warmer Südwind die Schneefelder und Gletschermassen auf der wolkennahen Tauernkette umher schnell schmelzen macht; wenn Hunderte von Bächen über die Felsenwände herunterbrausen, mächtige Schneelawinen abrollen, mit wilder Fluth die stillen Bäche der tiefen Thäler aufrühren, die Ache mit schmutzigbraunen Wässern anschwellen, und durch die Spalte ober der Schreckbrücke herein und über den 270 Fuß langen Katarakt donnernd hinabschleudern, daß hoch über die Straubingerbrücke die schlammigen Wogen emporschlagen. Ja — ist der Wasserstand der Ache sehr hoch; trägt sie Gerölle aus dem höheren Thale herab, so schleudert sie schwere Steine über die Straubingerbrücke hinüber. — Furchtbar hoch und bis an diese Brücke selbst herauf reichend war der Wasserstand der Ache im Mai des Jahres 1821; alle Gläser und Taschenuhren auf den Tischen im Straubingerhause rollten sachte weiter vor dem Er-

zittern des Felsbodens, und von einem Berge zum andern hatte die Wasserlawine den Boden in den Thälern Gastein und Böckstein tief überdeckt.

Der Ache gräßlichster Katarakt — ist wie von Muchar sich ausdrückt — der Kesselfall

Der Gneisstock des Flußbettes, kaum fünf Klaftern breit, mit weißen und schwarzen Bändern durchzogen, fällt auf einmal bei 20 Klaftern senkrecht ab, und des Rathhausberges Fuß bildet hier mit dem hart herangedrängten Abhang des Ortsberges eine finstere Felsengrube, ein tiefes Kesselbecken, in dessen nachterfüllte Höhlung sich die rollenden Wogen mit Macht hinabwerfen. Den Boden des schwarzen Kessels hat kein Menschenauge noch gesehen; und schaut man von der bebenden Brücke hinab in den gräulichen Rachen: so sieht man nichts, als den unermeßlichen Staubqualm der zerschellten Fluthen, und drüberher des Regenbogens bewegtes Farbenspiel, wie das Schweben des schaffenden Geistes über den Wassern des alten Chaos, oder des flammenden Cherubs über den grausen Abgrund des Verderbens. Jedoch, Feder und Pinsel müssen innehalten bei diesem Schauspiele, und der Kunst höchste Macht steht hier in verehrender Ohnmacht vor der Allgewalt der Natur und ihres wirkenden Geistes. Kein Wanderer schaut wohl diesen Katarakt, ohne Erstaunen, Bewunderung, Freude, Furcht und Grauen zu zeigen, und Keiner ist, dessen Busen nicht erbebte! Im lautesten Aufrufe möchte man der Allmacht Wunder preisen. Was ist aber hier des Menschen schwache Stimme! Das Brausen und Tosen des stürzenden Katarakts ist furchtbar schrecklich, Ohr und Sinne betäubend, und weit hinauf an die Felsengiebel der Urberge brüllet die Donnerstimme der rasenden Fluthen.

Um dieß großartige Naturschauspiel in seiner ganzen Herrlichkeit jedem sinnigen Wanderer zum Hochgenusse zu bieten: haben Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann, in einiger Entfernung oberhalb des Absturzes über den tosenden Wildbach vom rechten auf das linke Ufer eine Brücke werfen, auf dem jenseitigen Felsenstocke einen Weg anlegen, und mit Geländern versichern lassen. Kein Wanderer unterlasse es, von dieser kühnen und wohlthätigen Anlage des großmüthigen, kö-

niglichen Freundes der erhabenen Alpennatur Gebrauch zu machen, und diesen in seiner Art einzigen, wilden Katarakt auch vom linken Ufer aus zu bewundern. Von jenem trefflich gewählten Standpunkte aus sieht man den grausen Felsenrachen nach der ganzen Tiefe, den heulenden Fluthensturz im finstern Kessel, und höher und tiefer im Gischt des zerstobenen Wassers das Farbenzauberspiel der Iris. Auch thalauswärts liegt von diesem Schaupunkte aus die schönste Alpenlandschaft vor den Blicken ausgebreitet. Von diesem Standpunkte wieder zurück — geht man aufwärts auf dem über wildes Steingerölle von Cascade zu Cascade fortbrausenden Wildbache; und welch' ein neues wunderherrliches Schauspiel erfreut das, die wild umher geworfenen Trümmer der Steinlawinen noch bewundernde Auge! Zu beiden Seiten himmelhohe, dunkelgraue, schwarz und weißlich gestreifte Felsenwände, die tief in das Naßfeld hineingähnende Schlucht vom hohen Scharreck, von den wolkennahen Schneegipfeln der Tauernkette und dem blaulichgrünen Gletscher auf der Schlapperebene geschlossen; — und mitten in dieser so groß, so furchtbar und so gewaltig gezeichneten Felsenwelt — der über eine senkrecht emporsteigende Wand — so weich, so zart und schneeweiß herabflatternde Schleierfall!

Die Freude der frohesten Ueberraschung glänzt aus dem Auge des Wanderers; ein Bravo! tönt der unübertroffenen Meisterin, Natur, aus seiner ganzen Seele entgegen, und vorwärts eilt er mit geflügeltem Schritte. Jedoch nicht stehen bleibe man dem Schleierfalle gegenüber, sondern noch einige Schritte vorwärts gehe man auf den von dem Hauptwege rechts hinableitenden Steige zur Steinkanzel hin, wo man von der Herrlichkeit zweier Ansichten, in ein Wunderbild vereint, sich überrascht nud mächtig ergriffen fühlen wird. Wie so ganz und einzig würdig der Größe der majestätischen Tauern und der Erhabenheit der wunderreichen Alpennatur ist hier der Anblick! Links der wilde Bärfall der Ache, eine finstere, in zwei Felsenkesseln übereinander sich erhebende Kluft, in welche von oben, ungesehen woher? — hereinstürzt die Ache mit schauerlichem Tosen. Sie scheint, im Rachen des ersten Kessels sich ganz begraben zu wollen; — doch bald schäumt sie wieder

zu Tage, und wirft sich ermattet mit minderem Brausen über der zweiten Felsstock hinab. — Rechts das flatternde Tuch des zauberisch-schönen Schleierfalles. 50 bis 60 Klafter hoch oben ist der schneidige Rand einer senkrecht abfallenden, schwarzgrauen Felsenwand, über welchen sich der lichtgrüne Teppich der Alpenmatten aus dem Seethale des Bockharts hervorbreitet, und dunkelgrüne Fichten stechen hinauf in des Firmamentes Blau. Freudig hervor springt dort oben der Silberbach des Bockhartsee's, breit walket er auseinander auf schwarzer Steinplatte die grünlichen Wogen und läßt herabschweben das Silbertuch des blendend-weißen Wasserschaumes über die schwarze Felsenwand. Wie weich, wie faltenreich flattert herab der aus dem Wasserstaube, je tiefer, je feiner und durchsichtiger gewobene Schleier! Wie bezaubert doch der Anblick, wenn unter des Himmels reinstem Blau, bei dauerndem Sonnenscheine das Farbenspiel des Regenbogens auf und nieder weht; wenn die flackernden Falten des Wasserschleiers ihr unaufhörlich wechselndes eigenes Bild an der Felsenwand im Schatten nachäffen; wenn da der hüpfende Schatten einen zweiten Wasserfall bildet, und ihn weiter und täuschender immer am schwarzen Gesteine hinausdehnt, je weiter die Sonne zurücktritt!

Die Neunmänner-Cascaden.

Im gastein'schen Kötschachthale sind die Zinken und Spitzen auf jenen luftigen Höhen so brüchig, so lose, als wären sie Würfeln, stets kleiner, eben nicht mit Sorgfalt nach des Senkbleies Schnur übereinander gestockt, daß den Wanderer ein Schauergefühl ergreift, bei dem ersten Windstoße werde diese Felsenwelt zerrissen und zertrümmert — in die schauerliche Tiefe hinabstürzen.

Auf den höchsten Riffen, Graten und Schluchten beginnen die Massen des ewigen Schnee's und Eises, — senken sich immer tiefer und breiter über den vortretenden Felsenblock um den Bocksteinkogl hochaufgethürmt und von tausend Spalten und tiefen Furchen zerrissen. Da ist nun zwischen dem gemsenreichen Reichebengebirge, der Feuerfäng und dem Bocksteinkogl, der große Tischlkahrgletscher; und auf

der andern Seite des Bockſteinkogels gegen die Elendſcharte hin — der Gletſcher des Keſſelkahrs.

Der Tiſchlkahrgletſcher liegt auf den Trümmern des wild zuſammengeſtürzten Gebirges. Unter ſeinem Eiſe hervor breitet ſich aus die grasreiche Matte der Bräuerochſenalpe, und heraus über den Rand einer amphitheatraliſch jäh abſinkenden, mehr denn 100 Klaftern hohen Felſenwand, welche, wie eine Rieſenmauer, ihr Grau mit ſchwarzen, gelblichen und grünlichen Streifen durchzogen, auf eine der wildſchauerlichen Schönheit der himmelhohen Felſenzinken, der auf ihren Rücken beſtehenden Schnee- und Eiswelt würdige Weiſe das Thal ſchließt *).

Vom grünbeſäumten Rande ſtürzen ſich über dieſe breitgerundete ſchwindelnd hohe Wand neun Kataraften und Caſcaden, wie Bäche geſchmolzenen Silbers, zugleich — in die Tiefe hinab. Selbſt zuſchauen muß ein Auge dem zauberiſchen, tauſendfach geſtalteten und wechſelnden Tanze ſo vieler zugleich abſtürzenden Waſſerfälle: jedes Ohr ſelbſt muß zuhören dem großartigen, tief ergreifenden Chorale ſo vieler rieſelnden, brauſenden, toſenden und donnernden Fluthen; — ein ſolches Schauſpiel der erhabenen Alpennatur würdig zu ſchildern, — iſt jede Feder zu ſchwach!

In Wahrheit! — Hier iſt zu ſchauen eine der großartigſten, bewunderungswürdigſten Scenen der hochromantiſchen Alpennatur! —

Die Namen der neun Männer hier zu nennen, verſagen Gründe. Sie bleiben der Monographie der Kataraften nicht vorenthalten und berühren die berühmteſten Wiſſenſchafts- und Staats-Männer Oeſterreichs.

Der Karls-Fall.

Von den 200 Kataraften Tyrols einer der intereſſanteſten wohl. Er ſtürzt ſich ½ St. hinter Neuſtift bei Volderau als Fall des Miſchbaches, welcher der Urfall in Stubay heißt. Es iſt ein wunderbar herrlicher Anblick, den Bach, der ſein Waſſer aus dem thauenden Eis und Schnee der kleineren,

*) v. Muchar, Gaſtein.

unter der Habichtspitze liegenden Ferner saugt, mäßig angeschwellt über eine schwindelig hohe Wand in freiem Falle sich herabwerfen und auf einem vorragenden Felskopf in eine Staubwolke zerstäuben zu sehen. Millionen Tropfen sprühen als leichte Sprenge nach allen Richtungen und bilden im Wiederscheine der Abendsonne ein perlendes Strahlenrad ineinander verrinnender Regenbogen. Dieser herrliche Anblick erwächst zum furchtbaren, wenn der Bach, durch jähe Regengüsse zum Strome gesteigert, das Steingerölle seines Felsenbettes mit sich fortwälzt, als schmetternder Steinhagel aus einanderspritzt und die ganze Umgegend tobend und zerstörend durchwüthet.

Sr. k. k. Hoheit durchlauchtigsten Erzherzog Karl von Oesterreich, Statthalter von Tyrol und Vorarlberg ehrfurchtsvollst geweiht.

Die *** Katarakten.

Die Wasserfälle der „Reuß" im Kanton Uri. — Vom Gotthardt bis ins Urserenthal hat die Reuß auf einer Strecke von kaum 2 Stunden ein Gefäll von 2000'. Ein Wasserfall ist über dem andern, eine Schaumwelle jagt die andere, und unter beständigen Fällen und Stürzen verfolgt sie ihren Lauf über zertrümmerte Felsen. Diesen wilden Charakter verliert sie im Urserenthale, auf dessen altem Seeboden sie langsamer fließt; aber sowie sie durch den Riß des Teufelsberges ist, folgt wieder ein Wasserfall auf den andern und sie fällt auf einer Strecke von 4 Stunden beinahe 2500'. Erst bei Amsteg verliert sie dieses wilde Bachgefälle.

Die Namen der Monographie vorbehalten.

Der Rainer-Fall.

Heißt gewöhnlich der „Bichelfall" und befindet sich in der Abtenau (Salzburg).

Sr. allerhöchstseligen Majestät Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, Erzherzog von Oesterreich 2c. 2c.

Der ** Fall.

Wenn man, Traunkirchen gegenüber, von der Korbach-Mühle (berühmt durch die Sage eines zweiten Leanders) aufwärts, links dem Bache nachgeht, gelangt man auf einem, ziem-

lich geebneten, sehr angenehmen Waldpfad, in mäßigem Aufsteigen zum „Korbachfall“. Wer die Mühe nicht scheut, kann von da weiter steigen, um den schönen Fall auch von Oben herab zu betrachten. Die Felsenmassen des Erlakogels schauen ernst und dräuend in die Schlucht hinein, hohe Buchen, uralte Tannen, zwischen ihnen eine rußige Holzstube (Hütte für Holzknechte) — alles vereint sich hier, das Hochthal zum willkommenen Aufenthalte eines Einsamkeit liebenden Gemüthes zu machen. Die Fahrt über den See nach der Korbachmühle ist von hohem Reiz, da sich die Felsengruppen von Ebensee's Umgebung von dieser Fahrt aus am kühnsten und bedeutsamsten darstellen, und im Fortschiffen immer wieder neue Ansichten entfalten. — Dedikationen vorbehalten.

Der Anastasius Grün-Fall.

Gebildet von dem Kanderbach im Berner Oberland, dem fürchterlichsten der Berggewässer, das dem prachtvollen Kandergletscher in der Nähe der Gemmi entquillt.

Anton Alexander Graf von Auersperg (Anastasius Grün), Herrn des Schlosses „Thurn am Hort“ in Steiermark.

Der Marie Dorothee-Fall.

Wenn man im Oezthale den Hauptweg verläßt und sich südöstlich, dem Laufe des Hairlachbaches entgegen wendet, so wird man von dem donnergleichen Brüllen des wild durch den Wald herabschäumenden Wassers umrauscht. Aber noch gewaltigeres Tosen tönt dumpf von Fern heran. Nach einer halben Stunde überrascht uns der erschütternde Anblick dieses Falles, gewöhnlich genannt der Stuibenfall (Staubfall). Wohl 400′ hoch stürzt er durch ein natürliches Feltenthor, stäubende Schaumwellen emporschnellend, in zwei Absätzen herunter, den staunenden Wanderer mit reichlicher Sprenge benetzend.

Ihrer k. k. Hoheit, Marie Dorothee, Erzherzogin von Oesterreich, Wittwe, geb. Prinzessin von Württemberg ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Jelacic-Fall.

Im Weichselboden der Steyermark, der den Charakter des Wilden nnd Gräßlichen an sich trägt. Ist die Gegend wild und gräßlich, so ist es jene doppelt, die man von dem Weichsel-

boden aus betritt. Hier thürmen sich die Gebirge über unser Haupt, die mächtigen Steinkolossen neigen sich herein und scheinen zu schwimmen in dem blauen Aether. Wenn man diese Schluchten einige Zeit hindurch gewandelt ist, wird man eines Wasserfalles gewahr, dieses, der sich durch sein lautes Geplätscher schon von Weitem ankündigt. Noch ehe man zu der Brücke kommt, die hier über die Salza geschlagen ist, führt uns der Weg diesem Falle gegenüber. Aus einer tiefen schwarzen Schlucht donnert das Gewässer aus dem Berge, zwischen dunkeln Felsen schäumt es hier einige Sekunden fort, und kommt dann mehre Klafter hoch am Fuße des Berges aus demselben hervor. Hier wirft es sich über Felsblöcke und Rasenabhänge, die benetzt vom ewigen Thaue im üppigsten Grün den herrlichsten Kontrast mit dem schneeweißen Schaume machen, der mit demselben hervorsprudelt, und sich endlich in der grünen Salza auflöst. Nahe daran, wird man betäubt von dem Schäumen und Poltern und Rasseln, das diese Wasserwogen an den entgegenstehenden Felsenblöcken hervorbringen.

Dem hochgef. Freih. Jelacic, Banus v. Kroatien, Excell. 2c. 2c.

Der Sophien-Fall.

Im Kanton Genf im Hochland von Waadt (Aigle) bei Fontenay. Schöne Cascade.

Ihrer Durchl. Prinzessin Sophie (Auersperg), Wittwe des hochsel. Grafen J. v. Chotek.

Der Margarethen-Fall.

Der Wasserfall bei Reute in Tyrol, den Verf. hiedurch gemeint haben will, heißt gewöhnlich „die große Stuiben der Arch", welche an der „kleinen Stuiben" und an einigen andern Wasserfällen eine interessante Umgebung hat. 90 Fuß hoch stäubt das Wasser der ersteren vom Fels herab, in dünnen Tropfenflor auseinandersprühend, durch welchen die Schaumsäule des Hauptstrahles weiß durchblitzt. Beschrieben und abgebildet in Schmidl's Tyrol und Steyermark.

Ihrer k. k. Hoheit durchlauchtigsten Frau Margaretha, geb. k. Prinzessin von Sachsen, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit Karl, Erzherzogs von Oesterreich, Statthalters von Tyrol und Vorarlberg unterthänigst geweiht.

Die Sechzehn-Fälle.

Ungestüm, wie ein fortgesetzter Wasserfall, stürzt sich der Eisack von Stufe zu Stufe des Brenners hernieder, der Reuß ähnlich im Gotthard, mit dem das Thal Aehnlichkeit hat.

Dedikation ist der „Monographie der deutschen Cascaden" vorbehalten, worin die meisten in dieser gegenwärtigen Skizze noch mangelnden Katarakten Tyrols, eine nicht unbeträchtliche Anzahl, aufgeführt und beschrieben werden.

Der Theresia-Fall.

Der Schächenbach, aus dem Gletscher des Scherhorn kommend, der in das Thal herabstarrt, an dessen Eingang Bürglen gelegen ist. Am alten Rundthurm hat Verf. den dicksten Epheustamm, den er je gesehen, bewundert. Im Schächenbach ertrank 1354 Wilhelm Tell, als er ein Kind aus demselben retten wollte.

Ihrer k. k. Hoheit Prinzessin Theresia, geb. Erzherzogin von Oesterreich-Este, Gemahlin Heinrichs, Herzogs von Bordeaux, Grafen von Chambord.

Der Otto-Fall.

Einer von dem Dutzend Fällen des Berner oberländischen Gießbaches, aus einer Felsenschlucht stürzend.

Sr. Erlaucht Grafen Otto Quadt-Wykradt, Excell. k. b. erbl. Reichsrathe &c. &c.

Die **** Fälle.

4 Stunden von Neustift über Ranalt, den letzten Ort des Stubay-Thals, hinaus. Fünf Wasserstrahlen stürzen sich hier als Sulzbachfälle aus dem Sulzauerferner 180′ hoch über eine senkrechte Wand in einen von hohen Gebirgen umdämmten Alpenkessel und aus diesem, zu einer Breite von 18—20 Klaftern vereinigt, dichte Wolken von Wasserstaub emportreibend, bei der Alpe Gräbe ins Thal hinab.

Der Monographie bleiben die Namen vorbehalten.

Die ****Fälle.

Zwischen Umhausen und Dumpen (Oezthal) starrt rechts eine Felswand (die Engelwand), von beiderseits herabbrausenden Wässern umsäumt, wohl 2—3000′ so senkrecht in die

Höhe, daß man schwindelnd den Kopf auf den Nacken zurückwerfen muß, um den Rand der Kuppe, welcher drohend überzuhangen scheint, mit den Blicken zu erreichen.

Gleich andern bleiben die Dedikationen dem weitläufigern Werke vorbehalten.

Der Günther-Fall.

Befindet sich im Oberinnthale beim Kloster Stambs (Stans) (Tyrol).

Sr. Durchlaucht Günther Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ehrfurchtsvollst gewidmet.

Der Camillus-Fall.

Schöne Cascade am östlichen Ufer des Thunersee, den der „Jungfraubrunnen" oder Beatusbach bildet.

Sr. Durchlaucht Fürst Camillus Rohan-Guémenée, Herzog von Montbazon und Bouillon ꝛc. ꝛc.

Der Elisabethen-Fall.

Herrlich ist der Fall der Gewässer des Vialo di Buffalora bei Soazza Cabiolo (Misocco, Graubündten).

Ihrer k. k. Hoheit, Elisabeth, Erzherzogin von Oesterreich, Gemahlin Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzogs von Oesterr.

Die Viermänner-Fälle.

Schöne Cascaden bildet der Fellibach bei Meitschlingen im Kanton Uri.

Den um Staat und Menschheit hochverdienten Männern der Ehre und des Rechts: H. H. Carl Theodor Freiherrn von Kast, k. k. Legationsrathe und Gutsbesitzer zu Ebelsberg, Ludwig Carl Kraus, k. k. Schulrath in Salzburg, Joh. Oetl, Geistlichen Rathe, Dechant und Pfarrer zu Braunau am Inn, und Jos. Onderka, Dr. med., k. k. Regierungs- und Medizinalrathe zu Linz.

Der ***Fall.

Der sog. „Waldbachstrub" bei Hallstadt. Man gelangt zu ihm über Lahn, ein höchst romantisches Thal, in welchem sich der schöne Schleierfall des Spraderbaches befindet, längs des Waldbaches, dann durch einen Wald, an dessen Ausgange man vor der von dem Hierlats und dem Dürrenberge

mit der Ahornwand gebildeten Schlucht steht, welches eigentlich von 3 Wasserfällen belebt wird. Seine Höhe: 200′.

Der Rußegger-Fall.

Eine kleine Stunde unter Gröbming findet man bei Tipschern diesen nicht unbedeutenden Fall.

Hrn. Joseph Russegger, k. k. Ministerialrathe und Oberst-Kammergraf in Schemnitz verehrungsvoll geweiht.

Der Erwein-Fall.

Der tosende Baumbach senkt sich bei Hallein als rauschende Cascade mit gewaltigem Falle vom Dürrnberge und durchströmt die Felsenschluchten.

Sr. Erlaucht Erwein, Graf von Schönborn-Buchheim, k. k. Kämmerer ꝛc.

Der Ludwigs-Fall.

Im Viertel ob dem Wienerwalde bei Lunz an der Straße nach Mariazell, etwa vier kurze Tagereisen von Wien, und eine Stunde oberhalb des Erlaffee's auf dem Zellerrain (Grenze zwischen Steyermark). Eine Stunde hinauf liegt ein rundes Thal, willkommen Dem, welcher ernste Stimmungen nicht scheut; dürres Gras bedeckt es, in einem verborgenen Winkel stürzt dieser Wasserfall, wenig bekannt, unbenannt, über Felsen, ein kleiner Alpensee, das Auge des Gebirges, liegt an der andern Seite von Föhren umdüstert; still spiegelt sich in ihm der Berge wildes Gestein. Am Wege steht ein Jägerhaus.

Sr. k. Hoheit Ludwig, Herzog in Bayern, Divisionär des k. b. Chevauxlegers-Regimentes zu Nürnberg ꝛc. ꝛc. in tiefster Ehrfurcht geweihet.

Der Ferdinand-Fall.

Der Wasserfall des Mehlbachs im Kanton Unterwalden (Sarnen). Rotzloch, das Verf. persönlich besucht hat, ist eine ungeheure Wildniß am Vierwaldstädtersee, mit senkrechten, oben überhängenden, unersteiglichen Felswänden besetzt, an denen der Mehlbach mit Wuth herunterstürzt.

Sr. Majestät Ferdinand II. (Carl), König der beiden Sicilien und von Jerusalem in allertiefster Ehrfurcht gewidmet.

Die Edmund-Cascade.

Bei Lunz in Oesterreich u. d. E. nebst mehren anderen Cascaden. Nähere Beschreibung dieses schönen Falles folgt anderswo.

Sr. Durchlaucht Prinz Edmund, Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Geheimrath, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 2. Dragoner-Regiments ꝛc.

Der Helenen-Fall.

Zwischen dem Stuhlkopf und Reichebengebirge zieht sich aus dem Böcksteinerboden eine finstere Waldschlucht der Palfenalpe und dem Graukogel in Gastein hinan (der Kohlgraben- oder Palfengraben), dessen Bach eine treffliche Cascade bildet.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Caroline Therese Helene, Herzogin in Bayern.

Der Ludwig-Fall.

Die wüthende Stolla trennt bei Tusis (Bündten) das Schamser- von dem Domleschgerthal.

Sr. Hoheit Prinz Ludwig von Orleans, Graf von Paris.

Die Neun Statthalter-Fälle.

Bei Ragaz mündet die Tamina, die aus dem hinteren Kalfäuserthale von dem Sardanagletscher herabfließt und in ihrem 4—600′ tiefen Bette, das sie sich durch schwarzen Kalkstein geöffnet, malerische Cascaden bildet, in den Rhein. Bei Pefferꝛ rauscht sie in einem tiefem Schnde, der noch nie vom Tageslicht erleuchtet wurde.

Sr. Excellenz Joseph W. v. Eminger, Statthalter von Oesterreich unter der Enns; Sr. Excellenz Freiherrn E. von Bach, Statthalter von Oesterreich ob der Enns; Sr. Erlaucht Graf Michael Straßoldo, Statthalter von Steyermark; Sr. Durchlaucht Karl Prinz und Fürst zu Lobkowitz, Statthalter von Salzburg; Sr. Excellenz J. Freiherrn von Schwißnigg, Statthalter von Kärnten; Sr. Erlaucht Gustav Graf v. Chorinsky, Statthalter von Krain; Sr. Erlaucht Franz Grafen Wimpffen, Statthalter von Triest; Sr. Excellenz Freiherrn von Mecsery, Statthalter von Böhmen, und Sr. Erlaucht Gra-

fen Lazanzky, Statthalter von Mähren. Den Männern des Vertrauens und hohen Verdienstes geweihet!

Der Hugo-Fall.

Der Orbefall bei dem waadtländischen Dorfe Vallorbe.

Sr. Erlaucht Grafen Hugo Lippe-Weißenfeld.

Der Peter-Fall.

Im Riesengebirge („Zackenfall") beim Johannesbader Sprudel in Böhmen.

Sr. Hoheit durchlauchtigsten Großherzog Peter von Oldenburg in tiefster Ehrfurcht.

Der Carolinen-Fall.

Der Staubbach im Lauterbrunnenthale bildet 1 Stunde höher, ober seinem eigentlichen Staubfalle, einen zweiten sehr schönen Fall, wo er aus einer Felsenhöhle hervorbricht und in 2 Armen über 100′ hinabfällt. — Ueber dem Thale thronet östlich die Jungfrau.

Ihrer k. k. Hoheit Caroline, Erzherzogin von Oesterreich.

Der Carl Theodor-Fall.

1½ Stunden von Reichenhall beim Brunnenhause Jettenberg zwischen diesem und der südwestlichen Seite des Lattengebirges zieht sich eine schluchtenähnliche Vertiefung herab von beträchtlicher Höhe. In ihr eilt der Staubbach abwärts, der gerade da, wo die Brücke vor dem Brunnenhause ihn überspannt, von den letzten Felsen sich stürzend zerstäubt, um westlich weiter unten wieder gesammelt in die Salach abzufließen. Ehe man diese Brücke betritt, geleitet links ein Pfad zur möglichsten Nähe dieses Wasserfalles.

Sr. k. Hoheit Prinz Carl Theodor, Herzog in Bayern.

Der Guidobaldinen-Fall.

Zu Hainfeld in der Steyermark in der Schlucht des Parkes, die „Königsschlucht" genannt.

Der erlauchten Frau Gräfin Guidobaldine Kuefstein, k. k. Kämmerers, Geheimraths und Gesandten Gemahlin zu Dresden.

Der Marien-Fall.

Ein schöner Fall des Gießbachs im Berner Oberland.

Ihrer Erlaucht Marie Gräfin Quadt-Wykradt ꝛc. ꝛc.

Der Carolinen-Fall.

Gebildet von dem Ammonbach (schöne Cascaden) bei der Burg Strahleck unfern St. Gallen.

Madame Caroline, Duchesse de Berry, Veuve.

Der Karls-Fall.

Im Val di Non in der Bocchetta, einem wilden, schauerlichen Felsenpaß, durchbricht der ungestüme Noce den Abhang des Mendelgebirges, um der Etsch entgegen zu eilen. Dieser brausende Strom macht in seiner Tiefe einen großartigen Eindruck.

Sr. Erlaucht Karl Landgraf von Fürstenberg, Deutsch-Ordens-Groß-Capitular-Comenthur und Baleigebietender in Tyrol, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, Dienstkämmerer bei Sr. k. H. Erzherzog Maximilian d'Este rc.

Der Oscar-Fall.

Im Großsölkthale in der Häusergruppe St. Nikola rauscht aus einem kleinen Alpensee der Kaltenbach hart am Pfarrhofe in Wasserfällen, die den Verfass. 1850 angenehm in Schlaf gelullt haben, herab. Der genannte Bach einigt sich bald mit dem Sölkerbache.

Sr. k. Hoheit Prinz Oscar, Herzog von Ostgothland.

Der Leopoldinen-Fall.

Das Wasser der Zirknitz in Krain stürzt sich mit entsetzlichem Brausen in einen Grottenschlund.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wittwe Leopoldine von Sternberg-Manderscheid, Wittwe des erlauchten Grafen Sylva-Torouca.

Der August-Fall.

Einer der prachtvollen Gießbach-Fälle im Berner Oberland.

Sr. Durchlaucht Prinz August Carolath-Beuthen, k. pr. Bergmeister in Tarnowitz.

Der ** Fall.

Bei Schladming im Ennsthale (Steyermark). Das letzte Haus des Dorfes Unterthal heißt „zum Detter". Von hier aus geht es unter immer wechselnden Ansichten bis zur Stelle, wo zwischen der Hinkeralm und der untern Steinwändalm der Seebach (die Riesach) hervorbrauset, welcher oberhalb in drei Abtheilungen, 150' hoch herabstürzend, den großartigsten Wasserfall des Landes bildet. Weiter

hinauf entströmt der Bach, der diesen Fall bildet, dem gleichnamigen See, welcher eine halbe Stunde lang und etwa halb so breit ist und köstliche Salblinge enthält. Dedikation vorbehalten.

Der Ferdinand-Fall.

Von den prächtigen Fällen des Gießbachs (Berner Oberland) einer.

Sr. Durchlaucht Prinz Ferdinand-Carolath-Beuthen.

Der Heinrich-Fall.

Unter der Menge kleiner Cascaden, welche den bayrischen Wald beleben, ist nur dieser von Bedeutung. Er toset durch das Rißloch am Arber gen 600′ hoch herab in das Thal — als Rißbach. Die Felsengruppen, die seinen Sturz umgeben, sind höchst malerisch; dieser bildet eine Reihe Wasserfälle, von denen der mittlere große am meisten imponirt, aber auch am schwersten zugänglich ist. (Vgl. Gistel: Reisehandbuch d. d. bayer. Wald. 1857.)

Der Johanna-Fall.

Am Dorf Giumaglio im Val Maggia (Tessin) befindet sich dieser prachtvolle Wasserfall.

Ihrer Durchlaucht Johanna, Prinzessin von Curland, Semgallen und Sagan, des höchstsel. Herzogs von Acerenza Wittwe ꝛc. ꝛc.

Der * Fall.

Abgebildet in Schmidl's malerisch. Tyrol und Steyermark; beschrieben und genannt der „Wasserfall des todten Weibes“. Stellt mit dem Falle der Enns den Repräsentanten der steyrischen Katarakte gerade nicht am glücklichsten dar. Steyermark ist eben nicht sehr reich daran. Dieser Fall ist weder durch seine Höhe, noch durch seinen Wasserreichthum ausgezeichnet, sondern einzig durch seine pittoreske Umgebung. Die enge Schlucht, der schwebende Steg, die melancholische Einsiedelei, das ehrwürdige Kreuz unter dem schattigen Buchbaume, die majestätischen Felsengruppen umher geben ein wahrhaft romantisches Bild.

Der Paulinen-Fall.

Einer der schönen Gießbachfälle im Berner Oberlande, dessen Beschreibung die Monographie enthalten wird.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Pauline von Hohenlohe-Oehringen, geb. Prinzessin von Fürstenberg.

Der Alfred-Fall.

In Alpgarten. Diesen Namen trägt ein traulicher Winkel im nördlichen Theile des zerrissenen Lattengebirges, ½ St. von Reichenhall. Ihn belebt ein geschwätziges Bächlein, das aus hohen Klüften sich herabtummelt.

Sr. Durchlaucht Prinz Alfred von Salm-Reifferscheid-Dyck.

Der Friedrich-Fall.

Aus dem See der Grübelalpe, zwischen der hohen Stanz und der breiten Erzwiese, gießt sich von den Kalkbrettern ein zweiter Bach herab, der bis zum Einfluß in den Angerbach, welcher von diesem Punkt erst diesen Namen trägt, und ihn dem Thale mittheilt, das zweite Seitenthal durchrieselt.

Sr. Durchlaucht Fürst Friedrich Schwarzenberg, Landgraf zu Sulz und im Kleggau, Maltheserordens Ritter, k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister rc. rc.

Der Marien-Fall.

Der interessante Fall des Sulzbaches in der Fusch (Gastein).

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Marie Sophie Amalie, Herzogin in Bayern.

Der Heinrich-Fall.

Vom Gamskahrl in Gastein nach starkem Regen herabfallend.

Sr. Durchlaucht Fürst Heinrich LXVIII. von Reuß-Schleiz.

Der Paulinen-Fall.

Bei Lunz (in der Gegend des Erlafsees) nahe am Oetscher sind 3 Alpensee'n übereinander; in einem sollen sich blinde Fische befinden. Inzwischen ist der Karl-Fall, ein unterirdischer Wasserfall, vom Getöse „der brüllende Stier“ genannt. Der Paulinenfall stürzt sich romantisch von Felsen herunter.

Ihrer Majestät Pauline Königin von Württemberg in allertiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der subterraneische Fall sei in Ehrfurcht geweiht Sr. k. Hoheit Karl, Kronprinzen von Württemberg, k. General rc. rc.

Der Carl Lucian-Fall.

Stürzt vom Bockſteinkogel im Kötſchbachthale (Gaſtein) ſilberweiß herab.

Sr. Durchlaucht Carl Lucian Jul. Bonaparte, Prinçe français, K. H. römiſchen Fürſten, Mitglied der vorzügl. Akademieen in Europa und Amerika.

Der Johann-Fall.

Im Mellau-Thale bei Reute (Tyrol).

Sr. Erlaucht Johann Landgrafen von Fürſtenberg, k. k. Kämmerer und Oberſt-Ceremonienmeiſter ꝛc.

Der Joſeph-Fall.

Von der ſchwarzen Lütſchine gebildet, welche aus dem Grindelwaldgletſcher (Bern. O.) hervorbrauſet.

Sr. Erlaucht Landgrafen Joſeph Fürſtenberg, k. k. Geheimrath, Präſident ꝛc. in Wien.

Der Karl-Fall.

Bei dem Dorfe Calerinna in Oberengadein vom Wildbach Schlattein, der da dem Inn zueilt, gebildet.

Sr. Durchlaucht Karl Fürſt Wrede, k. b. erbl. Reichs- und Staatsrathe ꝛc.

Der Friedrich-Fall.

Entſtürzt aus dem tiefſten Schooße der Woigſtenſcharte und dem Weißenbachthale in Gaſtein, von Caſcade zu Caſcade durch das Gſtöß, Weißenkahr, Dunkelkahr und Dunkelwaſſer fortrieſelnd.

Sr. Erlaucht Friedrich Landgraf von Fürſtenberg, Excell. Fürſterzbiſchof von Olmütz, k. k. Geheimrathe ꝛc.

Der Ernſt-Fall.

Der Rohrbach ſtürzt ſich bei Göſchenen (Uri) in die Tiefe des Reußthales hernieder.

Sr. Erlaucht Landgraf Ernſt von Fürſtenberg.

Der Thereſe-Fall.

In der Seiſenberger Klamm, etwa 1½ Tage weit von Reichenhall, ¼ St. von Frohnwies. Sie iſt weniger imponirend als die Schwarzbach-Klam (vgl. Giſtel's phyſiſche Geographie von Bayern. Erlangen 1857 bei F. Enke),

aber enger und wasserreicher, eröffnet mit einem sausenden Wassersturze hinten in der Felsschlucht ihr Schauspiel.

Ihrer Durchlaucht Therese Fürstin Borghese, geb. Herzogin von Estissac.

Der Wilhelms-Fall.

Im obern Lauterbrunnenthal bildet der Myreenbach einen prachtvollen Fall und noch einige weiter, gleich denen des Schmadribachs. — In dieser Gegend ist der letztbewohnte Ort des Thales Trachsel-Lauinen (3750′ hoch).

Sr. k. k. Hoheit, Wilhelm, Erzherzog von Oesterreich.

Der Heinrich-Fall.

Die kleine Emme, die vom Nesselstock entspringt, bildet bei Klurstalden (Luzern) eine Cascade und fließt durch das Entlibuch.

Sr. Durchlaucht Heinrich von Artois (Bourbon), Herzog von Bordeaux, Graf von Chambord.

Der Stephanien-Fall.

Im Angerthal (Gastein). Am linken Ufer des Baches, der zwischen senkrechten Urkalkfelsen hervorstürzt, erhebt sich die Bergseite über die Schloßalpe bis an die felsigen Tirschelwände hinauf und herüber unter die hohe Stanz.

Ihrer k. Hoheit Stephanie, Großherzogin-Wittwe von Baden, der hohen Freundin der Natur.

Der Alberts-Fall.

Von Schreiberhau aus, einem großen im schlesischen Riesen-, Iser- und Queißgebirge zerstreuten Dorfe, gelangt man am Zacken hinauf zum vulgo Kochelfall.

Sr. Durchl. Erl. Fürst Albert von Hohenlohe-Jagstberg.

Der Karl Anton-Fall.

Bei Langenfeld im Westphalenland im Stromgebiete der Weser. Sehr pittoresk. Ein Bär- und Kesselfall zugleich.

Sr. Hoheit Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen.

Der Marc Anton-Fall.

Nach Gewittern stürzt er vom Birnbacher in Gastein als sehenswerthe Cascade herunter.

Sr. Durchl. Fürst Marc Anton Borghese zu Rom und Florenz.

Der Dorothea-Fall.

Bei St. Pierre (Wallis, Entremont) vereinigen sich die beiden Hauptquellen der Drance und letztere bildet hier einen herrlichen Fall. Bis hieher heißt sie noch der Valsorebach, der dem prachtvollen Valsorgletscher entspringt.

Ihrer k. k. Hoheit Dorothea Herzogin von Modena, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter der Herzogin Elisabeth, k. H. von Modena.

Der Augusten-Fall.

An der hohen Himmelwand im Gastein'schen Kötschachthale mit mehreren andern malerischen Fällen.

Ihro Durchlaucht Prinzessin Auguste E. E. Antonie Fürstin Wittwe Auersperg, geb. Freiin v. Lenthe.

Der Feodorowna-Fall.

Im Wallis (Leuk) beim Dorfe Baden. Die Dala durchwühlt zwischen schauerlichen Abgründen nach Süden einen Ausweg. Nahe sprudeln 10—12 heiße Quellen.

Ihrer Durchl. Fürstin Anna Feodorowna von Hohenlohe-Langenburg, geb. Fürstin von Leiningen.

Der Sophien-Fall.

Ist eine der großartigsten Katarakten des Zem im Zillerthale. —

Ihrer Majestät Sophie, Königin der Niederlande, k. Prinzessin von Württemberg.

Der Josephs-Fall.

Der Gießbach stürzt als ein Dutzend Fälle in den Brienzer See. Davon ist dieser der vierte.

Sr. Erlaucht Graf Joseph von Trauttmannsdorf, k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimrathe 2c.

Der Vincenz-Fall.

Drei Achtel Stunden von Reichenhall über der Salachbrücke am südlichen Gehänge des Salachthales steht ein Bauernhaus; diesem gegenüber an der Westseite des Lattengebirges schäumt der Wasserfall des Kesselbachs von den Felsen. Die Gegend heißt „zum Kübler-Bauern."

Sr. Durchlaucht Prinz Vincenz v. Auersperg, k. k. Kämmerer, Oberstérblandmarschall von Tyrol 2c.

Der Maximilians-Fall.

Die verheerende Maggia durchbricht bei dem Ponte Brolla (Tessin) eine enge Felsschlucht.

Sr. Durchlaucht Maximilian Prinz Wied Neuwied, dem hochberühmten Reisenden und Naturforscher.

Der Theresia-Fall.

Der tosende Katarakt des Wildbachs aus dem Eisstocke auf der Schlapperebene in Gastein.

Der Gräfin Theresia v. Auersperg, geb. Freiin v. Scheibler.

Der Olga-Fall.

Zwischen Schwyz und Muotta ($2\frac{1}{2}$ St. Entf.): der Wasserfall Ziegel.

Ihrer k. Hoheit Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Württemberg.

Der Marie Anna-Schleier-Fall.

Aus dem See auf der Rebalpe hinter der Reicheben-alpe, unter dem Graukopf in Gastein gegen das Kötschachthal. Dieser Seeausfluß bildet im Absturze gegen die Prossau im Kötschachthale einen sehr schönen Schleierfall.

Ihrer k. k. Hoheit, Marie Anna, Erzherzog von Oesterreich, Tochter des hochseligen Kaisers Franz I.

Der Albrecht-Fall.

Ist der „Haynfall" im Riesengebirge beim Johannisbader Sprudel.

Sr. k. k. Hoheit Albrecht, Erzherzog von Oesterreich, General der Kavallerie, Civil- und Militär-Gouverneur rc. rc.

Der Hildegard-Fall.

Im steyrischen Logerthal hat die Sau einen schönen Fall, der früher Rinka heißt und deren Ursprung noch zweifelhaft ist.

Ihrer k. k. Hoheit, Hildegarde, Frau Erzherzog von Oesterreich, k. Prinzessin von Bayern rc.

Der Ludwigs-Fall.

Der Fall der Aar bei Guttanen (3297′ ü. M.) im Berner Oberlande. 2 Stunden weiter davon ist der zweite Fall der Aar — bei Handeck. (Vgl. Ferdinand-Fall.)

Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig von Oesterreich, k. k. Dragoner-Lieutenant ꝛc.

Der Xavier-Fall.

Im Kötschachthale Gasteins am graulichgrünen Bocksteinkogel über eine Wand mit mehren anderen silberweiß abstürzend.

Franz Xavier Graf von Auersperg, k. k. Kämmerer ꝛc. ꝛc.

Der Annen-Fall.

Im Lauterbrunnenthale (Bern. O.) ist der Staubbach berühmt, der über einen 780′ hohen, senkrechten Felsen geräuschvoll herabstürzt und sich in einen feinen Dunst oder stäubenden Nebel auflöset, welcher die grüne Matte umher bethaut; die schönsten Regenbogen bilden sich beim Sonnenschein im zerstäubten Bache, und prachtvoll erscheint der Fall beim Mondenschein oder nach heftigen Gewittern und Stürmen. Eine Stunde höher bildet er noch einen Fall.

Ihrer k. Hoheit Großherzogin Anna von Baden, k. Prinzessin von Preußen, ehrfurchtsvollst und unterthänigst zugeeignet.

Der Ferdinand-Fall.

Der Gießbach im Berner Oberlande stürzt sich zwischen hohen Tannen aus einer Felsenkluft in 12 Fällen rauschend in den Brienzer See (1766′).

Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Commandeur des 10. Armee-Corps.

Der Muchar-Fall.

Es donnert mit gewaltigem Tosen der Mühlbach vom Dürrenberge (Hallein) von der Höhe und bildet, gleich dem Adlerbache eine rauschende Cascade, welch letztere die „Schlosserhöhe“ hinabstürzt.

Sr. Hochwohlgeboren Herrn Dr. Albert von Muchar von Ried und Rangfeld, Verfasser des altkeltischen und römischen Norikum's, des „Thal- und Warmbad Gastein“ ꝛc. verehrungsvollst zugeeignet.

Der Leopold-Fall.

Im Kanton Bern bei Laufen in der Nähe des Bieler See's bildet die Birs einen schönen Fall.

Sr. k. k. Hoheit Leopold, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall-Lieutenant 2c.

Der Alexius-Fall.

Unten im Gasteinerthale selbst, gen die Klamme hinaus in der Schlucht bei Kötschachdorf — der Ardackerbach, mit dem langen weißen Wasserstrahl seines Kataraktes.

Sr. Durchl. Fürst Alexius Bentheim zu Burg-Steinfurt.

Der *** Fall.

Im Berner Oberland bei den Ruinen von Unspunnen bildet der von der Flühe herabstürzende Lausbach eine pittoreske Cascade.

Dedikation vorbehalten.

Der Philipps-Fall.

Gebildet nach Gewittergüssen in der Eisenau (Schafberg. Kammergut).

Sr. Durchl. Fürst Erbprinz Philipp von der Leyen ehrerbietigst zugeeignet.

Der Otto-Fall.

Bei Verrières im Wallis (St. Maurice) stürzt der Bach Trient aus einer waldumkränzten Felsenschlucht. An diesem Bach steigt der Forclaz (4668′) empor, über den ein Weg von Martinach ins Chamounythal führt.

Sr. Durchl. Otto Fürst von Oettingen-Spielberg.

Der Wilhelm-Fall.

Ist der reizende Wasserfall in Kaprun (Gastein).

Sr. k. Hoheit, Wilhelm, Kronprinz der Niederlande.

Der Joseph-Fall.

Am Selvaplanersee (Oberengadin).

Sr. Erlaucht Graf Joseph Kinsky, Herrn der Herrschaft Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister.

Der Adelheid-Fall.

Im Brusoskathal (Südseite der Berninakette) bei Brusio. Wunderschöner Wasserfall des Bündtenerlandes.

Ihrer Majestät, Adelheid, Königin von Sardinien 2c. 2c. ehrfurchtsvollst zugeeignet.

Der Ludwigs-Fall.

„Der Fischbachfall“ bei Unken.

Sr. k. k. Hoheit Ludwig Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldzeugmeister rc. rc.

Der Georginen-Fall.

Im Kanton Neuenburg entspringt die Reuse im Val Travers aus einem Felsen und stürzt sich wasserreich in den Schlund von Champ di Moulin, erscheint dann oberhalb Boudry wieder auf der Oberfläche und fällt unterhalb Cortaillod in den Neuenburger See.

Ihrer Durchlaucht Georgine, Fürstin von Oettingen-Spielberg.

Der Harrach-Fall.

Im böhmischen Riesengebirge Schlesiens in der Nähe des Johannisbader-Sprudels im Thale am Zusammenflusse des Weißwassers und der Mummel befindet sich der sog. Mummelfall, am Harrachsdorf, zu welchem Graf Fr. E. Harrach, Hochwelchem dieser Fall geweihet sei, i. J. 1842 einen gebahnten Weg anlegen ließ.

Der Fürst Anton-Fall.

Einer der 12 rauschenden Cascaden des Gießbaches (vgl. Adelheid-Fall) im Berner Oberlande.

Sr. Durchlaucht Anton Fürst Pálffy von Erdöd, k. k. Geheimrath, Kämmerer rc.

Der Elimar-Fall.

Im Riesengebirge in der Nähe des Johannesbader Sprudels. Gemeinweg der Elbfall.

Sr. Hoheit Elimar, Herzog von Oldenburg.

Der Hermanns-Fall.

Stürzt hoch über eine gelbgraue schwarzgefleckte Felsenwand als weit in die Luft hinaus springender Wasserstrahl aus dem Gletscher am Höllkahr in Gastein.

Sr. Durchlaucht Fürst Hermann v. Pückler-Muskau (Semilasso).

Der Karl-Fall.

Der vom Chasseral kommende Seyon stürzt sich, nach-

dem er das Val de Ruz (Neuchatel) durchflossen und bei Valengin eine Cascade gebildet hat, in den Neuenburgersee.

Sr. Durchlaucht Karl Fürst von Paar, Freiherrn auf Hartberg und Krottenstein, k. k. Kämmerer, Obersthof- und Generalerblandpostmeister in Wien.

Der Franz-Fall.

Im wallisischen Visphthale am Matterhorn.

Sr. Durchlaucht Prinz Franz Lichtenstein, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandeur des 1. Cavallerie Armee-Corps ꝛc. ꝛc.

Der Maximilians-Fall.

Prachtvoller Fall des Averserbachs im bündtnerischen Ferrerathal, das 7 St. zwischen hohen Felsen bis zum Septimer aufsteigt.

Sr. k. k. Hoheit Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, General-Feldzeugmeister ꝛc. ꝛc.

Der Heinrich-Fall.

Ein Bach stürzt sich vom Rathhausberge durch hohe Felsenschluchten herab; auch noch 2 andere stürzen mit ihm herab in die Ache der Gastein.

Sr. Durchlaucht Prinzen Heinrich LXXIV. zu Neuhof in Schlesien.

Der Alexander-Fall.

Die Eger bricht sich in Oberfranken nahe ihrer Wiege an einzelnen Stellen tosend über viele Granitblöcke (Oppenmühle) weg.

Sr. Durchlaucht Alexander Fürst von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Der Karls-Fall.

Der Inn fließt im Oberengadin bei St. Moriz durch einen See und bildet beim Ausfluß einen Wasserfall.

Sr. Durchlaucht Fürst Karl Lichnowsky, Graf zu Wertenberg ꝛc.

Der Kunigunden-Fall.

Stürzt sich vom gasteiner Rathhausberge durch Felsenchluchten am rechten Achenufer, oder an der östlichen Thalseite als Bach herab. Ebenso noch zwei andere.

Ihrer Erlaucht Kunigunde Gräfin v. Pletz, k. k. Kämmerers- und Obersterblandsjägermeisters-Gemahlin etc.

Der Amalien-Fall.

In dem merkwürdigen Felsenthale des Canton Winnweiler (Pfalz); an Vaucluse und Petrarca erinnernd.

Ihrer Durchlaucht Amalie Fürstin von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Der Robert-Fall.

Am Joch im Vispthal (Wallis).

Sr. Hochw. Gnaden Herrn Grafen Robert v. Lichnowsky, geh. Kämmerer Sr. päpstl. Heiligkeit, Domherrn des Metropolitan-Capitels zu Olmütz.

Die Eduard-Cascade.

Zwischen Lunz und Gaming (Oesterreich u. d. E.) in der Nähe eines in romantischem Thale gelegenen Weihers. Es beleben noch mehre Fälle diese liebliche Gegend.

Sr. Durchl. Eduard Fürst v. Schönburg, k. k. österreich. wirkl. geh. Rathe, Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates etc.

Der Ludwigs-Fall.

In der Pfalz im Canton Pirmasens, wenn man von jenen Klosterruinen thalaufwärts wandelt — nach den sogen. Kugelfelsen.

Sr. Durchlaucht Ludwig Fürst und Erbprinz von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Der Leopold-Fall.

Die vom Grimonchegletscher im Oberwallis herabkommende Navisonche durchströmt das Val d'Anniviers in mehren Cascaden.

Sr. Durchlaucht Fürst Leopold von Lippe.

Der Adelheid-Fall.

Als Bach vom Rathhausberge durch eine Schlucht herabstürzend.

Ihrer Durchlaucht Adelheid, Fürstin von Reuß-Schleiz.

Der Elisabethen-Fall.

Von dem Sidersbach bei Siders (Sierres) im Wallis

gebildet, der vom Steinbockhorn herabeilt und hier den Rhone erreicht.

Ihrer Durchlaucht Elisabeth Lippe, geborenen Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Der Wilhelminen-Fall.

Ein Bächlein des Lattengebirges, ½ Stunde von Reichenhall bei Oberhausen in einem waldigen Gehege beim Alpgarten. Der Fall ist niedlich.

Ihrer Erlaucht Gräfin Wilhelmine Lippe, geb. Baronin Schenk von Geyersberg.

Der Bernhards-Fall.

Im Kötschachthale (Gastein) an der hohen Himmelwand.

Sr. Erlaucht Bernhard, Grafen von Rechberg und Rothenlöwen, k. k. Kämmerer, Geheimrathe, Ablatus ꝛc. ꝛc.

Die * * * Cascaden.

Gebildet von der Zirknitz in Krain und zwar in einer Grotte und in mehren Fällen.

Dedikation der Monographie vorbehalten.

Der Adelheids-Fall.

Vom Schafberge in Gastein nach heftigem Regenschauer herabtosend.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Adelheid Rohan-Guémenée, Herzogin ꝛc.

Der Mathilden-Fall.

Der Wasserfall Stoß zwischen Schwyz und Muotta (2½ St. Entf.) belegen.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Mathilde Ludovike, Herzogin in Bayern.

Der * * * * Fall.

Der Fall Staubi zwischen Muotta und Schwyz (2½ St. Entf.)

Der Walburga-Fall.

Vom Hirschkahrl in Gastein bei Regengüssen herabkommend.

Ihrer Erlaucht Walburga Gräfin von Rechberg-Rothenlöwen zu Donzdorf.

Der Charlotten-Fall.

Bei dem Dorfe Weißtannen (St. Gallen, Toggenburg). Romantisch.

Ihrer k. Hoheit Prinzessin Charlotte, Herzogin in Bayern.

Der Luitgarde-Fall.

Vom Bockfeld in Gastein nach Gewittern abstürzend.

Ihrer Erlaucht Luitgarde Gräfin Rechtern und zu Einersheim.

Der ** Fall.

Heißt „Calcaccia“ und befindet sich auf dem St. Gotthard bei der hohen Tessinbrücke, wenn man durch die Bergenge Stretto di Salvedro gekommen.

Der Erwein-Fall.

An der hohen Himmelwand (Gastein; Kötschachthal).

Sr. Erlaucht Erwein Grafen von Schönborn-Wiesentheid, k. b. Reichsrathe ꝛc.

Der Maximilians-Fall.

Im bündtnerischen Zehngerichtsbunde: Sertigerthal. Ein schöner Fall.

Sr. kgl. Hoheit Prinz Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern.

Der Albert-Fall.

Niedliche Cascade im gasteiner Böcksteinerthale vom Hirschfahrlbach gebildet und vom Tischberge abstürzend.

Sr. Erlaucht Albert Graf von Rechberg und Rothenlöwen.

Der ** Fall.

Der Fall des Staubbachs. Etwa 2½ Stunden von Reichenhall. Weg dahin über das Söldenköpfl nach Berchtesgaden. Am untersten Ostgehänge des Reutalpenstocks ist der Anger, eine grüne Matte, den eine Anzahl Sennhütten besetzt halten. Hinter diesen bricht der wasserreiche Staubbach vom Felsen.

Dedication vorbehalten.

Der **** Fall.

Im St. Gallen'schen Toggenburg bei dem Dorfe Weißtannen. Sehr romantisch.

Der *** Fall.

Am Septimer (Bündten; Bregell) bei Casaccio. Er stürzt als ein schöner Katarakt vom Albigna herab.

Der Kaiser Josephs-Katarakt.

Der tosende Fall der Sieglitz im Sieglitzthale (Gastein). Aus den Kammern des ewigen Eises brauset sie im langen Wasserfalle in die tiefe Schlucht nieder, und vereinigt sich innerhalb des Engthores mit der Gasteinerache.

Sr. Allerhöchstsel. Majestät Joseph II. Kaiser von Oesterreich.

Der * * * * Fall.

Bei Misocco im Bündten. Sehr schön.

Der Ferdinands-Fall.

Ist der berühmte Katarakt des Sitzbaches am Goldberge in der Rauris (Gastein).

Sr. k. k. Hoheit Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Oberst, Contreadmiral und Oberkommandant der k. k. österr. Kriegs-Marine.

Der * * * * Fall.

Bei Vieux (Wallis, St. Maurice), bildet der durch eine wilde Schlucht (von Triquent) tobende Emanée einen prächtigen 200' hohen Fall.

Der Eleonoren-Fall.

In den Sirbitzenalpen im Kärnthen am Sirbitzenkogel am Lavantsee, von einem kleinen ungezähmten Wildbach erzeugt.

Ihrer Erlaucht Gräfin Eleonore Stolberg-Wernigerode.

Der * * * * Fall.

Am Septimer (Bündten, Bregell) bildet bei Castasegna das in einem Kastanienwalde liegt, der Bach Acqua di Stoll einen schönen Wassersturz.

Der Maria Theresia-Fall.

Zu den Schleierfällen gehörend. Nahe am „Waldbach-Strub" bei Hallstadt.

Der allerhöchstsel. großen Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich.

Der * Fall.

Am Ostufer des Thuner-See's vom Stampfbach gebildet. Schöne Cascade.

Der Rudolf-Fall.

In Krain. Stürzt (unterirdisch) in der untersten Höhle der Sucha dulza mit dumpfem Geräusche ab.

Sr. Erlaucht Rudolf Graf von Stadion.

Der Carolinen-Fall.

Im Dorf Salerna (Bündten). Schöner Wasserfall in einem tiefen Bergkessel.

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Gräfin Caroline von Buol-Schauenstein, geb. Prinzessin von Isenburg, Gemahlin des k. k. öster. Ministers des Aeußern und des k. k. Hauses, Sternkreuz- und Palastdame in tiefster Ehrfurcht zugeeignet.

Der Ludwig-Fall.

Der Gießbach bildet diesen nebst noch 11 andern im berner Oberland.

Sr. Durchlaucht Fürst Ludwig Sulkowski, Herzog zu Bielitz, Graf zu Reißen rc.

Der Karls-Fall.

Der Baiernbach bricht bei Quinten am See (Canton St. Gallen) aus einer mit Epheu umrankten Felsenwand mit gewaltigem Rauschen hervor. Eine herrliche Wirkung, von dem See aus betrachtet, hervorbringend gleich dem Sereubach.

Sr. Durchlaucht Fürst Carl Hohenlohe Bartenstein.

Der * * * Fall.

Auf der Klausalpe bei Hallstadt. Ein prächtiger, in pittoresker Beziehung den sog. „Waldbach Strub“ übertreffender, etwa 150′ hoher und 20—30′ breiter Wassersturz.

Der Katharinen-Fall.

Zwischen Schwyz und Muotta der Fall des „Mettenbachs.“

Der großen Katharina, weiland Kaiserin aller Reußen.

Der Ernest-Fall.

Am Raatzligletscher bei den sieben Brunnen. (Simmenthal, Bern). Sehr schön.

Sr. k. k. Hoheit, Ernest, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Divisionär rc.

Der Sigismund-Fall.

Im Niedersimmenthal an dem prächtigen Raatzligletscher und in der Nähe der 7 Brunnen, die Quellen der Simme. Prächtig.

Sr. k. k. Hoheit Sigismund, Erzherzog von Oesterreich, k. k. Generalmajor rc. rc.

Der Rainer=Fall.

Vom Grauhorn kommt die Saar, bildet bei Villers (St. Gallen) einen prachtvollen Wasserfall und fällt gleich der Aach im Gebirge Sargans in den Rhein.

Sr. k. k. Hoheit, Rainer, Erzherzog von Oesterreich, k. k. General=Major rc.

Der Adam=Fall.

Der reißende Wildbach, aus dem Suldenthal kommend, schäumt das Stilfserjoch herab.

Sr. Durchlaucht Adam Fürst Starhemberg, k. k. Kämmerer rc.

Der Adelheiden=Fall.

Der tobende Sandbach stürzt unter der Pantenbrücke (Glarus) in einer schwarzen (196′) Tiefe zu Boden.

Ihrer Erlaucht Gräfin Adelheid von Herberstein, geb. Landgräfin von Fürstenberg, Gemahlin des k. k. Oberstérblands=Truchseß in Kärnten, k. k. Kämmerer rc.

Der * * * Fall.

Ist der Fall des Tamoosbaches in Stubach (Gastein).

Die Günther=Cascade.

Bei Lunz in Oesterreich u. d. E.

Sr. Durchlaucht Günther Fürst von Schwarzburg=Sondershausen.

Der Luitgarden=Fall.

Der Karlinbach brauset ungestüm beim Graun= oder Mittersee in das Langtauferstthal nieder.

Ihrer Durchlaucht Prinzessin Luitgarde Gräfin Solms=Laubach, Erlaucht, geb. Fürstin Wied.

Der Maximilians=Fall.

Von den 12 Fällen des Gießbachs im Berner Oberlande einer der schönsten.

Sr. Durchlaucht Erbprinz Maximilian, Fürst von Thurn und Taxis rc. rc.

Der Ernestinen=Fall.

Beim bernischen Dorfe Twaun am Nordufer des bieler See's und am Fuße des Chasseral ist dieser Fall sehenswerth.

Ihrer Durchlaucht der erlauchten Frau Landgräfin Ernestine von Fürstenberg, geb. Prinzessin von Oettingen-Wallerstein, Sternkreuz- und Palastdame.

Der Orleans-Fall.

Der Sereubach stürzt bei Quinten (St. Gallen) gegen 1500′, aber nur nach Regengüssen so wasserreich, herab.

Sr. Hoheit und Durchlaucht Prinz von Orleans und Herzog von Chartres.

Der Edmund-Fall.

Einer der schönen in den Brienzer See fallenden Cascaden der Gewässer im Berneroberland vom Gießbache gebildet.

Sr. Durchlaucht Fürst Edmund Clary und Aldringen, k. k. Kämmerer, Besitzer der Herrschaft Teplitz ꝛc. ꝛc.

Fürst Salm-Fall.

Unweit Imst (Ober-Innthal) ist das Dorf Mils mit Wirthshaus, berühmt durch einen Wasserfall, der seine sparsamen Wasser äußerst malerisch von den Felsenwänden niedergießt.

Sr. Durchlaucht Fürst Joseph Salm-Reyfferscheidt-Dyck, k. pr. Oberst ꝛc. in tiefster Ehrfurcht.

Der Fürstin-Wittgenstein-Fall.

Glarus; am Tödi. — Unweit der untern Sandalpe vereinigen sich drei Bäche verschiedenen Namens und Herkommens zum Sandbach, als der Oberstaffelbach, der Röthebach vom nördlichen Gletscher des Tödi und zuletzt der Bifertenbach, der dem einfachen Bifertenthale in gewaltigen Sätzen entflieht. Sie bilden zusammen einen beträchtlichen Bach, der weit umher alles versandet und mit Recht seinen Namen führt.

Der genannte Oberstaffelbach stürzt in herrlichem Fall über die Ochsenbanke von der obern Sandalpe herab, nachdem er den Gletschern desselben entsprungen.

Mit stiller Rührung weilt man hier. Zu unsern Füssen ein heiteres Wiesengrün, rings entsetzliche Felsenkolossen mit steilen Wänden und eine Stille des Todes, welche nur der ferne Donner des Oberstaffelbachs, der in drei mächtigen Garben 2000′ hoch von dem Oberstaffel niederstürzt, und das dumpfe Rauschen des Bifertenbachs unterbricht, durch die Einförmigkeit des Tones aber nach einiger Zeit selbige eher bemerklich macht.

Ihrer Durchlaucht Charlotte Fürstin Wittgenstein zu Berleburg, der hohen Mutter der Armen, der Freundin der Künste und Wissenschaften in tiefster Verehrung und Ehrfurcht geweihet.

Der Pillement-Fall.

Bei Buch (Schwaz) braust der Buchbach wild von der Schwaderalpe durch ein kleines Wildthal nieder, ob dem benannten Dorf einen hübschen Wasserfall bildend.

Ihrer Excellenz Gräfin von Pillement, geborenen Marquise von Boissesson, k. b. Generalswittwe, Hofdame und Obersthofmeisterin J. M. der Königin von Bayern, der gefühlvollen Mutter der Armen in reiner Verehrung und Dankbarkeit zugeeignet.

Der Amalienfall.

Im Oberinnthale bei St. Leonhard. Sehr schöner Wasserfall.

Ihrer Durchlaucht Fürstin Amalie v. Wrede in Ehrfurcht zugeeignet.

Der Urfall (Erläuterung).

Stubaythal. Bei Volderau ($1\frac{1}{2}$ Stunden hinter Neustift) stürzt der Mischbach im freien Wasserfall (Urfall im Stubay) über eine schwindelige Felsenwand herunter auf einen Felsenvorsprung, und fliegt im Anfall aufgelöst in Millionen Tropfen als leichte Sprenge, bei Sturm und Gewitter als Steinregen auseinander. Er zieht seine Gewässer aus dem kleinen am Fuße der Habichtsspitze liegenden Ferner.

Der Marien-Fall.

Bei Pfunds im Oberinnthale stürzen unansehnliche Bäche, hier der Koblerbach, jenseits der Darpetschei- und Tschengelserbach aus gleichnamigen kleinen Felseneinschnitten in den Inn herunter, die letztern über Felsenwände oft bei überwiegender Wasserfülle im schönen Falle.

Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht Marie Fürstin Hatzfeldt zu Trachenberg in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Die Sillcascade, $\frac{1}{2}$ Stunde von Ambras (Tyrol) braust aus einer tiefgehöhlten Felsenschlucht hervor, über einen zur Brechung der zerstörenden Wogen eingesetzten Damm im

niedrigen Wasserfall herunter schäumend, rings von den großartigsten Bildern der Landschaft eingefaßt, daher von Kunstverständigen oft und gern gezeichnet.

Die kleine Stuiben. (Erläuterung.)

Am Eingang ins Tyroler Oetzthal ob Silz bilden die Wogen des empörten Wildbachs die kleine Stuiben.

Der Bischoff-Fall.

Glarus. Am Tödi. Zwischen dem Gemsi- und Zu Weihe- und dem Geisbugsstock, da wo der Firn den Beckibach hinabsendet, gelangt man durch eine Schlucht zur obern Sandalp. Hier fällt unweit des Oberstaffelbaches der Beckibach in langem Fall in die untere Sandalpe.

Sr. Hochgeboren Herrn Ign. Rud. Bischoff, Edlen von Altenstern, k. k. Medizinalrathe in Wien in tiefster Verehrung zugeeignet.

Der Sulzbachfall. (Erläuterung.)

Stubay. Bei Volderau. Noch glanzreicher als der Urfall ist der niederdonnernde Sulzbach im Hintergrunde des Thales in der Alpe Gräbe. Fünf Wolken- und Wetterbäche sammeln sich in der hochliegenden Alpe Sulzau in einem Bassin und stürzen vereint in einer Breite von 18 — 20 Klaftern in die tiefern Alpen herunter. In den 70r Jahren des vor. Jahrh. platzte ein Fernerbruchstück in die graue Lacke herunter, einen Wildsee über der Alpe Gräbe. Dadurch geschwellt, entleerte er sich durch die Runst des Sulzbaches (Runer in Stubay) im Riesenwasserfall in die Rutz herab — ein ungeheures Schauspiel, der kühnsten Phantasie kaum denkbar.

In unserm Welttheil sind Wasserfälle von viel bedeutenderer Höhe, als der Katarakt des Velins bei Terni; andre mögen breiter und wasserreicher sein, als er: keiner aber vereint die Eigenschaften der Höhe, des Wasserreichthums, und des Malerischen der umliegenden Gegend in dem Grad, wie dieser Niagara Italiens. — Schon der Weg von Terni bis zu dem Velinofall ist voll schöner Umsichten, hinauf an das mit nackten Felsen unterbrochene waldige Gebirg, an dessen mittlere Höhe der enge und felsige Weg sich heranwindet, und hinab in das enge Thal der Nera, die, von dem Sturz des

sich mit ihr vereinenden Gebirgsstromes gedrängt, dort zwischen Oel-, Feigen- und Pomeranzenbäumen fortrauscht. — Nie hat die Kunst, der Natur, dieser großen Bildnerin der einzigen wahren Schönheit und erhabensten Größe, glücklicher die Hand zur Darstellung einer der erhabendsten Scenen geboten, als bei diesem Katarakt. Ueber den Rücken des diesseitigen Gebirges strömte einst der wasserreiche Velino in das Thal der Stadt Interamna (jetzt Terni) hinab, und brachte ihr und der Gegend umher oft gefährliche Ueberschwemmungen. Der römische Consul Markus Kurius wies ihm, aus seinem Sammelplatz, dem See delle Marmore, hieher sein Bett an und ließ die Felsenwand des Gipfels eines Berges sprengen, die ihn von dem Thal der Nera trennte, wohin er sich jetzt ergießt. Diese Ableitung geschah schon im 5. Jahrhundert nach der Erbauung Roms. Die Spuren der Felsensprengung sind unmittelbar vor dem Fall selbst sichtbar. Hier drängt sich der reißende Wasserstrom, von einem starken Fall aus dem höher liegenden See Marmora herabgetrieben, durch einen engen Kanal zwischen Felsenwänden hin. Da er seiner reißenden Schnelligkeit wegen die hinabgeworfenen Steine nicht sinken läßt, sondern sie auf der Oberfläche des Stromes fort und in die Tiefe hinabschleudert, wird er hier „die Flucht“ (la Fuga) genannt. Ein schmaler Durchgang des Seitenfelsens führt zu dieser Flucht des Stromes hin. Man sieht ihn rechts herabstürmen, und verfolgt ihn mit dem Blick bis zu dem Fall selbst. — Maler sollten sich nicht erkühnen, Naturscenen dieser Art, deren Wesen rastlose Bewegung und Leben ist, darstellen zu wollen. — Auf jedem Standpunkt, zur Seite, in der Höhe und in der Tiefe, stellt der Katarakt des Velino das Bild majestätischer Hoheit und Alles besiegender Kraft gleich groß und herrlich dar. Von einer hervorragenden Bergstufe, zu der man, dem Fall zur Seite, etwa 30 Fuß herabsteigt, sieht man die schäumende Fluth sich donnernd von dem Felsen losreißen und in einem weiten Bogen herabschießen. In dem Wasserstaub, der sich wie ein Nebel weit um die gewaltige Wassersäule verbreitet, bilden die Sonnenstrahlen einen Regenbogen, dessen vielfache Färbung durch die frisch grünende Laubwand des

Berges und durch das Silberweiß der schäumenden Fluth noch mehr gehoben wird. — Unten stürzt der Strom in eine ungeheuer weite Steinkluft, braust aus der tiefen Höhe des Felsenkessels in schäumenden Wasserstrahlen und hoch schlagenden Wellen wieder herauf, und bildet auf allen Seiten des, mit herabgeschleuderten großen Felsenstücken umlagerten Randes noch viele kleine Wasserfälle. Vereint ergießen diese sich nun in die bis hieher das Thal herab sanft hinfließende Nera, und verwandeln ihre ruhigen Wasser in einen reißenden Bergstrom, der nun mit furchtbarer Gewalt gegen Terni das Thal hinabrollt. Das Grauen erregende und durch den Widerhall der entgegengesetzten Bergwände verdoppelt fortdauernde Gebrüll des Kataraktes, kann selbst mit dem stärksten Donner nicht verglichen werden, dessen heftiges Krachen doch nur eine vorübergehende Lufterschütterung ist. — Und die Wirkung dieses Ganzen des Wasserfalles selbst, mit der großen Natur der Berge umher, und mit den lieblichen Oliven=, Feigen= und Pomeranzenwäldchen im Thal der stürmenden Nera; die Wirkung dieses wundervollen Ganzen auf die Empfindung: — auch für sie hat die Sprache keinen Ausdruck, zur Mittheilung eines Gefühles so einzig als groß! —

F. J. L. Meyer (Darstell. a. Ital.) schätzt die Höhe des Katarakts beinahe auf 300 Fuß.

Der große Wasserfall der Teverone, einst Anio genannt, ist nicht mit dem des Velino bei Terni zu vergleichen. Er nähert sich ihm weder an Höhe und Wasserreichthum, noch an der Schönheit der Gegend umher. Am malerischsten stellt er sich von dem Hügel dar, worauf Tivoli liegt. Seine Ansicht in der Tiefe ist durch die vielen an dem diesseitigen Ufer stehenden Baraken beschränkt und wenig vortheilhaft. — Um so herrlicher sind, tiefer im Thal herab, die kleinern, aber von einer hohen und an malerischen Aussichten reichern Felsenwand sich herab ergießenden, von verschiedenen Ausflüssen der Teverone gebildeten Wasserfällen (Kascadellen). Man wählt, um des reizenden Anblickes des schmalen, von zwei Bergwänden eingeschlossenen Thals ganz zu genießen, und sich stufenweise den an Größe und Schönheit verschiedenen

Kaskadellen zu nähern, den Weg zur andern Seite der Stadt hinaus, und steigt dort die Anhöhe bis in das Thal hinunter. Ein Blick zur Rechten! und dort, an der mit Bäumen und Gesträuch bewachsenen Wand der diesseitigen Höhe, strahlt, in 3 oder 4 getheilten Ergüssen neben einander, das Wasser herab. Dies ist die kleine Kaskadelle.

Ihre Gestalt und Größe ist, nach dem größern oder geringern Wasserzufluß, verschieden. Ich sah 2 dieser Bäche von der höchsten Bergabstufung getheilt herabfallen, sich dann mit einander wieder vereinigen; bald, von den zwischen Gebüsch vorragenden Felsenstücken zerschellt, in schäumenden Strahlen, und bald bei einem stärkern Zufluß von Oben, in einem silberglänzenden Bogen darüber hinausschießen. Seitwärts floßen mehre kleinere Bäche plätschernd an der ungleichen Felsenwand herab, verschwanden hier zwischen Gebüsch, und erschienen tiefer, hinter der Laubwand, plötzlich wieder in einzelnen Cascaden. Die Beleuchtung der Sonne verschönert diese, an den dunkelgrünen Bergwänden herabgleitenden Silberbäche durch das mannigfachste Farbenspiel der auf sie fallenden Strahlen.

Von größerer und malerischerer Wirkung ist, weiter hinunter im Thal gegen Tivoli, die große Kaskadelle, oft von Landschaftsmalern nachgebildet, aber selten so herrlich und groß, wie die Natur sie schuf, getroffen. — Ein wasserreicher Strom ergießt sich, etwa 60 Fuß von der Höhe, zwischen den Ruinen römischer Paläste und hohem Gebüsch, auf eine breite Abstufung des Felsens, und stürzt dann, in einer starken Wassersäule von mehr als gedoppelter Höhe, in das Thal herab. Den Anblick des herrlichen Ganzen dieser großen Naturscene genießt man von dem gegenüber liegenden Berggipfel. Tivoli, der Tempel der Sibylle, und die Ruinen der Villa des Maecenas auf der Höhe zur Linken; am Fuß des Berges der große Wasserfall der Teverone; die dicht belaubten, von den beiden herabschäumenden Kaskadellen unterbrochenen Bergwände gegenüber; rings das fruchtreiche Thal, worin die Teverone hinabströmt, — und dort, wo sich dieses Thal gegen Rom öffnet, der hohe Dom der Peterskirche im Hintergrund. —

Unten am Fuß des Hügels ist, unmittelbar vor dem Herabsturz des Wassers, der eigentliche Standort, um dieses herrlichen Schauspiels der Natur, abgesondert von dem großen Ganzen der Gegend, zu genießen. — Der Blick verliert sich dort oben in der reichen und viel umfassenden Aussicht; er ist zwischen den mannigfaltigsten Gegenständen getheilt; ihm entgeht das Einzelne dieser Scene. — Durch das Gesträuch, womit der Abhang des Hügels verwachsen ist, bahnt man sich mühsam den Weg. Das immer zunehmende Geräusch des Katarakts gleicht einem herannahenden Sturm im Wald; von dem dichten Gebüsch umher ist jede Aussicht verschlossen, damit man beim Hervortreten auf einmal von diesem Anblicke ohne Gleichen desto mehr überrascht werde. Mit brausendem Getöse stürzt sich der Wasserfall in ein tiefes, von großen Steinhaufen umgebenes Felsenbecken. Das von allen Seiten mit furchtbarer Gewalt wieder empor brausende Wasser treibt eine Staubwolke hervor, wie — wenn diese Vergleichung die Erhabenheit jenes Anblickes nicht verletzt — aus einem hohen Ofen die Gewalt des Feuers den wirbelnden Rauch. — In dem weiten Felsenbecken kämpfen, wie Meereswogen im Sturme, die hoch schlagenden Wellen, und brechen sich schäumend gegen die Felsentrümmer des hohen Randes umher. Andere wälzen sich über diese hinaus, und bilden zwischen den Steinmassen hier wirbelnde Strudel, dort kleinere Wasserfälle, die, nach der Richtung der über sie hervor schlagenden Wogen, mit jedem Moment in abwechselndsten Gestalten entstehen, und wieder verschwinden. Hier gleiten einige spiegelhell über glatt gespühlte Steine hinab; dort schießen andre hoch spritzend in schäumenden Strahlen umher. — Seitwärts stürmt, von der großen Cascade, ein Bergstrom in einem von Felsen eingeengten abschüssigen Bett herab. Ueber große Steine rollen seine Wogen schäumend heran, um sich mit dem Wasser der großen Kaskadelle zu vermischen. Die vereinten Wasser der Teverone ergießen sich dann, in einem reißenden Strom, das Thal hinab in die Ebene. —

Das Malerische dieser seltenen Naturscene wird noch durch die der Kaskatelle nächsten Gegenstände unendlich gehoben.

Auf der Bergabstufung des ersten Falles, und auf der Höhe des Hügels, ragen unter sich verschiedene Baumgruppen, einzelne hohe Pignen, und pyramidalisch geformte Cypressen, über dem niedrigen Gebüsch hervor. Die Wand des Hügels, an beiden Seiten des Wasserfalles, ist mit wildem, von dem Wasserstaub benäßten, glänzenden, und frisch grünenden Gesträuch bewachsen. Bei der ruhigsten Luft erhält die Nähe des herabrauschenden Wassers dieses Gebüsch in fortdauernder zitternder Bewegung. Zwischen den Felsenrücken im Thal, rings um den Fall, wächst der Huflattich und deckt mit seinen breiten Blättern das den Felsenkessel umlagernde Gestein. —

Von der Morgensonne beleuchtet, erhält die Kaskabelle ihre höchste Schönheit. Die silberweiße, über eine dunkelgrüne Bergwand herabschießende Fluth; die vielfarbige Brechung der Sonnenstrahlen in dem Wasserschaum; die durch sie gebildeten, über dem Felsenkessel sich biegenden Regenbogen; die Beleuchtung der schönen Gegend umher — alles wirkt zu einem unaussprechlich großen und herrlichen Ganzen zusammen. In einer solchen Stunde sah ich einen trefflichen englischen Landschaftszeichner, im tiefen Gefühl des Unvermögens seiner Kunst, diese unnachahmliche Naturscene mit dem Pinsel darzustellen, den schon halb vollendeten Karton zerreißen und in den Strom hinabwerfen (Meyer: Darstell. a. Ital.).

Ich wage keine allgemeine Vergleichung dieses Wasserfalles bei Tivoli mit dem bei Terni. Beide haben ganz verschiedene Eindrücke auf mich gemacht, die ich aber eben so wenig zum Maßstab für die Empfindung Anderer angeben, als ich diesen Genuß vergangener Freuden durch Vergleichungen schwächen mag. Der Aufenthalt mehrer Tage in Tivoli gewährte mir den oft, und zu verschiedenen Zeiten, wiederholten Anblick der Kaskadelle; den Katarakt des Velino bei Terni sah ich nur einmal bei der Durchreise. Das wiederholte Anschauen eines so großen und seltenen Schauspieles der Natur, erhöhet den Genuß desselben. Weniger von dem Ganzen geblendet, entdeckt das Auge dann immer neue Schönheiten der einzelnen Theile und umfaßt jenes mehr, als beim ersten unvollkommenen Ueberblick. — Nach meiner Lage in Tivoli und bei der ruhi-

gen Stimmung, worin ich, nach der ersten Ueberraschung, die Kaskadelle oft sah, gibt mein Gefühl ihr den Vorzug vor dem Velinofall. Der Velino ist wasserreicher, breiter, und vielleicht auch höher, und stellt deswegen eine erhabenere, Staunen erregende Ansicht dar; jene aber ist, durch ihren doppelten Fall, durch das Gebirg umher mit seinen Ruinen und seinem Gebüsch, und durch die schönen Partien des Thales, malerischer, und wirkt unmittelbar auf das Gefühl eines jeden Anschauers. Dort erschüttert die hohe Majestät des Ganzen, und schreckt zurück; hier rührt die stille Größe, und zieht an. — Die Betäubung und das Staunen am Velinofall war eine, nach der Entfernung von der großen Scene, bald vorübergehende Erschütterung, deren Stärke bei der Rückerinnerung nicht mehr nachempfunden werden kann. Um sich das große Gefühl ganz zurückzurufen, müßte man selbst wieder an den donnernden Katarakt hintreten können. Aber das Andenken der durch den Wasserfall der Teverone empfangenen Eindrücke bleibt für das Leben. Auch abwechselnd umschwebt sein schönes Bild die Einbildungskraft, und gönnt ihr neuen Genuß. (Vgl. Darstell. a. Italien.)

Carolus-Fall der Glan am Untersberge (Beisatz).

Dieses Bergwasser schießt aus einer Kluft, welche durch eine übergestürzte Felsenmasse gebildet wird, brausend hervor, und wirft sich durch eine lange Schlucht von Felsen auf Felsen in das Thal hinunter.

Der Trauttmannsdorf-Fall (Erläuterung).

Der „Toosfall" wird von der Wiesent gleich nach ihrer Vereinigung mit der Aufseß über einige Felsen gebildet und ist $\frac{3}{4}$ St. von Muggendorf. Nahe ist die Toosbrücke.

Der König Max-Fall (Staubfall) (Erläuterung).

Wer ein großes Naturschauspiel genießen will, der lenke seinen Weg von Traunstein in Oberbayern südwärts in das Thal, welches die weiße Traun durchfließt. In das Fischbachthal eingegangen, kommt man zuerst zu dem kleinen Ort Eisenärz, und zuletzt an die Grenze von Bayern und Salzburg zu dem fürchterlich schönen Wassersturz, der Staub genannt. — Ganz einzig ist der Weg, der zu diesem Naturwunder

führt. Anfangs leitet er durch freundliche Auen fort; aber plötzlich steigen zwei Felsen, kegelartig gestaltet, zu beiden Seiten schlank zu einer beträchtlichen Höhe empor, und bilden ein prächtiges Portal, das nie die Kunst erreicht. Von da ziehen links und rechts mächtige Felsen fort, zu kühnen Wänden anstehend. Jetzt nimmt die Gegend an Ernst und wilder Schönheit zu. Die Felsenmassen treten näher zusammen; scharfe Ecken brechen den Samsteig; die überragenden Felsen, unter welchen man wegklimmen muß, erheben den fürchterlichen Kontrast, welchen die nahen Untiefen gestalten; das schwache Geländer macht die Gefahr nur desto größer. — Eine neue vortretende Wand verbirgt noch das große Schauspiel, und spannt die Aufmerksamkeit nur um so höher. Ist aber diese Wand im Rücken, so erschrickt man freudig, und stehet staunend still; denn der Waldstrom stürzt sich donnernd von den Felsen bogenförmig erst auf eine nahe Unterlage, und sodann hinab in gräßliche Tiefen, wovor das Auge bebt. — Die Felsen wiederhallen vom Donner dieses ungeheuren Sturzes, die Gewässer zerstäuben im Falle, und gestalten zusammen eine einzige Staubsäule, die sich stets schneller, als der Blick folgen kann, wieder erneuert. Die erschütterte Seele schwimmt in Wonne, und das Auge hangt an diesem Schauspiel der Pracht und kolossalen Größe, ehe es sich's abgewinnt, die Stirne des Wasserfalles, und seinen Fuß, die schöne Felsengruppe und all das Große und Erhabene, das sich hier glücklich zusammen findet, theilweise zu beschauen.

Der Berghaus-Fall (Erläuterung). Außerhalb der Felsenspalte (der Magnustritt) bei Füßen bildet der Lech einen schönen Fall, zwar nicht von bedeutender Höhe, aber doch interessant durch den Schaum im Lechstrome.

Der Adalberts-Fall (Erläuterung) ist der schöne Sturz des Jochbaches vom Kesselberg am Kochelsee, in dessen mittleren Höhe. Hier wiederhallt ein starkes Echo. (Von hier über den Jochberg, dann über die Koth- und Haus-Statt-Alpe kann die Benediktenwand leicht erstiegen werden, von der man 7 Seen überschaut).

Der Fahrmbacher-Fall. Am Westende von Axams

bei Innsbruck braust der Sendersbach, am Widdersperg entsprungen, nieder in die Melach, welche ob Kematen einen schönen Wasserfall bildet.

Hrn. Rath v. Fahrmbacher, k. b. geh. Ministerialsekretär, dem Verfasser eines trefflichen Werkes über Italien.

Ponalfall (Erläuterung). Ueber Kovel Kalder, die Landesgränze hinein, gelangt man nach der Mündung des Ponal, der aus dem Val Giovo kommend, das Ledrothal in Cascaden durchströmt, und sich durch eine grauenvolle Schlucht im herrlichsten Wasserfalle so gewaltig in den Gardsee niederstürzt, daß der aufspritzende Schaum bei Sonnenschein einen herrlichen Regenbogen bildet.

Fürst Batthyán-Fall.

Bei Letz (ob. Innthal) am obersten Ende einer Kunstmauer braust der Letzbach mit fürchterlichem Getöse aus einer Felsenschlucht hervor; im Innern derselben sieht man einen Wasserfall, an Fülle der Wasser, Höhe des Absturzes und Einfassung der großartigsten Felseneinöde einzig in seiner Art, begierig von allen Reisenden besucht. Im J. 1835 verweilte die Königin beider Sizilien einen ganzen Tag in der Gegend, um sich an diesem Wunder der Natur satt zu sehen. Nahe ist die Zamserbrücke.

Sr. Durchlaucht Fürst Philipp von Batthyán-Strattmann in tiefer Ehrfurcht zugeeignet.

Der ***Fall.

Glarus. Hoch von der Wand des Ruseins hängt ein Wasserfall; er zerfällt zu feinem Staub, und wer unter ihm steht, kann den herrlichsten Regenbogen um sich sehen; er wird naß und sieht doch kein Wasser.

Die Dedikationen bleiben der Monographie der deutschen Wasserfälle aufgespart.

Die große Stuiben (Erläuterung).

Zwei Merkwürdigkeiten beschäftigen in der nächsten Umgebung von Umhausen (Oetzthal) den Schaulustigen, die Engelswand und die große Stuiben (noch jetzt sagt man in vielen Gegenden Tyrols stuiben statt stäuben); letztere ist einer der schönsten Wasserfälle Tyrols, eine starke halbe Stunde süd-

östlich vom Dorfe, gebildet vom Hairlachbache, der am Grieskogelferner entspringt, das Thal von Niederthey durchströmt, und über eine mächtige Felsenwand mit Donner und Regenschauer in die Tiefe braust. Die Ansicht von Unten ist etwas unbequem, theils wegen des umliegenden Waldes, theils wegen der heftigen Sprenge, die in kurzer Zeit die Kleider durchnäßt. Lieber steigt man zum Felsenbecken hinauf, wo die beste Ansicht seines Strudels, die freundlichste Aussicht auf das tiefere Oetzthal, und einen zweiten Wasserfall erquickt, der das leibhaftigste Abbild der großen Stuibe im Zauberspiegel der Berggeister zu sein scheint.

Folgender Cascaden Dedikationen bleiben zum Theil der Monographie der deutschen Katarakten vorbehalten:

Bei Defereggen (Tyrol) bildet der Bach mehre sehenswerthe Wasserfälle.

Bei Untermais (Meran) an der Ebene Sinnich ergießt der Haflingerbach seine Gewässer durch ein tiefgewühltes Felsenbett in herrlichen Cascaden herunter.

Fast in der Mitte zwischen Kundl und Wörgl (Tyrol) bildet der Lahnbach im Lahnthale (von geringem Umfange) drei schöne Wasserfälle, die sich aber nur von der entgegengesetzten Seite, von der Höhe des Angererberges, gut bemerken und betrachten lassen, wo sich der Sturzfall der Gewässer, die kleine Kapelle und die zerstreuten Berghütten im lieblichsten Bilde vor das Auge des Beschauers stellen.

Der Bockelberg-Fall.

Bei Vilpian (Südtyrol) wühlt sich der Wildbach durch schauerliche Schluchten von Mölten herunter und bildet gleich hinter dem Dorfe zur Frühlingszeit, wenn der Schnee schmilzt und bei einfallenden Regengüssen einen sehenswerthen Wasserfall.

Sr. Excellenz Hrn. Staatsminister Frhrn. v. Bockelberg, k. preuß. Gesandten am k. bayerischen Hofe in tiefer Ehrfurcht.

Weitenthal und Pfunders. Ein Bach stürzt in eine tiefe Schlucht hinab und bildet den schönen Wasserfall von Schaldern, der sich unten ganz in Staub auflöset.

Taufers. Bei Rain unter den Schloßruinen bildet

der Rainerbach einen sehenswerthen Wasserfall in einer Höhe von 40 Klaftern.

Bei der Pfarrkirche zu unserer lieben Frau im Schnalserthal südlich stürzt der Mastaunbach über einen Felsen im herrlichen, vom Regenbogen verklärten Wasserfall herunter. Darüber steht im grünumleuchteten Gefilde der Mastaunhof.

In Innerpflersch (Eisak, Tyrol) gibt es mehre hübsche Wasserfälle. — Der merkwürdigste heißt die Hölle. Wenn er rauscht, d. h. die zu Wolken zerstäubten Wasser emporwirft, so kündigt er schönes Wetter an.

Beim Hof Ratteis (Schnals, Meran) am jenseitigen Ufer der kleinen Lahn bildet der Perflbach einen lustigen Wasserfall, welcher in der Nähe geschaut, das schönste Wasserspiel vor's Auge führt und die äußerste Gränze des Gerichts Meran würdig beschließt.

Bei Strigno (Wälschtyrol) auf dem Guarazzaberge. Aus dem über dem dort befindlichen See aufstarrenden Gebirge brauset eine Alpenquelle herunter, und ergießet sich in zierlicher Cascade in den See.

Im Oberinnthale bei Strengen ist die Gegend mit den Wassern Milch-, Gfäll-, Gamperdun- und Fernerbach aus rauhen Alpthaleinschnitten cascadenlustig ausgestattet. Besonders der Gfäll- und Ganetschbach bilden da herrliche Cascaden, zum Theil von der Straße aus sichtbar.

Der Pfistermeister-Fall.

Bei Salurn (Südtyrol) bildet ob dem Dorfe der Titschbach einen der schönsten Wasserfälle. ½ St. v. S.

Sr. Hochgeboren Hrn. Fr. v. Pfistermeister, k. Hofrath, Ritter 2c. 2c. in München in tiefer Verehrung geweiht.

Bei Vils (Oberinnthal), 1 St., im Südgebirge, der sog. Alpstrudel, zwei schöne Wasserfälle, mit herrlicher Aussicht auf die bayerischen Burgen Vilseck und Falkenstein.

Bei Falkenstein (Kitzbühel i. Tyrol) springt ein Wasserfall über eine Wand herunter.

Bei Borgo (Südtyrol), resp. Olle. Im östlichen Seitenthale zwischen dem Soprasalmo und Civerone sieht man auf

einer kleinen Ebene einen Wasserfall, der von einem Kalksteinfelsen 10′ hoch herunterstürzt.

Bei Brixen südwärts bildet der Schrambach ob der Straße einen schönen Wasserfall, der nach jedem Gewitter voll und gewaltig vom Felsen braust.

Im Oberinnthal ist die Felsenwand des Mieminger Mittelgebirgs von herabstürzenden Wassern cascadenartig ausgeschmückt.

Der Daxenberger-Fall.

Einer der schönsten Wasserfälle im Gebiete von Partschins (Südtyrol).

Hrn. Ministerialrath Dr. Sebastian v. Daxenberger, (Dichtername Carl Fernau), Ritter hoher Orden, in ausgezeichneter Verehrung und Dankbarkeit geweiht.

Das Vinnacherthal (bei Brixen) ist im Sommer mit einem herrlichen Wasserfall, im Winter mit einer glänzenden Eissäule vom Thalbache gl. N. gebildet.

Bei Kabsburg (Kitzbühel i. Tyrol) resp. gegenüber ist die Einsiedelei Kniepaß am linken Ufer des Ehrenbachs, welcher von der Griesalpe herunter rauschend, wilde Schluchten durchströmt und mehre schöne Wasserfälle bildet, die im Winter zu Eis erstarrt, die wundervollsten Bilder und Gestaltungen vor's Auge führen.

Hinter dem Dorf Wiesen (Tyrol; bei Sterzing) steigt das Pfitscherthal terrassenförmig aufwärts; der Thalbach bildet von Zeit zu Zeit starke Abfälle, die in malerische Wasserfälle übergehen. Den schönsten dieser Art sieht man bei Wöhr (1 St. hinter Sterzing).

Bei Meransen (Tyrol) ist die Alpe Seefeld mit 3 Seen, aus denen 3 Bäche entspringen, davon der eine über die Felsen des Großbergs einen schönen Wasserfall bildet.

In Isera (Sommerfrische der Roveredaner). Darüber im Gebirge zwischen den Schlössern Castelcorno und Castellano fällt von der Höhe des brückenartig hervorragenden Felsens donnernd eine gewaltige Wassersäule herunter, eine der schönsten Katarakten Tyrols, im Sommer dem Regenbogen, im Winter manchmal einem glänzenden Thurme von Eis vergleichbar.

Am Erlshof bei Defereggen im lieblichen Alpenthale tosen viele Sturzfälle brausender Gewässer in die Tiefe herunter.

Im Duxerthal (Tyrol), im hintersten Grunde thürmt sich die „gefrorne Wand“, ein schwindelnder Schneekopf, in der Mitte des Duxerferners empor, und senkt eine himmelhohe blanke Eiswand mit einem herrlichen Wasserfall für die Wanderer von Schmirn oder Weerberg her, aber unerfreulich den Duxern.

Taufers. Bei Rain stäuben nahe der Aue und dem Bauernhofe mehre Wasserfälle die nackten Felsen herab.

Bei Strigno auf dem Quarazza, nahe der Cima d'asta ist noch ein schöner großer See, der seine Füllung aus Hochwassern erhält, die in lieblichen Wasserfällen von den Felsen herunter rauschen.

Die Quelle des Eisack entspringt auf dem Brenner, rechts am Abhange des Kreuzjoches, welches den Brenner vom Obernberg trennt, und bildet über dem Wirthshause einen schönen Fall, in die Region der Etsch eilend.

Zwischen Oetz und Dumpen bei der Glockengießerei rinnen überall von den Gipfeln der Berge stäubende Gebirgswasser, silberfadig oder schleierartig über Fels und Busch gezogen, lustig und laut in's Thal herab.

Am Fuße des Matreyertauern wendet sich das Thal nordwestlich und verliert sich mit der Quelle seiner stürmischen Gewässer in den Weitzfelderferner, ein 6 St. langes Schneegebirge zwischen Taufers, Matrey und Pinzgau, über der steilsten Felsenkuppe, von welcher unzählige Wasserfälle in riesenhafter Größe auf allen Seiten in die Tiefe nieder brausen. — Auf diesem Wendepunkte steht das sog. Tauernhaus. — Unweit der Höhe liegt der Felbersee, aus dem der Felberbach entspringt und einem Seitenthale von Pinzgau (von 2½ St. Länge) den Namen gibt. Er bildet über eine Wand ins eigentliche Thal einen schönen Wasserfall.

Der Schönwerth-Fall.

Ultenthal. Am Wege nach Rabbi auf der Alpe Weissenbrunn, begegnet ein sehr schöner Wasserfall.

Herrn Ministerialrath Franz von Schönwerth, Ritter &c. zu München in tiefer Verehrung zugeeignet.

Die .... Cascade wird bei dem Schlosse Grünsberg (Altdorf) von der Sophienquelle reizend schön gebildet.

Der .... Fall, von der Vallep gebildet, die aus dem Spitzingsee kömmt; eine prächtige Wassersäule im Miesbachschen.

Der .... Fall wird an der Wand des Watzmanns vom Eisbache gebildet, der dampfend über Stein und Felsen hervorstürzt.

Die .... Cascade stürzt sich unweit des Hirschensprungs aus dem Schwarzenberge bei Obermaiselstein (Immenstadt) aus aus tiefem senkrechten Schacht, dem Sturm-Mannsloch hervor.

Der .... Fall wird vom Sperrbach gebildet, der sich hinter Spielmannsau von der Alpe Mädele in eine ungeheure Schlucht mit fürchterlichem Getöse stürzt. Oberstdorf. (Vgl. unt.)

Hinterstein oder hinter den Steinen oder Bergen.

Hinterstein ist Filial von Hindelang (Sonthofen) und wird erreicht, wenn man gleich außerhalb H. rechts von der Straße ablenkt und über den Weiler Oberdorf in eine schaurige Bergschlucht, durch welche die Ostrach rauscht, einbiegt.

Zu beiden Seiten umstarren nun den Wanderer riesige Berge; der schmale Gangsteg leitet oft an Abgründen hin, und man glaubt alle Augenblicke, wegen der vorstehenden Bergecken dem Weiterdringen ein Ziel gesetzt. Auf einmal sieht man wieder menschliche Wohnungen, den kleinen Vorderstein und eine Viertelstunde weiterhin, das angenehm situirte Dörfchen Hinterstein mit seinem niedlichen Benefiziaten-Hause.

Ein Gebirgsbach stürzt sich nahe von der Zipfelalpe in gewaltiger Höhe und in mehren Fällen herab, einen herrlichen Wasserfall, den ...... bildend, und ergießt sich zuletzt zwischen Vorder- und Hinterstein in die Ostrach.

Der Fall .... am Taufersberg am Rappenalperthal (Oberstdorf, Sonthofen). Dieser Wasserfall, der mit donnerndem Getöse in mehren Abfällen herabstürzt, ist sehr sehenswerth.

[Die .... Cascade befindet sich im kleinen Teufelsloch bei Pottenstein, einer Stalaktitenhöhle. Sie ist ein schönes Steinbild eines Wasserfalls, der sich aus Tropfstein hier darstellt.]

Der ....Fall ist nahe oberhalb des Toosfalls, zwischen Wüstenstein und dem Speckberg, von der Auffeß gebildet und gewöhnlich der kleine Toos genannt.

Der .... Fall.

In der sogenannten sächsischen Schweiz: „Amsellfall“.

Dedikation folgt.

Der .... Fall.

Ist der Fall bei Lang-Hennersdorf in der sächs. Schweiz.

Im Oberinnthal'schen Kaunserthale ist neben andern Cascaden ein Wasserfall, der neun verschiedene Abfälle zeigt.

Bei der Mühle Kattordesi (Südtyrol) geht ein Wasserfall über grüne Wiesen herab, in der Höhe beim Dorf Dermulo ein zweiter.

Beim Dorfe Flies (Oberinnthal) stürzen Wasser vom Spian- und Serfauserjoch steil hinab in den Inn.

Mehre Wasserfälle beleben das tyrolische Aachenthal.

Wildbäche. (Nachträge.)

In Miemingen (Oberinnthal) führt der Lahnbach vom Judenkopfberge das Unmaß der Gewitter mit zerstörender Kraft nieder und tost im stürmenden Fall über den Nachberg hinunter.

In der Rocchetta (schauerlicher Engpaß ins Nonsthal ob Wälschmetz) entströmt aus den Felsen des Bergbruches zu gewissen Zeiten ein mächtiger Wasserstrudel, nieder in den Noce brausend.

Der Fallbach. Bei Baumkirchen im Innthale (Innsbruck nahe); er brauset vom hohen, rauhernsten Speckkor herunter, der östl. Seitenwand des Hallthales.

Der Pillerbach. Bei Pill im Unterinnthale (Tyrol) schießt von steiler Felsenwand die Quelle des Pillerbachs herunter, von vielen Seitenzuflüssen gemehrt, dem Inn entgegentosend.

Der Geroldsbach. Hinter der Galwiese drängt sich der Weg an den Inn hinunter, Wald und Wildgestrüpp hindurch, über das oft wechselnde Bett des von der Götzneralpe ausströmenden, durch verwilderte Bergschluchten niederstürmen-

den Geroldsbaches hinaus, an die schwarze Kreuzkapelle, 1 St. von Innsbruck.

In Südtyrol bei Kastelrut stürzt sich hart an der Mineralquelle der Förtschbach von einer Anhöhe mit Getöse herunter und vermehrt das Grauen der Oede.

Bei Sterzing gießt sich der „rauchende“ (zum Glück nur periodisch) Pfitscherbach bei Gewittern schäumend und stäubend in die Ebene. Siehe oben.

Bei Grißian (Südtyrol) tost der Bach gl. N. von dem Mendelgebirge in schwindelnder Tiefe nieder.

Bei Sirmian (Südtyrol) durchtoset eine Schlucht der kleine Nalserbach.

Beim Dorfe Auer (Südtyrol) brauset der Hohlenbach, der von den Fleimsergebirgen durch gräuliche Schluchten niederfährt, in die Ebene herab.

Ein verheerender Wildbach braust bei Eyrs (Südtyrol) durch eine furchtbare Schlucht von den Tanaserhöhen nieder, von Zeit zu Zeit alles verwüstend.

Die Sill springt auf dem Brenner links in einer lustigen Cascade herunter ins Thal, überhüpft den Weg, und ruht im Dornsee aus, um jugendlich erstarkt die Ströme des untern Wippthales ins Bett des Inn zu führen.

Bei Platt (Dorf im linken Arm des Passeierthals) arbeitet sich der Pfeldererbach durch eine ungeheure Schlucht durch und bildet einen berühmten Stromfall — den Platterfall.

Die Sophienquelle bei dem Schlosse Grünsberg (Altdorf).

Der ....Bach, der sich zwischen Vorderjoch (Weiler auf der Höhe eines gewaltigen Berges an der Straße nach Schattwald in Tyrol) im Sonthofen'schen und der Einöde Viehweiden befindet, ist ein sehr merkwürdiger Bach. Derselbe stürzt sich nämlich in ein gewaltiges Loch, und kommt bei der genannten Einöde wieder zu Tage. Schwillt aber der Bach bei heftigem Regen bedeutend an, so kann der unterirdische Kanal die Menge Wasser nicht fassen, nnd es entsteht dann auf eine kurze Zeit ein kleiner See.

Der Jochbach ist ein Abfluß des Walchensee's; denn er entquillt so urplötzlich mächtig, wie er ist, aus einem Felsenbecken hervor und stürzt gleich bei seinem Entstehen über hohe Felsenwände herab; auch versiegt er nie. Anfänglich stürzt sich dieser Bach in zwei Abtheilungen über den Felsen hinab; etwas weiter unten aber vereinigen sie sich miteinander, und bilden sodann einen zweiten breiteren, den .... Fall.

Der Schreibach (oder Schrambach) entsteht an der S.W.-Gränze von Berchtesgaden und fällt in den Königssee. Ehe er sein Gewässer in den Königssee entleert, durchbricht er einen Felsen und gestaltet sich eine natürliche Brücke. — Ober der Triftklause verliert er sich gänzlich, und kommt ungefähr 400 Schritte davon wieder aus der Erde hervor. Vom Wüthen dieses Wassers, wenn er vom geschmolzenen Schnee anschwillt, zeigt der schauerliche und höchst gefährliche Weg längs demselben. Er führt nämlich hin über abgerissene Felsenblöcke und zersplitterte Tannen an drohenden Wänden und Abstürzen, und wird nur selten von andern Leuten, als von gewandten Bergsteigern betreten.

Anhang.

Quellen, Seen, Bäche und Cascaden des Allgäu in Bayern.

Der Christles-See, wegen seiner blauen Wasserflecken auch der blaue See genannt, liegt im Spielmannsauerthale hart an der Straße, die nach Spielmannsau führt, zur Linken 1½ Stunden von Oberstdorf südlich entfernt. Seine Größe beträgt ungefähr 12—15 Minuten im Umfange. Er wird vorzüglich gebildet durch eine klare Quelle, die einige Schritte südlich vom See entspringt und ihm Forellen zuführt. Gegen Norden hat er einen Ausfluß, der sich unter dem Namen „Seebach" in die Trettach mündet. Am Rande des See's erblickt man unter dem Wasserspiegel mehre in einander geschlungene Tannenstämme, die vor vielen Jahren durch eine Windlavine vom nahen Bergrücken des Himmelschroffen dahin geschleudert wurden. Die um den See liegenden Wiesen werden Seewiesen genannt.

Die herrlichen Wasserquellen der Ringersgundalpe heißen: die Budikquelle (zu Ehren des berühmten Philologen und Dichters Bibliothekar P. A. Budik zu Klagenfurt), die man ob der vorderen Hütte findet; die Josephquelle (dem Andenken eines großen Kaisers, Joseph II. von Oesterreich, Dessen Größe Sein Ich gewesen war) unter der hintern Hütte; und endlich beim unteren Brunnen die Reaumursquelle (dem Schöpfer der „Bibel der Entomologie": Mémoires pour servir à l'histoire des insectes. Vgl. Giftel u. Bromme Naturgesch. Einleitung.)

Auf der Gumpenalpe zwei Quellen: die Juliusquelle (meinem geliebten Freunde dem sel. Hofrathe Carl Julius Weber,

Verf. des Democritos u. s. w.) hinter der Hütte; die Taubmannsquelle (dem Humoristen des 16ten Jahrhunderts Taubmann) in der Ruhweide.

Wasserquellen auf der unteren Mäteles-Alpe sind: die Hopequelle (meinem Freunde, dem gefeyerten Entomologen Rev. F. W. Hope, Pfarrer zu Westmünster in London, Präsidenten der Entomological Society of London, zum Symbole seines reinen Strebens) bei der neuen Hütte; ferner die Davyquelle (dem berühmten Chemiker Sir Humphry Davy, dessen Bekanntschaft Verf. wenige Jahre vor seinem Tode zu Laibach gemacht, wo er so leuchtende Spuren hinterlassen, wie überall, wo er gewandelt), im Walde befindlich; bei der alten Hütte sprudelt wieder eine zu Tage: die Drake-Quelle (dem gesegneten Britten, Sir Francis Drake, dem Verbreiter der Kartoffeln in Europa, ohne welchen Verfasser und viele andere schon längst verhungert wären. Cara benedicta anima! non omnibus benedictus Apostolus Solanorum); die Matthäusquelle (dem Freunde der Gelehrten, Matthäus Lang, Cardinal und Erzbischof einst zu Salzburg) entströmt im Einödsbergtobel. Dann hat diese Alpe noch eine Schwefelquelle: die Neubig-Quelle, nicht ferne nördlich von der Sennhütte. Sie sey geweihet einem armen Manne, einem großen Gelehrten (Phi-lologen), wackeren Skalden, aber noch viel wärmeren Freunde, dem Ueberseҭzer des „Balde", Johannes Neubig von und zu Auerbach in der Oberpfalz, wo derselbe durch die Gnade des Königs von einer Pension lebt — nicht mehr so dürftig (vielleicht), als damals, als wir einen Bissen theilend aus einem Kruge tranken. Kyrie eleison! —

Der Bindergundbach bildet einen schönen Wasserfall, den Jean-Paul'sfall (der Biene des Fichtelgebirgs Johann Paul Richter); einen andern der Schrofengundbach: den Quenstedt-Fall (dem großen Geognosten Prof. Quenstedt zu Tübingen). Der Wildengundbach bildet endlich hier oben noch den Vogtfall (zu Ehren des Prof. Carl Vogt in Genf, des hochgeistigen Naturforschers!)

Der Faltenbach, von dem dieses Seitengebiet seinen Na-

men hat, entspringt 2 Stunden von Oberstdorf östlich zwischen den Abhängen des Zeigers und Nebelhorn auf der vordern Seealpe, die er von Osten nach Westen durchläuft. Bei seinem Sturze von der vordern Seealpe in das Hauptthal bildet er einen nicht unbedeutenden Wasserfall, den Dovefall (den hochgefeyerten genialen Physiker, H. W. Dove, zu Berlin), der vom Markte östlich ¼ Stunde entfernt ist, und mündet der Pfannen- und Waffenschmiede gegenüber in die Trettach.

Der Oybach entspringt 3—4 Stunden südöstlich auf der obern Gutenalpe in der Reichenbachscharte (den gelehrten HH. Hofrath H. G. L. und Dr. Prof. und Museal-Direktor Ludw. Reichenbach zu Dresden), nach welcher er ursprünglich Schartenbach heißt, durchfließt dann die Käseralpe und nimmt da, wo die untere Gutenalpe beginnt, den Namen Staubbach an, von dem Wasserstaube, den er bei seinem Falle, dem Ratzkystaubbachfall, bildet, indem er von der Höhe der untern Gutenalpe in einen tiefen Felsenkessel, das Rabenhorstbecken (dem gefeyerten Phytologen Dr. Ludw. Rabenhorst in Dresden, dem Verfasser der einzigen „Kryptogamen-Flora Deutschlands") donnernd hinabstürzt, aus dem ein dichter Nebel emporsteigt, welcher bei dem gehörigen Standpunkte der Sonne einen herrlichen Regenbogen bildet. Der Christ erinnert sich hier unwillkührlich an die Zornschale Gottes in der Apokalypse, die Er mit seinem Zornweine füllte, um damit die zum Gerichte reifen Völker zu tränken (Offbg. 15, 7).

Nachdem der Staubbach bald darauf den Geisbach und später den Laufbach und den Rauhenhalstobel, jene zur Rechten und diesen zur Linken aufgenommen, erhält er erst den Namen Oybach, und durchströmt das nach ihm genannte Oythal, bis er bei dem Weiler Gruben in die Trettach mündet.

In diesem Seitengebiete sind der Erwähnung werth: der Eissee, der Seebach mit dem Sälblingsee.

Im hintern Güntle befindet sich die Stützlequelle (dem verdienten Topographen Hrn. Pfarrer Joh. Nep. Stützle zu Oberstdorf); die Vierthalerquelle (dem Verfasser der philosophischen Geschichte der Menschen und Völker. Salzb. 1778, Fr. Mich. Vierthaler gewidmet) im Brunnentobel; bei der Hütte

quillt die Schleidenquelle (dem berühmten, kräftig wirkenden Phytophysiologen Prof. Dr. M. J. Schleiden zu Jena) zu Tage und im Heubat die Kjaerböllingquelle, genannt nach dem Namen des größten Ornithologen Dänemarks, N. Kjaerbölling.

Die vordere Lugenalpe mit einer Sennhütte gehört ebenfalls zu den höchstgelegenen Sennalpen. Wasserquellen sind da: die Redtenbacherquelle (dem berühmten Verfasser der entomologischen „Fauna Austriaca“ Hrn. Dr. Ludw. Redtenbacher, k. k. Museal-Custos zu Wien) bei der Hütte; in der Schneeflucht die Gyllenhallquelle (dem sel. Major L. v. Gyllenhall, dem Verf. der „Insecta suecica“); die Görresquelle im Hof (meinem am 28. Januar 1848 Morgens 7 Uhr im hohen (72) Alter heimgegangenen Lehrer und Gönner, Professor Joseph v. Görres, dem kräftigen Redner, dem großen Gelehrten und dem eisernen Kämpfer für die katholische Sache, der in Gottes Frieden ruhe mit dem ihm zur Seite schlummernden Sohn Guido. Görres war der Zeitgenosse und Freund der größten Geister in der blühendsten Periode deutscher Wissenschaft und Poesie und ragte wie ein hoher Thurm des Glaubens weit herein in die Jahre geistiger Verwirrung und Verflachung. Eine rein geistige würdige Feder möge sein Leben schreiben, aber ihm meine Bewunderung, meinen Dank und meinen Segen am bereits hochberasten Grabe, das alle Parteien beschwichtigt, mit vollen Händen zu geben, das ist auch mir erlaubt, ist mir heilige Pflicht!). Im Aelbelesloch geht die Queteletquelle (dem berühmten ständ. akad. Sekretär A. Quetelet zu Brüssel) zu Tage.

Die zur hinteren Lugenalpe gehörenden Weideplätze heißen: Rappentobel, Blerchensar, Kitzenberg, im Giesler, Mattung-Gern, Kälbereck, im Aelbele, auf dem Geisbüchel, auf'm Scheidplatz, im untern und obern Hof und Alprosengern.

Im Hof befindet sich die Bohemannsquelle (zu Ehren des berühmten Entomologen Carl Henrik Boheman zu Stockholm); im Giesler rauscht die Ankershofenquelle (dem hochgeschätzten Historiographen Baron v. Ankershofen zu Klagenfurt) und im Aelbele die Eichwaldquelle (dem Geognosten Prof. Dr. Ed. Eichwald in Wilna).

Der Eis-See liegt 4—5 Stunden von Oberstdorf südöstlich auf der obern Gutenalpe am Fuße des Lechlerkanzes. Er hat nur 12 bis 15 Minuten im Umfange, und wird gebildet durch mehre Felsenquellen und Schneewasser, das im Winter zu Eisklumpen gefriert und erst im spätesten Sommer und da nie ganz schmilzt. Gegen die Mitte ist er ziemlich tief, jedoch ohne Fische, und hat einen Ausfluß, der gegen die Käseralpe über eine hohe Felsenwand stürzt, und einen nicht unbedeutenden Wasserfall, den Senefelderfall (dem Erfinder der Lithographie, meinem treuen gemüthlichen sel. Freunde Alois Senefelder, geb. 1771 am 6. Nov. zu Prag. Vgl. Giſtels Reise I. S. 244) bildet, der in der Tiefe als Seebach sich mit dem Schartenbache vereinigt und später den Namen Stuiben- und Oybach annimmt.

Das Laufbachertobel ist eine große Gebirgsschlucht, durch welche der Laufbach, der im hohen Gunde zwischen dem Lacherkopf und Schneeeck entspringt, brausend in mehren Fällen herabstürzt und sich mit dem Oybache vereinigt. Die Fälle, welche der Laufbach bildet werden genannt: der Schafhäutl-Fall (dem genialen Geognosten Prof. Dr. Schafhäutl, Oberbibliothekar ꝛc. in München), der Heusingerfall (aus Hochverehrung Hrn. Prof. Physiolog. Heusinger zu Marburg, diesem klassischen medizinischen Schriftsteller) und die Trevianusfälle (allen Naturforschern dieses ehrwürdig gewordenen Namens gewidmet besonders G. R. u. Ch. L.).

Der Seebach mit dem Sälblingsee

entspringt 2 Stunden östlich von Oberstdorf auf der hintern Seealpe und mündet in den Sälblingsee, einen Alpsee, welcher auf der 5500′ hohen hintern See-Alpe in einem Gebirgskessel liegt und sehr zahlreich jene delikate Gattung Fische nährt, von denen er seinen Namen hat.

Dieser Alpsee, in dem sich mehre Bergkupen spiegeln, als: das Seeköpfel, der Hüttenkopf, Wengenkopf und Schochen mit den beiden Seeköpfen (7828′ u. M.), hat zwar nur eine starke Viertelstunde im Umfange, ist aber von unermeßlicher Tiefe, und mündet gegen Südwest in das tiefe Oythal aus, als Seebach, der brausend über steile Felsenwände stürzt, und einen nicht unbedeutenden Wasserfall, den Humboldtfall, bil-

det. (Nehmen Sie, Weltberühmter, dieses Zeichen allgemeiner Hochverehrung auch von Ihrem Bewunderer, dem Sie einmal mit einem Briefe zu überraschen der hohen Ehre würdig hielten!)

Der Dietersbach entspringt 2—3 Stunden vom Markte südöstlich in der Dietersbacher-Alpe auf dem sog. Flachskahr, einer Bergwanne, von der er gleich nach seinem Ursprunge in krystallheller Stömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall, den Ritterfall (Hrn. Carl Ritter, Professor zu Berlin, dem Coryphäen der physischen Erdkunde, dem Reformator dieser Wissenschaft, deren wahrhaft bildende Behandlungsweise er durch Wort und Schrift zuerst mit siegender Wahrheit ausgesprochen und festgestellt hat) bildet, der einem Silberflusse gleicht. In seinem Laufe durchschneidet er die Dietersbacheralpe und die Gerstruber Gemeindealpe, treibt oberhalb Gerstruben eine Sägmühle und mündet, durch ein Tobel stürzend, bei Gottenried in die Trettach.

Gerstruben, 1—2 Stunden vom Markte südöstlich im Vordergrunde des hochgelegenen Dietersbacheralpthales, hat etwa 12 Häuser und bietet einen malerischen Anblick. Die Viehzucht ist hier vortrefflich.

Das Gerstruber Aelpele mit einer Sennhütte ist 2½ Stunde vom Markte entfernt und liegt nördlich ½ Stunde von Gerstruben auf einer freundlichen Anhöhe mit einer sehr schönen Aussicht in das Spielmannsauerthal.

Wasserquellen findet man im Hof, und das ist die Fitzingerquelle (dem ersten Amphibiologen Dr. Fitzinger, Museal-Custos in Wien), im Melkengern die Berchtholdquelle (dem Redakteur des „Lotos“ Hrn. Grafen Berchthold zu Prag, verdienten Phytognosten), und in den Gruben die Eiseltquelle, (meinem hochverehrten und vielverdienten Correspondenten J. Nep. Eiselt, Dr. med. k. k. Kreisphysikus und Medizinalreferent zu Gitschin in Böhmen, dem Verfasser der „Literatur der Entomologie“ u. s. w.).

Die Hausmannquelle (dem unermüdlichen Verfasser der „Flora Tirols“, Franz Freiherrn von Hausmann) sprudelt an den Höffatspitzen zu Tage; im Dietersbach kömmt die Breunerquelle (dem verdienstvollen Hrn. Grafen August Breuner,

k. k. Hofrathe ꝛc. zu Wien) zum Vorschein; die Percheronquelle (meinem verehrten Collegen Dr. Achille Remy Percheron, dem Verfasser der „Bibliographie entomologique“ 1837, der Monographie des Cétoines etc. mit Gory, u. s. w. zu Paris) im äußeren Lauen; an der Wiesruben die Warnkönigquelle (dem angesehenen Gelehrten Hofrathe und Professor Warnkönig zu Freiburg im Breisgau) und im Hof die Menkequelle (meinem hochgeschätzten Freunde Hrn. Medizinalrathe Dr. Theodor Menke, dem ersten Malacozoologen, zu Pyrmont geweihet).

Im kleinen Tannrucken fließt die Buchnerquelle (meinem sel. Lehrer Prof. Dr. J. A. Buchner, Hofrath und Akademiker, weltberühmt als Chemiker und Pharmakognost, gestorben zu München 1852) und im Dietersbache die Gumprechtquelle (dem bekannten Redakteur der Monatsberichte der Geologie und Erdkunde, Hrn. Dr. T. E. Gumprecht zu Berlin aus Hochachtung).

Im Traufbacher-Seitengebiet: der Traufbach: entspringt 3 — 4 Stunden südöstlich vom Markte in der Durachalpe auf dem Märzle, einer hohen Bergwanne, von der er schon in seinem Ursprunge in krystallheller Strömung herunterstürzt und einen bedeutenden Wasserfall, der Ungerfall (zu Ehren des hochgeistigen Phytologen Hrn. Prof. Fr. Unger in Wien) bildet, der in bestimmten Absätzen in das Gebirgsthal sich mündet und bei der Sägemühle von Spielmannsau in die Trettach ergießt, nachdem er vorher in mehren Abfällen, als der Menzel-Cascade (dem weltberühmten Philosophen Hrn. Hofr. Dr. Wolfg. Menzel zu Stuttgart), dem Guttenbergfall (dem großen Johannes Guttenberg, eigentlich Johann von Sorgenloch, genannt Gensefleisch von Guttenberg, geb. zu Mainz 1400, gestorben ebendaselbst 1468, dem Erfinder der Buchdruckerkunst 1436, welche eine zahllose Menge Umstände änderte und der mächtigste Hebel zur Verbreitung der Wissenschaften und des geistigen Lichtes wurde. Daher Segen dem Andenken dieses Gotterleuchteten, dessen Erfindung, wie der Guttenbergfall, befruchtend in die Länder zieht, wäre auch oft geräuschvoll der Niedergang!), der Saussurefall (dem größten Geologen seiner Zeit, Horace

Benoit de Saussure, geb. zu Genf 1740, gest. 1798), der Clusiusfall (dem größten Genie seiner Zeit Carl Clusius oder Charles de l'Ecluse, geboren zu Artois 1526, dem ersten Märtyrer der Botanik, der 1609, nach allen erdenklichen Leiden, mit denen ihn das Schicksal verfolgt hatte, mit Krücken in's Grab stieg) über Marmorgestein mit donnerähnlichem Brausen dahinrollt, und bei der Brücke, einige Schritte vor seiner Mündung in's Spielmannsauerthal, einen malerischen Anblick gewährt.

In diesem Nebengebiete liegt die Durachalpe mit zwei Felsengrotten.

Spielmannsau besteht aus etwa einem Dutzend Wohnhäuser, zwei Kapellen und liegt 2½ Stunden von Oberstdorf südlich im Spielmannsauerthale auf dem rechten Ufer der Trettach und in der Nähe des Marmor mit sich führenden Traufbaches. So freundlich hier der Aufenthalt im Sommer ist, so abschreckend ist er im Winter wegen des vielen tiefliegenden Schnee's, weßhalb auch die meisten Bewohner dieser Filiale im Winter nach Oberstdorf ziehen.

Im Jahre 1689 fiel der Schnee in solcher Menge, daß die Lavinen Häuser, Ställe und Heuschinden mit sich rissen, was vorhin an diesem Orte von keinem Menschen je erhört wurde.

Bei der Hütte auf der Hierenalpe ist die Zetterstedtquelle (dem berühmten Entomologen Prof. J. W. Zetterstedt, Ritter u. s. w. zu Lund); im Brunnengern rauscht die Kaupquelle (zu Ehren des hochgeehrten Zoologen Dr. u. Prof. Joh. Kaup zu Darmstadt); die Partschquelle (dem gediegenen Gelehrten in Naturwissenschaften Paul Partsch, k. k. Custos zu Wien) am Falken.

Vor der Hütte auf der Traufbergeralpe befindet sich die Thurwieserquelle (dem Andenken Peter Carl Thurwiesers, Weltpriester, geistl. Rath, Professor &c. zu Salzburg, dieses berühmten Alpensteiger, dessen Bekanntschaft auch ich mich erfreue. Am 13. August 1834 wurde von ihm der Orteles (von der Trafoier Seite) glücklich erstiegen. Besonders schöne Witterung begünstigte dieses seltene Unternehmen; wobei der Jäger Jos. Pichler, der erste Ersteiger der Orteler-Spitze, jetzt in

einem Alter von 90 Jahren (wenn noch am Leben), als Führer diente) und im Traufbache die Köchlquelle (zu Ehren des k. k. Rath und Inspektor Dr. Ludw. Ritter von Köchl, hochverdient um das österreichische Schul- und Industriewesen).

Auf der hinteren Traufbergalpe. Im Brunnengern ist die Haüyquelle (Ren. Just. Haüy, geb. 1743, gest. 1822, dem Gründer der krystallotomischen Schule, dem Entdecker der Regelmäßigkeit des inwendigen Baues der Krystalle); im Hüttengern die Dahlbomquelle (dem größten jetzt lebenden Hymenopterologen Prof. Dr. Anders Gustav Dahlbom zu Lund, geb. 3. Mai 1806); die de Lucquelle im Traufbach, welche dem berühmten Physiker de Luc geweiht ist (Pfarr. Wyttenbach übersetzte dessen Reisen nach den savoischen Eisgebirgen).

Die Durachalpe mit zwei Sennhütten und einem Stalle liegt 3 Stunden südöstlich vom Markte im Hintergrunde des Traufberges. Sie zählt folgende Weideplätze: Geisgern, Hüttle, Hüttlesgern, Spitzengern, Steingern, Bestlesgern, auf der Bas, Hohengern, Kälbergern, Kelle, Littegern, Leugern, große und kleine Wand, Remsengern.

In dieser Alpe befindet sich auch die sogen. Sulzwand mit der Sieboldshöhle (dem hochgefeyerten Erforscher von Nipon, Hrn. Dr. Ph. Fr. von Siebold, aus der berühmten Frankenfamilie dieses Namens, A. E. und E. C. J. und Carl Theodor v. Siebold, zu Bopard am Rhein, ehemals General-Intendant des k. niederländischen Medizinalwesens zu Leyden) von 20′ Höhe, 16′ Tiefe und 20′ Breite.

Eine zweite kleinere Höhle, die Schönleinshöhle (dem hochberühmten Geheim- und Medizinalrathe Dr. Ritter v. Schönlein zu Berlin) erblickt man auf der andern Seite des Traufbaches nicht ferne vom Sahlbergfalle (unter dem Märzle) (dem berühmten Entomologen Carl Reginald Ritter von Sahlberg Dr. med. u. Professor der Naturgeschichte auf der Universität Helsingfors, früher zu Lund, dem Verfasser der so gediegenen Fauna Finnlands: „Insecta fennica“).

Drei Wasserquellen kommen am Falken der Krauteralpe zu Tage: die Sieberquelle (meinem unvergeßlichen Lehrer u. Gönner geistl. Rathe, Ritter Dr. Prof. Thadäus Sieber, gest.

zu München 1854); die Schiödtequelle (dem Professor Dr. J. C. Schiödte zu Kopenhagen, unermüdeten geistvollen Entomologen, Verf. der „Genera og species of Dänemark Eleutherata“ 1842. 8.), und die Sigmundsquelle (dem Herzog Sigismund von Bayern, dem Erbauer der Domkirche zu U. L. Frau und der charakteristischen Thürme daran, zu München, wozu er am 9. Februar 1468 im 29. Jahre seines Lebens den ersten Stein zur Kirche legte. Dieser Fürst, aus dem Hause der Wittelsbacher, der von 1460 — 1467 über Bayern herrschte, wird wenig in der Geschichte genannt, was in der kurzen Zeit seiner siebenjährigen Regierung Grund haben mag, hat sich inzwischen durch den herrlichen Dombau verewiget. Er war geboren 1439, starb 1501 und ruht zu Andechs); zwei erscheinen im Schneelauen; diese sind die Schaumquelle (dem tüchtigen Entomologen Prof. Herm. Rudolph Schaum zu Berlin) und die Lyellsquelle (dem englischen Geologen Charles Lyell zu London); die Germarsquelle (Herrn Professor Direktor Dr. E. Fr. Germar, diesem weiland Veteranen deutscher Naturforscher) bricht am Hof hervor: unter den Falken die Pictetquelle (Hrn. Prof. u. Direktor F. Jules Pictet zu Genf, Verfasser des Preiswerkes „Recherches sur les Phryganides“); die Ratzeburgquelle (dem berühmten Verfasser der „Forst-Insekten Hrn. Prof. J. T. C. Dr. Ratzeburg zu Neustadt-Eberswalde) unter der obern Hütte; am Kriegegg die Rauquelle (dem geh. Hofrath Dr. Rau, Prof. Ritter ꝛc. zu Heidelberg); die Nöggerathquelle in Schneebach (zu Ehren des Hrn. geh. Rath Prof. Dr. Ritter von Nöggerath zu Bonn); endlich der Keferstein-Schwefelbrunnen (dem berühmten Verfasser des geognost. Deutschlands, Gerichtsrath Keferstein zu Erfurt.)

Die Giebelalpe. Wasserquellen gibt es am Hof: die Kantquelle (dem großen Naturphilosophen Imanuel Kant), und im Güntle: die Rotteckquelle (dem Historiographen Karl von Rotteck, weiland Hofrath und Professor zu Freiburg im Breisgau).

Der Sperrbach entspringt 4 Stunden südöstlich vom Markte auf der oberen Mädelesalpe zwischen dem Kratzer und Muttlerkopfe, und wird vorzüglich durch Schnee- und Bergwasser

gebildet. Sein ganzes Rinnsal bildet eine ungeheure, mit 7—8′ hohen Eismassen belegte Schlucht, die Albertus-Schlucht (dem Andenken Albert von Bollstädt, genannt der Große, Albertus Magnus, Schüler des Jordanus, geboren 1190 zu Lauingen, gestorben zu Köln 1280. Dieser Dominikaner hat unter allen Scholastikern die Physik am meisten bearbeitet. Auch in mechanischen Künsten war er, der übrigens Plinius folgte, sehr erfahren,) in die er von der obern Mädelesalpe in den Göthefall (dem Giganteng eistiger Umschau und Kraft, diesem Lucifer der Welt, dem Schöpfer des „Faust") mit fürchterlichem Getöse stürzt, bis er sich bei der untern Mädelesalpe in die Trettach ergießt, nachdem er vorher zwischen zwei Felsblöcken durchgebrochen, die man den Widder- oder Witzenssprung nennt, weil vor vielen Jahren ein Widder von dem einen auf den andern Felsblock gesprungen sein soll.

Wasser für Hirten und Vieh gibt der Sperrbach, die Schaflochquelle, die Sturm-Schwefelquelle (dem berühmten Kupferstecher, Künstler und Naturforscher und Ehrenmanne Jakob Sturm von Nürnberg, der so Vieles und Herrliches geleistet, als kleinen Beweis meiner Hochachtung niedergelegt auf dessen beweintes Grab zu St. Sebaldus); der Alpsee und die Naumannsquellen (den hochberühmten Ornithologen Andreas und F. A. Naumann zu Ziebigk in Sachsen, deren unsterbliches Werk mit vielfacher Bewunderung erfüllt); bei den Brunnen die Mohlquelle (Hrn. Professor Dr. Hugo von Mohl zu Tübingen, dem Pflanzenphysiologen) und die Yelinsquelle (dem berühmten Physiker J. L. v. Yelin).

Der Alpsee von Ober-Mädele liegt ¼ Stunde westlich von der oberen Sennhütte der Obermädeles-Alpe und hat nur 150 Schritte im Umfange. Er scheint meistens durch Schneewasser gebildet zu werden und ist nicht besonders tief. Auch hat er weder einen Ein- noch Ausfluß.

Die Stillach entspringt in der südwestlichen Spitze des Bezirks Oberstdorf auf der sogenannten Egge, und hat anfänglich wegen der anliegenden Haldenwanger-Alpe den Namen Haldenwangerbach. Bald jedoch verliert sie diesen Namen, heißt wegen der anliegenden Rappenalpe Rappenbach, dann

Rappenalpenbach und nimmt erst später, wo sie die Birgsau betritt und einen stillern Lauf nimmt, den Namen Stillach an.

Sie durchläuft das ganze Gebirgsauerthal, treibt eine Sägmühle, und vereinigt sich ¼ Stunde unter Oberstdorf mit der Breitach und Trettach, worauf sie den Namen Iller (von Illar, Illach, Stillach) annimmt, und nach Norden hinströmt, auf eine Strecke von 7 Meilen Bayern von Würtemberg scheidet und eine halbe Stunde ober Ulm in die Donau fällt, wodurch diese schiffbar wird.

Die Iller ist, wie schon in ihrem Ursprunge, ein reißender Strom (mit Forellen belebt), der bei großem Wasser, wenn ihm nämlich durch anhaltende Regengüsse oder plötzliche Schneegänge aus dem Gebirge eine sehr große Menge Wasser zuströmt, nicht selten große Verheerungen anrichtet. Nur flößbar, ist die Iller doch für den Holz-, Schmalz- und Käsehandel von unberechenbarem Nutzen.

Der Freibergsee.

Dieser See liegt südlich ¾ Stunden von Oberstdorf entfernt auf dem Freiberg in einem tiefen Berge oder dem Swammerdam-Kessel (Johann Swammerdam, geb. 1637 zu Amsterdam, schrieb die „Bibel der Natur“ und war der erste und beste Erforscher der Kerf-Metamorphosen), von Tannen und Fichten umgeben, von denen hie und da Heuschinden (Hütten) sich malerisch gruppiren. Er hat ungefähr ¾ Stunden im Umfange und ¼ Stunde im Durchmesser. An einigen Stellen ist er mehre Klafter tief und bildet mit seinem tiefen Grün einen herrlichen Wasserspiegel, in dem sich die ihn begränzende Berghöhe mit ihren Bäumen, Wiesen und Hütten malerisch abspiegelt. Ein Nachen, der theils zum Fischfange, theils zu Lustfahrten benützt wird, gibt dem sonst einsamen Alpsee mehr Leben und Bedeutung.

Der Weiler Huberleschwand mit einem Wohnhause liegt 2 Stunden von Oberstdorf am Fuße des Söllereckes.

Nahe beim Hause befindet sich die Schultesquelle (dem Hofrath Prof. J. A. Schultes von Landshut, Botaniker und berühmt als launige Persönlichkeit).

Die Sölleralpe liegt in einer großen durch den Bal-

lisneri-Tobel (Antonio Vallisneri, dem Medicus und Naturforscher, † zu Padua 1730. Vgl. Gistel: Lexikon der entom. Welt. 191) gespaltenen Bergwanne zwischen dem Söllerkopf und Söllereck mit überraschender Aussicht in das Gebirgsauer- und Walserthal.

In der Halde befinden sich drei: die Schmellerquelle (dem Verf. des bayerischen Idiotikon, Prof. J. A. Schmeller, meinem sel. Freunde); die Rudolphiquelle (Professor Carl Asmund Rudolphi, dem unsterblichen Physiologen und Entozoologen); die Hufelandsquelle (dem Gegner des Brown'schen Systems, dem Meister der makrobiotischen Lehre, Hofr. Chr. W. Hufeland); im Tagweidle ist die Panzerquelle (Deutschlands großem Entomologen, dem sel. Dr. G. W. Fr. Panzer, geb. zu Etzelwang in der Oberpfalz 1755, dessen Fauna insectorum germaniae noch erfreut, wenn sie auch stümperhaft fortgesetzt worden ist); bei der Schönbüchlhütte die: Thunbergquelle (dem großen Naturforscher und Schüler Linné's C. Peter Thunberg, Erforscher von Japan; gest. 1826) und im Wannegern die Ehrenbergquelle (dem Entdecker der mikroskopischen neuen Welt, Reisenden im Orient ꝛc., Hofrath C. G. von Ehrenberg zu Berlin, dem Gott noch langes Leben schenken möge).

Hinterm See ist die Rupertusquelle (Sancto Ruperto, Bajovariorum Apostolo, Salinarum salisburgensium Bavariaeque orientali-meridionalis Detectori!); im Brunnengries die: Berzeliusquelle (Jakob Berzelius!); im Hof die Poggendorfquelle (dem berühmten Herausgeber der Annalen der Physik J. C. v. Poggendorf zu Berlin); endlich die Leibnitzquelle (dem Polyhistoriker Gottfr. Wilhelm Leibnitz, Verfasser der „Protogaea sive de prima facie telluris etc.“) im Falken.

Außerdem liefern Wasser für's Vieh der Schlappoldbach, welcher, in kleinem Fall über den Bergrücken stürzend, den Waltherfall (zu Ehren des verdienstvollen Hrn. k. bayr. Majors Friedr. W. Walther, Verfasser der „topischen Geographie von Bayern“ zu München) bildet; der Kuchenbach den Sydenhamfall (zu Ehren des berühmten Arzt Syden-

ham, des medizin. Originals), und der Seebach den Wernerfall (dem Stifter der oryktographischen Schule, Albrecht Gottl. Werner, geb. 1749, gest. 1817; dessen Lehre durch Fr. Mohs 1820 glänzend ausgeführt wurde).

Alle drei Bäche Gewässer münden bei Gundsoy und Faistenoy in die Stillach.

Der Schlappoldsee befindet sich auf dem höchsten Punkte dieser Alpe. Er wird gebildet theils aus gutem Quell-, theils aus Schneewasser und liegt am Fuße der Föllhorn. Umfang und Tiefe unbedeutend.

Der Warmatsgundbach, auf der vord. Alpe gl. N. Quellen sind: im Kühgund die Zeunequelle; unter der Hütte die Spallanzaniquelle (dem Abte Lazaro Spallanzani, dem Verfasser der „Opuscoli di fisica animale e Vegetabile" u. a. schätzbarer Werke); die Olivierquelle (Antoine Guillaume Olivier, dem berühmten Reisenden und Entomologen; geb. bei Toulon, 19. Jan. 1756; gest. zu Paris 11. Aug. 1814. Seine „Entomologie" 1789 — 1808 in fünf Bänden ist ein bleibendes Werk) auf den Möfern.

Der Warmatsgundsee

liegt 3 — 4 Stunden südwestlich vom Markte im nämlichen Thale. Er wurde gebildet vor etwa 23 — 24 Jahren durch einen Bergsturz, welcher den Warmatsgundbach in der Mitte seines Laufes der Art hemmte, daß er zu einem See anschwoll, welcher allmälig durch das untere Steingerölle sich einen Ausgang brach. Er ist klein und nicht besonders tief.

Der Bach selbst entspringt im Kühgrunde am Fuße des Schafalpenkopfes und stürzt in den kleinen Hilairefällen (dem Andenken und der Dankbarkeit mehrer berühmten Naturforscher Frankreichs: Etienne, geb. zu Etampes 1772, Isidore und Auguste Geoffroy Saint-Hilaire, beide letztere nach kräftig für die wahre Beförderung der Naturwissenschaften wirkend) brausend durch das Tobel, bis er sich zwischen Gundsbach und Gundsoy mit der Stillach vereint.

Im Brunnenrocken der hinteren Warmatsgundalpe fließt zu Tage die Aragoquelle (dem großen Physiker der Neuzeit, Akademiker Arago; nun mit Tod abgegangen); unter

der Hütte die Regiomontanusquelle (Joh. Regiomantanus, oder Königsberger, † 1477 zu Nürnberg).

Der Schüßer und Warmatsgundkopf begrenzen diese Alpe.

Am Hof der Griesgundalpe ist die Romé del'Isle-Quelle (dem Mineralogen, der vor Haüy schon auf die Wichtigkeit der Krystallformen aufmerksam gemacht hatte) und im obern Griesgrund kömmt die van Swietenquelle (dem berühmten Holländer Medicus) zu Tage.

Auf dem Holzboden der Buchenrainalpe fließt die Schmidtquelle (dem berühmten Geschichtsschreiber der Deutschen, Mich. Ign. Schmidt, geb. zu Arnstein in Unterfranken am 30. Jan. 1736; gest. zu Wien 1. Novemb. 1794); am Aelpelerstiegle die Bacoquelle (zum Gedächtnisse zweier der wichtigsten Männer des 12. und 13. Jahrhunderts, Roger Baco, des würdigen Vorgängers des großen immer noch nicht recht erfaßten Kanzlers Bacon, Lord Verulam, des vermuthl. Erfinders des Schießpulvers —; endlich im Hundsbiechl die Hallerquelle, ist geb. 1556, gest. 1626, dem großen Helvetier Albrecht von Haller, Philosoph, Anatom, Dichter, Physiker), welche den Boerhavefall (Hermann Boerhave, dem großen Arzte des 18. Jahrhunderts, geb. 1668 zu Woorhout bei Leyden, dem Schöpfer der „Institutiones medicae" und der „Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis", großen Chemiker und Botaniker, † 1738) bildet. —

Der Taufersbergvorsprung mit den schwindeligen Newtonswänden (Isac Newton, dem Schöpfer der „Philosophia naturalis principia mathematica." 1687. Er starb 1727 und die geistige Liebe, wie die physische blieben ihm fremd, was bei den modernen Physikern gerade das Gegentheil ist) begrenzt die Alpe; welche zur Sommerzeit 4 Kühe beleben. —

Im Glei der vorderen Taufersbergalpe befindet sich die Buffonsquelle (G. L. Leclerc de Buffon wurde 1707 geboren und starb 1788. Seine Lebensgeschichte ist bekannt. Buffons Standpunkt ist erhaben, sein Ideengang groß und gelehrt, sein Styl edel und harmonisch. Er hat der Naturgeschichte die Mächtigen gewonnen. Auf Größe seiner

Ansichten und Schönheit seiner Sprache, besonders in der Geschichte der Erde, des Menschen u. s. w. unerreicht. Vergleiche hierüber meine und Bromme's Naturgeschichte, Seite 82); an der Alp ist die La Place-Quelle (dem berühmtesten Astronomen seiner Zeit, der auf's Neue das Gesetz Newtons untersuchte. Seine wichtigste Schrift ist die Mécanique céleste); die Röselquelle (dem berühmten Darsteller der Insektenwelt und ihrem sorgfältigen Beobachter, Aug. Joh. Rösel von Rosenhof, geb. 1705, gest. zu Nürnberg 27. März 1759) befindet sich im Alphöfle; die Rougemontquelle (Fr. de Rougemont zu Neuchatel, dem Verfasser der ausgezeichneten „vergleichenden Erdbeschreibung. Neuchatel 1831") auf den Roßhöfen.

Der Gleigundsee ist von unbedeutender Größe und Tiefe.

Im Wännele der hinteren Taufersbergalpe fließt die Sayquelle (meinem Freunde, dem Entomologen Thomas Say, Verf. der „American Entomology"; gest. 10. Okt. 1834 zu New Harmony, Indiana, Pennsylvanien); in der Regenweide die Brayquelle (dem Grafen von Bray, ehem. Minister, dem Beförderer der Naturkunde und ausgezeichnetem Manne) und im Scheidbiechl die Corneliusquelle (Peter von Cornelius, dem größten Historienmaler der Gegenwart). Angrenzen: der Regenweidkopf, das Kemptnerköpfle und das Gaißhorn.

Am Speichel der Haldenwangeralpe kommt die Schenkquelle (dem tüchtigen Botaniker, Prof. Dr. Schenk zu Würzburg) zu Tage; in der Trift die Schödlerquelle (Hrn. Dr. Fr. Schödler, Lehrer zu Worms) und im Koblach die Mulderquelle (dem sehr verdienten Physiker G. J. Mulder zu Utrecht) zu Tage. — Außerdem liefert Wasser für Hirten und Vieh der Haldenwangerbach mit zwei Seiten-Bergbächen, welche zwei Wasserfälle: die Cuviersfälle (dem Wiedererwecker der untergegangenen Thierschöpfung, dem großen Anatomen u. s. w. George Léopolde Chretien Dagobert de Cuvier, und seinem berühmten Bruder Fréderic Cuvier, Mitglied des Instituts, Prof. &c. zu Paris, dem Meister der Theriologie) bilden.

Auf dem Rucken der Himmelsschroffenalpe ist die Sternbergquelle (Kaspar Graf von Sternberg, dem großen Manne im großen Böhmen) und unter der Hütte die Franklinquelle (dem weltberühmten Will. Franklin, dem Amerikaner).

Das G'schlif mit einer Wallfahrtskapelle zum h. Wendelin ist ein freier romantischer Thalgrund, am Fuße des Himmelsschrofen.

Der Weg dahin führt durch zwei Engpässe, den Tournefortpaß (Joseph Pitton, vom Geburtsorte Tournefort genannt, geb. zu Aix 1656, Reisender im Orient und Eröffner einer neuen Epoche der beschreibenden und systematischen Botanik, verlor 1708 sein Leben als Professor zu Paris. Sein System, 1717—19, blieb herrschend bis 1750, und beruht auf Blumenkrone und Frucht) und den Condaminepaß (geweiht dem ersten Besteiger des Chimborasso, dem Physiker Charles Marie de la Condamine, geb. zu Paris 1710, gest. 1774, dem Prodromus Alexanders von Humboldt), zwischen denen fast alle Jahre eine Schneelawine die nach Birgsau führende Straße überschüttet.

Im Schwand der vorderen Einödsalpe allein befinden sich die Dechenquelle (dem Gelehrten Dr. H. von Dechen zu Berlin); die Güthequelle (dem seligen höchst verdienten Medizinalrathe Melchior Güthe, gestorben zu München 1812) und die van der Hövenquelle (J. van der Höven, Professor zu Rotterdam, dem berühmten Entomophysiologen und Anatomen, aus Verehrung geweiht, welche für seine gediegenen Arbeiten in der „Tydschrift for natuurlike Geschiedenis, uitgegeven dvor J. v. d. H. en W. H. de Vriese, Amsterdam. 1838 et seq.“ hege); im alten Hof rieselt die Hoffmanneggquelle (dem berühmten Forscher Graf J. C. von Hoffmannsegg, gestorben zu Dresden) zu Tage; und hinter der Hütte die Wiedemannsquelle (meinem sel. Freunde und Correspondenten dem liebenswürdigsten Manne seiner Zeit, Etatsrath W. R. Chr. Wiedemann zu Kiel, Entomolog und Anatom von hoher Bedeutung; dessen Heimgang schmerzlich betraure).

In der Fölle der vereinigten hinteren Ein-

bergalpe ist die Johannes Müllerquelle (dem großen Geschichtsschreiber und dem großen Anatomen dieses Namens zu Berlin); im Großbergertobel ist die Westwoodquelle (meinem sehr verehrten Kollegen J. O. Westwood, Secretär der entomological Society of London, Verfasser der ausgezeichneten „Introduction to the modern Entomology"); im hintern Wasserbichl die Malte-Brunquelle (dem französischen Geographen Malte Brun, Verfasser des „Précis de la geographie universelle, Par. 1810 und dem Redakteur der Annales des voyages); im Hof die Reinwardtquelle (Herrn Professor der Naturgeschichte zu Leyden, Dr. C. G. C. Reinwardt, renomirten Amphibiologen); im Siegund die Sprengelquelle (dem gefeierten Gelehrten Kurt Sprengel, weiland zu Halle).

Die Wildegundsköpfe, der Spätegunds- und Großbergkopf, sowie die Mädelergabel sind Nachbarn der Alpe für 63 Kühe.

Der Weiler Einödsbach liegt südlich von Oberstdorf auf einem freundlichen, futterreichen Vorsprunge des Einödsbergs zur Rechten des Einödsbaches, welcher von der westlichen (Seiten-) Wahlenbergsschlucht (dem berühmten Pflanzenphysiologen Prof. Wahlenberg von Stockholm, dem Erforscher der karpathischen, deutschen und Schweizer Flora in geographischer und physischer Hinsicht) der Mädelesgabel brausend durch das Sömmeringtobel (dem großen S. Th. von Sömmering, der die Welt von seinem Rufe erfüllte und Frankfurt zierte) in die von hohen Felsen eingezwängte Stillach stürzt und den Latreillefall (Pierre André Latreille, geb. 1761, gest. 1833, dem Schöpfer des Meisterwerkes „Genera insectorum et crustaceorum. 4 Vol. 8.), die Jussieufälle (den weltbekannten Botanikern A., B. und L. de Jussieu!) und die Froriepfälle (Ludwig Friedrich v. Froriep, dem heimgegangenen hochberühmten Arzt, Naturforscher und Schriftner und seinem Sohne Dr. Rud. v. Froriep zu Weimar), wie auch den Carusfall (dem unvergleichlichen Verfasser der „Erläuterungstafeln", des „Knochen- und Schalengerüstes" u. s. w., [illegible]f- und Medizinalrath Dr. Ritter C. G. v. Carus zu Dresden geweiht) bildet.

Der Rappenbach der Breitengernalpe und Gleibach, im Bachzeichen mit dem Spinozafall (dem unsterblichen Philosophen Baruch Spinoza, geb 1632 zu Amsterdam, gest. 1677), der Vorderbergbach mit dem Salisfall (dem Schweizer Dichter Salis).

Am Höfle ist die Heckelquelle (dem k. k. Muscal-Custos und berühmten Ichthyologen Dr. J. J. Heckel zu Wien hochachtungsvollst geweiht), unter der Hütte die Friesquelle (dem bekannten Entomologen B. Fries, Professor zu Lund, dem Verf. der Monographia Tanyporum Sueciae" Lundae 1823).

Im Hof des Peters-Aelbele rinnen die Schneiderquelle (dem tüchtigen Entomologen Hrn. Dr. G. Th. Schneider zu Breslau) und die Schottquelle (dem Jesuiten Caspar Schott, geb. zu Königshof 1608, † 22. Mai 1666, der die erste Theorie der artesischen Brunnen gegeben); im obern Bachersatz ist die Veitquelle (dem berühmten Veterinärmedicus Hrn. Dr. J. E. Veit, Prof. am k. k. Thierarzneiinstitute zu Wien); im Hohengern strömt die Valenciennesquelle (dem großen Ichthyologen Professor und Mitglied des Instituts von Frankreich Valenciennes zu Paris) zu Tage.

Die Schefferquelle auf der Linkersalpe (zu Ehren des wackern schriftnernden Entomologen Herrn J. Scheffer, Bürgermeister zu Mödling bei Wien) bewässert die Alpe.

Das Gewässer im Bachzeichen bildet den freundlichen Leonhardfall (zu Ehren des Coryphäen geognostischer Wissenschaft des Herrn Geheimrath Prof. Dr. Ritter Cäsar v. Leonhard zu Heidelberg).

Der untere Rappenbach bewässert die Alpe zum Theil. Auf der Alp befindet sich die Sauterquelle (dem ausgezeichneten Botaniker, Herrn k. k. Physikus Dr. Sauter zu Salzburg, einem der ersten Kryptogamenkenner); in den Körben die Schiödtequelle (dem bekannten Entomologen Dr. Prof. J. C. Schiödte zu Kopenhagen); auf der Schafalpe die Döllingerquelle (meinem sel. Universitätslehrer Hofrath Prof. Döllinger, geb. zu Bamberg).

Der Linnaeussee.

Dieser bisher namenlose See ist geweihet dem Fürsten der

Naturforscher Ritter Carl von Linné, dessen Ruhm universal geworden, dessen System unentbehrlich und in welchem fast aus jeder Seite der Witz, Scharfsinn, die Klarheit, Ordnung, Beharrlichkeit, ja selbst der poetische Geist des „Nordsterns" hervorleuchten, der die Macht, den Zauber besaß, eine ganze Welt zu fesseln. — Dieses großen Mannes außerordentliche Wirksamkeit begründete eine neue Richtung in der Botanik, wie in der Naturgeschichte überhaupt gegen das Ende der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und machte Schweden zur klassischen Heimath der Naturwissenschaften, worin noch immer die linnaeischen Klassiker thronen — auf der Erde, welche mit dem Blumenlenze (23. Mai 1707) zugleich einen Linnaeus schuf! —

Der Linnaeussee ist zwar von geringem Umfange aber tief und äußerst hoch gelegen. Eine nähere Beschreibung bleibt einer Monographie desselben vorenthalten.

Der obere Rappenbach bildet einen großartigen Fall, den Schillerfall (dem Dichter des Wallenstein's und der Liedes von der Glocke und an die Freude!).

Der Seebach stürzt hier gleichfalls in zwei Cascaden hernieder: dem Roonfall (dem berühmten Geographen Albr. von Roon zu Bonn verehrungsvollst geweihet) und dem Lindleyfall (dem britischen Botanologen Professor Dr. Lindley verehrungsvoll zugeeignet).

Auf der Biberalpe.

Am Hof geht die Spindler-Quelle (dem deutschen Walter Scott, dem Dichter des „Bastard" und „Raphael von Reuchelsheim", Carl Spindler zu Freiburg im Breisgau) zu Tage; in den Körben die Graf-Quelle (dem berühmten bayrischen Balneographen); im Salzbiechl folgende:

die Buchnerquelle (meinem nun auch abgeschiedenen Universitätslehrer Hofrath Prof. Andreas Buchner, dem Historiographen Bayerns, geb. 23. Nov. 1776 zu Altheim bei Landshut, † im Dez. 1854; in der Studentenwelt „Haabuchner);

die Chaudoirquelle (dem Entomologen Max. Baron von Chaudoir zu Neuchatel);

die Schabenquelle (meinem sel. Freunde und Collabo-

rator Oberlieutenant Adolph v. Schaden; geb. zu Oberdorf im Allgäu 18. Mai 1791);

die Pfeifferquelle (dem berühmten Malacozoologen Dr. Ludwig Pfeiffer zu Cassel); die Ludenquelle (dem geh. Rathe Ritter von Luden zu Jena); die Milne-Edwards-Quelle (zu Ehren des ersten Carcinologen Akademiker Prof. Milne-Edwards zu Paris); endlich in der Hochalpe die Dalberg-Quelle (dem großen Carl von Dalberg, Primas von Deutschland).

Der Schrofenpaß,

5—6 Stunden südwestlich von Oberstdorf entfernt, ist ein in dem Schrofenfelsen gesprengter Saumpfad, welcher an der Haldenwanger-Alpe beginnt und allmählig zu einer bedeutenden Höhe hinansteigt — an einem fürchterlichen Abgrund, der Prätoriuswand (dem Erfinder des Meßtisches, Prätorius, † 1616 zu Nürnberg) vorbei, bis auf der Raumerhöhe (dem berühmten Geographen Karl v. Raumer) des Schrofenberges auf dem Grenzpunkte von Bayern ins österreichische Gebiet ausmündet und nach dem nahgelegenen Tamberg am Lech führt, und von da auf den Adlerberg und in den Bezirk Bludenz.

Früher war dieser gefährliche Saumpfad mit einer Brustwehr von Mauersteinen versehen, welche aber sämmtlich in die schauerliche Tiefe geschleudert worden sind. Viele Unglücksfälle ereignen sich fortwährend auf dieser schwindelnden Höhe und am Rande der nachtumflorten Tiefe!

Die Breitach entspringt im Vorarlberg'schen bei Westegg im Walserthale und betritt außerhalb der österreichischen Grenzmauth, das Schänzle, das Gebiet Oberstdorf. Nach einer Viertelstunde jedoch beengt sich das Rinnsal der Breitach der Art, daß das Wasser sich mit Riesenmacht einen eigenen Weg durch eine Felsenschlucht bahnt.

Diese gräßliche Schlucht, die Kaiserzwang (vulgo Zweng*) dem großen Kaiser Ludwig der Bayer, dem Sieger)

*) In der, wohl eine halbe Stunde langen „Zwing von Kornau“ verschwindet nämlich die Breitach völlig zwischen 300′ hohen Felswänden, die auf 12—40′ zusammentreten und unter gräßlichem Getöse die schäumenden Wasser hindurchlassen. Die Gestaltung der Zwing zeigt eine jener zahlreichen „Klammen“ der nördlichen Kalkalpen, welche die zahlreiche Uebergangsform des Längenthals zum Querthal bilden.

ist 36 Klafter tief und oben kaum 12 Schuh breit, und zwängt die Breitach durch die Felsen. —

Schauererregend ist der Blick in diesen Abgrund, aber fast noch schauerlicher war in früheren Zeiten die Passage über denselben. Es führte nemlich ehemals ein elender, nur 3 Fuß breiter Steg, der aus zwei Längen Holz gefertigt war, über die grausige Tiefe. Die Seiten des Steges waren für Wanderer durch leichte Lehnen nur wenig gesichert. Indeß wurde der Steg vom österr. Mauthamte schon einige Male abgehoben, um den Schleichhändlern den Uebergang unmöglich zu machen. Doch bald mußte er wegen der vielen Reisenden dahin wieder hergestellt werden, und gegenwärtig befindet er sich auch wirklich in solchem Zustande, daß man ihn bei Tag und Nacht ohne Gefahr passiren kann. Ehe man aber auf diesen Steg selbst gelangt, muß man zu beiden Seiten jähe, mit Holz bewachsene Berge überwältigen, die sich in der Richtung gegen den Steg 10—30 Klafter hoch unter einem Winkel von 70—75° erheben. Schrecklich wäre das Loos des Unglücklichen, dem im Hinabsteigen ein Fuß ausglitte, er würde ohne Rettung in den Abgrund stürzen.

Der zauberische Puls dieses Elements schlägt im Innern des Bodens, gleichsam in der Tiefe seines Herzens. Der Bergbach, der von der Höhe herab sich sein steinernes Bett mitten durch gewühlt hat, legt in einer verborgenen Schlucht alle Zauber seines Lebens blos. Er braust und toset, stürzt und fällt; plätschert mit krystallener Welle, zerstäubt hier mit wilder Gewalt die Wogen an seiner Felsenwiege, und steht dort als stille Fläche, das Antlitz der Sonne und des Menschen spiegelnd.

Nachdem sich die Breitach durch die Felsenenge durchgezwängt hat, ergießt sie sich in immer breiterer Strömung, mehre Sandbänke bildend, gen Norden und vereint sich gleich der Trettach und fast am nämlichen Orte, eine starke Viertelstunde unter dem Markte Oberstdorf gegen Rubi, mit der Stillach. —

Das „Bächle“ in der Filiale Kornau (im Ochsenmoos entspringend) schlängelt sich durch den Ort und ein zweites kleineres, das Rappbächlein (dem hochverdienten Zoologen und Anatomen Prof. Dr. W. v. Rapp zu Tübingen) läuft ebenfalls unter Kornau bald nach seinem Ursprunge in die Breitach, wie

sich das „Bächle", das Pollichbächlein (zum Andenken an den Phytologen Joh. Ad. Pollich) unterhalb Kornau der Oib gegenüber in dasselbe Wasser mündet.

Auf der Schrattwangalpe.

Im Hühnermoos strebt die Agassizquelle (meinem Freunde und Universitätscomiliton Prof. Dr. Louis Agassiz, dem Manne, der alle seine Lehrer ehret) zum Licht; im Geisbichl die Försterquelle (dem Entomologen Dr. A. Förster, Lehrer zu Aachen, dem gründlichen Verfasser der „Beiträge zur Monographie der Pteromalinen" (Isis 1841. 314); unter der Hütte die Schlegelquelle (dem geistreichen Amphibiologen Prof. Dr. Schlegel zu Leyden, dem Autor der „physiognomies des serpents" ꝛc.); im Hof die Märkelquelle (Seyen Sie, geliebter Herr Cantor Friedrich Märkel zu Stadt Wehlen, hiemit freundlichst gegrüßt und ermuntert in Ihrem rastlosen Eifer in der Untersuchung der Mikrocoleopteren!). (Vgl. Gistel's Schrift: „die südwest-bayrische Schweiz". Straubing 1857. 8.)

Noch ist zu bemerken, daß Donauwörth (Danubii Insula), Passau, Vilshofen ꝛc. auf Inseln erbaut sind; ferner daß das Wort Oster vom slavischen Ostre d. i. alleinstehend, Insel, abstamme (Osterhofen; Hohenosterwitz in Kärnten ist gleichsam eine Insel des Festlandes, die wie eine Corallenbank in die Wolken aufragt. Der Name Osterwiz bestätigt diese Ansicht. Im slavischen entspricht Wiz dem lateinischen Vicus).

Schluchten heißen hier Klingen oder Chlingen (Schloß Kling in Oberbayern), dort Tobel oder Rieß (Torrentes).

Möchten diese einfachen Fragmente aneifern zu tieferen Studien des räthselhaften hochwichtigen Wassers, dieses heiligen Symbols des ewigen Lebens in der Natur!
